DE VITA ET SCRIPTIS
JACOBI BÖHMII
oder
Ausführlich erläuterter
Historischer Bericht
von dem
Leben
und
Schrifften
des teutschen Wunder-Mannes
und hocherleuchteten Theosophi,
Jacob Böhmens,
aus bewährten und unverwerflichen Nachrichten
mit aller Treue und Aufrichtigkeit
in sieben Abtheilungen verfasset,
und über alle vorige Editionen
mit wichtigen Erläuterungen und Zusätzen
vermehret, auch durchgehends mit Fleiß verbessert,
und
Zum Vergnügen der Liebhaber dieses
theuren Mannes und seiner sehr edlen Schriften,
zum Druck befördert.

Im Jahr des ausgebornen grossen Heils 1730.

Summarischer Inhalt
des ausführlich-erläuterten Historischen Berichts von dem Leben und Schriften
Jacob Böhmens.

I. **Herrn Abrahams von Frankenberg**, Nobil. Siles. Bericht von Jacob Böhmens Vaterland, Eltern und Haus-Stand; von seiner Göttlichen Erleuchtung und Gnaden-Gabe, wie auch von der Weissagung eines unbekanten Mannes in seiner Jugend; ferner von dessen Schriften und andern Begebenheiten; endlich auch von seinem Christlichen Wandel und sel. Absterben.

II. Herrn Cornelii **Weißners**, Med. Doct. zu Breßlau, Relation von des Autoris Sanftmuth, Demuth und Freundlichkeit, auch von dem Examine und Colloquio zu Dreßden.

III. **Herrn Tobiä Robers**, Med. D. zu Görlitz, Nach-

richt von der Kranckheit, Absterben und Begräbniß des Seligen.

IV. Herrn **Ehrenfried** Hegenicii, Patricii und Raths-Verwandten zu Görlitz, Zeugniß von dem Talent und Schriften des Autoris, auch von seiner Erkentniß des Grundes der Natur; dabey zweyer Bürgermeister Documenta befindlich.

V. Mehrere **Merckwürdigkeiten** von Jac. Böhmens Wohnhaus und Begräbniß-Platz; von seiner Person und Beruff; nebst Wiederholung aller seiner Schriften.

VI. Von den alten und neuen Editionen der Schriften J. B. wie auch von den Holländischen, Englischen und andern Ubersetzungen derselben.

VII. Catalogus der Originalen Hand-Schriften und ersten Copeyen der Schriften sel. J. B. wie sie GOtt Ao. 1728 wieder gegeben.

DE VITA ET SCRIPTIS
oder
Historischer Bericht
Von dem Leben und Schriften
Jacob Böhmens.

I.
Herrn Abraham von Frankenberg,
auf Ludwigsdorf, eines Gottseligen Schlesischen von Adel und vertrauten Freundes des sel. Autoris.

Gründlicher und wahrhafter Bericht
von dem Leben und Abscheid des in GOtt selig-ruhenden Jacob Böhmens, dieser Theosophischen Schriften eigentlichen Autoris und Schreibers.

Summarien.

Jacob Böhmens Geburts-Zeit, Vaterland und Eltern. §. 1. 2. Als ein Knabe er hat des Viehes gehütet, 3. und findet Vorbedeutungs-weise verborgene Schätze in einem Berge; 4. welches auch mit ander-weitigen Zeugnissen bewähret wird. 5. Darauf wird Er zur Schulen gehalten, und ferner aufs Schuhmacher Handwerck gethan. 6. Nachdem er ausgelernet und darauf gewandert, hat er sich in den Ehestand begeben, ibid. Und wie Er von Jugend an GOtt um seinen H. Geist gebeten hat; so ist Er auch darauf mit Göttlichen Licht umfan-

umfangen worden, 7. auf Art aller H. Männer GOttes. 8. Eines unbekanten Mannes Zeugniß von ihm, in seiner Jugend. 9. Er hält sich fleißig zur Kirchen, und wird seiner GOttesfurcht halber gehasset. 10. In der 2. Göttlichen Erleuchtung wird ihme Centrum Naturä eröffnet, 11. und in der 3. wird er mit dem Urim und Thummim begnadiget. 12. Schreibet Ao. 1612 sein erstes Buch Auroram, welches durch Göttliche Schickung offenbar wird, 13. wieder des Satans Danck, 14. welcher vergeblich dieses Licht auslöschen wollen. 15. Verzeichniß seiner Schriften, wie sie nach den Jahren heraus gekommen. 16. Die 40 Fragen von der Seelen sind durch Dr. Balth. Walter gestellet, und von Werdenhagen in die lateinische Sprache übersetzet. 17. Dr. Walters Zeugniß von des Autoris Gabe. 18. 19. Woher J. B. die lateinischen Wörter habe? 20. Desselben grosses Talent. 21. Nachdenckliche Geschichte mit einem Sophisten. 22. Gabe der Prüfung und Prophezey bey J. B. 23. Sein Signet oder Pitschaft; 24. Symbolum oder Wahlspruch; 25. Gedächtniß in Stamm-Bücher; 26. äussere Leibes-Gestalt. 27. Seine letzte Schriften, Kranckheit und seliges Absterben, 28. 29. wobey der Abscheid Herrn Joh. Dousä in Holland mit erzehlet wird. 30. 31. J. B. Beerdigung, 32. und Monument, mit einem zierlichen und sinnreichen Epitaphio. 33-40. J. B. ist der rechte Autor dieser Schriften. 40. Warnung an die Lästerer. 41. Das Thörichte der Welt ist GOttes Werckzeug. 42. Gelehrte, Verkehrte. 43. Es kommt aber nunmehro GOttes Stunde, 44. und der Sabbath-Tag ist vorhanden. 45. Niemand stosse sich an des Autoris Einfalt. 46. Es ist ein gar hoher und tiefer Grund der Erkentniß in ihm, 47. 48. welche Gnaden-Gabe von GOtt in einer sehr verworrenen Zeit an Teutschland verliehen worden. 49. Autoris Prophetisches und Apostolisches Zeugniß, auch geheimes Talent wird nun eröffnet, 50. 51. nicht der Vernunft, sondern dem demüthigen Sucher; 52. dann aus Babel kommt keine Erleuchtung. 53. 54. Den Unterscheid eines Gottgelehrten und Weltgelehrten findet man in Werdenhagens Psychologia vera, 55. wie auch in mehreren Zeugnissen, klärlich angewiesen. 56. 57. Beschluß dieses Berichts. 58. 59.

ZU beschreiben den Gottseligen Lebens-Lauff dieses von GOtt hochbegnadeten Zeugens und Teutschen Wunder-Mannes Jacob Böhmens, möchte wol ein klugsinnig, und ansehnlicher Zier-Redner von nöthen seyn: Weil sichs aber bis auf ietzt noch keiner, auch von seinen eigenen Landes-Leuten unterfangen; will ich nur als ein Benachbarter für meine wenige Person, so viel mir aus mündlicher Zusammen Sprache des selig Verstorbenen von 1623 und 1624 bis annoch im Gedächtniß verblieben, kürtzlich und einfältig, iedoch gründlich und wahrhaftig anmelden. Nemlich:

2. Es ist der selige Mann Jacob Böhme, im 1575. Jahre nach Christi unsers HErrn Geburt, zu Alt-Seidenberg, einem gewesenen Marckflecken, ohngefehr anderthalb Meilen von Gör-

Görlitz in Ober-Lausitz, nach den Gebirge zu, gelegen, von seinem Vater Jacob und seiner Mutter Ursula, beyden armen und geringen Bauers-Leuten, guter Teutscher Art aus Christlich-und unbeflecktem Ehebett gezeuget, auf diese Welt geboren, Jacob (als ein künftiger Untertreter der Esauitischen Geburt) genant worden.

3 Nachdem er nun etwas erwachsen, hat er neben andern Dorf-Knaben des Viehes auf dem Felde hüten, und also seinen Eltern mit billigem Gehorsam zur Hand gehen müssen.

4 Bey welchem seinem Hirten-Stande ihme dis begegnet, daß er einsmals um die Mittags-Stunde sich von den andern Knaben abgesondert, und auf den davon nicht weit abgelegenen Berg, die Landes-Crone genant, allein für sich selbst gestiegen, aldar zu oberst (welchen Ort er mir selber gezeiget und dis erzehlet) wo es mit grossen rothen Steinen, fast einem Thür-Gerichte gleich, verwachsen und beschlossen, einen offenen Eingang gefunden, in welchem er aus Einfalt gegangen, und darinnen eine grosse Bütte mit Gelde angetroffen, worüber ihm ein Grausen angekommen, darum er auch nichts davon genommen, sondern also ledig und eilfertig wiederheraus gegangen. Ob er nun wol nachmals mit andern Hüte-Jungen zum öftern wieder hinauf gestiegen, hat er doch solchen Eingang nie mehr offen gesehen; (welches eine Vorbedeutung auf seinen geistlichen Eingang in die verborgene Schatz-Kammer der Göttlichen und Natürlichen Weisheit und Geheimnissen wol seyn können) Es ist aber selbiger Schatz nach etlichen Jahren, wie er berichtet, von einem fremden Künstler gehoben, und hinweg geführet worden, worüber solcher Schatz-Gräber (weil der Fluch dabey gewesen) eines schändlichen Todes verdorben.

5. Und ist sich auch über solchem des J. B. Eingange in den hohlen Berg nicht groß zu verwundern: sintemal (wie in des Heinrich Kornmanns Büchlein, der Venus-Berg genant, item in des viel und weit gereiseten und erfahrnen Leonhardi Thurnheissers Schriften, sowol beym Hamelmanno in der Holsteinischen Oldenburgischen Chronica. Theophrasto Paracelso, Agricola, Mathesio, Aldrovando, Theobaldo, Kirchero, Zeillero, und andern: item in der Wahlen Schatz-und Berg-Büchlein enthalten) derogleichen Wunder-Oerter hin und wieder angetroffen worden. Massen denn auf dem Riesen-

Gebirge, nahe bey dem Hirschbergischen Warmen Brunnen in Schlesien, sonderlich auf der AVENTROT-Burg, unter dem Stein mit sieben Ecken, und andern vielen Orten zu finden. Ja es ist der fromme und gelehrte, wiewol wenigen bekante Mann Johann Beer von der Schweidnitz im Jahr 1570 durch Göttliche Vergönstigung so weit gekommen, daß er zu etlichen Zeiten in den Zotten- und andere daselbst herumgelegene Berge (iedoch nach gewisser Masse, und nicht ohne Göttliche Furcht) gehen, und die Wunder und Schätze der Erden darinnen sehen, und nach Nothdurft gebrauchen mögen. Wie in deme vor wenig Jahren zu Amsterdam gedruckten Büchlein, vom Gewinn und Verlust Geistlicher und Leiblicher Güter; sowol in der merckwürdigen Relation von denen drey verbanneten Geistern im Zotten-Berge (mit welchen Ehrengemeldter Johann Beer persönlich Sprache gehalten) umständlich zu vernehmen.

6. Nun wenden wir uns wiederum zu unserm Jacob: Dessen Eltern dieweil sie vermercket, daß sich bey diesem ihrem Sohne gar eine feine, gute und geistsame Natur angelassen, haben sie ihn zur Schulen gehalten, da er nebenst täglichem Gebet, auch gewöhnlicher Tisch- und Haus-Zucht, nach Nothdurft Lesen und etwas Schreiben gelernet, bis er von ihnen auf das Schuhmacher-Handwerck gethan; Darinnen er auch redlich und ehrlich ausgelernet, darauf gewandert, und endlich im Jahr 1594 zugleich Meister und Bräutigam geworden, mit der tugendsamen Jungfrauen Catharina, des ehrbaren Hansen Kunschmanns, Bürgers und Fleischhauers in Görlitz, Ehe-leiblichen Tochter. Mit welcher er 30 Jahr bis an sein seliges Ende, in stiller und friedlicher Ehe gelebet, und durch GOttes Segen 4 Söhne gezeuget, davon einer ein Goldschmid, der ander ein Schuhmacher, die andern, andere Handwercker worden.

7. Demnach nun wolgedachter unser J. B. von Jugend auf der Gottesfurcht in aller Demuth und Einfalt ergeben gewesen, und sonderlich den Predigten sehr gerne beygewohnet, ist er endlich durch den tröstlichen Verheissungs-Spruch unsers Heilandes, Luc. 11:13. Der Vater im Himmel will oder wird den H. Geist geben, denen, die Ihn darum bitten, in sich selber erwecket, wie auch zugleich durch den Streit, und das manchfaltige Schul-Gezäncke von der Religion (darein er sich

nicht

nicht schicken und richten können) erreget und beweget worden, daß er um die Wahrheit zu erkennen, iedoch in Einfalt des Geistes, inbrünstig und unaufhörlich gebetet, gesuchet und angeklopfet, bis er (damals bey seinem Meister auf der Wanderschaft) durch den Zug des Vaters in dem Sohne, dem Geiste nach in den H. Sabbath und herrlichen Ruhetag der Seelen versetzet, und also seiner Bitte gewähret worden; alwo er (seiner eigen Bekentniß nach) mit Göttlichem Lichte umfangen, und 7 Tage lang in höchster Göttlicher Beschaulichkeit und Freudenreich gestanden.

[8. In welcher recht Apocalyptischen, aber aus grosser Blind- und Bosheit iezt verworfenen Schulen des Geistes GOttes, die H. Patriarchen, Könige, Propheten, Apostel und Männer GOttes iederzeit gestudiret, und dannenhero das Geheimniß des Reichs und Gerichtes GOttes und Christi, nachmahlen, wie auch Christus die ewige Weisheit des Vaters selber) durch allerhand Gleichnisse und Figuren, hohe und tiefe Sprüche und Reden, wie auch mit Wunder und Thaten der Welt eröffnet, und mit Darstreck- und Aufopferung ihres eigenen Leibes und Lebens gantz ernstlich und beständiglich angekündiget haben.]

9. Und kann wol seyn, daß auch von aussen durch Magisch-Astralische Wirckung der gestirnten Geister, zu diesem H. Liebe-Feuer, gleichsam ein verborgener Glümmer und Zunder, mit an- und eingeleget worden: Denn wie mir der selige Mann selber erzehlet, hat sichs einsmals bey seinen Lehrjahren zugetragen, daß ein fremder zwar schlecht bekleideter, doch feiner und ehrbarer Mann, vor den Laden kommen, welcher ein Paar Schuh für sich zu kauff begehret; Weil aber weder Meister noch Meisterin zu hause, hat J. B. als ein Lehr-Junge, selbige zu verkauffen, sich nicht erkühnen wollen, bis der Mann mit Ernst darauf gedrungen: Und als er ihm die Schuh (der Meinung Käuffern abzuschrecken) ziemlich hoch und über rechte Billigkeit geboten, hat ihm der Mann dasselbe Geld alsobald und ohne einige Wiederrede dafür gegeben, die Schuh genommen, fortgegangen, und als er ein wenig von dem Laden abgekommen, stille gestanden, und mit lauter und ernster Stimme geruffen: Jacob, komme heraus! Worüber er in sich selbst erschrocken, daß ihn dieser unbekante Mann mit eigenem Tauff-Namen genennet, und sich doch erholet, aufgestan-

standen, zu ihme auf die Gasse gegangen. Da ihn der Mann eines Ernst-freundlichen Ansehens, mit Lichtfunckelnden Augen bey der rechten Hand gefasset, ihme strack und starck in die Augen gesehen und gesprochen: Jacob, du bist klein aber du wirst groß und gar ein ander Mensch- und Mann werden, daß sich die Welt über dir verwundern wird! darum so sey fromm, fürchte GOtt, und ehre sein Wort; insonderheit lis gerne in H. Schrift, darinnen du Trost und *Unterweisung* hast, denn du wirst viel Noth und Arm*uth mit* Verfolgung leiden müssen; Aber sey getrost und bleib beständig, denn du bist GOtt lieb, und Er ist dir gnädig! Worauf der Mann ihm die Hand gedrücket, wiederum starck in die Augen gesehen, und also seinen Weg vor sich gangen. Er der Jacob aber nicht wenig darüber bestürtzt worden, und solche Weissagung und Ermahnung, mit der Gestalt des Mannes, immer im Gemüthe behalten, und nicht vergessen können, auch forthin in allem seinem Thun ernsthafter und aufmerckiger worden, also daß auch obgedachter Geistlicher Ausruff und Sabbaths-Tag, nach weniger Zeit darauf erfolget.

10. Aus welchem, als er wieder zu sich selber kommen, folgends die Lüste der thörichten Jugend je mehr und mehr abgeleget, fleißig zur Kirchen gangen, nebenst Lesung der H. Bibel, sich des gepredigten Worts und der hochwürdigen Sacramenten ordentlich gebraucht, wird er durch Göttlichen Eifer getrieben, daß er schandbare Wort und Narrentheydung, insonderheit, Gotteslästerliche Reden und Flüche nicht hören noch leiden können, sondern auch an seinem eigenen Meister, bey deme er gearbeitet, verweisen und straffen müssen. Sich also aus Liebe zu wahrer Gottseligkeit und Tugend, eines ehrbaren, eingezogenen Lebens beflissen, und aller Uppigkeit und bösen Gesellschaft entschlagen, worüber er dann, weil es dem Welt-Brauch gantz zuwieder, mit spöttlichem Hohn-Lachen und Schmach-Worten verfolget, und endlich von seinem eigenen Meister (als welcher solchen Haus-Propheten nicht leiden können) weiter zu wandern, verabscheidet worden.

11. Unterdessen, und nachdem er sich als ein getreuer Arbeiter seiner eigenen Hand, im Schweiß seines Angesichts genehret, wird er mit des 17. Seculi Anfang, nemlich Anno 1600, als im 25. Jahre seines Alters, zum andernmal vom Göttlichen Lichte ergriffen, und mit seinem gestirnten Seelen-Geiste, durch

einen

einen gählichen Anblick eines Zinnern Gefässes (als des lieblich Jovialischen Scheins) zu dem innersten Grunde oder Centro der geheimen Natur eingeführet; Da er als in etwas zweyfelhaft, um solche vermeinte Phantasey aus dem Gemüthe zu schlagen, zu Görlitz vor dem Neyßthore [alwo er an der Brücken seine Wohnung gehabt] ins Grüne gegangen, und doch nichts destoweniger solchen empfangenen Blick je länger je mehr und klärer empfunden, also daß er vermittelst der angebildeten Signaturen oder Figuren, Lineamenten und Farben, allen Geschöpfen gleichsam in das Hertz und in die innerste Natur hinein sehen können, (wie auch in seinem Büchlein de Signatura Rerum, dieser ihm eingedruckte Grund genugsam verkläret und enthalten,) wodurch er mit grossen Freuden überschüttet, stille geschwiegen, GOtt gelobet, seiner Haus-Geschäfte und Kinder-Zucht wahrgenommen, und mit iedermann fried- und freundlich umgegangen, und von solchem seinem empfangenen Lichte, und innern Wandel mit GOtt und der Natur, wenig oder nichts gegen iemanden gedacht.

12. Aber nach dem im Verborgenen wirckenden heiligen Rath und Willen GOttes, wird er nach 10 Jahren, nemlich 1610, durch Uberschattung des H. Geistes, zum drittenmal von GOtt berühret, und mit neuem Licht und Recht begnadet und bekräftiget. Damit er nun solche grosse Gnade so ihm beschehen, nicht aus der Gedächtniß liesse, noch auch seinem so heiligen und trostreichen Lehr-Meister wiederstrebte; schrieb er (doch nur für sich selbst) bey geringen Mitteln, und mit gar keinen Büchern als nur der H. Bibel versehen.

13. Im Jahre 1612 sein 1. Buch **Morgenröthe im Aufgange**, (nachmals von Dr. Balthasar Waltern AURORA genant) welches ob er es wol niemanden, als endlich auf grosse Bitte einem wolbekanten von Adel, der es ohn gefähr bey ihme funden, nur zum Uberlesen anvertrauet, auch nicht gewolt, daß es an das offene Tage-Licht kommen, viel weniger gedruckt werden solle: Hat doch der von Adel aus grosser Begierde zu solchem verborgenen Grunde, dasselbe alsobald zertheilet, und nebenst eigener Hand durch unterschiedene Copisten bey Tag und Nacht gantz eilfertig abgeschrieben, worauf es einem und dem andern bekant, bis es endlich auch dem Ober-Pfarrer zu Görlitz, Gregorio Richtern, kund worden, der es dem gemeinen oder verkehrten Schul-Brauche nach,

ohne genugsame Prüfung und Erkentniß, alsobald mit öffentlicher Lästerung von dem Predigstuhle zum höchsten verdammet, und solches auch mit persönlichen Schmäh- und Bannisirungen des unschuldigen Autoris so ofte und lange wiederholet und getrieben, bis letzlich der Rath zu Görlitz selber nachgefraget, Jacob Böhmen, als ihren Bürger, vor sich gefodert, (so geschehen Anno 1613, Freytags den 26. Jul.) das Buch auf dem Rathhause verwahret, und den Autorem, sich an seinem Leiste begnügen, das Bücher-Schreiben aber unterwegen zu lassen, verwarnet. Wie solcher Processt anderwerts ausführlich, insonderheit aber auch der unförmliche Eifer dieses unzeitigen Richters, und die grosse Sanftmuth und Demuth des seligen J. B. neben andern hoch-bedencklichen Zeugnissen der Chur-Sächsischen Herren Theologen, in einem hiebey mit angehängten Send-Schreiben Herrn Dr. Cornelii Weissners, berühmten Medici und Chymici, umständlich zu befinden. (s. Nr. II.) Das Autographum oder die eigene J. B. Handschrift solches Buchs (da es bereits abcopiret war) ist, nachdeme es in die 27 Jahre in des Raths Verwahrung gewesen, den 26. November Anno 1641, durch Dr. Paul Scipio, Bürgermeistern daselbst, und nachgehends ihrer Churfürstl. Durchl. Appellations-Rath, dem Churf. Sächsischen Haus-Marschallen zu Dreßden, Hrn. Georg von Pflugen auf Posterstein, als wolbeliebenden Patron unsers J. B. da er nach Görlitz kommen, gepräsentiret, und aus dessen Hand ferner durch Henr. Prunium, Hass. an Abraham Willems von Beyerland, Bürger und Kaufmann zu Amsterdam verschickt worden.

14. Woraus zu sehen, wie der Fürst der Finsterniß, als ein abgesagter Erbfeind des wahren Göttlichen Lichts, durch das nunmehr je länger je klärer sich offenbarende Geheimniß der Bosheit, in seinen Gliedern und Werckzeugen, sich wieder alles was GOtt, Gut, oder GOttes heisset, ja wieder und über Christum, das wesentliche lebendigmachende Wort, als den HErrn seinen GOtt selber, gantz freventlich, vergessen und boshaftig, doch blinder weise setzet, und nicht ruhet bis er sein Müthlein gekühlet, und den Unschuldigen gefället. Dessen er denn mit ewigem Grimmen und Grießgrammen, in den höllischen Zorn- und Feuerflammen wird büssen, und das selige Licht, und holdselige Angesicht GOttes in Ewigkeit

nicht sehen müssen. Wehe ihme und seinen Höllen-Kindern, den Verläumderischen und unversöhnlichen Natter-Zungen und Tieger-Hertzen!

15. Hierauf hat der heilige und gedultige Mann einen betrübten Sabbath (2. Chronic. 36: 21.) gantzer 7 Jahr lang, aus einfältigem also vermeintem Gehorsam zu seiner Obrigkeit, gehalten, und innerhalb solcher Zeit nichts geschrieben, indeme sein hohes Licht sich gantz verborgen; wovon er in dem Buche der 3 Principien c. 24: 3. 16. ꝛc. auch in den Send-Briefen, als im I: 17. IV: 17. 18. XII: 13. ꝛc. fast kläglich schreibet und warnet; Bis er endlich nach grossem Kampf, Mühe und Noth die erste Gnade wieder erreichet, und den Muth gefasset, hinführo auf und mit GOtt alles zu wagen. Als er demnach durch weitere, nemlich der vierten Bewegung des in ihme Göttlich gelegten Grundes mit überschwenglichen Gnaden gestärcket und erwecket, wie auch durch etlicher Gottesfürchtiger und Natur-verständiger Leute Suchen und Anhalten solch hochtheures Pfund nicht zu vergraben, sondern GOtte und seiner Gemeine zu Ehren und Nutzen wol anzulegen, inständig ermahnet worden, greift er im Namen GOttes wieder zu der Feder, fähret fort mit Schreiben, und verfertiget bey guter Müsse, Weile und Ruhe, (weil er sein Handwerck zu treiben, keinen Verlag gehabt) folgende herrliche, und bis ans Ende der Welt daurende hochrühmliche Schriften.

16. Als nemlich ANNO 1619.

No. 2. Von den Drey Principien, dabey ein Anhang vom 3fachen Leben des Menschen.

ANNO 1620.

3. Vom Dreyfachen Leben des Menschen.
4. Antw. auf die 40 Fragen von der Seelen.
5. Von der Menschwerdung Christi, von seinem Leiden, Sterben und Auferstehung; Item vom Baum des Glaubens.
6. Ein Buch von 6 Puncten.
7. Vom Himmlischen und Irdischen Mysterio.
8. Von den letzten Zeiten an Paul Kaym.

ANNO 1621.

9. De Signatura Rerum.
10. Von den 4 Complexionen.
11. Apologia an Balthasar Tilken.

12. Be-

12 Bedencken über Esaiam Striefeln.

ANNO 1622.

13. Von der wahren Busse.
14. Von wahrer Gelassenheit.
15. Von der Wiedergeburt.
16. De Pœnitentia.

ANNO 1623.

17. Von der Versehung und Gnaden-Wahl.
18. Mysterium Magnum über Genesin.

ANNO 1624.

19. Eine Tafel der Principiorum an Johann Sigmund von Schweinich und Abraham von Franckenberg.
20. Vom übersinnlichen Leben.
21. Von Göttlicher Beschaulichkeit,
22. Von den 2 Testamenten Christi.
23. Gespräch einer erleuchteten und unerleuchteten Seele.
24. Apologia wieder den Primarium zu Görlitz, Gregorium Richter.
25. Von 177 Theosophischen Fragen.
26. Auszug des Mysterii Magni.
27. Ein Gebet-Büchlein.
28. Tafel Göttlicher Offenbarung der dreyen Welten, gehöret zur 47. Epist.
29. Vom Irrthum Ezechiel Meths.
30. Vom Jüngsten Gerichte.
31. Briefe an unterschiedliche Personen.

Anmerckung.

Dieser Index der Theosophischen Schriften ist vom Sel. Abr. von Franckenberg nur zur nöthigen Nachricht entworfen, und eben nicht gantz genau die Ordnung beobachtet, wovon in der 5. Abtheilung am Ende, ein mehrers.

17. Wobey zu erinnern, daß die 40 Fragen von der Seelen durch den in Europa, Africa und Asia sehr wol-gereiseten und erfahrnen Medicum Chymicum. Dr. Balthasar Waltern von Groß-Glogau aus Schlesien, (als er sich drey Monath lang bey Jacob Böhmen in seinem Häuslein vor der Neyßbrücken zu Görlitz aufgehalten, und viel geheime und vertraute Gespräche mit ihme gepflogen) mit sonderbarem hohen Bedacht gestellet, von dem Edlen und Hochgelehrten Herrn Johanne Angelio Werdenhagen, Rechtsgelehrten

ten und Fürstl. Lüneburgischen Rathe, in die Lateinische Sprache übersetzt, und Anno 1632 zu Amsterdam unter dem Titul Psychologia Vera, Zehen vornehmen Politicis zugeschrieben. in 18. und folgendes Anno 1648 eben daselbst in 12. Teutsch gedruckt worden. Von Ihme ist unten N. VI. §. 7. weiter zu sehen.

18. Wol Ehren-gedachter Dr. Balthasar Walter (welcher nachmals zu Paris gestorben, und des Teutonici Schriften bey vornehmen Leuten daselbst und anderswo bekant gemacht und hinterlassen) hat unterschiedlich und zum öftern betheuret, daß er auf seinen vielen und weiten Reisen, insonderheit als er gantzer 6 Jahr lang in Arabia, Syrien und Egypten gewesen, und nach der wahren verborgenen Weisheit (welche man sonst Kabbalam, Magiam, Chymiam, oder auch in ihrem rechten Verstande Theosophiam nennet) mit grossem emsigen Fleisse geforschet, selbige auch hin und wieder zwar Stückweise und vermischt, nirgends aber so vollkommen hoch und tief rein gegründet, als bey diesem einfältigen Manne und verworfenen Eckstein (nicht ohne grossen Anstoß, und Aergerniß der Dialectischen Schul Gelehrten, und Metaphysischen Kirchen-Lichter) gefunden. Und hat sich D B. W. bey unserm Theodidacto, den er (vielleicht nach dem alten Canonico, Joh. Teutonico, oder zum Unterscheid der Nationen und wegen der vortreflichen Gabe solcher Hochteutsch-gestelleten Schriften) Teutonicum Philosophum genennet, sonsten in seiner Diæt und allem Thun sehr strenge, und wie J. B. meldete, gar Mosaisch und Hartmännisch gehalten, auch nicht wol vermercket, daß Jacob Böhm hingegen mehr frey- und sanftmüthig oder indifferent, und ohne eigenwehligen Aufsatz gewesen.

19. Wie denn das blosse Kunst- und Natur- ohne das H. Geist- und Gnaden Licht, immer mehr äusserlich, scharf, partheyisch, gesetzlich, als innerlich, süsse, linde, Catholisch und Evangelisch ist: und dannenhero die Gaben des Geistes, nach Unterscheid ihres ursprünglichen Grundes und ersten Herkommens, wie auch aus ihren Früchten und Ausgeburten billig und wolbedächtlich zu unterscheiden, und einen ieglichen das Seine (nachdeme es ein Glied am Leibe, oder Gefäß und Werckzeug im Hause ist) gereimlich zuzueignen und mitzutheilen; nicht aber (wie in Babel geschieht) alles über einen Kamm

zu

zu scheren, oder über einen Leisten zu schlagen, und was nicht in allem schnurgleiche oder einseitig mit einstimmet, alsobald zu verketzern und zu verdammen, wie in diesen unsers Teutonici Schriften sehr gründlich und verständlich ausgeführet zu befinden.]

20. Ferner so ist auch absonderlich zu mercken, daß unser seliger Teutonicus diejenigen Lateinischen Terminos und Kunst-Wörter, so er (sonderlich in seinen letzten Schriften) gebraucht, nicht von sich selber, oder einigem Lesen fremder Bücher; sondern aus gepflogener so schrift- als mündlichen Kundschaft mit gelehrten Leuten, sonderlich Medicis, Chymicis, und Philosophis erlernet, und wie ich von ihme zum öftern gehöret, gar sehnlich gewünscht, daß er doch zum wenigsten die Lateinische Sprache (worüber sich Maximilianus I. auch beklagte) gelernet hätte. Sintemal er die viele derer ihme vor den Augen schwebenden Wunder-Sachen in seiner Teutschen Mutter-Sprache vollkömmlich auszusprechen nicht fügliche Worte genug finden könte, müste also der Natur-Sprache nach, was er von andern hörete, wegen mehrerer Erklärung mit zu hülfe nehmen. Wie ihme denn das Griechische Wörtlein IDEA von mir sonderlich angenehme, und wie ers nennte, gleichsam eine besondere schöne, himmlische, reine Jungfrau, und geistlich leiblich erhöhete Göttin war.

21. Bey welchem ich ihme auch dis Zeugniß geben muß, daß er, ob zwar langsamer, iedoch deutlich und leslicher Hand, im Schreiben nicht leicht ein Wörtlein geändert oder ausgestrichen; sondern wie es ihme von dem Geiste GOttes in den Sinn gegeben, also reinlich und unabcopiret aufgeschrieben. Welches noch wol manchem Hochgelehrten mangeln dörfte! So viel ist an dem rechten Doctore und Dictatore, nemlich dem Geiste und Trost Göttlicher Weisheit und Wahrheit gelegen, davon aber heutige selbst-gewachsene Klüglinge wenig oder auch wol gar nichts hören, glauben oder wissen wollen, und derowegen auch mit recht gründlichem Erkentniß der geheimen Weisheit und verborgenen Wahrheit, nicht unbillig verschonet bleiben.

22. Dieses ist auch merckwürdig zu erinnern, welches er mündlich erzehlet, daß auf eine Zeit ein Fremdling von kleiner Statur, doch spitziges Ansehens, und witzigen Verstandes, zu ihme vor die Thüre kommen, mit freundlichem Gruß, höf-

lichen Glückwünschen und bittlichem Ersuchen, weil er vernommen daß er, J. B. mit einem besondern Geiste begabet, dergleichen insgemein nicht zu finden, und aber ein ieglicher dasjenige Gute so er empfangen, billig seinem Nächsten auch gönnen und mittheilen solte: Er, J. B. sowol thun, und ihm solchen besondern Geist auch geben, oder (wie dem Simoni Mago) um Geld hinlassen wolte. Worauf ihm J. B. mit gebührendem Gegendanck eingehalten, daß er sich hoher und grosser Gaben und Künste gantz unwürdig schätzte, auch dergleichen, als ihm der Fremde etwa einbildete, bey sich gar nicht befände, sondern nur schlecht und recht in dem allgemeinen Glauben und Vertrauen zu GOtt, und der Brüderlichen Liebe zu seinem Nächsten, lebte und wandelte; Im übrigen aber von keinem singular oder wie es der Fremde meinte, Familiar-Geiste nicht wüste noch etwas hielte; wolte er aber ja einen Geist haben, so solte er (wie J. B. gethan) ernste Busse thun, und den Vater in Himmel um seinen Heiligen Geist der Gnaden indrünstiglich anruffen, so würde Er Ihn ihme geben, und ihn dadurch in alle Wahrheit leiten. Welches aber dieser bethörte Mensch nicht annehmen, sondern kurtz um, ja mit falsch-magischer Beschwerung des J. B vermeinten Familiar-Geist aus ihm erzwingen wollen, bis J. B. im Geist ergrimmet, ihn bey der rechten Hand gefasset, starck angesehen und gehalten, in willens ihm den Fluch in seine verkehrte Seele zu wünschen: Worüber dieser Banner mit Zittern erschrocken, um Verzeihung gebeten, daß also J. B. von seinem Eifer nachgelassen, ihn von solcher Simoney und Teufeley gar ernstlich abgemahnet, und ohne weiters Halten also ab- und hinziehen lassen.

23. Seiner grossen Sanftmuth, Gedult und Demuth, wie nicht weniger der durchdringenden Gabe, des Menschen Geist zu erforschen und seine Verborgenheit zu offenbaren, erhellet nebst obererwehnetem aus folgender Geschicht. Es ist der selige Mann nebenst dem Herrn David von Schweinich und andern, bey einem Edelmann gewesen. Als nun der Herr David von Schweinich von dar abgereist, hat er den Edelmann gebeten, wenn er den Jacob Böhmen von sich lassen würde, solte er ihn zu ihm auf sein Gut Seifersdorf schicken, welches dieser auch gethan. Es hat aber ein Medicus, der dem sel. Böhmen sehr feind gewesen, dem Jungen der ihn führen sollen, einen Ortsthaler mit dem Beding gegeben, daß er denselben in

eine Pfütze werfen solte; welches selbiger auch freventlich ge-
than. Denn, als er nahe bey Seifersdorf bey einer grossen Pfü-
tze kommen, hat er den guten Mann hinein geworfen, welcher
sich demnach nicht allein übel besudelt; sondern weil er mit
dem Kopfe auf einen spitzigen Stein getroffen, ihm ein Loch ge-
schlagen, daß er sehr geblutet. Als dieses der Junge gesehen,
ist er sehr erschrocken, hat angefangen zu weinen, ist auf den
Edel-Hof gelauffen, und berichtet was vorgegangen. Als
nun Herr David von Schweinich dieses erfahren, hat er den
sel. Böhmen in die Schäferey führen, auch alda verbinden
und reinigen lassen, ihm auch ein ander Kleid zum Anziehen ge-
schickt. Nachdem er nun ausgehen können, und in die Hof-
stube kommen, hat er allen Anwesenden die Hand geboten; und
weil des Herrn David von Schweinich Kinder daselbst in der
Ordnung gestanden, und er zu einer unter den Töchtern kom-
men, hat er, nachdem er ihr die Hand geboten, gesagt: Diese
ist das frömmste Mensch unter allen, so hier in dieser Stube
versamlet sind; Hat auch seine Hand auf ihr Haupt gelegt,
und einen besondern Segen gesprochen. Es soll diese Toch-
ter, mehrbesagten Herrn David von Schweinich eigener
Bekentniß nach, auch das frömmste unter seinen Kindern ge-
wesen seyn. Weiln nun gleich damals der Herr David von
Schweinich einen Schwager samt seiner Frau und Kindern
bey sich gehabt, welcher dem nunmehr sel. Böhmen sehr feind
gewesen, ihn agirt, einen Propheten gescholten, und von ihm
begehret, daß er ihm etwas prophezeyen solte; hat er sich sehr
entschuldiget daß er kein Prophet, sondern ein einfältiger Mann
wäre, auch niemals für einen Propheten ausgegeben, und ga
sehr gebeten, daß er seiner verschonen wolte; Der Edelman
aber mit agiren immer fortgefahren, und unterschiedlich an
gehalten, daß er ihm etwas prophezeyen solte. Und ob gleic
der Herr David von Schweinich seinem Schwager einge
redet und gebeten, daß er doch diesen Mann wolle zufriede
lassen, hat es doch nichts helfen wollen. Als nun der gu
Böhm so oft von ihm gereitzet worden, hat er angefangen
Weil ihrs ja so haben wolt, und ich vor euch keine Ruhe h
ben kann, so werde ich euch sagen müssen, was ihr nicht gern
hören wollet. Der Edelmann erblassend versetzte: Er sol
nur sagen was er wolte. Darauf er angefangen und erzehle
was für ein gottlos, ärgerlich und leichtfertiges Leben hin un

wiede

wieder bis dahin er geführet, wie es ihm darbey ergangen, und wie es ihm ferner ergehen werde, welches denn auch alles wahrhaftig erfolget ist. Dessen hat sich nun der Edelmann heftig geschämet, sich über die massen erbittert und erzürnet, und auf den lieben Böhm los schlagen wollen, welches aber Herr David von Schweinich unternommen, und damit er demselben Ruhe verschafte, hat er ihn nebenst 6 Speisen zum Pfarrer P.T. geschickt, und bitten lassen, daß er ihn bey sich behalten wolte, so dann auch geschehen, und er über Nacht aldorten geblieben, und des folgenden Morgens wieder nach Görlitz gebracht worden.

Anmerckung.

Nachhero hat einer von Görlitz bürtig, etwas ausführlicher gemeldet von demselben Edelmann, als solte derselbe damals in solchem ihme selbst erweckten Grimm und Zorn nicht lange bey Herrn David von Schweinich verblieben, sondern gantz entrüstet aufgestanden seyn, sich zu Pferde gesetzt haben, und nach Hause reiten wollen, sey aber vom Pferde gestürzt, den Hals gebrochen und todt gefunden, wie ihme dann von Jacob Böhmen (daß nemlich sein Ende nahe vorhanden wäre) solches auf sein eigen Begehren angekündigt.

24. Wobey noch etliche zufällige Anmerckungen: Sein, des sel. J.B. Siegel oder Pitschaft war eine aus dem Himmel gereckte Hand mit einem Zweige von drey aufgeblüheten Lilien als das Raptum Magicum (Ῥάβδος Virga): Die blühende Ruthe Aaronis! Das Reich der Lilien im Paradeis GOttes; welches zur letzten Zeit, da das Ende wiederum in seinen Anfang geführet und der Circul beschlossen wird, soll offenbar werden. Die Taube Noah mit ihrem Friedbringenden Oel-Blat nach überstandener Geistlicher Sündfluth. Der güldene Zweig Æneæ, und Herculis güldener Apfel-Zweig aus dem Garten der Hesperidum, als er den Drachen überwunden, zum Zeugniß des in diesem wunderbaren Seelen-Streit erhaltenen Sieges und Siegels, mit dem Abbruch des Weiblichen Reises: davon die geheime Philosophia mit ihrem Perlenen Ritter-Kräntzlein ein mehrers lehret, und Autor in seinem Buß-Büchlein oder Wege zu Christo, sowol in den andern Schriften, Geheimniß-weise andeutet; denjenigen bekant, welche in der geistlichen Fecht- oder Jacobäischen Ringe-Schule das Kräntzlein und den Segen erlanget.

Anmerckung.

(Der Abdruck des obgemeldten Signets ist an einigen des Autoris Briefen unter uns originaliter zu sehen.)

25. Sein Symbolum oder gewöhnliche Obschrift, sonderlich in den Briefen, waren diese 8 Worte: Unser Heil Im Leben Jesu Christi In Uns! Die hohe Vereinigung des Menschen mit GOtt, durch den Glauben in der Liebe JEsu Christi anzudeuten, darinnen der rechte uralte Adel und höchste Trost der gläubigen Seelen stammentlich gewurtzelt nach dem aller-vollkommensten Grad Göttlicher Gnaden, mit unausdencklichen Freuden und ewigen Frieden zu finden.

26. In die Stamm-Bücher guter Freunde schrieb er gemeiniglich folgende Reimen:

Weme Zeit ist wie Ewigkeit,
Und Ewigkeit wie die Zeit;
Der ist befreyt
Von allem Streit.

Welche mit des hoch-erleuchten teutschen Lehrers Tauleri gleichgesinntem Reim-Sprüchlein

Weme Leid ist wie Freud,
Und Freud wie Leid,
Der dancke GOtt für solche Gleichheit.

sehr lieblich, und zu wahrer Christ-gläubiger Gelassenheit gar erbaulich mit einstimmen, auch zu verstehen geben, daß in der rechten einigen Wahrheit und ewigen Weisheit, in, bey und vor GOtt dem überal gegenwärtig-einwesentlichem Gut kein Gezweytes oder Wiederwärtiges, sondern Ein mit Ein, ja alles ein Ewiges, Inniges und Einiges Ein als der übersinnliche und überwesentliche Friede GOttes selber sey! (Von welchem allgemeinen Grunde der Ewigen Einigkeit und Einigen Ewigkeit Nicolaus de Cusa, Udalricus Pindarus, Joh. Picus Mirandula, Paulus Scalichius, Jordanus Brunus, Franciscus Georgius Venetus, Autor Physicæ Restitutæ, Joh. Kapnion, Menasse Ben Israel, Franciscus Patritius, Archangelus de Burgenovo, Dionysius Areopagita, Maximilianus Sandæus, Alvarez, Taulerus, Rusbroch, Henricus Harphius, Oculus Sydereus und andere gnugsames Zeugniß geben.) Ob man dergleichen Autores auch zuweilen, und nicht nur immer den in natürlichen und Göttlichen Geheimnissen, blinden und elenden heidnischen Schul-Götzen Aristotelem mit seiner Sophistischen Clamanterey und Disputanterey hören und ehren wolte.

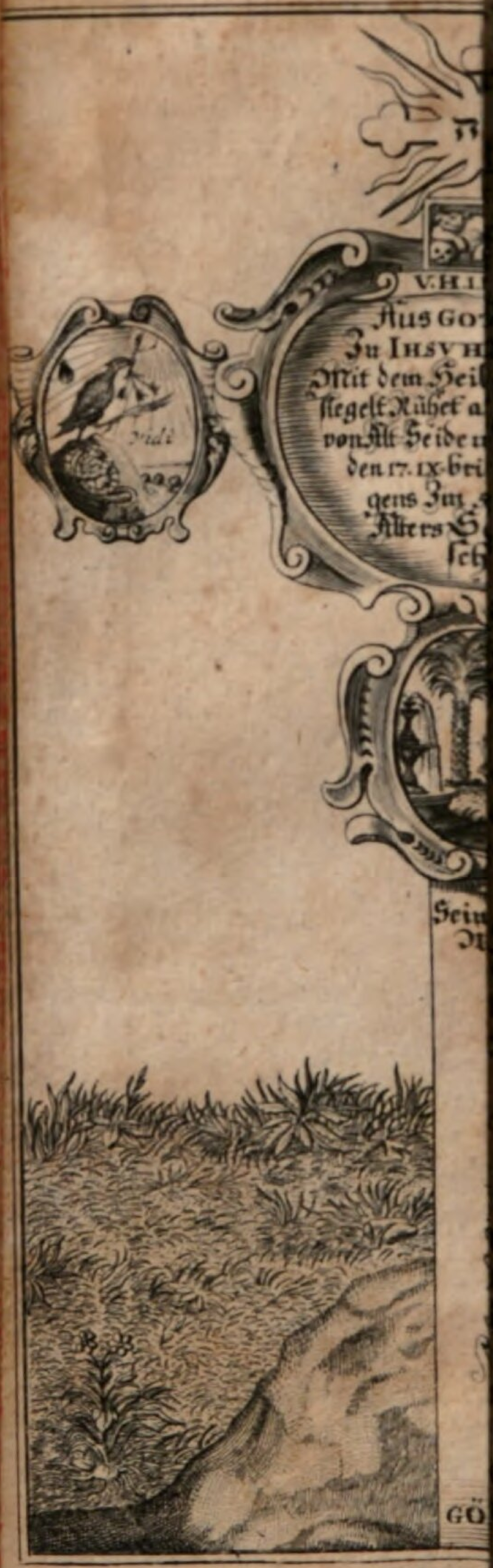
27. Seine J. B. äusserliche Leibes-Gestalt war verfallen, und von schlechtem Ansehen, kleiner Statur, niedriger

Stirn

Stirne, erhobener Schläffe, etwas gekrümmter Nasen, grau und fast Himmel-blaulich glintzender Augen, sonsten wie die Fenster am Tempel Salomonis, kurtz-dünnen Bartes, klein-lautender Stimme, doch holdseliger Rede, züchtig in Gebärden, bescheidentlich in Worten, demüthig im Wandel, geduldig im Leiden, sanftmüthig von Hertzen. Seinen über alle Natur von GOtt hocherleuchteten Geist, und gantz reine wolverständliche hochteutsche Redens-Art hat man aus diesen seinen unverfälschten Schriften in Göttlichem Lichte zu prüfen und zu erkennen.

28. Folget nun sein seliger Abschied aus dieser Welt, welcher sonsten anderwärts mit allen Umständen weitläuftiger beschrieben; achten aber dieses Orts genug zu seyn, nur das nöthigste daraus zu erzehlen.

29. Als er im Jahre 1624 etliche Wochen über bey uns in Schlesien war, und neben andern erbaulichen Gesprächen von dem hochseligen Erkentniß GOttes und seines Sohnes, sonderlich aus dem Lichte der geheimen und offenbaren Natur, zugleich die drey Tafeln von Göttlicher Offenbarung (an Johann Sigmund von Schweinich, und mich A. v. Frankenberg gerichtet) verfertigte, ist er nach meinem Abreisen, mit einem hitzigen Fieber überfallen, wegen zu vielen Wassertrinckens zerschwollen, und endlich seinem Begehren nach also kranck nach Görlitz in sein Haus geführet worden. Allwo er nach zuvor gethaner rein-Evangelischer Glaubens-Bekentniß und würdigem Gebrauch des Gnaden-Pfandes, folgenden 7.(17.) Nov. Sonntags verschieden, da er zuvor seinen Sohn Tobiam rufte und fragte: Ob er auch die schöne Music hörte? Als er sagte Nein, sprach er: man solte die Thüre öffnen, daß man den Gesang besser hören könne. Darnach fragte er, wie hoch es an der Uhr? Als man antwortet, es habe zwey geschlagen, sprach er: Das ist noch nicht meine Zeit, nach dreyen Stunden ist meine Zeit, unterdessen redete er diese Worte einmal: O du starcker GOtt Zebaoth, rette mich nach deinem Willen! O du gecreutzigter HErr JESU Christe, erbarme dich mein, und nim mich in dein Reich! als es aber kaum um 6 Uhr des Morgens, nahm er Abscheid von seinem Weibe und Sohne, segnete sie, und sprach darauf: Nun fahre ich hin ins Paradeis! Heisset sich seinen Sohn umwenden, erseufzet tief, und ent-



licher Bericht

ried gar sanfte und stille von dieser

dicht nicht unfüglich mit anzufüh-
arius, Med. D. Centur. 2. Memora-
p. 134. aus des hochgelehrten Dan-
über des hoch-berühmten J. Dousæ
d ehe jetztgemeldter J. Dousa, Erb-
twyk aus dem Leben hintrat, ist er
u dem geheimen Eingange der See-
erzuckt, alwo er die Kräfte der zu-
die Freude der Unsterblichkeit ge-
ige was sonst die albereit Gestorbe-
dächtiger Vorbereitung zu seinem
erblicket und empfunden, denn als
Webe, sich je mehr und mehr zu ih-
e, so ruffet ohn alles Versehen der
Mann überlaut: Ey, was höre ich?
Was ist das für eine Stimme: Was
esang? als sie sich nun darüber lan-
h nichts vernahmen, werden sie ge-
liebte, und zu den Göttlichen Wun-
zugelassene Mann nicht mehr au
e, sondern Himmlische Art und Wei-
elbst seine Wohnung und ewige Ruh-
r antrete, welche er voriger Zeit in
ren. (Er starb An. 1604. den 8

hanasia cum Athanasia oder selige
bey den alten frommen und einfält
meiner und bekanter als bey unser
re Gesperre und Geplerre verleitete
n, wie die Exempel der Heiligen un
heiligen Sabbath und Zebaoth En
u satter Genüge beweisen.
den verblichenen Leichnam unser
n gereiniget und verhüllet, folgend
em ehrlichen und Christlichen Co
niß (nach vom Rath, wieder de
Ober-Prediger oder Hohen-Priester
er Leich-Sermon und Ehren-B
gräbni

gräbniß) daselbst zu Görlitz auf den Gottes-Acker mit gewöhnlichem Klang und Gesang begraben. Auf welches Grab nachmalen gegenwertiges Monument oder Leich- und Ehren-Gedächtniß (aus Schlesien geschickt, aber nicht lange hernach, aus Verhetzung der vom Teufel besessenen Lässter-Zungen, mit Koth befleckt, und zerstückt) gesetzt und aufgerichtet worden.

Anmerckung.

Die Lausitzische Geschichte melden P. II. p. 36. lit. c. es sey, nachdem es wenig Stunden gestanden, abgesägt und bey Seite geschaft worden. O Sanctum sc. Furtum & Sacrilegium! o ein vermeinter h. Kirchen-Raub.

33. War ein schwartz höltzern Creutz mit dem Hebräischen Namen IHSVH und 12 güldenen Sonnen-Strahlen, darunter ein Kindlein auf dem Todten-Kopf mit aufgestützten Arm und Haupt ruhend, mit diesen 8 Buchstaben V. H. I. L. I. C. I. V. (so oben §. 25. ausgelegt) unterschrieben.

34. In einem breiten Oval-Circul oder Felde, stunden nachfolgende Worte mit güldenen Buchstaben: **Aus GOtt geboren, in IHSVH gestorben, mit dem Heil. Geiste versiegelt, ruhet albie Jacob Böhm von Alt-Seidenberg, A + O 1624. den 7. (17.) Novembr. um 6 Uhr im 50. Jahr seines Alters seliglich verschieden.**

35. Zur Rechten, vom Mittag her, war an dem Creutz gemahlet ein schwartzer gecrönter Adler auf einem hohen Berge, der trat mit seinem lincken Schenckel einer grossen gewundenen Schlangen auf den Kopf; in dem rechten hielt er einen grünen Palmen-Zweig, und mit dem Schnabel empfing er einen aus der Sonnen dargereichten Lilien-Zweig, mit 3 ausgeblüheten Lilien, (Autoris Sigillum) dabey nicht übel gestanden VIDI.

36. Zur Lincken des Creutzes von Mitternacht-werts, stund ein mit einer güldenen Crone und Creutz gecrönter ausgerüster gelber Löwe, mit dem rechten hinter-Fuße vor sich, auf einem gevierten Eckfteine oder Cubo, mit dem lincken aber hinter sich auf dem umgekehrten Reichs-Apfel oder Globo, hielt in der rechten vörder-Pfoten ein Feuer-flammendes Schwert, in der lincken aber ein brennendes Hertz darinnen ein Auge, wobey sich fein geschickt das VICI.

37. Mitten aber unter dem breiten Oval-Reime der Grab-Schrift, an dem Stamme des Creutzes, stund ein Lamm mit

einem Bischofs-Hute und herabhangenden InfIul, [wie sonsten dergleichen in der 29. derer 32 magischen Figuren Theophrast. Parac. in folio 605. zu finden] unter einem Palm-Baume bey einer springenden Brunn-Quelle, auf einer grünen Auen unter den Blumen sich weidende, alwo stund VENI. Und solche drey Worte sind von dem einigen Worte Christo auf folgende Weise zu verstehen:

In Mundum VENI! Satanam descendere VIDI!
Infernum VICI! VIVITE Magnanimi.

Verteutschung.

Ich bin gekommen in die Welt, zu hülf den Menschen-Kindern:
Den Satan hab ich bald gesehn, wie er das wolte hindern;
Ich stürmt' ihm aber seine Höll, und hab ihn überwunden:
Kämpft wol-gemuth, Ihr Glaubigen; so wird das Heil gefunden!

38. Letzlich stunden von unten bey der Erden an des Creutzes Stamme hinauf, seine letzte Worte:

Nun fahr ich hin ins Paradeis,
Daselbst gibt er GOtt Lob und Preiß:
Wir sehen nach, und warten auf,
Bis wir auch enden unsern Lauff;
HErr JESU komm, führ uns zu hauff.

39. Und so viel von dem einfältigen Lebens-Lauff des von GOtt gelehrten, und in GOtt selig-ruhenden Teutschen Wunder-Mannes Jacob Böhmens, so viel mir nemlich aus dessen eigenem Munde, und denn etwas weniges aus beywesender Freunde Bericht, hierzu nöthig, bewust, ohne was sonsten von andern mag aufgemerckt, oder auch von mir selber vergessen und ausgelassen seyn.

40. Ob nun aber iemand wäre, der sich entweder an der einfältigen Person, oder an der hochwürdigen Gabe des Autoris ärgern, und argwohnen möchte, als wenn irgend ein anderer mit unter der Decke läge, der sich unter solchem Namen verborgen, und der vorwitzigen Welt etwas neues und unbekantes vorschwätzen; oder auch etwa eine alte verdammte Ketzerey und erträumte Teufeley aus dem Ungrunde hervorbringen wolte: (derogleichen bey ietzigen ohnedis traumsüchtigen Welt-Phantasten, sonderlich denen Heydnisch-Aristotelischen

lischen Schul-Zänckern, und jungen alamodischen Tempel-Herren nicht ungemein.)

41. Der soll hierinnen von GOttes und seiner ewig-bleibenden Wahrheit wegen treulich verwarnet, wie auch nothdürftig berichtet seyn: daß er sich solche gantz ungegründete Gedancken und verläumderische Lästerungen nicht einnehmen, noch abwendig machen lasse. Sintemal es GOtt nach seinem weisen Rath und gnädigen Willen also gefallen, nicht was hoch, was mächtig, was edel, was weise, was reich, was etwas ꝛc. sondern was niedrig, was schwach, was unedel, was thöricht, was arm und nichts vor der Welt ist, zu erwehlen, auf daß er zu Schanden mache was hoch und gewaltig ist. Denn den Hoffertigen wiederstrebet GOtt, und stöst die Gewaltigen von dem Stuhl: Aber den Armen erhöhet er aus dem Koth, und den Demüthigen gibt Er solche und andere Gnade; und das Geheimniß des HErrn ist unter denen die Ihn fürchten, und seinen Bund läst Er sie wissen.

42. Wie hievon die Menge der Geistlichen und Weltlichen Exempel und Historien zu voller Genüge bezeuget, nemlich daß GOtt die Person nicht ansiehet, sondern aus allerley Volcke, Geschlecht, Sprachen, Ständen; wer Ihn fürchtet und recht thut, der ist Ihme angenehme; also daß es ihme leicht ist, aus einem Hirten wie Amos, einen Propheten, oder wie David, einen König: Item, aus einem Zöllner, wie Matthäus, einen Evangelisten: aus ungelehrten Idioten und Fischern, wie Petrus und Andreas, Jacobus und Johannes waren, erleuchtete Apostel, oder aus einem Verfolger und Handwercker, wie Saulus einen Paulum, und auserwehlten Rüstzeug: Dergleichen aus einem armen lahmen Schuster, wie unter Juliano Apostata, einen Vorbeter und Wunderthäter, (welcher durch sein Gebet den Berg ins Meer versetzen müssen) oder wie vor wenig Jahren zu Wittmund in Ost-Frießland, einen Schrift-weisen Mann (davon Joh. Ang. Werdenhagen in Psychologia pag. 365.) zu erwecken; und in Summa aus dem Nichts ein Etwas, ja alles zu machen was Er selber will.

43. Oder hat der Allmächtige denn nicht Macht mit dem Seinen zu thun was Er will? Siehest du stoltzer Pharisäer, neidischer Hoherpriester, und naseweiser Schriftgelehrter darum

sauer und scheel, daß der HErr unser barmhertziger GOtt und Vater gegen seine Kinder so fromm und gütig ist? so gehe hin und beiß dir selber vor Zorn und Hoffart aus Hertzeleid, mit knirschenden Zähnen die Zunge ab; und reiß, und friß dein eigen neidisch und gottloses Hertz, mit grimmen und höllischem Grisgrammen, aus deinem Leibe heraus; so kann man erkennen daß deine Geburt aus der alten Schlangen und rachgierigen Höllen: und alle deine Kunst aus dem stoltzen Lucifer, und zornigen Drachen-Teufel; mit nichten aber aus GOtte in Christo, und seinem Heil. Geiste und Worte der Gnaden und Wahrheit ist.

44. Oder solte es wol bey ietzigen hochgefährlichen Zeiten, oder verheereten und zerstöreten Christenheit nicht nöthig seyn, daß GOtt einmal drein sehe, und zu diesen verführten Völckern und ihren blinden Leitern mit andern Lippen rede? weil doch alles Fleisch seinen Weg vor dem HErrn verderbet, und sonderlich der Arge in seinen geistlich und Christlich genanten, aber fleischlich und unchristlich erkanten Schein-heiligen und falschen Lichtern der bethörten und verkehrten Welt-Gelehrten, alles aufs zierlichste und künstlichste verdecket: und doch unter solcher Larven noch darzu das feurige Blut, und höllische Rach-Schwert, eines Brudern wieder den andern (zumal unter den Christen und die sich Evangelisch nennen) erwecket, und ausgestrecket hat.

45. Darüber ich weiter nicht eifern, sondern die allemeine Offenbarung, und sehr schmertzliche Erfahrung bey denen GOtt-liebenden Gemüthern und Kindern des seligen Friedens davon reden und urtheilen lassen will, wie so schrift-als münd- und persönlich lebendige Zeugnisse und Exempel gnug vorhanden; Wer ein Ohr hat zu hören, oder ein Auge zu sehen, der höre und sehe, was das Wort und Licht der Wahrheit, in seinem hierzu beruffenen und auserwehlten Zeugen saget und zeiget; so wird er befinden, daß beydes Himmel und Erden wieder ietziges Geschlechte der Menschen kriegen, und daß eine noch andere Zeit und Geburt vorhanden, die sich endlich wie der Blitz vom Aufgange bis zum Niedergange, in einem Nun über alle Welt eröffnen, und den siebenten Feyer- und Feuer-Abend und letzten Gerichts- oder Sabbath-Tag mitbringen wird, welchen die heiligen Propheten, Apostel und andere erleuchte Gottes-Männer im Geiste iederzeit gesehen, und

und der letzten Welt von Anfang her verkündiget haben. Darum selig ist der Knecht der da wachet wenn sein Herr kommt.

46. Summa, niemand stosse sich an diesen Eckstein der Einfalt, daß er nicht zerschellet werde, sondern richte sich vielmehr daran auf, und bedencke daß der Himmel daselbst am höchsten, wo die Erde am niedrigsten ist, und daß nach dem Worte des HErrn, alle Hügel und hohe Berge erniedriget und die Thale erhöhet werden müssen, auf daß es überal gleich und eben sey, und man forthin ohn Anstoß wandeln möge im Lande der Lebendigen.

47. Gelobet sey der HErr, der allerhöchste, der diesen erniedriget, und jenen erhöhet, und gibt seinen Geist, wann und wem er will, auf daß sich vor Ihm kein Fleisch rühme!

48. Anreichende aber insonderheit das vertraute Pfund, als die Gnaden-Gabe, welche GOtt der höchste und einige Geber alles Guten, von oben herab in dieses Irdene und vor der klugen und stoltzen Welt verächtliche Gefässe, als einen grossen Schatz und köstliches Fein-Perlein geleget: ist dieselbe von solcher Würde und Güte, daß meines Erachtens (ob man anderst offene Fenster gen Jerusalem hat) seit der Apostel Zeit, kaum ein solcher hoher und tiefer Grund von dem wesentlichen Erkentniß der allerheiligsten Göttlichen Drey-Einigkeit, und dem Lichte der geheimen und offenbaren Natur, Gnade und Herrlichkeit, den Menschen dieses Erdbodens ist eröffnet und vorgezeiget worden.

49. Da denn sonderlich zu bedencken, warum doch GOtt solche hohe Gnaden-Gabe eben unserm zerstörten, und so Geist- als Leiblich verwüstetem Vaterlande, Hochteutscher Nation, zumal durch eine so schlechte und unansehnliche Person, und bey solcher verworrener Zeit eröffnet und gegönnet; da alles in tiefem Schlummer, Schlamm und Kummer der Zeitlichen Sorgen, Wollust und Nahrung (als wie im Tode) ersuncken und erstorben, also daß man auch des Ewigen unsichtbaren Gnaden- und Himmel-Reichs GOttes und Christi darüber vergessen, und nur um die äussern Hülsen und Schalen des todten Buchstabens und dieses vergänglichen, irdischen Leibes und Lebens (von den Führern verführt) zancket, krieget, streitet, raubet, mordet, brennet, verfolget, verjaget, verdammet, und um eiteler, schändlicher eigener Ehre,

Lust

Lust und Nutzens willen, einander mit Ach und Wehe ins äusserste Verderben stürtzet, und dergestalt geberdet, als wenn weder Recht noch Gericht, weder Seligkeit noch Verdammniß, weder Glaube noch Erkentniß, weder Himmel noch Hölle, weder Engel noch Teufel, weder Leben noch Tod, ja gar kein GOtt iemals gewesen, oder nimmermehr zu hoffen.

50. Worgegen nun in obbemeldten, hochtheuren Schriften unsers seligen hochteutschen Prophetens, und Apostolischen Zeit-Erinners, ein ausführlicher Grund und beständiger Bericht, mit solcher Erklärung eröffnet und dargethan wird, daß man sich der bethörten Blindheit und verkehrten Bosheit billig zu schämen: und dargegen die grosse Güte, Weisheit und Allmacht GOttes über die Menschen, höchlich zu rühmen; also ernste und wahre Busse (worauf der Geist GOttes in diesem seinem getreuen Zeugen, als dem Buß-Prediger Noah, vornemlich in diesen letzten Tagen, siehet und anweiset) zu wircken genugsam verursachet; wie der fleißige und unpartheyische Leser dieser Schriften (ob er sie anders würdiget) zur Genüge, und nicht ohne besondere Fruchtbringende Erbauung, im wahren ungefürnissten Christenthum, ie mehr und mehr erfahren wird.

51. Daß aber auch etliche Dinge (sonderlich von bisher unbekanten Geheimnissen und Verborgenheiten, der Göttlichen und Menschlichen, Himmlischen und Irdischen, Engelischen und Teufelischen Geburt, Natur und Eigenschaft) darinnen enthalten, welche von einem ieglichen nicht alsobalde mögen verstanden und ergriffen werden; muß man es dem Geiste GOttes in seiner Schulen und für diese Zeit also heimgestellet seyn lassen, bis eines und anders bey künftiger Auswicklung besser erkant, und dem Würdigen eröffnet werden möchte. Denn GOtt, nach seiner ewigen Weisheit, nicht alles so bald zugleich und auf einmal offenbaret, sondern von Zeit zu Zeit sein heiliges Licht und Erkentniß giebet und verkläret.

52. Wobey denn wol zu beobachten, daß sichs in dergleichen von GOtt eingegebenen Schriften, mit gemeinen Heidnischen Schulmeisterlichen Examiniren und Judiciren (wie man sonsten auch wol des Heiligen Geistes Mund und Hand selber in heiliger Göttlicher Schrift, nach des gott- und geistlosen Aristotelis spitzigen Dialectica, geschwätziger Rhetorica, und aberwitzigen Metaphysica gantz überkünstlich und überklüglich,

klüglich, ja Gotteslästerlich zu mustern und zu meistern sich untersteht) nicht will thun lassen, auch nicht seyn soll noch kann; denn was will doch der blinde Scytha vom Göttlichen Licht? oder faule Jude von dem lebendigen Worte? oder der thörichte Grieche von dem Geiste der ewigen Weisheit (die er weder gesehen noch gehöret oder verstanden) für ein GOtt-Natur-Schrift- und Glaubens-gemässes Urtheil fällen? gar nicht: sondern es gehöret eine gar viel andere Schule, Geburt und Proba, nemlich der Göttlichen Offenbarung und Erneurung in dem Geiste des Gemüths, (als das Licht der verborgenen Gnade und Wahrheit J. C. mit Eröffnung des Reichs GOttes, samt dem Anblick und Vorschmack der Kräften der zukünftigen Welt, und des gütigen Wortes GOttes in uns) darzu; wie der Autor dieser herrlichen Schriften hin und wieder sehr klärlich und ausführlich davon zeuget und anzeiget.

53. Ja auch die von GOtt in dem Universal- oder allgemeinen Haupt-Grunde des ewig-webenden und lebenden Wortes, erleuchtete Männer unter den Heiden, Juden und Christen, haben gar auf eine viel andere Weise ihre Oracula, Spiracula und Miracula oder Wunder-Worte, Wercke und Thaten gestudiret und gepracticiret, weder ietzige Synagogen, und Höhen in Babel und Israel (sonderlich die vorhin bey sich selbst fromme, kluge, sehende und reiche Frau Philautia zu Laodicea) hören, sehen, wissen, oder glauben und annehmen will; ob es ihnen auch schon GOtt selber grob und starck genug vor die Ohren und Augen schallen und mahlen lässet, daß sie es mit Händen greiffen möchten.

54. Davon wir mit der Hülfe GOttes eine wolbeglaubte An- und Ausführung thun könten, wenn es dieses Orts Schicklichkeit, und vonnöthen. Ist aber in Oculo Sydereo, Triade Mystica, via veterum Sapientum, Evangelio Exulantum, Copia vom Greuel der Verwüstung, Judicio Theomantico, Sephiriele, Raphaele, und sonsten, genugsamer Anlaß zu weiterer Erforschung des wahren Theosophischen Grundes gegeben; wie auch andere Autores, Neue und Alte, nebenst H. Schrift (besonders in Oculo Sydereo) angezogen, bey welchen ein gründliches und umständliches zu finden.

55. Möchte man auch des sub No. 17. wol Ehrengedachten frommen und Christlichen Juristen und Politici J. Ang. Werdenhagens Psychologiam veram J. B. T. mit besonderm Fleisse

Fleisse lesen, würde man dieses Thema und Hauptstück von den Theodidactis oder Gottgelehrten, wieder die Cosmodidactos oder Weltgelehrten, mit Unterscheid des Geistes aus GOtt, von dem Geiste dieser Welt, und wie die Freundschaft und Weisheit dieser Welt vor GOtt nur Feindschaft und Thorheit sey; ja endlich aus Betrug und List der alten Schlangen den Tod, das Gerichte und ewige Verdammniß mit sich bringe, aus heiliger Schrift, Dr. Luthero und andern hochgelehrten Männern zur Gnüge erörtert und ausgeführt befinden. Sonderlich da er in der Dedication an zehn vornehme Politicos (gleichsam mehr billige Richter, als theils genante Theologi nicht sind) Lit. a. 6. c. 5. d. 3. Item pag. 63. 75. 365. 548. 604. unsers Teutonici mit besondern Ehren gedencket.

56. So sind auch sonsten noch andere gute Schriften für die Liebhaber Göttlicher Weisheit oder wahrer GOttes-Gelehrtheit vorhanden, als da ist Harmonia oder Concordantz derer, so die Welt nunmehr Catholisch, Lutherisch und Calvinisch oder Reformirt nennet, A. 1613 zu Augsburg gedruckt, welche, so man sie hörte, würde man Zeugnisse genug von solcher Fundamental-Schulen in ihren eigenen Schriften antreffen, davon doch ihre heutige laue und faule Nachfolger und Schüler selber nichts mehr wissen, und dennoch solchen Namen führen und behaupten wollen. Wie die Juden, welche sich zwar Abrahams Samen und Namen rühmen; aber Abrahams Glauben und Leben oder Wercke nicht haben: Und hilft nicht, daß man der verstorbenen Heiligen und Propheten Gräber von aussen so schöne schmücket und schmincket, so es doch von innen nur nach dem Tode und der Höllen schmecket und stincket, wie Christus, die ewige Wahrheit und Weisheit, selber zeuget, und beym Evangelisten Matth. cap. 23. wol achtmal Weh über solche Schriftgelehrten und Pharisäer schreyet! daran sich unsere Neulinge und Weichlinge wol spiegeln, und ihre Gestalt vor GOtt in seinem Licht und Gerichte recht ernstlich beschauen möchten, würden sie den alten Natter-Balg und Natur-Schalck, oder den alles verderbenden Antichrist nicht nur zu Rom und Constantinopel, sondern auch in ihrem eigenen Busen, Hirne, Hause und Hertzen, inwohnende und wirckende, ja zuweilen gar starck wütende, befinden.

57. Item

57. Item, ist auch ein geistliches Büchlein Daniel Friederichs, daß alle Christen, vom Grösten bis zum Kleinsten, ein ieder seiner Maß nach, von GOtt müssen gelehrt werden, Anno 1643 gedruckt, darinnen 32 Fragen von solchem Grunde beantwortet werden. Nicht minder ist in Clavi und Theologia Mystica Maximil. Sandæi 1640 aus mehr dann 120 Autoren von der wahren geistlichen Geburt, heiligen Leben und himmlischen Wandel mit Christo in GOtt: wie auch daselbst und sonsten absonderlich Joh. Taulero, Joh. Rusbroch, Henr. Harphio, Henr. Susen, al. Susone, Thoma de Kempis (oder Joh. Gerson) Teutschen Theologia, Luthero, Joh. Arnden, und andern zumal Alt-Teutschen erleuchteten Männern, eine solche Praxis oder Ubung der wahren wesentlichen Theologia oder Gottseligkeit enthalten, davon man in den offentlichen Predigten der rhetorisirenden Kunst-Rednern ietziger Zeiten fast wenig oder selten, ja wol nichts und nimmer höret; und müssen dennoch ihre Worte lauter heilig und Göttlich Ding, ja vom dritten Himmel herab geredt seyn, welches wahrlich ein grosser Ruhm, wenn man es in der Wahrheit also empfinden, oder auch aus ihrem Leben und Wandel vermercken und erlernen könte: aber hiervon mag die Erfahrung, und eines ieglichen Gewissen, selber reden und zeugen.

58. Wir schauen auf das Ewige, und bauen auf das Einige, und beschliessen diese unsere Erinnerung mit dem Gebet unsers allein wahrhaftigsten Lehrers und Meisters J. C. da er im Geiste sich freuete, und Matth. 11. und Luc. 10. also sprach:

59. Ich preise dich Vater, HErr Himmels und der Erden, daß du solches (Geheimniß der Gottseligkeit) denen Weisen und Klugen (dieser Welt) verborgen hast, und hast es denen (Gläubigen und) Unmündigen (deines Reichs) geoffenbaret: Ja, Vater! denn es ist also (recht und) wolgefällig gewesen vor dir.

Geschrieben den 13. (23.) Herbst-M. Henoch Septembr. ☉ in ♎ im 1651. Jahre.

Durch den A. V. F. gerichteten im Glauben.

II.

Wahrhaftige Relation Herrn Cornelii Weißners, Med. D. zu Breßlau, von des sel. Jacob Böhmen Sanftmuth, Demuth und Freundlichkeit, it. von dem Examine zu Dreßden, in Gegenwart Churfürstl. Durchl. und acht der fürnehmsten Professoren,

An Herrn G. R. von Beyerland in Amsterdam, des damals vor 3 Jahren mit Tode abgegangenen Herrn Abrahams von Beyerland, ältesten Sohn.

Summarien.

DR. Weißners persönliche Bekantschaft mit J. Böhmen. §. 1. 2. Begebenheit zu Görlitz mit dem Primario, wegen J. Böhms Schwager, einem Becker. 3. Jac. Böhms dabey bezeigte Sanftmuth und Liebe. 4. Des Primarii heftiges Schmähen auf der Cantzel wieder den unschuldigen J. B. der ihme mit aller Bescheidenheit begegnet. 5-8. Des Magistrats in Görlitz bedenckliches Verfahren; 9. bey dessen Mißhelligkeit J. B. der Stadt verwiesen, 10. aber balde wieder mit Ehren zurück geführet wird. 11. Von dem Examine oder Colloquio zu Dreßden. 12. Der berühmtesten Theologorum bescheidene Censur von J. Böhm, 13. und friedliche Erlassung desselben. 14. Dr. Meisners und Gerhards Zeugniß vom Autore. 15. 16.

GOttes Gnade, samt Brüderliche Liebe und Treue bevor.

WEgen sel. Jacob Böhmens Teutonici Nachricht und Zeugnis zu geben, bin ich zwar, GOtt weiß es, willig und geneigt zu thun, weiß aber aus eigener Erfahrung wenig davon; doch so viel mir bewust ist, schreibe E. L. hertzlich gerne, und erkenne mich ein viel mehrers, als ein solches, schuldig.

2. Meine Kundschaft demnach mit gedachtem seligen J. B. anlangende, ist gemacht worden ohngefehr im Julio 1618 zu Lauben in meinem Vaterlande, durch einen Handelsmann und Schneider (nunmehr in GOtt ruhenden sel. Liborium Schneller) mit seiner Frauen Bruder, einem jungen Prediger, Namens Salomon Schröter, welche beyde des seligen J. B. und auch meine guten Freunde waren, seine liebreiche ge-

treue

treue Discipuli, die sich seiner Schriften sehr befleißigen thäten, und auch rühmliches gutes Erkentniß darinnen von GOtt erbeten und erlanget hatten. Ich aber war des Edelmanns bey der Schweidnitz, Namens Balthasar Tilckens, Kinder Præceptor gewesen, und daselbst von ihme contrariam mentem (weil er des seligen J. B. Wiedersacher war) contra illum (GOtt vergebe mirs) so gefasset hatte, daß ich ihme auch zuwieder war, und vermeinte, daß er im Wahn einiger Prädestinatoren steckete, wegen der Gnaden-Wahl GOttes in seinem Sohne ꝛc. daher die obgemeldete zween Freunde, als einesmals der selige liebe Mann zu Lauben bey sie gekommen, mich zu sich gebeten, und zu Christlicher Conferentz Anlaß und Gelegenheit gegeben, welches (dem lieben GOtt sey Lob und Danck dafür gesaget) so erbaulich und selig abgelauffen, daß wir wahre Freunde, und mit billiger Hindansetzung alles Argwohns und Irrthums, in Christ-brüderlicher Liebe Eines worden; da der selige Mann meine Academische Heftigkeit und Ungestümigkeit (welcher ich damals elendig unterworfen war) mit hoch-verwunderlicher grosser Freundlichkeit vertragen, und in solcher Liebe discuriret, daß ich um gehabter Gottesfurcht willen, ihme länger nicht resistiren können, sondern der Wahrheit und der Freundlichkeit des Geistes JESU Christi in ihme, mich ergeben müssen; seit der Zeit habe ich ihn selber nicht mehr gesprochen noch gesehen.

3. Was aber den Actum Görlicensem (vorgefallen im Jan. 1624) belanget, welchen ich E. L. neulich zu N. erzehlet, habe denselben also gewiß vernommen von vorgemeldeten getreuen Freunden, neulich: Daß jener Görlitzische Wiederpart, der daselbst dasmal Pastor gewesen, des sel. J. B. seinem Schwager (einem jungen Becker, der des sel. J. B. Bluts-Freundin neulich geheyrathet hatte) einen Thaler Geld zu seiner Nothdurft. um Weyhnachten Weitzen zum Strietzel-backen einzukauffen geliehen, dafür er ihm zur Danckbarkeit einen ziemlichen grossen Strietzel verehret, und ihme folgends bald nach den Feyer-Tagen den Thaler Geld wieder gebracht und abgezahlet habe, in Hoffnung, der Herr Prediger würde ihm für diese Zinse des Thalers halben, welchen er nur zwey Wochen gebraucht hatte, daran genügen lassen. Der Prediger aber unwillig, ihme mit GOttes Zorn und greulichem Fluch gedreuet,

und den einfältigen jungen Becker so gewaltig damit erschreckt habe, daß derselbe in sehr tiefe Schwermuth, Melancholey, und Zweifel seiner Seligkeit gerathen, weil er den Priester erzürnet, und solchen Fluch von ihm vernommen hatte, also daß er etliche Tage lang niemanden keine Antwort hat gegeben, noch von sich sagen wollen, was ihm schade, sondern nur seuftzend, und mit grosser Betrübniß mit sich selber redend, umhergegangen; bis endlich auf seiner Ehefrauen hertzliches Bitten und Begehren ihr seliger Vetter J. B. der Sachen sich angenommen, dem betrübten jungen Manne so freundlich zugeredet, bis er von ihme erfahren, was sein Anliegen sey; und nachdem ers vernommen, ihn getröstet und Friede zugesprochen, sich auch aufgemacht, und ungescheuet, doch mit aller Bescheidenheit, zum erzürneten Prediger gegangen, ihn aufs freundlichste gebeten, nicht mehr mit dem jungen Manne zu zürnen, sondern daß er ihn Gnade finden lassen wolle; er wolte selber von des jungen Mannes wegen ihn (den erzürneten Prediger) was er ferner vor die Zinse des geliehenen Thalers halben von ihm begehre, contentiren, und es ihme gerne bringen, wann er nur wüste, wie viel der Herr begehrete; Jedoch meinete er, daß der arme junge Mann, seiner Möglichkeit nach, genug dafür gethan hätte; gleichwol, so noch der Herr vermeine, daß was mangele, wolte er ihm den Mangel ersetzen.

4. Darauf der Prediger mit Ungestüme heraus gefahren: Was der Zerrfleck (J. B) bey ihme zu schaffen, ihn zu verunruhigen, zu molestiren und zu perturbiren hätte? Was es ihn anginge, er solte seines Thuns warten und sich packen. Dieser aber inständig angehalten, und um Gnade gebeten, mit Erbietung, Richtigkeit zu machen, und den Herrn zu contentiren. Der Herr aber sich seiner Ungerechtigkeit und Unrechts geschämet, sie nicht bekennen, noch sagen wollen was er begehre, sondern nochmals den Supplicanten oder Interponenten sich zu packen geboten, ihme die Stuben-Thüre gewiesen, zu welcher er sich heraus packen solte. Er aber, der gebietende Herr gantz schwulstig, breit, und gemächlich, auf seinem Stuhle gesessen, auch Pantoffeln angehabt; und als der fromme zu GOtt seufftzende, demüthige, sanftmüthige, und sehr liebreiche selige Interponent unverrichteter Sachen sich weggewendet, und im Ausgehen der Thüre, dem zornigen Herrn einen Christlichen Valet-Segen (GOtt behüt euer Ehrw.)

Ehrw.) gesprochen; derselbe sich erzürnet, und wegen des Segens noch viel übler als zuvor gestellet, den Pantoffel von seinem Fuß genommen, und ihn nach dem sel. Manne zur Thüre hinaus geworfen, sagende: Was solst du mir, gottloser Bube, noch viel gute Nacht sagen, oder mir wünschen, was frage ich nach deinem Segen ꝛc. Der liebe Mann aber unerzürnet, habe den Pantoffel aufgehoben, ihm denselben wieder zu seinen Füssen gestellet, und gesaget: Herr, zürnet nicht, ich thue euch kein Leid, seyd GOtt befohlen! damit zu diesem mal von ihm geschieden.

5. Bis Sonntags hernach der Prediger sich auf die Cantzel gemacht, heftig invehiret, den seligen lieben Mann GOttes namkündig gemacht, greulich und erschrecklich fulminirt, der gantzen Stadt und dem gantzen Erbaren Rath den Untergang gedreuet, ihn aber einen Aufrührer, unruhigen leichtfertigen Mann und Ketzer gescholten, und dem Magistrat in Präsentz der Gemeine zum Rach-Schwert wieder solchen Tumultuanten und Resistenten des H. Predig-Amts, der die Prediger verunruhige, sie in ihren Häusern überlieffe, und Ketzer-Bücher schriebe, aufdaß GOtt nicht Ursache habe über sie zu zürnen, und im Zorne die Stadt versincken zu lassen, gleichwie den Aufrührern Core, Dathan und Abiram, die dem Mose wiederstunden, geschehen, und alles um sie mit ihnen von der Erden verschlungen, und in Abgrund der Höllen müssen ꝛc. vermahnet.

6. Worauf der unschuldige und falsch-beschuldigte Mann, welcher eben am Pfeiler gegen über dem Predigstuhl sitzend, da er seinen Stuhl gehabt, und es alles selber gedultig mit angehöret, stille geschwiegen, bis daß alles Volck aus der Kirchen gewesen, er so lange in seinem Stuhle gewartet habe, bis der Prediger mit seinem Capellan, oder Amts-Collegen, aus der Trost-Kammer durch die Kirche nach Hause gegangen, sey er ihnen gefolget, und habe heraus auf dem Kirchhofe den Herrn Prediger angeredet, freundlich gefraget: Was er ihm doch zu Leide gethan habe? Er wüste bey sich selber sich nicht zu erinnern, daß er ihme ein übel Wort gegeben hätte, er wolte ihn doch (in Beyseyn des Ehrw. Herrn Capellans, der daselbst bey ihnen gestanden und mit ihm gegangen) seiner Missethat erinnern, und sie namhaft machen, aufdaß er depreciren, und Busse thun könne, die er gerne thun wolte, wann er nur wüste, was er wieder ihn gesündiget hätte?

7. Auf welches der Prediger ihm anfangs nichts antworten wollen, sondern ihn angeblicket, als ob er ihn durchs Gesichte ermorden wolte, endlich angefangen im Eifer heraus zu geifern, greulich zu injuriiren und zu fluchen, sagende: Hebe dich weg von mir, Satan, trolle dich in Abgrund der Höllen mit deiner Unruhe, kanst du mich nicht zu frieden lassen, must du mich hier beschimpfen und molestiren, siehest du nicht, daß ich ein Geistlicher bin (weisende auf sein Sammarien, oder schwartzen Priester-Rock) und in meinem Amte gehe? 2c.

8. Der betrübte und hochbeleidigte Mann zur Gegen-Antwort gegeben: Ja, Ehrw. Herr, ich sehe wol, daß ihr ein Geistlicher seyd, habe es auch in der Kirchen gehöret, wie es darum beschaffen sey, und habe auch gesehen, daß er daselbst in seinem Amte gestanden, halte ihn auch billig und ohne alle weitere Wiederrede für einen Geistlichen, komme auch deswegen, und bitte ihn als einen Geistlichen, er wolle mir doch sagen, was ich ihm zu leide gethan habe? Wandte sich zu dem andern Geistlichen Herrn Capellan, und ihn bittende: Ehrw. lieber Herr, helft mir doch den Herrn Prediger um mein Anliegen erbitten, mir zu sagen in eurem Beysehn, was ich wieder ihn geredet oder gethan habe, darüber er so eiferig auf der Cantzel gewesen, und dem Magistrat die Rache befohlen hat? Uber welches der Prediger sich noch grimmiger gestellet, durch seinen Diener hinter sich nach den Stadtknechten oder Gerichts-Dienern schicken wollen, ihn wegzunehmen, und in Thurn zu werfen, welches der Herr Capellan wiedersprochen und verhindert, daß es nicht geschehen, den lieben Mann entschuldiget, und nach Hause gehen heissen.

9. Folgenden Montag Morgens, als der Magistrat auf dem Rathhause beysammen gewesen, und den Ubel-Beschuldigten vor sich gefodert, ihn examiniret, und nichts Ubels von ihm vernehmen, keinen Zorn noch Mißgunst spüren, weder in Worten, Wercken noch Geberden an ihme etwas mercken können, das zu straffen wäre, ihn fragend, was er doch dem Prediger zu Leide gethan habe? Er geantwortet, er wüste es nicht, könte es auch von ihme nicht erfahren, bitte derohalben zum allerunterthänigsten und allerfleißigsten, die Wolweisen Herren wolten doch den Herrn Kläger oder Prediger kommen, und sagen lassen, was er ihm gethan habe? Auf welches der gantze Rath geschlossen, es sey billig, daß man den Herrn Prediger

diger freundlich zu sich bitten lasse, und ihn nöthige die Gravamina namkündig zu machen: Haben darauf zwey Männer des Raths honorifice zu dem Herrn Prediger geschicket, und ihn bitten lassen, zu ihnen auf das Rathhaus zu kommen, oder den Abgesandten Herren die Gravamina specifice zu entdecken! Worüber er eiferig worden, ihnen wiedersagen lassen, was er auf ihrem Gerichts- oder Rathhause zu thun habe? was er zu sagen habe, das sage er an GOttes statt von der Cantzel, da sey sein Rathstuhl und Profeßions-Banck: was er da gesaget habe, deme solten sie nachkommen, und den leichtfertigen, losen, verwegenen Ketzer der Stadt verweisen, auf daß er nicht mehr dem Heil. Predig-Amte wiederstehe, und die Straffe Core, Dathan und Abiram über die gantze Stadt bringe.

10. Solchemnach (als dieses an den Rath wieder überbracht worden) haben die Herren consulirt, und nicht finden können, wie sie billig der Sachen abhelfen solten, sich befürchtende ihres Predigers Vehementz auf seiner Cantzel, und beschlossen den unschuldigen J. B. der Stadt zu verweisen, in welchem Schluß etliche Männer des Raths nicht einwilligen wollen, sondern aufgestanden und davon gegangen, die übrigen aber exequiret, und durch die Gerichts- oder Stadt-Diener den unüberwiesenen, getreuen, frommen Bürger der Stadt stracks zum Thore hinaus verweisen lassen. Dessen der gedultige selige Mann sich nicht geweigert, sondern gesaget: In GOttes Namen, ihr Herren, ich will thun was ihr befehlet, und mich der Stadt enthalten, darf ich nicht vor in mein Haus gehen, und die Meinigen mit mir nehmen, oder zum wenigsten eine Nothdurft mit ihnen reden? Sie aber ihme solches abgeschlagen und verweigert, sagende, sie könten nun das Urtheil nicht ändern, welches der gantze Rath geschlossen hätte, darinn habe er gehöret, daß er stracks vom Rathhause mit Schimpf und Spott zur Stadt hinaus geleitet werden solte. Darauf er gesaget: Ja, liebe Herren, es geschehe, weil es nicht anders seyn kann, ich bin zu frieden; Sey also hinaus verwiesen, über Nacht weg gewesen.

11. Folgenden Morgen aber, als der gantze Rath wieder zusammen kommen, und ihre Uneinigkeit geschlichtet hatten, sey ein anderer Schluß gemachet, dem verjagten, unschuldigen Mann überal nachgejaget, und aufs Land umher geschicket,

gesuchet und endlich gefunden, und solenniter wieder mit Ehren in die Stadt geführet worden; welches ein Wunder von GOtt gewesen, mitten unter den Teufels-Acten und Decreten. Doch haben ihn seine Verfolger nicht lange können dulden noch zufrieden lassen; sondern der eine Pharisäer den andern gegen ihn und seine Schriften aufgemachet, ihn so bitter mißhandelt, daß die Herren hierüber verlegen seynde, sich endlich verlauten lassen, daß es ihnen lieb seyn würde, so er sich irgend sonst wohin auf eine Zeitlang wolte verfügen. Da nun über dem einige vornehme Personen und Freunde in Dreßden Verlangen hatten ihn zu sprechen, begab er sich den 9. Maji 1624 dahin, alwo er bey 2 Monden sich aufgehalten. So viel ist desjenigen, dessen ich für gewiß berichtet, daß es alles also geschehen sey.

12. Wegen des Actus zu Dreßden, weiß ich auch wol für gewiß zu affirmiren, aber nur autoritate aliorum fide dignorum, & exceptione majorum, daß der selige (wol wie eine gejagte Hindin, aus- und eingejagete) Mann GOttes sey nach Dreßden von seinen Gönnern daselbst beruffen worden, und von versamleten vornehmen Doctoribus (Namens Herren D. Hoe, D. Meisnero, D. Balduino, D. Gerhard, D. Leisern, noch ein Doctor, den ich ietzo nicht nennen kann, und zwey Professoribus Mathematicis) in Churfürstl. Durchl. Präsentz examiniret, und seiner Schriften halben zur Rede gesetzet, auch in viel Wege mit allerley Theologischen und Philosophischen, auch Mathematischen Fragen angefochten, aber von keiner derselben überwunden, noch durch einen deroselben confundiret worden; sondern so glimpflich und so bescheiden den Herren Examinatoribus geantwortet, daß sie ihm kein böses Wort gesaget; Churfürstl. Durchl. aber sich höchlich darüber verwundert, und einen Schluß ihrer Censur zu wissen begehret; Sie aber, die Herren Doctores und Examinatores, sich entschuldiget, und gebeten, daß Churfürstl. Durchl. Gedult haben wolte, bis der Geist des Mannes sich deutlicher erklären werde, sie könten ihn nicht verstehen; hoffeten aber, er würde sich hinführo klärer vernehmen lassen, alsdann wolten und könten sie urtheilen, ietzo aber noch nicht.

13. Da dann auch der wolgegründete Gottselige Mann sie eine und andere Gegen-Frage soll gefraget, und sie ihme auch Antwort sollen gegeben haben mit ziemlicher Bescheidenheit,

denheit, nicht sehr unwillig, noch sehr eiferig, sondern gleichwie bestürtzt gewesen, indeme sie von einem solchen einfältigen Layen dergleichen grosse Dinge unvermuthlich zu hören, und nicht möglich zu verstehen gehabt; aber nicht gelästert hätten, ungeachtet daß den Herren Theologis der einfältige Mann ziemlich wol die Wahrheit vorgehalten, und von den Fabeln unterschieden, denn Er auch mit grosser Bescheidenheit sie geehret, und freundlich mit ihnen geredet, allerley Irrthum berühret, gleichsam wie mit einem Finger ihren Ursprung gezeiget. Den Herren Astrologis aber ausdrücklich gesaget: Ihr lieben Herren, so weit ist die Wissenschaft eurer Mathesis richtig, recht und gegründet im Geheimniß der Natur, was aber darüber ist, nemlich dis und dis ꝛc. ist heidnischer Zusatz, Dummheit und Blindheit der Heiden, welchen wir Christen nicht nachzufolgen hätten.

14. Also haben sie ihn zufrieden gelassen, und ist in Pace dimittiret worden, auch ihre Churfürstl. Durchl. groß Genügen an seiner Antwort gehabt: Ihn absonderlich zu sich gefodert, allerley Heimlichkeit mit ihme geredet, und in allen Gnaden ihn abgefertiget, und nach Hause gen Görlitz geschickt haben.

15. Mehrers kann ich mich nicht besinnen, daß ich für gewiß davon gehöret hätte; Aber nachderhand habe ich hören die zween Herren Doctores, Meisnerum und Gerhardum zu Wittenberg von dem sel. J. B. reden, da sie sich verwundert haben über der Continuation und Harmoney der Schriften dieses Mannes; Herr D. Gerhard sagte: Ja ich wolte die gantze Welt nicht nehmen, und den Mann verdammen helfen; der andere, D. Meisner, ihm geantwortet: Mein Herr Bruder, ich auch nicht; wer weiß, was dahinter steckt; wie können wir urtheilen, was wir nicht begriffen haben, noch begreiffen können, ob es recht, schwartz oder weiß sey; GOtt bekehre den Mann, so er irret, und erhalte uns bey seiner Göttlichen Wahrheit, gebe uns dieselbe ie länger ie besser zu erkennen, auch Sinn und Muth, sie auszusprechen, und Vermögen, sie fortzupflantzen! Damit ward was anders geredet, und ich schied von dannen.

16. Ein andermal habe ich gehöret, daß der sel. D. Meisner zu Wittenberg, gesaget, daß als des J. B. gedacht, und gefraget worden, was ihre Wol-Ehrw. für ein Urtheil von ihme gebe? Hat er geantwortet; Er begehre nicht darzu zu rathen

noch zu helfen, daß der Mann condemniret oder supprimiret oder relegiret werde, er sey ein Mann von wunderlichen hohen Geistes-Gaben, die man ietzo noch weder verdammen, noch approbiren könne. Bitte schließlich an dieser ungeschickten Relation-Schrift kein Mißfallen zu tragen. Kann ich El. anderswo mehr mit dienen, thue ichs hertzlich gerne, und bitte den unbekanten lieben Herrn Michael le Blon zu Amsterdam officiose und in Christo freundlichst von mir zu grüssen, möchte wol Ursache haben einst dahin zu reisen, oder an ihn zu schreiben und ihm zu sprechen. GOtt erhalte uns alle in Gnaden bey seiner seligen Erkentniß JEsu Christi in uns! Den 21. Februar. An. 1651.

Christian Weisner. M. D. (al. Wiesner.)

III.

Umständlicher Bericht des Herrn Tobiä Kobers, Med. Doct. zu Görlitz, von der Kranckheit, Absterben und Begräbniß des sel. Autoris Theosophi, an die Edlen Herren von Schweinichen.

Geschrieben, de dato Görlitz, den 21. Nov. 1624.

Summarien.

BEricht von J. Böhms letzten Kranckheit, §. 1. und dabey gemachten Anstalt. 2. Dessen Glaubens-Bekentniß vor Empfahung des H. Abendmahls, 3. und Bereitwilligkeit zum Sterben. 4. Er höret die himmlische Musica; deutet sein Ende an und betet. 5. Seine letzten Worte und seliger Abscheid. 6. Sein Alter. ibid. Veranstaltung zu seiner Begräbniß. 7. Leichen-Text. 8. Obrigkeitliche Bewilligung in der Wittib Ansuchen; 9. darwieder sich zwar das Ministerium gesetzet, 10. aber von dem Magistrat genöthiget worden, die Leich-Predigt zu verrichten. 11. Darauf dann die Leich-Begängniß und Beerdigung erfolget. 12. Ungebräuchlicher Modus der Leichen-Predigt und Verfälschung der Personalien. 13. 14. Nachwunsch. 15. Hr. Michael Kurtzens dem Seligen in seiner Kranckheit bewiesene grosse Treue und Bedienung. 16. Nach-Rede. 17-19. Von dem Grab-Monument. 20. Hr. Mich. Kurtzens Carmen auf das Absterben Autoris. ibid.

IMMANUEL!

Edle, Gestrenge, Wolbenamte Hrn. N. N. N. von Schweinichen aufm Schweinhaus, Hohndorf, ꝛc.

DEnselben neben Erbietung meiner willigen Dienste, wünsche ich von GOtt alle selige und zeitliche Wolfahrt; und kann es nicht aus Christlicher Condolentz umgehen sie zu berichten, wie es sich mit unserm Christlichen Mit-Bruder und GOttes-Manne Jacob Böhmen alhier zu Görlitz zugetragen und verlauffen hat. Denn als er heute Donnerstag 14 Tage den 7. November sehr kranck und schwach mit grossem Geschwulst und Mattigkeit anhero vom Schweinhaus gelanget, habe ich bald gesehen aus allen Circumstantiis, daß er nicht lange leben würde, darauf ich auch bald Hrn. Melchior Bernd von der Zittau herunter vermöget, welcher mit mir eines Sinnes concludiret, daß es zu weit entweder causa ægri immorigeri oder naturæ motu ad mortem prædestinatam tendere mit ihm kommen wäre, und nicht mehr [weiln alvi fluxus, Rugitus ventris, dolores lancinantes lateris sinistri, excrescentia ventris & pedum, Angustia pectoris, hians os, siccitas, consumptio summa thoracis & faciei, Urina ruffa circulo nigro, (quæ semper talis erat) von Anfang bald bis zu Ende vorhanden waren] als nur confortantia vorhanden seyn müsten: Daran wir es nicht mangeln liessen. Nahm uns auch Wunder, daß gegenwertiger Chymicus, weiln Er Patient die gantze Zeit, als er auf dem Schweinhaus gewesen, kein sonderlich Fleisch genossen, ihm nicht aus demselben kräftige Destillata und Extracta endlich auf dem Weg mitgegeben hatte. Haben also uns des lieben seligen Jacobi angenommen, als möglich gewesen.

2. Und als wir keine Rettung spüren konten, und er von Tage zu Tage schwächer worden, habe ich und Christoph Rütter von der Sprottau geschlossen, damit man ihn ohn Anstösse (welche wunderlich hergegangen) alhier in seinem Vaterlande bräuchlicher Weise begraben möge lassen, bey ihm zu erwehnen, Cœnam Domini zu nehmen, welches als wir ihm angekündiget, es möchte die Länge nicht mit ihm wären, und ihn GOtt von uns nehmen; Er solte sich mit iedermann versöhnen, und sich communiciren lassen, Er dasselbe verheissen und künftig ins Werck mit GOtt zu setzen, willens seyn wolte, und solches von Mag. Elia, Theodoro begehren, welches

ich ihme zu Abends avisirete und etliche Quæstiones licet difficiles bey ihm zu moviren ihn erinnerte, darauf Er mich mit einer Schedula beantwortet, darinn er versprach, daß er des andern Morgens, iedoch mit Bewust des Herrn Primarii, sein Amt begehrter massen verrichten wolte.

3. Als er auf den Morgen um 8 Uhr nemlich ♀ den 15. Nov. gefodert worden, ist Er bey ihm erschienen, und nobis absentibus allerley mit ihme geredet, und schlechte Quæstiones moviret, als nemlich (1) ob er sich für einen Sünder erkennete? darauf er Ja geantwortet. (2) Es ginge ein Büchlein oder Lehre herum, ob er sich dazu bekennete? darauf er auch Ja gesprochen, er bekeñete sich dazu, und wisse gäntzlich, daß es wieder den wahren Grund der Christlichen Lehre des gantzen Neuen Testaments nicht seyn werde. (3) Wann ihme GOtt wieder aufhülfe, ob er sich auch zur Christl. Gemeine und Versamlung finden wolle? hierauf hat er gleichfalls wie vorhin annuiret. (4) Ob er gedächte auf das theure Verdienst des Sohnes GOttes, unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, zu leben und zu sterben? als er dieses auch verjahet, hat der Prädicant ihme das Abendmal gereichet, und darauf gesprochen: Weil er ietzt seinen Zustand und Mattigkeit sehe, daß er nicht viel Worte zu reden vermöchte, wolte er ietzund wieder seinen Abschied nehmen; doch so die Kranckheit länger wehren möchte, ihn wiederum besuchen, sonderlich da er etwann alleine wieder zu ihm kommen möchte. Als nun solches im Namen GOttes verrichtet, ist er je länger je schwächer worden, bey seinen Gedancken blieben, und sich um Terrestria weiter nicht viel bekümmert.

4. Folgenden Sonnabend, in meiner, Hrn. Hans Rothen, von Baumgarten, Advocaten, Hrn. Michael Kurtzen und der Seinigen Gegenwart, deutete Ich ihm die Gefährlichkeit des Lebens und Nähe des Todes an; darauf Er antwortete, in dreyen Tagen werdet Ihr sehen, wie es GOtt mit mir geendet hat. Und als wir Ihn gefraget, ob er auch gerne sterben wolte? Hat Er geantwortet Ja, nach GOttes Willen. Darauf wir ihn GOtt befohlen, und gewünschet, daß wir Ihn Morgen wils GOtt besser als ietzund funden! Darauf Er geantwortet: Das helfe uns GOtt, Amen. Hierauf wir Ihn weiter lebendig in dieser Welt nicht gesehen.

5. Als es nun nach Mitternacht Sonntags früh kommt, ruffet

ruffet er seinen Sohn Tobiam, und fragte, ob er auch hörte die schöne Music? als der Nein sagte, spricht er, man solle die Thür öffnen, daß man den Gesang besser hören könne. Darnach fragte er, wieviel es geschlagen? als man ihm aber benennet, es habe 2 geschlagen, sagte er, daß sey noch nicht seine Zeit. Unterdessen redete er diese Worte einmal: O du starcker GOtt Zebaoth, rette mich nach deinem Willen! darnach: O du gecreutzigter HErr JEsu Christe, erbarme dich meiner, und nim mich in dein Reich! Unter andern benennet Er von seinen Büchern so zum Theil ihm wissende sind, dieselbe abzufodern und einzumahnen; nach langem hernach gesaget: Einer unter euch soll zu Herrn Schweinichen; und also nichts weiter aus Schwachheit geredet. Was nun damit gemeinet, werden die Hrn. Hrn. als seine grosse Patronen, leichtlichen verstehen, und der betrübten, hinterlassenen Wittiben mit einem Gratial vielleicht begegnen, und bisweilen mit etwas zu hülfe kommen, oder ihr helfen einrathen, weiln Sie alle Zuversicht auf sie hat, wie sie ihr Leben zubringen möchte. Wie dann auch der sel. Jacob wieder sie gesaget: sie würde nach ihm nicht lange seyn. *

* Sie starb bald darauf, An. 1626. in der Erndte-Zeit, in D. Kobers Hause an der Pest, da sie der Krancken pflegete.

6. Als aber kommt um 6 Uhr, nimt er Abschied von seinem Weibe und Söhnen, gesegnet sie und spricht darauf: Nun fahre ich hin ins Paradeis! Heist sich seinen Sohn herumwenden, und erseufstzete tief, und verschied also gar sanft und stille von dieser Welt. Sein gantzes Alter erstrecket sich in die 49 Jahr, instehende im 50sten. Ist also mit frölichen Geberden sanft und selig von seinen Stacheln in die ewige Ruhe vom Vater des Lichts abgefodert und verschieden.

7. Als Er nun eine halbe Stunde davor, ehe man die Stadt-Thore aufgeschlossen, ohne unser Beyseyn, als nur in der Seinigen Gegenwart (nach 14 wochiger Schwachheit) gestorben, bin ich bald erfodert zu ihnen gegangen, und mit ihnen GOtt gedancket, daß ihn GOtt zu sich genommen, und ihm, uns allen zu Trost, ein sanftes und stilles Ende verliehen hat: und weilen sie alhie niemanden gehabt, der sich seines Cörpers groß annehmen würde, und ihn beym Leben vor seinem Ende gefraget, wann Er nun stürbe, was sie mit ihme machen solten, darauf er geantwortet: Darum befraget euch bey Doct.

Kobern:

Robern: Hierauf ich mich dessen angenommen und vermeinet, weilen Er communiciret hätte, es würde schleunig fortgehen, welches gantz wiedersinnig ergangen ;: Damit, weiln noch von Trübsal und Spott übrig ware, und ihm lebendig nicht erzeiget worden, vollend möchte auch sein Cörper mit Hohn in die Erde kommen.

8. Wie nun die Leich-Predigt neben einem aufgeschriebenen Dicto Apoc. 3: 5. Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens; und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln; und folgenden bräuchlichen Bericht von seinem Leben, auch eines Ducaten Verehrung beym Primario albier (Nicolao Thoma) ist bestellet worden folgenden Montags frühe; hat ers, nachdem er seinen Namen hören nennen, alsbald von sich geschoben mit solchen Worten: Hinweg mit diesem; Er thäte ihm keine Leich-Predigt, es möchte es thun wer da wolte; hätte auch verredet mit ihme zu Grabe zu gehen, denn iedermann wüste, mit welcher Schwärmerey er diese Stadt und andere Land und Leute befleckt hätte. Darüber wir zwar bestürtzt, und uns getröstet, GOtt würde uns wol helfen die Leiche versorgen, daß sie in die Erden käme.

9. Ordnen darauf bald an, eine Supplication durch Herrn Michael Kurtzen zu machen, dem Bürgermeister, weiln kein Sitztag war, zu übergeben, welches durch die Wittibe geschehen solte. Als nun der Bürgermeister solche empfangen, hat er nach Mittage einen gantzen Rath, als in einer grossen Sache zu judiciren, beruffen, und nach vielen wiedersinnigen Judiciis aus Approbirung der Juristen: Humanum & pium esse, hæreticos honesta sepultura affici: das ist, es sey Leut- und Gottselig, daß man auch die Ketzer ehrlich begrabe: und nach Aussage M. Eliæ Theodori, der genugsamen und vernünftigen Confeßion halber, endlichen geschlossen, ihm eine Leich-Predigt mit gebräuchlichen Ceremonien zuzulassen*; welche Predigt er ihm auch (weiln es der Primarius verredet, ob es ihme gleich hart verwiesen, dennoch nicht hat thun wollen,) thun solte mit diesem Bescheid, daß er sich moderirete, und des vermeinten Irrthums nicht gedencken solte.

* In dem Diario der Stadt Görlitz findet sich laut Bericht der

lausitzischen Geschichte P. 2. pag. 33. folgende Nachricht: Anno 1624 den 18 Nov. ist (sub Consulatu Herrn Friederich Schlettwichs eine Extraordinair-Session gehalten, und Herr Mag. Elias Theodorus, über des Schusters Jacob Böhmens Confession vernommen, auch hierauf beschlossen worden, ihn mit einer Leichen-Predigt zu begraben. Anbey ist auch erwehntem Mag. Theodoro aufgetragen worden, gedachten Schusters Bekentniß aufs eheste schriftlich einzugeben, und die Leichen-Predigt über sich zu nehmen, weil ihn ein E. Rath vertreten wolte.

10. Darauf wir wieder froh worden: und weiln die Stadt verschlossen, habe ich proponiret, wieder den Primarium nicht über zu gehen, und ihm das Dictum, so begehret würde auszulegen, neben dem Ducaten zu übersenden; welches er wieder renuiret und spöttlich von dem Dicto geredet, welches wir ihm nicht wünschen wollen, er möchte sonst wie ein Kohlbrand aussehen. Darauf hat man es M. Theodoro offeriret, und ihn des Ehrb. Raths Abschieds erinnert, welcher gleichfals solches abgeschlagen, und dem Primario nicht eingreiffen wolte. Hierüber wir das Lohn und das Dictum wieder bekommen, und nach beygelegter Bestürtzung noch eine Supplication durch Hrn. Hans Rothen von Baumgarten, (Advocaten zu Görlitz) machen lassen, Morgendes Tages als Dienstags, einem sitzenden Rath zu übergeben, welches auch geschehen. (Unterm 19. Nov. befindet sich l. c. folgendes: Es ist Herr Johann Salomon, Notarius, anderweit zu dem Herrn Primario und denen Diaconis abgefertiget worden, ihnen zu vermelden, daß sie den verstorbenen Jacob Böhm sine Contradictione zu Grabe begleiten, und weder gemeiner Stadt, noch ihnen selbst, durch Verweigerung Unheil zu ziehen solten, zumal da der Herr Land-Vogt (Carl Hannibal Graf von Dona) solches vor gut angesehen, und die Verweigerung höchst improbiret. (*) Item von 22. Nov. Es ist der Hr. Primarius, auf sein eingegebenes Schreiben, durch den Glöckner beschieden worden; EE. Rath wäre anietzo schwach beysammen, dahero solte sein Ansuchen künftig communi consilio überlegt, und sodann beantwortet werden. Interim solte er des Schusters weder publice noch privatim gegen seine Hrn. Collegen gedencken.)

(*) Herr Christian Bernhard zum Sagan berichtet an Hrn. Michael le Blon in Amsterdam, (welcher unten weiter vorkommt,) daß gedachter Lausitzischer Land-Vogt damals eben zu Görlitz gewesen, und daß bey diesem etliche Personen wegen der Witfrauen geklaget haben. Darauf soll Hr. Land-Vogt befohlen haben, den sel. J. B. mit der Schulen zu begraben, auch verschaffet, daß 2

Raths-

Raths-Herren wieder ihren Willen, samt anderen Personen, ihme das Geleite bis nach der Begräbniß geben müssen.

11. Unterdessen gebiete ich, beym Todten-Gräber das Grab zu bestellen, und das Volck, welches aufgeschrieben, zur Leich-Begängniß, zu erbitten. Als nun E. Ehrb: Rath weiter Flehen vermercket, gibt man Antwort: Es soll M. Theodorus die Predigt thun, und soll in allem wie beschlossen, die Leich-Begängniß gehalten werden; und weiln die Predicanten ihrem Sinn nachgelebet, sind sie gezwungen worden, mit zu Grabe zu gehen (da der Mönch auch aufs Dorf gewüscht und durchs Raths Roß herein geholet worden) ausgenommen der Primarius, welcher sich kranck gemacht und Artzeney (nemlich ein Pfaffen-Futter) eingenommen hat.

12. Darauf hat man mit grossem Aufsehen der Leute und Unserm seiner treuen Freunde Commitatu, wie denn auch andern Schustern, Gärbern, und die Mitleiden mit ihme gehabt, allen Spott nichts achtende, durch die jüngsten Schuhmacher die Christliche Leiche dahin getragen, und ehrlichen zur Erde bestattet; und solches mit zwey Pulsen und der gantzen Schulen, GOtt sey Lob, verrichtet. Ob nun solches wol der Wittiben und den Kindern der Unkosten halben schwer fürgefallen, haben wir es dennoch wegen der Herren und weit und breit in der Welt anwesenden seinen guten Freunden, also anstellen lassen. Hätten auch andere Mittel zur Hand in der Nähe bey den Hrn. Endern zu Leutholzhayn gehabt, wie den albereit solches schon beschlossen worden, wo wir keine Gunst noch Urlaub alhier gehabt hätten; aber wir dancken dem lieben GOtt, der es so weit gemittelt hat, daß sich die Hinterlassenen zufrieden geben können, und sich wegen ihres lieben verstorbenen Vaters keiner Unehre vor der Welt befahren dürfen. Sol auch aus meinem Angeben von E. E. Rath um die Geburts-Briefe der Söhne angehalten werden; welche ihnen in diesem Trüppel nicht werden versaget werden.

13. Die Leichen-Predigt anlangende; ward mit einem wunderlichen und sonst unbräuchlichen Eingange angefangen, dergestalt, daß (gar nicht unserm Christlichen Mitbruder wie sonst bräuchlichen) er ietzo die Leich-Predigt thun solte; wolte aber lieber einen andern 20 Meilen zu Gefallen gegangen seyn, als solches zu verrichten: weiln aber ihme solches von einem E. Ehrb. Rath auferleget worden wäre, müste ers auf sich neh-

nehmen und verrichten. Werden also die Herren Summarienweise die Predigt weiter vernehmen, durch Herrn Michael Kurtzen abcopirt. [Diese schlechte Predigt hat man zur Ersparung des Raums albie mit beyzufügen Bedencken gehabt, weil die Abhandelung über den Spruch Hebr. 9: 27. (nachdem der Prædicant den vorgeschriebenen Leichen-Text verworfen) ohne Geist, und dem Theosophischen Leser wol nicht gelieben möchte; so ist auch nichts zur Historia dienliches darinnen.]

14 Als er nun zu Ende den Bericht, wie und mit was Worten er sein Ende beschlossen hat, lesen sollen, lässet er alles aussen, welches einem ieden, er sey wer er wolle, und was er im Beschluß geredet, nach der Leich-Predigt wiederfähret, und beschleust mit den Quæstionibus, welche er gegen ihm sub Confessione moviret, deren etliche in Conceptu Concionis annectiret worden sind.

15. Ist also nun im Namen GOttes die Leich-Begängniß verrichtet, und der Cörper zur Erden bestattet worden. GOtt der Allmächtige wolle unterdessen demselben in der Erden seine Ruhe, und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung von den Todten zum ewigen Leben, samt uns allen allergnädigst geben und verleihen, Amen.

16. Haben also ihm den letzten Dienst erzeiget und ihm und den Seinigen ihre Ehre in der Welt retten und fördern helfen: Und es an uns mit Rath und That nicht mangeln lassen. Sonderlich als die ersten sechs Tage nach seiner albier Ankunft seine Frau nicht daheimen gewesen, sondern ihrer Nahrung halben nach Dreßden und Bautzen verreiset ist, haben wir keinen Menschen gehabt der seiner wartete, deswegen den Herrn Michael Kurtzen angesprochen, welcher sich gantz willig erbeten, und ihm Tag und Nacht mit Ein- und Aushebung seines Leibes, mit heben und wenden treulich beygewohnet, daß er, sel. Jacob wieder mich gesaget: Herr Michael thut mir viel Gutes, hilft mir GOtt ein wenig auf, ich will ihn nicht lassen, sondern fördern wo ich weiß und kann: Wie ers denn wol würdig ist, denn keiner albier meines Wissens, ihm so treulich in allen Vermahnungen und Unterricht gefolget, und solche Profectus sacros in kurtzem durch Göttliche Verleihung erlanget, und frey ohne Scheu, ohne Heucheley und Menschen Gunst seine Conciones, und noch seine tägliche Reden, um der Wahrheit und Liebe Christi willen dahin richtet, daß

er

er ehe, glaube ich, durch ein Feuer lieffe, ehe er würde die erkante Wahrheit mit Heucheley spicken, daß mir also seines gleichen in der Beständigkeit und Treuhertzigkeit kaum fürkommen ist, welches ich ihm mit Wahrheit nachsagen darf: GOtt wird ihn, hoffe ich, ein sonderlich Werckzeug werden lassen, wäre derhalben billig, daß er mit Gelegenheit von den Edlen Herren promoviret werden möchte: Darum ich freundlichen bitte fürs Eine. Fürs andere hat man über Einen Ehrb. Rath sich gantz nicht zu beschweren: obgleich etliche sind wieder ihn gewesen, ist doch der meiste Hauffen auf seiner Seiten gestanden, und ihm nichts Böses hat zu zumessen wissen, sonderlich weiln er vom Predig-Amt noch niemals vocirt, vielweniger überwiesen worden.

17. Ist also fürs dritte auf die Clerisey zu schieben, welche els ein Gift vorm Theriac geflohen, und das Sepeliri lieber auf der Schedelstätte, halte ich dafür, als aufm Kirchhofe haben wollen, wenn wir nicht andere Wege gewust hätten.

18. Hat derwegen der Christliche Mitbruder nicht allein in seinem Leben viel Wiederwärtigkeit, Hohn und Spott, wegen seiner hohen Gaben um Christi willen leiden und aussehen müssen, sondern auch noch sein Cörper (unangesehen daß alle Prädicanten auf der Cantzel schreyen, De mortuis nil nisi bonum dici) solcher Unehre von ihnen geachtet worden. GOtt helfe nur, daß ihnen und den Ihrigen nicht grösserer Spott zum Tranckgelde wiederfahren möge; und damit auf der Cantzel auch M. E. Theodorus libere reden können, hat er von der Leich-Predigt keinen Lohn nehmen wollen, sondern wieder überantworten lassen, welches nur aus Furcht und um der andern Priester willen geschehen ist, von denen er viel hören müste; Nun hieß es, er hätte gethan was bräuchlich wäre gewesen, und sich dessen nicht theilhaftig gemacht, sondern daß er wäre vom Rath dazu gezwungen worden. (Wiewol er privatim zur Witwen und zum Lauffer oder Leichen-Besteller gesagt: Ich will also auf der Cantzel sagen, daß ich nichts von euch genommen, darnach werdet ihrs wol mit mir machen.)

19. Haben also einen theuren, erleuchteten, hoch- von GOtt gelehrten lieben Mañ und Vater verloren, und voran geschickt, welchen wir vielmehr als geschehen ist, hätten ehren und in Acht nehmen sollen. Ich meine uns Görlitzer, dessen wir nicht werth gewesen sind; welchen wir haben gespottet, seinen Namen nicht

nicht gerne genennet, sondern einen Schwärmer, Enthusiasten und Phantasten öffentlich geheissen. Nun wie dem allen, er ist dahin; GOtt helfe, daß wirs erkennen, und seine Reden an uns nicht erfüllet werden, welche er vielmals zu seinen Freunden und treuen Brüdern gesagt: Dencket an mich, wenn ich werde hinweg kommen, wie GOtt mit der Stadt umgehen wird, es wird ihr viel Unglück begegnen.

*Pest und Krieg folgete fort darauf.

20. Nun ist nichts übriges mehr alhier, als daß man sein Grab mit einem oder andern Dicto ziere. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, Jac. I. Selig seyd ihr, wenn euch die Leute um meinentwillen schmähen, Matth 5:II. Wollen hier nun die Edlen Herren etwas thun, und ihm ein zierliches Creutze mit breiten Tafeln, und oben eine Meßinge übergüldete Sonne machen lassen, stehet ihnen frey, dadurch man sein Grab, welches bald mitten auf dem Kirchhof oder GOttesäcker ist, vor andern bald erkennen möge. Alhier wird nun ein schwartzer Kasten angeordnet, und wird hiemit den Hrn. Hrn. J. G. nichts vorgeschrieben, sondern appendicis loco nur erwähnet: welches wir sonsten dergestalt fast geschlossen haben.

21. Wollen hiemit endlich die Edlen, Gestrengen Herren, neben unserer aller freundlichen Gruß, dem barmhertzigen GOtt empfehlen, ihnen die hinterlassene betrübte Wittibe und Wäysen Christlichen und Väterlichen commendiren, und darbey bitten, auch wie sie thun und sind, die Unserigen Günstiglich zu verbleiben. Datum ut supra.

Ihro Gestr.

Dienstwilliger
Tobias Kober, M. D.

Weil des Herrn Mich. Kurtzens, eines Görlitzischen Civis Literati oder gelehrten Burgers, sehr öfters alhie gedacht worden, auch mehrmalen in den Send-Briefen, als hat man, um der so kindlichen Liebe und Treue willen, so dieser Mann gegen den Theosophum getragen, gleich auch dieser gegen jenen, nicht überhin können, auch dessen Carmen funebre oder Leichen-Vers, so er auf des sel. Theosophi Absterben in Latein gemachet, annoch mit beyzufügen, nebst der Teutschen Ubersetzung.

IN OBITUM AUTORIS J. B.

Nisiades Musæ, si queis non ferrea corda,
Huc properate citæ, & mecum ingeminate querelam

Tristem, quæ feriat miserando sidera planctu.
Quis sistet Lacrymas mœstis, fontesque dolorum
Obstruet? in melius quis cœcis omnia vertet?
En ferus Autumnus, spoliat qui gramine Campos
Et foliis arbusta suis, sylvasque decore,
Mœsta nimis miseris fert fata, cietque querelas,
Dum JACOBE, virum te talem surripit urna,
O Bœhmi, decus & melioribus agnite paucis.
Ergo sub tristi ponam mea membra Cupresso
Decantans querula tibi carmina tristia voce,
O Pater, & vitæ nostræ pars maxima Bœhmi.
Non genus antiquum jactabo aut stemma parentum
Nobilius, quod amat Mundus, jactantque nepotes:
Agricola nam patre satum sub luminis auras
Edidit ipsa etiam talis paupercula Mater.
Quid mirum? Nec enim genus est hoc nobile mundo
Quod placet; est pietas genus omne & stemma bonorum:
Hæc puerum & juvenem comitata est usque senemque,
Hac clarus memores inter post funera vives.
Quis puerum docuit? doctus Ludine Magister?
Quæ Schola te talem fecit? num culta Lycæa?
An Plato Philosophus; Sapiensve recentior ullus?
Hærebas minimis operis, & pulvere in imo
Spretus opus manuum tractabas: sed tua quod nunc
Scripta solo passim spatioso sancta leguntur,
Effecit solus, cui spernitur omne superbum,
Quique humiles adamat, laudes puerilibus oris
Et sibi grata parans linguarum munera in imis.
Terris tres superant Nati tibi conjuge ab una:
At dubito ulterius proles tibi Mascula triplex,
An scriptis fuerit vitam extensura vetustas,
Quid DEUS & Natura potens, quid Terra Polusque,
Angelus & Satanas, homo quid, quid claustra Barathri,
Quaque via ad Christum miseris, quo tramite eundum,
Omnia divino monitu ductuque docebas.
Opposuit Satanas frustra: qui dextra potentis
Te tota texit vita ceu pupulam Ocelli.
Cursibus expletis at nunc subis astra, relictis
In terris gravibus curis & triplice vinclo

Triste

Triste vale ingeminans: tepido nos lumine fletu
Prosequimur funus mœsti, optamusque subinde,
Ut liceat nobis æque quoque spicula dira
Quamprimum in Christo, qui vita est, frangere mortis.
Ergo vale æternum, Æterna fruitorque quiete:
Non te vexabit, sed nos fera turba malorum,
Omnibus his victis te læta mente sequemur.
Tandem vere novo cum judicis ante tribunal,
Quicquid terra vorax, tristisque recondidit orcus,
Sistetur, sacris & nos sociabimur una
Cœtibus, ut laudes JOVÆ sine fine canamus.

MICH. CURTZ. Görl.

Auf das Absterben des Autoris J. B.

Sophiens Kinder, eilt mit Wehmuths-vollem Hertzen
Herbey, und stimmt mit mir die Trauer-Klagen an.
Der Schlag ist Trähnen werth, Verlust erweckt die Schmertzen
Wer ist, der so die Bahn den Blinden zeigen kann?
Des Schützens kalt Gestirn verwüstet unsre Felder.
Und macht den grünen Baum von Frucht und Blättern leer;
Das Feld steht Trauren-voll; die angenehme Wälder
Verlassen ihre Lust, kein Echo schallet mehr.
So trauret die Natur, weil ihre Morgenröthe
Nach jenem Mittags-Pol von ihr entfernet steht;
Wir seufzen billig mit, da an der Himmels-Stätte
Der helle Jacobs-Stern so balde von uns geht.
O lieber Wunder-Mann! den ich als Vater schätze,
Und der den Schlaffenden noch fremd und unbekant,
Es will der Liebe Pflicht, daß ich dis Denckmahl setze
Auf ewigem Papier, mit zwar gebundner Hand:
Kein Adelich Geschlecht, noch Anzahl deiner Ahnen,
Soll deines Geistes Ruhm, nach Wunsch des Fleisches, seyn;
Dein Vater wuste mir das Furchen-Feld zu bahnen,
Der armen Mutter Stand gab dir geringen Schein.
Was Wunder? dieser Welt ihr Adel ist unedel!
Die wahre GOttes-Furcht gibt edel Blut und Muth;
Die war von Jugend auf, bis zu des Alters Schädel,
Dein theures Eigenthum, dein unverwelcklich Gut.
Kam deine Weisheit her von hochgelehrten Meistern?
Und gab die Schule dir so Göttlichen Bericht?

Von Platons Lehren und vernünftlich-klugen Geistern
  War deine Gabe nicht; Sie war Sophiens Licht.
Du sassest in dem Staub, bey Arbeit deiner Hände,
  Verachtet von der Welt; Nun aber siehet man
Die Welt hinwiederum verachten aller Ende,
  Und zünden viel ihr Licht bey deiner Lampen an.
Jetzt schallt des Höchsten Lob in neugebornen Seelen,
  Die in der Kinder Geist demüthig kleine sind,
Die mit ImmanuEl in Liebe sich vermählen,
  Wann ihr gewandter Fuß die Creutzes-Pforte findt.
Doch schwinge dich, mein Kiel, hinaus ins Trauer-Leben,
  Alwo 3 Zweige zwar die Witwe übrig sieht,
Wiewol 3 Söhne nicht so altes Denckmahl geben,
  Als in den Schriften hie der Stamm auf ewig blüht.
Was GOtt und die Natur, die Erde samt dem Himmel,
  Die Engel, Lucifer, der Mensch, die Hölle sey;
Bericht vom schmalen Weg zu Christo durchs Getümmel
  Des Fleisches und der Welt, lehrt deine Feder frey.
Das macht, sie ist vom Geist des HErren angeblasen;
  Sie ist in Christi Blut beym Creutze wolgenetzt:
Der Satan und die Welt umsonst dawieder rasen,
  Weil GOtt in seinem Aug zum Apfel dich gesetzt.
Dein Lauff ist vollendracht, fährst hin zum Paradeise,
  Wir Armen tragen noch der Erden schwere Last,
Und wünschen hochbetrübt dir nach auf deiner Reise:
  Fahr wol! dieweil du wol alhie gekämpfet hast.
Indessen folgen wir, gerühret, deinem Sarge,
  Und wünschen: Unser Tod sey deinem Tode gleich,
Durch Christi Creutzes-Tod und Kampf, worinn der Arge
  Den Todes-Stachel gantz verlor in Christi Reich.
Noch einmal, fahre wol auf ewig in der Ruhe,
  Dich drucket nun nicht mehr, wie uns, der Sorgen Last,
Wer also überwand, der legt die Pilgrams-Schuhe
  Vor seinem Grabes-Bett erfreuet mit dir ab.
Wann endlich vor dem Stuhl des Richters wird erscheinen,
  Was je der Erden Schlund, und was die Hölle fraß,
So wollen wir zugleich bey Christo mit den Seinen
  Singen: Hallelujah, dem Lamm'! ohn Unterlaß.

M. C. G.

IV.

Hrn. Ehrenfried Hegenicii, Patricii und Raths-Verwandten in Görlitz, Send-Schreiben, wegen Sel. J. Böhms Talent und dessen Schriften, auch seiner Erkentniß des Grundes der Natur; nebst zweyer Görlitzischer Bürgermeister Zeugnissen vom Autore.

Dat. Görlitz, den 21. Febr. 1669.

Summarien.

GOtt wircket durch Layen sowol, und eher, als durch Gelehrte. §. 1, 2. J. Böhms Person ist genugsam bekant. 3. Herr Jon. Liebing begehret Bericht Jac. Böhmens halber, 4. welchen ihm Becmannus, Rector zu Amberg, in einer lateinischen Epistel ertheilet. 5. Dr. Kobers Zeugniß von Jac. Böhms Erkentniß in der Natur-Sprache. 6. J. Böhm hat zwar nicht fremde Sprachen reden können; 7. iedoch verstund er deren Sinn aus dem Grunde der Natur-Sprache, nach dem Zeugniß Herrn Davids von Schweinich. 8. Herrn Abraham von Frankenbergs weiters Zeugniß von J. B. daß er selber seiner Schriften Autor sey, 9. nebst vieler andern Beyfall, 10. und ferneren Beweisen. 11. Zeugniß aus Dreßden von J. Böhms Examine; 12. auch aus Barth. Sculteti Diario. 13. 14. Ingleichen Joh. Emmerichs Zeugniß von J. B. 15. Bericht von Abr. von Frankenbergs ersten kurtzen Aufsatz des Lebens-Lauffes J. B. in Latein. 17. Beverlands in Amsterdam Beginn seiner Translation. 18. Umständliche Nachricht von J. B. eigenhändigen Schriften, wie es damit ergangen und wo sie hingekommen; wie auch von den ersten Copisten der Originalien. 19. Von J. B. Söhnen; it. von dem Buche vom jüngsten Gericht, und von den letzten Zeiten. 20.

GOTT mit uns in Gnaden!

MEin insonders günstiger Herr und Freund. Sein Geliebtes vom verstrichenen Jahre ist mir wol worden: Hätte eher antworten sollen, wann ich nicht daran wäre verhindert worden; bitte deswegen mich für entschuldiget zu halten.

2. Welche leugnen, daß ein Schuster bewuster Bücher Autor sey, geben damit zu verstehen, daß sie nicht glauben, daß GOtt in Schrift- und Sprach-losen Layen, das ist, in Buch-

Buchstab-ungelehrten Leuten wircken könne; sondern allein durch die Lateiner, und andere Sprachen-Kündige, und besonders solche Männer, die von den Höhen in Jsrael ihre Witz und Spitz-Kunst geholet, sein Wort aussprechen und seinen Geist offenbaren wolle: Sie werden aber GOtt seine Macht nicht nehmen, sind viel zu wenig dazu. Wann sie nicht von sich selber klug seyn wolten, das ist, den Verstand und das Judicium nicht aus der Schulen, oder einer gewissen mit logicalischen Articuln bezirckten und oft beeidigten Lehre, Norm und Form, in die Schrift, sondern aus der Schrift, als dem Zeugniß von GOtt in ihre Schule, nicht weniger aber in anderer Leute Bücher, Wercke und Wunder brächten; So würden sie vielleicht ein anders erfahren und gewiß glauben, was sie ietzo wegen ihres so tief-eingewurtzelten Schul-Wahns nicht glauben können, indeme sie solchen Wahn der Gabe des H. Geistes weit vorsetzen, ja diese des H. Geistes Gabe bey ietzigen letzten Zeiten wol gar zu verleugnen sich unterstehen, und nichts desto weniger Geistliche wollen genennet seyn.

3 Jst so lange nicht, daß Jacob Böhme noch gelebet, und seine Person alhie gnugsam bekant gewesen. Jch zwar habe ihn nicht gekennet, weil ich zur selben Zeit, da er mit seinem Bücher-Schreiben zuerst ruchtbar worden, noch etwas jung; und da er folgends nach etlichen Jahren das Schreiben, welches Er auf Verbot unterlassen hatte, wieder zur Hand genommen, und damit von dem Primario Pastore auf der Cantzel verketzert worden, meist abwesend gewesen. Bin aber Anno 1624 bald nach seinem Tode mit etlichen seiner fürnehmsten Freunden und Liebhabern, welche viel und lange Zeit mit ihme umgegangen waren, in Kundschaft gerathen.

4. Da nemlich Herr Jonas Liebing, damaliger Amts-Richter zu Weissenohe, einem zu der Ober-Pfaltz gehörigen regulieren Mannes-Closter und Flecken, vier Meilen von Nürnberg gelegen, (als bey welchem kurtz zuvorher ich mich aufgehalten hatte) mir hierzu Anlaß gegeben hatte, indem er zweymal an mich geschrieben, und begehret, daß ich ihme und Herrn Christiano Becmanno, Rectori zu Amberg bey dem Gymnasio, zu Gefallen, einen und andern gewissen Bericht des Jacob Böhms wegen ertheilen wolte: weil sie auch nicht bald glauben könten, daß ein Idiot eine von GOtt und der Natur so tiefe und ungemeine Erkentniß haben solte.

5. Bec-

5. Becmanni Worte in seinem Briefe sind unter andern diese an Libingum gerichtet: Superiori hyeme scripserat ad me amicus: Gœrlitii esse virum plebejum & alias ἀμαθῆ, Jacob Bœhme nomine, qui singulari spiritus gratia delibutus & varias linguas proloquatur, & insuper libros multæ sapientiæ plenos conficiat. Ex illo tempore non destiti solicite inquirere an ita sit? &c. Tandem ante pauculos dies Egram veni, & inter alia inibi apud amicum vidi libros tres manuscriptos & satis quidem grandes Bohemii illius. Quid dicam? ut legi, obstupui! Itane virum e multis, in Schola non eruditum, tam profunda Mysteria aggredi, & tam polite scribere! Enimvero ipsa methodus & rerum abditarum expositio facit, ut dubitem de Autore. Dicitur esse Idiota Bœhmius. Nondum credere possum: nisi certior adhuc fiam talem esse Gœrlitii, talia eum scripsisse: idque unius & alterius viri sincerioris testimonio, &c. d. i. Verwichenen Winter schrieb ein Freund an mich, daß zu Görlitz ein gemeiner und ungelehrter Mann sich aufhalte, Namens Jacob Böhme, der mit sonderbaren Geistes-Gaben ausgerüstet sey, und verschiedene Sprachen rede, über dem Bücher, voll von grosser Weisheit, schriebe. Ich habe seitdeme mich emsig erkündiget, ob sichs also verhalte? rc. Endlich fügte sichs jüngst, daß ich gen Eger kam, und alda unter andern bey einem Freunde drey geschriebene ziemlich grosse Bücher dieses Jacob Böhmens vorfand. Was soll ich sagen? Wie ich darinn gelesen, bin ich bestürtzt worden, als ich gefunden, daß der ungelehrte Mann solche tiefe Geheimnisse abhandele, und so geschickt es beschriebe! Denn fürwahr, eben seine Schreib-Art und Auslegung der verborgensten Dinge machet mich zweifeln, wer der Autor sey. Man sagt, Böhm sey ein einfältiger Mann; ich kanns noch nicht glauben: bis ich gewisse weiß, ob ein solcher zu Görlitz wohne, der diese Dinge schreibe; und zwar aus ein oder mehr beglaubter Männer Zeugnisse rc.

6. Unter erwehnten des Jacob Böhmens gewesenen Freunden war sonderlich einer, dessen Beywohnung ich oft und viel genossen, welcher zu erzehlen wuste, wie ein Med. Doct. alhie, Tobias Kober genant, den ich noch wol gekennet, den Jacob Böhmen mit seiner Natur-Sprache zu mehrmalen

auf die Proba gesetzet, indem sie als geheime Freunde im Spatzieragehen einer dem andern die Blumen, Kräuter und andere Erdgewächse gezeiget, und Jacob Böhm aus deren äusserlichen Signatur und Bildung die innerliche Kraft, Wirckung und Eigenschaft, mit denen Buchstaben, Syllaben und Worten des ihnen eingesprochenen und zugegebenen Namens alsobald bedeutet. Hat aber die Namen vor andern in Hebräischer Sprache, als welche der Natur-Sprache am näheßten wäre, hören wollen: Und wann man dieselbe Namen nicht gewust, hat er nach denen Griechischen gefraget. Und da je der Medicus mit Fleiß einen unrechten Namen angegeben, hat der ander, wann er desselben Eigenschaft gegen das Gewächse, und dessen Signatur, als Form, Farbe ꝛc. gehalten, den Betrug bald gemercket, und gesprochen, daß es nicht der rechte Name seyn könne, und hievon genugsamen Beweis darthun können.

7. Und dannenhero mag es kommen seyn, daß man von ihme ausgesprenget, als könte er fremde Sprachen reden: welches doch nicht also gewest, er auch dessen sich nie gerühmet. Zwar hat er dieselben bey andern verstehen können, wann er sie gehöret, nach Zeugniß Herrn David von Schweinichen, des Fürstl. Liegnitzischen Landes-Hauptmanns, welches dieser unlängst und kurtz vor seinem Tode hören lassen.

8. Dann dieser Gottesfürchtige und tapfere Edelmann, so etwa vor zwey Jahren verstorben, und sonsten wegen seiner in Druck gebrachten Geistlichen Lieder nicht unbekont ist, hat damalen in Gegenwart vornehmer gelehrter Männer, bey einem Convivio in Liegnitz, viel merckwürdiger Dinge von dem Jacob Böhmen, den er einesmales zu sich auf sein Gut oder Dorff erfodert gehabt, zu erzehlen wissen, die mir folgends durch eine glaubwürdige Person, die selbst dabey gewesen und solches mit angehöret, beygebracht worden: da er unter andern Geschichten auch von denen, so die Sprachen angehen, mit diesen Worten Erwehnung gethan: So wuste er (Jacob Böhm) auch alles, ob wir gleich Lateinisch oder Frantzösisch redeten, was wir geredet hatten: Sagte auch, wir möchten reden in was für Sprachen wir wolten, Er würde es dennoch verstehen, und dieses vermittelst der Natur-Sprache, welche er könte, ꝛc.

9. Wie sonst andere noch viel mehr Edel- und andere vor-

nehme

nehme Leute, und zwar öfter und gar in geheimer vertraulicher Freundschaft mit ihme umgegangen: Also hat ihn sonderlich der Edle Herr von Frankenberg wol gekennet, und sein Büchlein von der Buß, Gelassenheit, und übersinnlichen Leben Ao. 1624 unter dem Titul, der Weg zu Christo, alhie zu Görlitz zum Druck befördert. Von diesem von Frankenberg (als um welchen ich lange Zeit an unterschiedenen Orten gewesen; auch abwesende, um seiner erbaulichen Conversation mich nicht zu begeben, per literas vielfältig mit ihme correspondiret,) könte ich viel Zeugnisse beybringen, daß es Jacob Böhme selbst, und nicht ein anderer unter seinem Namen gewesen, bey welchen die Wunder GOttes offenbar worden; denn er sie an seiner (des J. B.) Person genugsam wahrgenommen.

10. Ich geschweige derjenigen, so mir auch nicht unbekant gewesen, welche durch dieses Mannes Beywohnung, und durchdringende Geistes-Rede in merckwürdige geschwinde Veränderung ihres Gemüths und Erneurung ihres Lebens gerathen: also, da sie zuvor der Eitelkeit dieser Welt, und den Lüsten des Fleisches gantz ergeben waren, und gegen ihre Unterthanen nicht anders als reissende Wölfe sich erzeigeten, mit iedermanns Verwunderung hernach, aller Uppigkeit feind werden, und als gedultige Schafe mit denenselben umgegangen, und ihr voriges ärgerliches Leben mit steter Reue beweinet. Von keinem deren, so ihn erkennet, habe ich iemalen vernommen, noch durch andere vernehmen können, daß er nicht solte für denjenigen seyn angenommen worden, der die Bücher geschrieben, die folgends unter dem Namen Teutonici, in Hoch- und Niederteutscher, auch Englisch- und theils Lateinischer Sprache bishero hervorkommen.

11. Dann wann deme nicht also wäre, so würde er nicht von so vielen Fremden alhier seyn ersuchet, noch zu ihnen abgeholet worden seyn: Denn gewißlich unter diesen solche Leute sich befunden, welche den Geist der Prüfung gehabt, und denen er seiner hohen Gaben wegen genugsame Rechenschaft, Rede und Antwort, nicht weniger als seiner Bücher, überflüßige Erklärung darthun, und von sich geben können: Als er dan auch gethan, und also von deme, was er geschrieben, mit grosser Kraft und Wunder-Wirckung bey denen Zuhörern, münd- und persönlich gezeuget.

12. Als er zu Dreßden eine geraume Zeit bey dem vornehmsten Churfürstl. geheimen Rathe sich aufgehalten, auch alda geschrieben, und durch solche Gelegenheit ein Examen ausstehen müssen; da hat wol auch kein anderer, als er reden können: Habe hievon sichere Nachricht aus eben demselben Orte vom 2ten December 1661, mit solchen Worten: Was sonst wegen Jacob Böhmen Examination in Dresden zu halten sey, habe mich erkundiget, daß solches gewiß geschehen sey.

13. Finde auch in des weit berühmten Mathematici, und geheimen Theosophi, Bartholomæi Sculteti, gewesenen Bürgemeisters in Görlitz Diario (daraus er hernach unsere Annales formiret) daß An. 1613. Jul. 26. Freytags, Jacob Böhme, ein Schuster zwischen denen Thoren hinter dem Spital-Schmiede, wäre aufs Rahthaus gefordert, und um seinen Enthusiastischen Glauben gefraget, darüber in Haft gesetzet, und alsobald sein geschrieben Buch in 4to durch den Stadt-Diener aus seinem Hause abgeholet; darauf aus dem Gefängniß er wieder erlassen, und ermahnet worden, von solchen Sachen abzustehen: Item, daß den 30. Jul. Dienstags, Jacob Böhm der Schuster, von denen Prädicanten in des Primarii Wohnung vorgefordert, und in seiner Confession mit Ernst examiniret worden. Item, daß zuvorher, als den 28. Jul. Sonntags (da das Evangelium vom falschen Propheten) der Primarius Gregorius Richter eine scharfe Predigt wieder den Schuster J. B. gethan.

14. Siehet also mein geliebter Freund, daß man zur selben Zeit keinen andern als den Schuster für den so genanten Enthusiasten, und für den Verfasser des geschriebenen Buchs (welches Aurora gewesen, und, wie ich noch in fremden Orten erfahren, von unserm Rathhause an einen gewissen Ort in Dreßden gebracht worden) alhier angenommen und gehalten hat.

15. Welches gleicher Gestalt ein gewesener Bürgermeister albie, Johann Emmerich, (von dessen Geschlechts Vorfahren das H. Grab erbauet worden) in seinem Diario zeuget: alwo er im Jahr 1624, diese Worte setzet: Den 7. (17.) Novemb. starb der Schuster, den Gregor. Richter oft und viel geschmähet, welches aber der Schuster genugsam verantwortet hat, 2c. wäre besser gewesen, der Primarius hätte den Schuster zu frieden gelassen, hat wenig Ehre erlanget. 2c. Wäre freylich viel besser gewesen, denn der gute Mann, der Schuster, von welchem

chem ich niemals etwas ungebührliches vernommen, würde nicht bedürft haben, um seinen ehrlichen Namen zu retten, eine Apologiam wieder desselben Schmäh-Karten zu schreiben, und dessen eigene Schande zu offenbaren. Aber der Primarius hat ihn durch das Mittel der Laster-Zungen der Welt bekant machen, und dessen Ehre bey unpartheyischen Gemüthern mit seinem Nachtheil, befördern sollen.

16. In Summa, bey Lebzeiten des Jacob Böhmen ist niemand, achte ich, alhier gewesen, der ihn nicht für den rechten und einigen Autor, oder für das wahre Werckzeug der bewusten Schriften solte gehalten haben: Nur nach seinem Tode hat die nachkommene neue Welt, und die ihn nicht gekennet, sonderlich in der Fremde, seine als eines Layen und geringen Mannes so hohe Erkentniß in Zweifel ziehen wollen.

17. Einen kurtzen Lebens-Lauff, nebenst dem Register der Bücher des Jacob Böhmens, hat wolgedachter Edelmann Abr. von Frankenberg Anno 1637 in Latein aufgesetzt und einem guten Freunde (Namens Henr. Prunio) ertheilet, welcher ihn folgendes 1638. Jahres nach Amsterdam gebracht, und einem Liebhaber zu Gefallen ins Hochteutsche übergesetzet: Da er dann nach der Zeit also verteutscht denen ausgegangenen Büchern bey gesetzet worden: Zwar ohne Vorbewust des Autoris, der auf solchen vermutheten Fall die Sache, nach Eigenschaft der teutschen Rede nicht allein viel klärer, sondern auch weitläufftiger und mit mehrern Umständen würde an Tag gegeben, oder aber diejenigen Göttlichen Geheimnisse, welche sich bey der Person befunden, und ihme vor andern kund gemacht worden, vor der höhnischen Welt wol gantz und gar verschwiegen haben: Die Wercke welche von dem geheimen Manne und Freunde GOttes zeugen, als nemlich seine nunmehr hin und wieder bekante Bücher, werden ohne das von ihren Verächtern genugsam verlästert.

18. Anno 1634 hat Abraham VVilhelmsoon van Bayerland, Bürger und Kaufmann zu Amsterdam, diese Bücher zuerst in seine Mutter- oder Niederteutsche Sprache mit sonderbarer Mühe und grossem Fleiß über gesetzet, und nach und nach auf seine eigene, nicht geringe Unkosten drucken lassen.

[siehe N. VI.]

19. Welche Schriften ich dann meistentheils bereits Anno 1624 und 1625 und die folgende Jahre alhier in Görlitz gesehen

und

und in Händen gehabt, ehe sie noch in Holland kommen. Die eigene Hand des Autoris aber, von denen meisten oder doch vornehmsten deroselben Schriften, hat sich ohngefehr vor 11 Jahren (Ao. 1658) da ich gleich von meiner 25 jährigen Abwesenheit wieder anheim kommen, bey der Verlassenschaft eines von meinen alten guten Freunden nach seinem Tode gefunden: Diese aber hat sein Vetter, ein junger Mensch, einem andern alhier, und dieser um ohngefehr 3 oder 4 Thaler, die er doch nicht erlanget, einem Handelsmanne in Lauben, gegeben; der sie nun hin und wieder soll feil bieten, und um 100 Ducaten verkauffen wollen, und deswegen zu Leipzig liegen haben. Ich habe zwar Anstellung gemacht, um zu versuchen, ob sie aus unwürdiger Hand mögen errettet und vorm Untergang bewahret werden: ist aber nicht leicht von einem Geitzigen umsonst etwas zu erhalten. Wann ich solchen Schatz bey angeregter Person, die ich bey dero Niederlage wol besuchet, gewust hätte, zweifele ich nicht, ich solte desselben theilhaftig seyn worden: Der gute Mann mag sich damit, weil er in publico Officio begriffen war, vielleicht gefürchtet, oder je des so nahen Todes nicht versehen haben. Sonst ist zur Lignitz von eigener Hand zu finden, wie ich daraus berichtet bin, das Buch von den 40 Fragen von der Seelen: und hin und wieder noch etliche Send-Schreiben. Mehr ist daselbst eine Abschrift des Mysterii Magni, welche fast den 4. Theil von des Autoris eigener Hand corrigiret worden. Würde auch noch wol etwas von selbiger Hand bey denen Erben des angedeuteten Beyerlands zu finden seyn: welcher sonsten unterschiedliche Abschriften von desselben Büchern um grosses Geld an sich gelöset, um solche, wann es vonnöthen gewest, gegen einander zu halten und zu Collationiren, und also die befundene Mängel zu ersetzen. Die eigene Handschrift des Autoris, wann hievon 1, 2 oder 3 Bögen, oder etwa ein Tagwerck vorhanden gewest, haben alsobald zwey Landbesitzere in der Nähe, Gebrüdere, abholen lassen, abgeschrieben, und dann weiter an andere, die dergleichen gethan, fortgeschicket: also daß die ersten Abschriften wol die besten sind, und bey Beyerlands Verlassenschaft zu finden.

20. Von des Jacob Böhmen Söhnen aber ist keiner mehr im Leben. Das Buch vom jüngsten Gerichte soll nicht mehr vorhanden, sondern im Feuer zu Groß-Glogau verloschen

sen. Das von denen letzten Zeiten, so ich nicht habe, gedencke ich in Schlesien zu erforschen: wiewol man hoffet nach abgezogenem Bericht, daß alle die Wercke des Jacob Böhmens, in Hochteutscher Sprache in kurtzem mit einander und zusammen hervorkommen sollen. Womit demselben zu GOttes gnädiger Bewahrung empfehle. Datum ut supra.

Meines insonders günstigen Herrn und wehrten Freundes Dienstwilliger Freund

Ehrenfried Hegenicius,

V.

Mehrere Merckwürdigkeiten von J. Böhmens Wohnung und Begräbniß-Platz; von seiner Person und Beruff: nebst umständlicher Wiederholung aller seiner Schriften.

Summarien.

Von dem Abriß der Stadt Görlitz. §. 1. 2. Von J. Böhmens Wohnung am Neyß-Thor, 3. wird Brunii unzulängliche Nachricht erläutert und verbessert. 4. 5. Umständliche Anweisung des Begräbniß-Platzes J. B. auf S. Nicolai Kirch-Hofe. 5. Bericht vom nachgeformten H. Grabe zu Görlitz, 6. dessen Stifter Herr Georg Emmerich, Görlitzischer Patricius. 7. Von St. Petri und Pauli Kirche alda. 8. Des Primarii, Gregor. Richters mercklichés Absterben, und seines Sohnes Zukehr zu GOtt und Liebe zu J. B. Schriften. 9. Verschiedene sonderbare Exempel Göttlicher Gerichte über die Lästerer J. B. und Verächter seiner Schriften. 10. 11. Göttliche Heimsuchung der Stadt Görlitz. 12. J. B. ist kein Zorn-Prophet; er verkündiget nur die Lilien-Zeit. 13. Seine äussere Gestalt; die Kupfer-Bildnisse von derselben. 14. Von einer Medaille oder Schau-Pfennig. 15. Wahre Bildniß und Gestalt J. B. nach einer Erscheinung desselben. 16. Von seiner Leiblichen Handthierung Frau und Söhnen. 17. 18. Von Dr. Kobers Absterben. 19. Von den übrigen Freunden J. B. die sich Theils nach andern Orten gewendet. 20. 21. Von seinem Talent. 22. Der Buchstabe wird nicht inspiriret. 23. Seine Theosophische Schriften eröffnen der Apostel Lehre zum Lobe GOttes, 24. 25. und geben unpartheyische Nachricht von allen. 26. Summarischer Inhalt derselben. 27. Wiederholung aller Tractaten J. B. nach ihrer Ordnung, mit dienlichen Anmerckungen. 28. sq.

Wiewol einem Liebhaber dieses so hoch begnadigten Mannes, an dem was hiebevor, aus verschiedener

Augen-

„lebte noch; deswegen sie sich auch nicht wenig verwunderten, „daß man an solchen Orten davon zu sagen wüste. rc.

Anmerckung.

Nachdem man nicht gewust, in welcher Gegend man eigentlich des Autoris Wohnhaus finden solle, dieweil man weder aus Prunio noch andern desfals deutlich genug verständiget worden; so hat das Kupfer einem guten Freunde, der Zeit in Görlitz wohnhaft, Anlaß gegeben, sich deswegen etwas genauer zu erkundigen, welcher darauf nachstehenden Bericht davon ertheilet hat: „Jac. Böhms „Wohnhaus ist vor dem Neyß-Thor, nicht lit. C. in Plano, sondern über der Brücken in der Neyß-Vorstadt, und zwar zwischen „beyden Thoren eingefasset. Wenn man über die Neyß-Brücke „herüber kommt, so gehet man die H. Geist-Kirche Lit. M. vorbey, „und durch das alda befindliche Thor. Dann stehen rechter Hand „drey Häuser, davon ist es das dritte. Es stösset gleich an die daselbst befindliche Mauer, durch welche noch ein ungeschlossenes „Thor in die Vorstadt gehet. Ist demnach, von aussen einkommende, das erste Haus zur lincken Hand. Es gehöret solches „Haus vorietzo einem Tischer, namentlich George Geldner, der „es aber nicht selbst bewohnet, sondern Mieth-Leute darinnen hat. „Dem Bericht nach soll es noch das alte Haus seyn, dann das Feuer niemalen, auch in den Jahren 1638 und 1717 nicht, in dieser „Gegend einigen Schaden gethan; gleich sie bey den grossen Brande „Ao. 1726 den 30. April. durch Göttliche Providentz abermal vom „Feuer unversehret blieben, ungeachtet es auf allen Seiten um sich „gegriffen. Auf diese Nachricht wird sich vermuthlich zu verlassen „seyn, weil die Relationes und Demonstrationes oculares, so ich „darüber eingezogen, conform befunden.„ Womit auch ein anderer reisender Mann, der Ao. 1676 in Görlitz gewesen übereinstimmet.

5. Oben im Kupfer, ausserhalb der Stadt ist lit. R. St. Nicolai Kirche zu sehen, auf deren Kirchhofe, fast um die Mitte, des sel. Mannes Cörper begraben lieget; wo auf dem Grabe vor diesen ein rund-gedrehet höltzern Seulchen gestanden, an statt des zu Anfangs dahin gesetzten zierlichen Grabmahls, dessen No. I. §. 33. gedacht worden; welches der Neid nicht lange dulden können.

Anmerckung.

Von dem Begräbniß-Platz J. B. geben beyde obgedachte Männer folgenden Nachricht, daß es auf dem St. Nicolai-Kirchhofe ausser der Stadt gezeiget werde, in dem Plano lit. R. angewiesen. Ao. 1676 war es nicht mehr als eine Grube gewesen, ungefehr einen Schuh in die Erde gesuncken, ohne Monument, Stock oder Pfahl, aber wol einige grosse Steinbrocken darauf, welche der Todten-Gräber selber darauf gebracht, um, wie er gesaget, ein Merckmahl zu haben, wo daselbst der gelehrte Schuhmacher, der so viel Bücher geschrieben, begraben liege, um den Liebhabern, die ihn oft darüber

frage-

frageten, den Platz anweisen zu können. An. 1716 war das Grab über der Erden etwas erhaben, da oben auf ein schwartz-grauer Kiesel-Stein hervorragte; des damaligen Todten-Gräbers, Daniel Richters, Bericht nach, soll dasselbe voller Steine seyn, und dieselbe mit der Erden gantz fest ineinander stecken; so sehr, daß als das Gebein-Haus vor Jahren repariret, und 3 Todten-Köpfe, über dasselbe, zum Wahrzeichen, aufgesetzet werden sollen, und des Daniel Richters Vater, damalen auch Todten-Gräber, unter andern des sel. J.B. Kopf mit darzu ausgraben wollen; er, wie gedacht, das Grab voller Steine, und dieselbe so fest ineinander gefunden habe, daß ihn endlich die allzuviele Mühe verdrossen, und es dahero stecken lassen, zumalen ihm auch der Bürgermeister Knorr, dem er solches angezeiget, gesaget: Lasset ihr Böhmens Grab ungestöret. Mehr Particularitäten finden sich anderwärts gedruckt.

6. Mehr ist merckwürdig bey dieser Stadt Görlitz das Denckmahl des nachgeformten heiligen Grabes Christi, im Kupfer oben zur Lincken lit. O. Mit welchem Andencken des Auferstandenen JEsu Christi, unsers Herrn, der Sp. M. eben volle 100 Jahr vor unsers Theosophi Aufkunft und Ankunft in Görlitz, sehr bedencklich vorbilden wollen, wie eben an diesem Orte das Zeugniß von der Auferstehung JEsu Christi, in der Morgenröthe des letzten Tages solte ihren Anfang nehmen, zu erleuchten alle Völcker, Zungen und Sprachen, worinnen wir denen erleuchteten Kindern GOttes alleine verstanden sind, die unsern Theosophum ansehen als einen Johannem und Eliam unserer Zeit, der alle seines Geistes Vorgänger übertrift und Christum in seiner letzten Zukunft mit Fingern gewiesen, näher denn alle Propheten, dafür in dem Reihen der GOtt lobsingenden Nationen des gantzen Erdbodens, unser begnadigtes Teutschland billig das Hallelujah anstimmet, wenn die schlaffenden Jungfrauen werden erwachet seyn, und ihre Lampen geschmücket haben.

7. Einige Nachricht von ietzt gedachtem nachgeformten Grabe Christi bey Görlitz noch beyzufügen, so wurde solches ums Jahr Christi 1480 zu erbauen angefangen, und innerhalb 10 Jahren, nemlich Anno 1490 vollendet. Der Stifter desselben war Hr. Georg Emmerich, ein vornehmer schwer-reicher Patritius dieser Stadt, (ein Joseph von Arimathæa) und Fr. Agnes Fingerin geborne Langin; welche beyde nach Gewohnheit damaliger Zeit eine Walfahrt nach Jerusalem gethan, und alda die H. Oerter, insonderheit das H. Grab, besuchet hatten. Die Umstände dieser Walfahrt geben genugsam zu erkennen, daß sie nicht sowol aus Gebot und Verschulden,

als

als vielmehr aus einfältiger Andacht, insonderheit so viel Hrn. G. Emmerich belanget, aus Lust und Liebe, diese berühmte Oerter zu besichtigen, unternommen worden: Denn als Er im Jahr 1465 dahin reisete, nahm er zugleich einen Mahler, und noch einen der Bau-Kunst erfahrnen Mann, nebst seinen Diener mit sich, und ließ alle Gelegenheit des H. Grabes gantz eigentlich entwerfen und abbilden, nach welchem Modell er nachgehends dasjenige zu Görlitz aus glatten Quader-Steinen erbauen lassen, wozu die Gleichheit derselbigen Gegend einigen Anlaß mit mag gegeben haben; obwol der Geist gedachter massen sein Spiel zu einer andern Vorbedeutung getrieben.

8. Die Kirche S. Petri und Pauli, lit. K. worinnen der Autor, bey der ausserordentlichen dreymaligen unmittelbaren Erleuchtung und Gnaden-Einstrahlung, in den Jahren 1580 bis 1606 von dreyen frommen Primariis erbauet, nachgehends aber zur Zeit des verkehrten Eiferers Greg. Richters geärgert und ausgestossen worden, möchte im Kupfer-Riß auch noch anzusehen seyn. Von erwähnten frommen Pimariis mag der dritte, als der sel. Martin Möller, wol ein gesegnetes Werckzeug gewesen seyn, der unsers theuren Mannes heiliges Feuer nach seiner Gabe treulich mit aufblasen helfen, denn er ein wahrer Liebhaber der Gottseligkeit gewesen, und sein Amt des Buchstabens nach allem Vermögen dahin gerichtet hat; gleich seine einfältige Schriften theils bezeugen, daß er ein Liebhaber des Alterthums und der ersten reinen Zeugnisse des Geistes gewesen, als an Ignatii Briefen, Theodoreti Dialogis, Meditationibus Patrum und dergleichen Schriften, so er verteutscht heraus gegeben, zu erkennen. Darum auch dieser Mann das Glück hatte ein Merckmahl der Leiden Christi mit ins Grab zu nehmen, und ein Verführer heissen müssen, wie den Gelehrten des Wittenbergischen D. Salom. Gesneri heftiger Gegensatz bekant ist.

9. An dem letzten Primario und Verfolger unsers Theosophi Greg. Richtern, hat GOtt nach Zorn und Liebe sich auch nicht unbezeuget gelassen, wiewol man sein Absterben in GOttes Gerichte ungerüget lässet, von Fremden aber ist bereits als merckwürdig angesehen worden, daß dieser Mann Anno 1624 d. 14. Aug. also 3 Monat vor unsers Theosophi seligen Abschied und Hinfahrt ins Paradeis, diese Welt verlassen müssen. An seinem Sohne aber offenbarete sich, noch bey des Vatern Greg.

Richters Lebzeiten, GOttes Liebe sehr mercklich, als an einem Erben des theuren Segens Göttlicher Liebe, welche der Mann GOttes in seines Vaters entzündeten Zorn im Namen JEsu Christi eingesprochen, dadurch dieser verdorrete Baum an Einem Zweige wieder ausgegrünet und fruchtbar worden, daß der Sohn in der Zerschellung seines Hertzens auch zum Vater gesagt: O Vater, Vater, was habt ihr gethan, daß ihr den Mann J.B. verfolget! bey welchen Worten es dieser verlorne aber in Gnaden von GOtt wieder angenommene Sohn, der sich von seines Vaters Sünden reinigte und davon ausgangen, auch nicht bewenden lassen, sondern nachgehends als er in Thoren, als ein Handels-Diener sich aufgehalten, diese Theosophische Schriften bey fleißiger Durchlesung ausgezogen, und iede Materie unter gewisse Titul, nach Art eines Registers gebracht, und daselbst nach und nach in 8 Theilen auf eigene Kosten drucken lassen, wovon in folgendem, Num. VI. dieser Lebens-Beschreibung, mehrere Nachricht zu finden.

10. Nicht unbequem fügen wir hiebey das merckliche Gerichte GOttes, worinn gleichwol seine Liebe auch erkenntlich ist, an jenem Superintendenten im Würtembergischen Namens Zeller, wovon in des M. Joh. Jac. Matthæi Holtzhausischen Untersuchung ꝛc. der Autor, so der bekante M. Joh. Jac. Zimmermann ist, theuer bekräftiget, daß ers mit seinen Augen gesehen und selbst angehöret habe: Der grosse GOtt im Himmel weiß, spricht er, daß ich nicht lüge; und so ich um der grossen Freundschaft willen mich nicht enthielte, den gantzen Verlauff hiebey fügen könnte. Darauf fähret er fort zu erzehlen, wie gemeldter Superintendens auf eine geschehene lästerliche Sonntags-Predigt wieder J. B. bey gesunden Tagen, wieder seinen gehabten humeur, urplötzlich erschrecket, und noch selbigen Abend von dem strengen Richter dermassen ergriffen worden, daß er 14 Tage lang die Augen nicht dörfen zuthun, fals er nicht von innen die förchterlichste Höllen-Gestalten und eine Entsetzung mit Schreyen, Gelffen und Furcht wollen innen werden; und ob er gleich bey Eröffnung der Augen, die förchterliche Höllen-Geister in seiner Seelen nicht so offenbar sahe, so blieb doch immer eine erschreckliche Angst und Zittern da, und wolte keinen Trost annehmen, so gar, daß wann ihm gleich sein Collega mit den tröstlichsten Sprüchen begegnete, sprach er doch; Die Sprüche

che sind zwar alle wahr; aber sie gehen mich nicht mehr an. Am 14. Tag nach solcher Heimsuchung, so an einem Sonnabend war, ließ er Nachmittag um 3 Uhr noch diese Worte mit vernehmlicher Stimme von sich hören: Nun ich muß zwar sterben, und habe es verdienet; aber es dauret mich über mein Weib und Kind, auch unsern Landes-Fürsten, denn es wird nächstens eine solche Trübsal über unser Vaterland kommen, dergleichen noch nie gewest ist, und ist gantz gewiß, gantz gewiß, gantz gewiß! Selbigen Abend nach der Sonnen Untergang gab er völlig seinen Geist auf. Soweit diese Geschichte, welche in der bald darauf erfolgten Frantzösischen Verwüstung ihre gäntzliche Erfüllung erlangte, weil diejenigen so dem Zorn hätten Einhalt thun sollen, noch in der Liebes-Geburt zu schwach waren, auch davon gejaget worden.

Anmerckung.

Eben diese Geschicht citiret auch Hr. Dr. Philipp Jacob Spener in seinem theologischen Bedencken. Part. IV. pag. 158. sq. und thut noch eine andere fatale Geschicht hinzu, die sich zugetragen mit einem andern Superintendenten, auch im Würtembergischen, bey der Præsentation eines jungen Predigers, von welchem er nicht nur den Verspruch, sich für Böhmen und den neuen Propheten zu hüten, gefordert, sondern auch in der Predigt heftig gegen denselben los gezogen; es sey aber auch seine letzte Predigt gewesen, da er nach wenig Tagen sich geleget, und den 2. oder 3. Tag des Lagers gestorben. Ibid. pag. 588. wird auch eines Specialis gedacht, unter wessen Inspection M. Joh. Jacob Zimmermann gestanden und wie übel dieser bey ihm daran gewesen, indem er immer an ihn gewolt, und nur auf die Gelegenheit gewartet, daß er das 2. Pensum in dem damals gepublicirten Vortrab-Catechismo erklären solte, da der heutigen Böhmisten gedacht wird, (pag. 28.) um zu hören, wie er sich da erklären und heraus lassen würde? Indem aber Zimmermann eine Reise nach Stutgard thun, und auf Fürstl. Befehl, sich etwas alda verweilen muste; war von Ihro Durchl. ein Befehl an den Specialem ergangen, solchen Sonntag, an Zimmermanns statt, iemand anders zu bestellen. Hierauf soll der Specialis Nachmittags selbst den Catechismum tractiret, und wieder die Böhmisten starck invehiret haben. Es ey aber gleich einige Confusion an ihm wahrgenommen wor-

den, welche, so bald er nach Haus gekommen, in eine tiefe Melancholie ausgebrochen, und wo mir recht ist, (schreibet Herr Spener) bis auf den Samstag, da er gestorben, gewähret haben soll.

Diese Geschichte hat der gemeldte Zimmermann uns hier in Holland mündlich erzehlet, man hat aber nichts davon notiret; warum man Herr Speners Relation hieher setzen wollen. Welcher gewissenhafte Mann zum Beschluß hinzu füget: „Ich bekenne, daß mir von solcher Zeit an, solche traurige Begebniß viel Sorge gemachet, und mich verursachet, von diesem Feuer ferne zu bleiben, an deme mich nicht gerne brennen wolte rc. destomehr (wie er oben l. c. pag. 138 setzet) weil „ich nicht leugne, daß mich unterschiedliche malen nicht wenig „beweget, als gesehen und gehöret, daß Leute, so bald sie über „den Autorem (J. Böhm) gekommen, in dem Leben sich merck„lich geändert rc. Und pag. 349 schreibet er: Ich habe ge„kant, und kenne noch unterschiedliche, die Jac. Böhmen „hoch halten, auch theils im Lehr-Stand leben und bis an ihr „Ende gelebet haben, von denen ich sagen kann, daß unter sol„chen, die ich kenne, ich nicht einen, so viel mich erinnere, weiß, „der nicht solte einen Christlichen, und zwar nicht nur Moral-„Wandel, sondern einen solchen führen, daß der Glaube in „dem Mittler J. C. der Grund bleibet rc. Ferner habe ge„höret, daß sie die H. Schrift niemal fleißiger und mit mehr „Geschmack gelesen hätten, als nachdem sie Böhmen gelesen „gehabt rc. Ja ich entsinne mich einst, daß als ein Studiosus „kaum konte zur Lesung der Bibel gebracht werden, so gar „schiene sie ihm ungeschmack, daß ihme selbst deswegen Erin„nerung that; da er aber nach der Zeit über seine (Jac. Böh„mens) Schriften gekommen, so war nachmals die liebe Bibel „seine Freude. So ist mir auch nicht wenig bedencklich vor„gekommen, daß die Theologi, so gegen J. B. ex professo ge„schrieben, allemal geringe Ehre davon gehabt, rc.

Dieweil oben der Holtzhausischen Untersuchung erwehnet worden, giebet solches Anlaß, die wichtige Sache von der Überzeugung desselben, aus folgenden glaubwürdigen Umständen hier beyzufügen. Obgedachter Dr. Spener drucket sich in dem Tractätlein: Rettung der gerechten Sachen wieder Dr. Pfeiffern, gedruckt zu Franckfurth am Mayn, An. 1696 in 12mo pag. 260. §. 9. also aus: „Nachdem sich

M. J. C.

„M. J. C. Holtzhausen in Franckfurth unterstanden hatte, Ja„cob Böhms Schriften in öffentlichem Druck zu wiederle„gen, und dessen Person und Geist heftig zu bestreiten, und sol„ches reiterate wieder Joh. J. Matthæi, alias Zimmermann, „der sich dagegen opponiret, zu befestigen, so geschahe es kurtz „darauf, daß dieser Holtzhausen darauf von GOtt mit einer „Schwindsucht und schröcklichen Gewissens-Angst heimgesu„chet wurde, woran er auch etliche Wochen darnach An. 1693 „gestorben, öffentlich bekennend, daß er sich wegen derer Be„schuldigungen J. B. der Sünde in den H. Geist angeklaget be„finde, und daß er schwerlich gesündiget habe, indem er sich „der Beurtheilung und Verdammung der Schriften des J. B. „habe unterfangen, und sich nicht vielmehr von dessen Person „und Geiste gäntzlich enthalten, als seynde seines Urtheilens „überzeuget von dessen Büchlein, Weg zu Christo: um sol„ches willen er Tag und Nacht heftig in seinem Gewissen an„geklaget und geängstiget würde, auch angetrieben, solches al„les öffentlich zu retractiren. Ich fande, sagte er, im Weg „zu Christo, so viel Gutes, daß mein Hertz anfieng zu zappeln, „ob ich auch dem Manne Unrecht gethan mit meinem harten „Urtheil, ob ich auch nicht gar die Sünde in den H. Geist be„gangen, indem ich den Geist, daraus er geschrieben, für einen „Lügen-Geist gehalten und gescholten, und zwar in öffentli„chen Schriften? So weit die Worte Herrn Dr. Speners, welcher dabey meldet, daß gedachter Holtzhausen die Retractation in einem Send-Schreiben an ihn, würcklich gethan, mit Bitte, solches zu publiciren, gleich geschehen, nachdem er denselben einige Monat aufgehalten, die Sache im Gemüche wol zu überlegen, und zur Reiffe zu bringen, „so schickte er „mir, (schreibet Dr. Spener in dem Theologischen Bedencken „pag. 734.) nicht allein seine Revocation, sondern, da er sie „nicht publiciren durfte, bat er, daß ich in meiner Schrift wie„der Herrn Dr. Mayer sein Exempel anführen, und alle war„nen wolte, damit dadurch (daß vermittelst einer andern Hand, „deren Schrift unter mehrere als die seinige käme) seine Be„kentniß andere vorsichtiger machte; da habe ich solches zu „thun, die Gelegenheit einer Dedication an ihn ergriffen, da„vor er sich auch bedancket rc. da Herr Spener zuvor setzet: „Herr Holtzhausen anbelangend, habe ich kaum mein Tag „einen betrübteren Brief bekommen, als den ersten, den er an

 mich

„mich in der Sache geschrieben, da er als mit der Verzweife„lung rang, und die Sünde in den H. Geist an Böhmen be„gangen zu haben, sorgete; wie oben angeführet worden.

Herr Spener veranlasset uns alhie, in des Holtzhausens erste Kindheit des Geistes einzugehen, da am Ende einem im Gemüthe zuscheinen will, daß GOtt unter der schweren Ruthen, die erste Abba Stimme im Grunde der Seelen wiederum erwecken wollen. Wie denn anfangs ein guter Funcke sich in der Seelen erzeiget, wodurch er in ein starckes Bußwircken gekommen, wovon der sel. Herr Gichtel zum öftern erzehlet, daß der Trähnen in seinen Gebeten aus dem Hertzen durch die Augen so viel geflossen, daß man die Hände darinn solte haben waschen können. Welches Herr Gichteln dann bewogen, ihn in eine gewünschte Condition zu bringen, zu einem frommen benamten Mann in Cleve: da er alle Gelegenheit und Freyheit hatte, sein Glaubens-Feuer vor GOtt in den Gebeten rechtschaffen anzuzünden und damit in GOtt zu wircken. Durch die verkehrte Führung des Friedrich Breck
lings aber war er davon abgekommen, als welcher ihme, samt einem andern Studioso, Namens Stephanus Döhren, weiß gemacht, daß sie nunmehro die Gabe hätten, mit den Apostelu JEsu in die Welt auszugehen, und aller Orten das Evangelium zu verkündigen, und die Menschen zu GOtt zu bekehren; worauf er sie mit Auflegung der Hände ausgesandt. Es war aber ein verkehrter Trieb, welcher sich in dem gantzen Curriculo Vitæ geäussert: dann erstlich, nachdem diese zween Prediger einen ziemlichen Weg in Teutschland gezogen, und dem Bericht nach, bis in Franckenland gekommen gewesen, aber mit all ihrem Predigen nichts gefördert: versuchten sie es mit Lieder-machen, welche sie drucken lassen, und singende vor den Thüren, den Leuten in die Häuser gereichet; die sie aber für bettelnde Studenten angesehen, und das gewöhnliche Allmosen dafür angeboten, also daß sie, Studiosi, inwendig bey denselben nichts gewircket. Wodurch sie zur Einkehr gekommen, und gesehen, daß ihre Mission eitel war. Dahero man einen neuen Rath genommen, und unser Holtzhausen die Resolution gefasset, ein Weib zu nehmen, um sich, nach seinem Concept, eine eigene Gemeine mit Kinder-zeugen, aufzurichten, gedenckende, daß es ihm da nicht fehlen könte, dieselbe GOtt zuzuführen. Der andere aber, nemlich Döhren, schläget einen andern Weg

über seinem begangenen Mißschlag sich vor den Menschē zu verbergen, dermassen, daß man nicht gewust, wo er geblieben oder gestecket, bis nach seinem Tode; da kund geworden, daß er sich in Hamburg in ein Closter oder Pfründe eingekauft, und auch in demselben der letzte Pfründner gewesen, indem der Magistrat mit seiner Person, wie man gesagt, das Gestifte ausgehen lassen. Also hatten unsere Prediger sich ledig geprediget und gesungen, und das wenige, was sie vom Geist gehabt, verloren. Der Herr Gichtel wolte seinem Holtzhausen aber wieder aufhelfen, und wie er demselben von Anfang her günstig gewesen, so hat ers alhie noch auf eine bündigere Weise bezeiget, da GOtt ihme darzu selber die Gelegenheit gegeben, daß einige fürnehme Ministri am Chur-Brandenburgischen Hofe an ihn gelangen lassen, daß sie gerne einen frommen Christl. Mann zum Prediger zu haben wünschten. Also hat belobter Herr Gichtel in gutem Vertrauen Herr Holtzhausen vorgeschlagen; welcher es auch angenommen und ins Amt gesetzet worden; da er zwar das Vertrauen, das man auf ihn gesetzet, schlecht beantwortet, indem er platt abgeschlagen, bey dem erfolgten Kriege mit Schweden, die gewöhnliche Formul vom Kirchen-Gebet zu thun; welches denen bedeuteten Herren übel gefallen, sehende, daß es ein purer Eigensinn war; also konten sie ihm nicht länger patrociniren, sondern musten geschehen lassen, daß er abgesetzet ward. Und damit kam er auch aus Herrn Gichtels Kundschaft, und ging mit vollen Schritten in den Geist der Welt ein, legte sich nach gemeiner Schul-Art aufs Disputiren, wie man in der Zeit, aus seinen in Druck ausgegangenen Papieren gesehen, was man in Hildesheim für ein Feuer gemachet gegen seine Mit-Prediger, die er Calixtiner geheissen; so man an seinen Ort gestellet bleiben lässet. Sein Ruff nach Franckfurth durch Herrn Speners Veranlassung, möchte Herr Holtzhausen von GOtt gesegnet gewesen seyn, da dessen Vorsatz war, ihn wiederum zu sich zu bringen; wie am Ende geschehen. Er brachte aber seinen entzündeten zancksüchtigen Geist mit dahin, und legte es auf die Frommen an, welche sich, ohne Arges zu dencken, an ihn vertrauet gehabt. So bließ er aber lauter Feuer und Flamme gegen dieselbe an, daraus eine Verfolgung solte entstanden seyn, wann GOtt nicht dagegen gewachet; welchen er nunmehro zu seinem Wiederpart bekommen, da mit geistlichen

Waffen wieder ihn gestritten worden, und Herr Dr. Spener die Pönitentz hatte, daß er in einer Inquisition präsidiren muste. Fernerhin wendete man sich gegen des sel. J. B. Geist und Schriften; damit er den guten Leuten in Franckfurth eben nicht wehe that, dieweil ihn die wenigsten gelesen. Es war aber der fatale Strick, worinn GOtt ihn fangen wollen und darinn zappeln lassen, bis er ihn aus seinem gantzen Umschweiff wiederum in seine erste Busse gebracht; da er dann einen harten Mann gegen sich gefunden, welcher Macht hat über Leben und Tod, und Leib und Seele zu verdammen, da der Sünder den letzten Heller bezahlen muß, bis er losgelassen wird, welches ein Gerichte ist, das in die Ewigkeit gehöret. Der belobte Herr Gichtel trachtete zwar Herr Holtzhausen in seiner grössesten Entzündung auf die Letzte noch beyzukommen, um wäre es möglich gewesen, ihn aus dem Feuer zu retten, mit einem Schreiben an denselben und Anbietung eines Exemplars der neugedruckten Schriften, als dawieder er aus Unkunde stritte. Man machte in Franckfurth aber Schwierigkeit es mit ihme anzulegen, daß der Brief also liegen geblieben, und man GOtt müssen mit seinem Geschöpfe machen lassen.

11. Man solte hiebey ferner eine andere, nicht minder sehr anmerckliche Geschichte, einer schwer angefochtenen noch lebenden Person, fügen können, die ihres verstorbenen Vaters gleichen Mißgriff und öffentlichen Gegensatz wieder unsern Zeugen GOttes und seines Christi, Jac. Böhmen, empfindlich tragen muß, wann man nicht vielmehr zu dem ausgebornen Hertzen der Liebe GOttes in der Menschheit, das kindliche zuversichtliche Vertrauen hätte, Er werde seines H. Namens Ehre an dieser Person vielmehr in seiner Liebe groß machen, und ihr die offene Wunden JEsu zur Versöhnung in ihrer Seelen offenbaren, als sich ausser Christo im Zorne an Staub und Asche verherrlichen.

12. Wenden uns inzwischen wieder zu den Merckwürdigkeiten der Stadt Görlitz, wovon weiter nichts dieses Ortes zu erinnern ist, als daß sie die Gnade von GOtt gehabt, zwar einen Prophetischen Mann viele Jahre lang zu beherbergen, aber auch die Zeit solcher Gnaden-Heimsuchung am wenigsten mag beherztiget haben, gleich aller Propheten Looß in

ihrem Vaterlande ist. Dahero auch des seligen J. B. vielfältige Warnungen und Vorher-Verkündigungen in seinen Briefen, besonders in denen letzten aus Dreßden datirt, mehr als zuviel an ihr erfüllet worden, da gleich nach seinem Absterben der Ort und das gantze Land mit Pest, Hunger, Krieg und Brand entsetzlich mitgenommen worden, als ihre Geschicht-Schreiber nicht genug zu beklagen wissen.

Anmerckung.

Von dem grausamen Brande im Jahr 1683 mercket ein benamter Mann an, und will, daß der Prediger Zorn-Eifer das Feuer selber angezündet, da sie auf den Cantzeln auf den herausgekommenen neuen Druck der Schriften grausam invehiret. Was für eine Fatalität es mit dem auch erschrecklichen Brande von Anno 1717 gehabt, nachdem abermalen eine Edition der theuren Schriften ans Licht gekommen; dafür erzittert man vielmehr, als daß man darüber Crisin machen wolte.

13. Wiewol des theuren Mannes Talent eigentlich nicht war, die Wunder des Zorns GOttes zu erwecken und zu verkündigen, und in den Feuer-Grund des Vaters zu imaginiren, sondern vielmehr das Hertz der Liebe GOttes, JEsum Immanu-El, zu offenbaren, welches er von Jugend auf mit Aengsten gesuchet, und mit vielen Freuden gefunden hatte. Von dem edlen Lilien-Gewächs unserer Zeit, welches er im Geiste erblicket, sind fast alle seine Blätter erfüllet, und findet man seinen Geist nie ohne diese Lilie in den Händen. Dahero er sich balde zu mäßigen wissen, wann in dem Gebären des Geistes sich der Feuer-Grund eröffnen und seine Zorn-Wunder andeuten wollen, so fast angenehm zu lesen ist, wie in der Einfalt der Creatur die Liebe dem Zorn Einhalt gethan, daß man allein die Posaune des Siebenten Engels deutlich vernehmen kann; denen Unsern, sagen wir mit dem Autore, verstanden.

14. Belangend dessen Bildniß, wie es der Edition von Ao. 1715 vorangefüget stehet, ist solsches zwar ohne Ansehung der Kosten von eines guten Künstlers Hand in Amsterdam, nach einer in Hamburg angetroffenen gar alten Schilderey, damals nachgemachet worden; von welcher man keine Gewißheit hat, als daß der Sohn eines verstorbenen Antiquarii die Versicherung geben wollen, daß es die Abbildung des J. B. wäre. Es trift aber dennoch wenig überein mit der eigentlichen Gestalt, in welcher sich der sel. Mann einem anderen son-

derbaren GOttes-Freunde dieser Zeit einst gezeiget hat, wie davon bald hernach, (§. 16.) mit mehrerm gemeldet werden soll. Warum wir die obbesagte Bildniß bey gegenwärtiger neuen Edition nur lieber haben weglassen wollen, den Leser mit dergleichen Mißlichkeiten nicht zu abusiren. Alle andere bishero vorhandene Kupfer-Bildnisse des sel. Mannes, sind eine blose Erfindung der respective Künstler, wie Nicolaus Häublin selber gegen unser Einem gestanden hat, als er Ao. 1676 zu erst damit vor den Tag gekommen war, und es rund umher mit Mystischen Figuren gezieret hatte. So war er auch der Erfinder von demjenigen Bildniß, welches dem Mysterio Magno edit. 1678 in Octavo vorgesetzet worden, und wornach Herr Morell seine Medaille gemachet. Damit man aber den Leser doch nicht von allem beraube, und dem Buche seinen Zierrath nehme, hat man sich unterstanden, eine neue Figur zu entwerfen, ob solche vielleicht näher zutreffen möchte; da der Inventor kein Mahler ist, er solte sonst vielleicht näher zum Ziel kommen. Der Leser nehme damit in Einfalt für Lieb.

15. Dieser Herr Morell, welcher vor der Verfolgung der Reformirten in Franckreich, Königlicher Numismaticus gewesen, hat sich hernach am Fürstl. Schwartzburgischen Hofe in Arnstadt aufgehalten, alwo gedachte Medaille Ao. 1707 gemachet worden, welche denen Liebhabern solcher Gedächtniß-Müntze, nicht unbekant ist. Auf der einen Seite oder Avers, stehet des Autoris Bildniß von gedachter Invention, mit der Umschrift: Jacob Böhme, Teutonicus Philosophus. Auf der andern Seite oder Revers lieset man folgende Schrift:

Natus
AN. M. D. LXXV.
prope Gorlicium
Hinc sutrinæ admotus
divina Revelatione
sese admonitum
Eaque A. M. DC. & M. DC. X. repetia
divinarum naturaliumque
rerum notitia
se imbutum credens
Varios libros Theosophicos
& Chymicos scripsit,

A Gorlicensibus frustra
Ad desistentum coactus
Aliis charissimus
In Consistorio Dresdensi
A. M. DC. XXIV. Mense Jul.
Auditus & in Pace dimissus.
Obiit eodem anno XVII. Nov.

Der Einhalt dieser Schrift zeiget an, wann der Autor geboren, nemlich 1575, daß er in Görlitz das Schuster-Handwerck getrieben; zu dreyen unterschiedenen malen, von GOtt mit seiner Offenbarung begnadiget worden, und darauf viele Theosophische Bücher geschrieben; Und ob ihm gleich von den Görlitzern vergeblich Einhalt gethan worden; Er andern dennoch desto lieber gewesen. Daß er endlich im Consistorio zu Dreßden Ao. 1624 im Julio examiniret und friedlich erlassen worden, und darauf den 17. Novembr. verstorben.

16. Aber eine bündigere Nachricht von des Autoris eigentlicher Gestalt, womit man tiefer in seinen Geist kommen kann, theilen wir dem aufrichtigen Leser in einfältiger Liebe mit, so, wie sie Ao. 1712 den 2. May schriftlich ausgedrucket worden, dieses Einhalts: „Weil von Jacob Böhmen unter „uns gehandelt wird, habe ich die Nacht vor dem 2. dieses, da „ich diesen Brief unter Händen gehabt, und zwar des Mor„gens zwischen Schlaffen und Wachen seinen Geist bey mir ge„habt. Es ist kein rechter Traum, weil die Begegnung mehr „inwendig als auswendig ist. Er war über die massen human „und demüthig als ein Lern-Schüler. Mit dem ersten Wort „gab Er zu erkennen, daß er sich an Br. Gichtel sel. in der „Zeit incognito in eines Bauren Gestalt einst geoffenbaret ha„be gehabt. Hierauf umfasseten wir einander, und er war so „klein, daß ich ihn an meine Brust in meinen Schlafrock legen „konte, und damit zu den Brüdern in ein Zimmer ging, worunter „der sel. Bruder mit war. Ich stellete ihnen den neuen lieben „Gast dar, welcher sich auseinander thät, und von Gestalt „ein nicht grosser Mann war, sondern kleiner Statur, aber„mal in einem schlechten Baur-Kleide, nicht von Leinen, son„dern Wolle. Sein Angesicht, welches ich eigen und lang „contemplirte, war gemeiner Gestalt, nicht ansehnlich; das „Kupfer und die Medaille, welche man von Ihme hat, ist „gantz ein fremd Werck dagegen. Er gab zu erkennen, daß

Er

„Er noch ein Schüler mit uns in dem Leben Christi sey, und „gelüstert Ihme mit einem Unschuldigen lernbegierigen Affect „von Christi Oeconomie unter uns zu hören; Und welches „noch am höchsten zu verwundern, setzte Er sich an den nie„drigsten Ort unter uns, bis auf einem nach. Wenig Wor„te wurden unter uns gesprochen. Er verstund sich aber „mächtig wol auf das Einführen des demüthigen Liebe-Wil„lens ins Hertze des Bruders, und ging mit uns aus dem Her„tzen in die Jungfrau JEsum ein, wovon ich erwachet, und „den Geist noch in der Empfindung habe. So weit dieser nachdenckliche Bericht, dabey derseбe Wolbeglaubte Augen-Zeuge der innern Oeconomie, noch füget: „Mich hat GOtt „des Mannes Angesicht wollen sehen lassen, obwol kein Ver„langen nach dergleichen bey mir ist, weil Fleisch nichts nütze.

17. Zu des Autoris äussern Umständen gehört auch noch sein Hausstand, Frau, Söhne und gute Freunde. Von seinem Hausstande und Nahrung ist bekant, daß er sein Handwerck beym Suchen und Bewahren der gefundenen Perle des Reiches GOttes dennoch immer getrieben, und sich und die Seinen damit ehrlich ernehret, auch nebst einer kleinen Nebenhandlung dabey, so lange angehalten, bis er wegen des mächtigen Triebes zu schreiben, auch von wegen der vielen hungerigen Adler und begierigen Seelen, die so schrift- als mündlich ihn besuchten, seinen äussern Beruff länger nicht abwarten können, sondern noch vor dem Jahr 1619 von GOtt an eine andere Arbeit gesetzet; womit er andern wolthätigen Gemüthern in der Liebe verpflichtet worden, welche denn mit Verwunderns-würdiger Göttlich-weisen Direction, durch ihren Hunger sein Talent dermassen heraus gelocket, daß man handgreiflich erkennen kann, der H. Geist habe dem ungelehrten Schreiber die Feder geführet, und ihme ausserordentliche Kräfte dazu verliehen, da Er in Zeit von 5 a 6 Jahren alle seine Bücher (Auroram ausgenommen, so vorhin fertig geworden) geschrieben, und an Briefen noch eine grosse Anzahl, als man wahrscheinlich vermuthen kann; wovon unten bey seinen Briefen ein mehrers.

18. Er hat zwar drey Söhne, Namens Jacob, Tobias und Elias hinterlassen, davon der eine ein Schuster, der andere ein Goldschmid geworden, sie haben aber auch nicht gar lange nach ihme gelebet, noch sich im Fleische weiter ausgebreitet,

breitet, sondern sind ohne Kinder, vermuthlich auch im ledigen Stande, verstorben; von ihrer Mutter ist oben im Lebenslauffe No. III. §. 5. schon berichtet, daß sie bald nach ihrem sel. Manne vor dem Unglücke, und zwar in der Pest, bey Verpflegung der Patienten in D. Robers Hause, GOtt in seine Hände gefallen, und das Zeitliche gesegnet.

19. So gings auch seinen lieben Freunde und Mit-Bürger, D. Tobias Robern, der seine Leiche so sorgfältig zur Erde bestatten helfen. Dieser getreue Mann starb auch des folgenden 1625. Jahres unter seinen vielen Pest-Patienten, die er in seinem eigenen Hause verpflegte.

20. Von den übrigen vertrauten Freunden, des sel. J. B. (ohne die Fürstl. Personen) etwas zu melden, wovon unter den Adelichen, Gelehrten, 2c. die vornehmsten Herren, Carl und Michael von Endern, Gebrüdere; Abraham von Sommerfeld; Abraham von Frankenberg; Hans Sigmund von Schweinich; Joh. Theod. von Tschesch; Dr. Gottfried Freudenhammer; Dr. Balthasar Walter, Dr. Friederich Kraus, Dr. Tobias Rober, Herr Christian Bernhard, nebst vielen andern aus den Send-Briefen bekant, die auch bis an ihr seliges Ende der Wahrheit Zeugniß gegeben haben.

21. Von welchen eines Theils anzumercken ist, daß verschiedene derselben, bey den erfolgten Krieges-Troublen in Schlesien, und in der Lausitz, sich nach andern Orten begeben haben; da der Herr von Sommerfeld, sich von seinen Land-Gütern nach Breßlau gewendet, deme auch der Herr von Frankenberg dahin gefolget; welcher letztere aber nach dieses seines Herrn Oheims Absterben, seinen Aufenthalt in Dantzig genommen, zugleich mit dem Herrn von Tschesch, der von Brieg dahin gezogen war. Dr. Walter aber hat sich in Lüneburg und Lübeck einige Zeit aufgehalten, ist aber endlich nach Paris gegangen, alwo er verstorben ist. Sonsten schreibet Autor Epist. LV. §. 13. 14. 15. desfals an einen Lübecker: „Wisset, daß euch Mitternächtigen Ländern eine „Lilie blühet, so ihr dieselbe mit dem Sectirischen Zancke der „Gelehrten nicht werdet zerstören, so wird sie zum grossen „Baume bey euch werden. Werdet ihr aber lieber wollen zan„cken, als den wahren GOtt erkennen, so gehet der Strahl „vorüber und trift nur etliche, so müsset ihr hernach Wasser

für

„für den Durst eurer Seelen bey fremden Völckern holen.
„Werdet ihr das recht in acht nehmen, so werden euch meine
„Schriften grossen Anlaß und Anweisung darzu geben, und
„der Signat-Stern über eurem Polo wird euch helffen, dann
„seine Zeit ist geboren. Dessen Deutung wir nicht von aussen verstehen, denn Christi Reich ist nicht von dieser Welt, sondern in dem Theil unserer Menschheit, wo ImmanuEl bey uns ist alle Tage bis ans Ende der Welt.

22. Wir kommen hiemit auf des Autoris hohes Geistes-Talent, so viel davon in einen Historischen Bericht gehöret; wo es zwar hauptsächlich auf den Leser ankommt, daß er wenigstens angefangen habe mit dem Autore das Hertze GOttes zu suchen, und sich für dem Ungewitter des Teufels darein zu verbergen, denn alda ist ihme sein hohes Talent auferleget und anvertrauet worden, vermöge seines eigenen Berichts in Aurora Cap. 23: 84. 85. Und muß man sich höchlich über GOttes weise Regierung verwundern, der da wuste, wozu Er diesen einfältigen Mann gebrauchen wollen, und ihme dahero in seinem hungerigen Suchen vieler Meister Schriften (wie es Autor anderswo ausspricht (in die Hände kommen ließ, darinn er zwar nicht fand, was er suchte, aber geübte Sinne bekam, nachmals sein hohes Geistes-Talent füglich auszudrucken. Auror. 22:13.

23. Denn es ein irriger Wahn ist, daß man meinet, GOtt lehre unmittelbar seine Boten den äussern Buchstaben und wörtlichen Ausdruck, oder wie man spricht, der H. Geist inspirire alle Buchstaben, Sylben und Wörter; welche Meinung noch von der Juden Aberglauben urständet. Womit wir zwar keinen Anlaß zum Zanck geben, noch dieser oder jener Parthey das Wort sprechen, sondern allein unsers Autoris Gabe historisch erörtern wollen; als der seine Lateinische Terminos und fremde Wörter von aussen erlernet, doch als gesagt, nicht ohne Göttliche mittelbare Fügung, damit er desto bequemer sein Inwendiges an den Tag geben könte.

24. Und darinn kann der theure GOttes-Mann mit den Aposteln sich und seine Schreibart rechtfertigen und sagen: Es hat dem H. Geist und uns also gefallen, in solchen Terminis den Willen GOttes abermals der letzten Welt an den Tag zu legen: Damit der aufgewachte hungerige Sucher finde, und der faule satte darbe, und beyde erkant werden. Seine vermeinte denckele Schreibart ist denen Kindern des Lichts so ver-

nehmlich

nehmlich und über alle massen deutlich, daß sie sich auch nicht entblöden (einer für alle) zu bekennen: Man saget, daß in Jacob Böhmen viel danckele Termini sind, in der Bibel ungleich mehr, und Knöpfe, welche ohne Erkentniß der Principien nicht aufzulösen; da Böhm sich selbst erkläret, welches die Schrift nicht thut. Dem Verständigen aber ist das Erkentniß leicht, weil man die Dinge mit dem Hertzen lieset und verstehet, und nichts davon nachreden kann, GOtt gebäre das Wort dann aufs neue, gleich in den Schreibern geschehen ist, wo mans denn wieder aussprechen kann. Womit denen heiligen Schriften der Propheten und Apostel nichts zu nahe geredet ist, denn sie haben in aller Göttlichen Weisheit sich ausgesprochen, nachdem es ihre Zeiten erfordert, oder wie unser Autor Epist. XII. 52. spricht: Die alten Autores haben zu ihrer Zeit genug gethan; Weil aber die ietzige eines andern Artztes bedarf, so befinden sich auch ietziger Zeit andere Erkenner und Wisser zu der Kranckheit, alles nach GOttes Liebe und Vorsorge, der nicht will, daß iemand verloren werde, sondern daß allen Menschen geholfen werde.

25. Wiewol diese Erhebung der Göttlichen Gabe, durch diesen Autorem der letzten Welt aus Gnaden mitgetheilet, viele Leser, die noch Fremdlinge sind in der Oeconomie Christi, und nicht wissen, was in diesen Tagen geschehen ist, gar sehr befremden möchte, so irret uns doch solches nicht; ob wir sie möchten in ihrem Suchen zum Eifer reitzen, mit jenen zu Beroea zu prüfen, ob sichs also verhalte? wo es Christo nicht um blossen Beyfall, noch äussere Menge, noch andere Sectirische Liebe zu thun ist, sondern nur, daß es erfeulich anzusehen, wie der Name des Himmlischen Vaters von vielen verherrlichet werde.

26. Denn es ist wol kein Articul Christlicher Lehre, worinnen anietzo die Gewissen anstossen, und wegen des vielen Streits und grosser Verwirrung nicht wissen, wie sie damit bey GOtt dran sind, die der H. Geist nicht alhie zur gäntzlichen Genüge erörtert, und zwar mit aller Unpartheilichkeit und blosser Anweisung zur allerheiligsten Wiedergeburt, ohne welche niemand vor GOtt was gilt, in welcher aber wir allzumal Einer in Christo sind, und von keinen fremden Namen wissen, sondern nur

von dem, der da heisset JESUS ImmanuEl; die äussere Creatur mag in dieser Welt zu hause gehören, wo sie wolle.

27. Wolte man dieses H. Talent kurtz zusammen fassen und andeuten, so ist es die Offenbarung des Drey-Einigen GOttes, vermittelst Eröffnung der dreyen Principien, oder dreyfachen Ausgebärung seines allerheiligsten Wesens, welches mit einer rechten heiligen Anmuth und Lieblichkeit an der dreyfachen Welt, als der finstern Feuer-Welt, darinnen Lucifer mit seinen gefallenen Engeln wohnet; an der Licht-Welt, darinn der H. Engel oder Geister Oeconomie ist; und an dieser sichtbaren Welt, wo wir Menschen anietzo nur als Fremdlinge Herberge haben, gewiesen wird. Alles zu dem Ende, auf daß wir daran aus dem Grunde das grosse Geheimniß CHRISTI und unserer Erneurung oder neuen Geburt erlernen mögen, wo man aller Meinung los und ledig wird, und wiederum auf den bisher mit Sand bedeckten Grund der Propheten und Apostel kommt, da JEsus Christus der Eckstein ist.

28. Womit wir zur specialen Nachricht ieder Tractate und Bücher dieser Theosophischen Schriften kommen, und zwar in der Ordnung, wie sie im Wercke folgen; Als:

I. Aurora oder Morgenröthe im Aufgange.

Wovon bekant, daß dieses das allererste Buch, so der Autor in seiner höchsten Einfalt nach dem äussern Menschen, aber im Lichte der Morgenröthe nach seinem Inwendigen, geschrieben hat, nur sich zu einem Memorial; so er angefangen hat mit dem neuen Jahr 1612. Wovon Henricus Prunius in dem §. 4. erwehnten Briefe diese Nachricht ertheilet: „Des Autoris „Auroræ sind nur 26 Capitel verfertiget, darauf soll folgen das „27. und nichts weiter, weil es gewaltsam entzogen worden. „Es restiren noch ledig (an weissem Papier) 8 Bogen in 4to. „Die 26 Capitel begreiffen nach des Autoris Hand in sich 83 „Bogen; ist in geschrieben Pergament gebunden, wie ein Re„gister. Auswendig aufm Rücken stehen diese Worte: Anfang den Freytag nach Pauli Bekehrung 1612. Nachdem dieses Autographum nun An. 1641 durch den Churfürstl. Sächsischen Haus-Marschallen in Dreßden, Herrn von Pflugen auf Posterstein, dem Herrn Abraham Willemsoon van Beyerland, Vorstehern der Frantzösischen Nation in Amster-

dam übersandt; nachgehends aber von dessen Erben zur Verbesserung der neuen Auflage von An. 1682 erkauffet worden, und im Jahr 1728 wieder in unsere Verwahrung, anhero nach Leyden, gelanget ist, befindet sich dasselbe, verguldet aufm Schnitt, nunmehro gleich als erneueret, in einem saubern Englischen Bande, mit Clausuren. Dasselbe Buch der Morgenröthe ist der Kern, oder kurtzer Begriff aller des Autoris Schriften und Gaben; und ob es wol alles nicht so weitläuftig darinn ausgewickelt worden, als in denen folgenden Schriften, so ist es dennoch darum desto anmercklicher, weil Autor der Zeit noch mit niemanden aus seiner Gabe geredet, und also pur lauter seine Einfalt daran zu erkennen; da er alle Wörter blos nach der Natur-Sprache und ihrem wahren Verstande geschrieben und gebrauchet, und nicht, wie sie gemeiniglich klingen oder verstanden werden, als die Wörter: Animalisch, so ihme seelisch heist, von Anima die Seele, nicht thierisch, von Animal; Marcurius an statt Mercurius; von welchem Worte der Herr Hans Dietrich von Tschesch erinnert, (in seiner Einleitung in den edlen Lilien-Zweig der Schriften J. B. pag. 88.) „obwol die selbst-weise Vernunft es für eine „bäurische Einfalt des Autoris deuten möchte, sey es doch nicht „ohne gewisse Mystische Ursache, daß Autor die Syllabe Mer „mit dem a, als Mar, ausspreche. Nachmals hat der Autor, auf Erinnern seiner gelehrten Freunde, für animalisch lieber das Wort Seelisch gebrauchet, und Mercurius an statt Marcurius gesetzet. Des Autoris eigen Bekentniß von diesem seinem ersten Buche AURORA findet der geneigte Leser in den Send-Briefen hin und wieder, als: Epist. X. §. 2-9; 35-42. an welchem letztern Orte man zugleich siehet, daß es Autori auf den Buchstaben so genau nicht ankomme, wann nur dem Verstande nichts im Abschreiben entnommen worden. Was in angezogener Epist. §. 38 stehet, hat man bereits in vorigen Editionen, als einen Beschluß der Auroræ anzuhängen pflegen; so dieses Orts auch geschehen. Siehe ferner Epist. XII: 66. Ep. XIIX: 13. auf welchen Schlag des Autoris eigen Urtheil von diesem Buch mehrer Orten befindlich. Daß ihme dasselbe balde, noch ehe es vollendet, durch den eifrigen Primarium, Greg. Richtern, entwendet worden, ward oben im Lebens-Lauffe, N. 1. §. 13 berichtet. Wie nun der böse Mann das Werckzeug GOttes Zorns dabey war; also war hinge-

gen der Herr Carl von Endern, ein Gottseliger Edelmann, das Instrument Göttlicher Liebe dabey. Dieser fromme Herr mochte zufällig davon gehöret haben, daß unser Autor ein solches Buch schriebe, liehe es also von ihme: hatte es aber nicht so balde bekommen, da ers schleunig abschreiben ließ, und das Original dem Autori wieder zustellete, wodurch es bald bekanter worden, zu nicht geringen Segen dieses Adelichen Werckzeuges, des Herrn Carl von Endern; an welchen Autor in der 37. Epist. schreibet: „Wiewol ich weiß, daß der Jun„cker geneigten Willen gegen mir und allen Kindern GOttes „träget, so sage ich ihme doch, als ich gewiß erkant habe, mir „aber nicht gantz zu offenbaren stehet, daß ihn ein solches ins „künftige nicht wird reuen, denn seiner wird bey unsern Nach„kömmlingen darum nicht allein zeitlicher Ruhm, sondern als „man frommen Gottesfürchtigen Herren nachsaget, gerüh„met werden. Daß aber dieser gesegnete Mann das gedachte Werckzeug war, erhellet aus Epist. II: 9. nebst des Herrn von Frankenbergs Bericht, l. c. Weil nun das Original bald darauf abhanden kam, als sandten die Liebhaber ihre Copeyen dem Autori in den nächsten Jahren wieder zu, die er nachgesehen und gebilliget; da er dann gelegentlich in das Exemplar des Herrn Michael von Endern, eines Bruders jenes Herrn Carl von Endern, noch verschiedene Anmerckungen am Rande beygefüget, welche, wie in den vorigen Editionen, also auch in der gegenwärtigen, beybehalten, und zum Unterscheid des alten Textes zwischen 2 Klammern, mit grösseren Buchstaben, sind gesetzet worden.

29. Nachdem nun dem Autori dieses 1. Buch gemeldter maßen, gewaltsamer Weise entnommen worden, hat er einige Jahre darauf mit Schreiben inne gehalten; inzwischen es GOtt dennoch wunderbarlich gefüget, daß Herr Balth. Walter, Med. Doct. von seiner Morgenländischen Reise nach Hause kam, und von unserm Theosopho vernahm; da denn dieser sowol als Herr Carl von Endern, Hr. Christian Bernh[ard] und andere, ihn so münd- als schriftlich ermunterten, sein [Pfund] lent nicht zu vergraben, sondern zu seinem und vieler an[derer] Segen zu offenbaren. Durch welchen Brief-Wechs[el er] wieder geübet worden, und sein 2. Buch zu schreiben [an]gefangen.

II. De Tribus Principiis, oder von den drey Principien Göttliches Wesens.

Welches Buch der Autor zwar bereits im Januario 1618 zu schreiben angefangen hatte, wie aus Epist. I: 17 erhellet; (welcher Brief allerdings im besagten Jahr 1618 an Herrn Carl von Endern ergangen ist, wie wir nunmehro aus dem Original desselben klärlich gesehen, da sonst andere gemuthmasset haben, ob wäre der Brief nur erst A. 1619 geschrieben worden) doch hat ers im Octobr. 1619 erst gäntzlich vollendet, wie aus Epist. II: 11. und Ep. III: 4. zu sehen. In der 10. Ep. §. 10 gedencket Autor, daß er dieses Buch, (so viel nemlich die besagte Vollendung desselben betrift) und folgende beyde, als de triplici vita, & Psychologiam veram innerhalb drey-viertel-Jahrs Zeit gemacht habe. Diesen Tractat de Tribus Principiis nennet Autor Ep. XII: 67 einen Schlüssel und Alphabeth aller derer, so seine Schriften begehren zu verstehen. Es handelt von der Schöpfung; it. von der ewigen Geburt der Gottheit; von der Busse; der Rechtfertigung des Menschen und seinem Paradeis-Leben, auch von dem Falle: it. von der neuen Geburt und Christi Testamenten, und vom gantzen Heil der Seelen, sehr nützlich zu lesen: dann es ist ein Auge, zu erkennen die Wunder im Mysterio GOttes: sind am angezogenen Orte des Autoris eigene Worte. Von dem Original wird nebst andern hinten in der Zugabe des Catalogi MSS. hinlänglicher Bericht gegeben. Das 3. Buch ist

III. De Triplici Vita Hominis, oder vom dreyfachen Leben des Menschen.

30. Ist etwann im September oder October des 1619. Jahrs angefangen, s. Epist. V. §. 9. und gar balde, vermuthlich noch desselben Jahrs, fertig worden, Ep. X: 11. Dieser Tractat handelt sonderlich von der schönen Lilien, welche GOtt unserer letzten Welt gönnen will. Zeiget dabey den Grund der drey Principien in dem Menschen, und wird vom Autore fast recommendiret als das nöthigste, so manchem dienen möchte, der Zanck-Bücher überdrüßig zu werden, s. Epist. X: 11. und Ep. XII; 68. Hierauf folget

IV. Psychologia vera, oder viertzig Fragen von der Seelen.

31. Diese Fragen hat der nach dem Grunde der Natur und den Göttlichen Geheimnissen so emsig forschende Dr. Balth. Walter, bald nach seiner Morgenländischen Reise, aufgesetzet, und selbige an viele Gelehrten der Europäischen hohen Schulen gelangen lassen, mit Ersuchen, daß sie nach ihrer Erkentniß die Responsa darüber verfassen und ihme zufertigen möchten; worinn sie ihme nach ihrer Capacität auch willfahret haben. Indem er aber das gehoffte Vergnügen nicht darinn gefunden, hat er sich einige Zeit darnach, als er durch GOttes Schickung in J. Böhms Kundschaft gekommen, im Anfang des Jahrs 1618, zu diesem mit Göttlichem Licht begnadigten Mann gewendet, und zwar desto zuversichtlicher, weil er dessen Geistes-Talent albereit in seinen Schriften eingesehen, ohne was er in persönlichem Umgange mit ihme selber gehöret hatte; denselben bittlich vermögend, gedachte Fragen mit der Gabe seiner Feder beantworten zu wollen. Gleich unser Theosophus seinem vertrauten Freunde zu gefallen dann auch gethan, daß im Ausfluß des Geistes (wie er Epist. X: 12 erwehnet) eine solche Antwort darüber erboren worden, dessen sich die Welt billig erfreuen solte, wann des Teufels Zorn und Bosheit das nicht verhinderte, wiewol der Rath GOttes bestehen muß; da er §. 48 noch beyfüget, daß es im Lichte der Natur gewaltig gegründet sey. An sothaner hohen Gabe GOttes hatte nicht allein das Gemüth besagten Herrn Walters, als dasselbe gegen das Ende des Jahrs 1619 damit beleuchtet worden, das völlige Vergnügen; sondern es wurden auch andere darob erwecket, das Lob GOttes desfalls zu erheben. Ob nun wol die 30. Frage von dem Unterscheid der Lebendigen und Todten bey Auferstehung des Fleisches, gründlich erörtert wird, mit Beziehung auf die Bewandniß des letzten Gerichtes: so will dennoch aus des Autoris an P. Kaym abgelassenen ersten Antwort-Schreiben, de dat. 14. Aug. 1620, §. 68. 69 so viel erhellen, daß die Meinung des tausendjährigen Sabbaths, wegen der abgeschiedenen Seelen, dadurch nicht völlig gehoben werden mögen. Dahero J. B. wird veranlasset worden seyn, die Materie von dem jüngsten Gericht etwas tiefer und breiter auszu-

führen in einem besondern Tractat, den er dem Liebhaber der Mysterien, Herrn Dr. Waltern, der sich in seiner Geburts-Stadt, Groß-Glogau, in Schlesien aufhielte, zugefertiget. Als aber dieselbe Stadt nicht lange darnach An. 1622 durch eine unversehene Feuers-Brunst in kurtzer Zeit völlig eingeäschert ward: muste auch dieses MS. nebst andern Büchern der Flamme überlassen werden, ehe man noch daran gedacht eine Copey davon zu nehmen, vielleicht wol nicht ohne Fatalität, wann die Sache, (falls sie von aussen etwann zu starck möchte getrieben worden seyn) vor der Zeit also entdecket, dem Spiritui Mundi nicht bloß stehen sollen. Diesen in der Schlesischen Freunde Gemüth noch schwebenden Verlust des Scripti konten sie nicht verbergen vor dem Gottsuchenden Beyerland, in der Zeit, als sie ihm mit ein und andern guten Nachrichten, der Translatirung halber, an die Hand gegangen waren. Dann der letzte, in seinem Ao. 1639 gedruckten Catalogo aller Schriften Theosophi, dieses Tractats Erwehnung thut, daß solcher nemlich, zu grossem Leidwesen der Kinder Sophiæ, im Feuer untergangen, unabgecopiret: wobey die Herren von Sommerfeld und Franckenberg, als derselbe Bogen des Catalogi ihnen aus Amsterdam communiciret worden, nichts zu erinnern gefunden. Als der Herr Beyerland hernach A. 1640 das Mysterium Magnum heraus gab, gedachte er, in der vorangedruckten Specification der Schriften unsers Autoris, sub. No. 30, ebenfals dieses Buches vom jüngsten Gerichte, gleichwie er es ferner, in dem A. 1641 vermehrtem Catalogo, mit folgendem Ausdruck wiederholete: „NB. Der Autor hat noch ein Buch geschrieben „von dem jüngsten Gericht, in welchem grosse Verborgenhei„ten begriffen waren. Dasselbe war in dem Brande der „Stadt Groß-Glogau mit umgekommen, ohne daß davon „einige Copey gefunden wird. Wer aber von demselben ei„nen kurtzen Begriff sehen will, der lese das 4. Buch des Au„toris, und darinnen die Antwort der 30. Frage. Sonsten hat man die Nachricht, daß das Autographum der 40 Seelen-Fragen in der Stadt Liegnitz aufbehalten seyn soll. Und dieses ist auch der 1. Tractat, so in eine andere Sprache, nemlich in die lateinische übersetzet worden. Siehe oben N. I. §. 17. Von dem Anhang, als dem umgewandten Auge, oder der Seelen Bildniß, stehet zu melden, daß der Autor

solches auf Dr. Walters Begehren, Ao. 1620 zu Wartha, Herrn Abr. von Sommerfeld zu gefallen in dessen Hause geschrieben. Die 5 Schrift unsers Theosophi war

V. De Incarnatione Verbi, oder von der Menschwerdung JEsu Christi in 3 Theilen.

32. Darinnen nach dem tiefen Grunde der 3 Principien, die allerheiligste Person Christi, als wahrer GOtt und wahrer Mensch, so bündig dargestellet wird, daß es keines buchstäblichen Zancks mehr bedarf, bey denen, welchen es nicht um Meinungen eigenwillig zu thun ist, sondern die mit Christo in der Jungfrau Sophia wiedergeboren worden, wozu keine Vernunft taug, noch die Gottheit Immanu-Els durch den Buchstaben ergründen kann, welches der H. Geist in der Tieffe dem Gemüth aufschliesset. Wobey vom Leiden und Sterben JEsu Christi, und der rechte Glaube an ihn theuer angewiesen wird. Autor gedencket dieses Tractats vieler Orten, und zehlet ihn in der Ordnung für sein 5. Buch, Ep. XII: 70. Ist allem Bericht nach im Frühling A. 1620 geschrieben. Drey andere tiefe Tractate sind

VI. Sex Puncta Theosophica, oder von sechs Theosophischen Puncten.

VII. Sex Puncta Mystica, oder von sechs Mystischen Puncten.

33. Beyde sind im Jahr 1620 geschrieben worden; werden auch, zum Unterscheid, die 6 grosse und 6 kleinen Puncten genant. Das Original von dem ersten hat der Autor an Herrn Abr. von Franckenberg gegeben, welches nach Dreßden gekommen. Ihrer wird gedacht Epist. XII: 71. alwo auch §. 74 unter den kleinen Tractätlein Zweifels ohne die kleinere 6 Puncte mit angedeutet werden. Dazu auch noch gehöret

VIII. Mysterium Pansophicum, oder vom irdischen und himmlischen Mysterio,

worinn der Grund der Magia zwar kurtz, aber tief gezeiget und der Ursprung Babels geoffenbaret wird. Gehöret auch ins Jahr 1620, als dem Herrn von Sommerfeld zu Liebe geschrieben.

IX. De

IX. De quatuor Complexionibus, oder eine Trost-Schrift von Vier Complexionen.

34. Diese hat der Autor auf Ersuchen einer angefochtenen Person, im Martio 1621 geschrieben, und nennet es dieserwegen ein Büchlein für die Melancholey, Epist. XII: 72. Ist in dieser neuen Edition das 8. Tractätlein unter denen, so den Titel führen: Weg zu Christo; zu welchem dann noch ferner gehören:

X. De Pœnitentia Vera, oder von wahrer Busse.

35. Welches A. 1622 im Junio geschrieben, und dem Herrn Rudolph von Gersdorff zugesandt, Ep. XXV: 3. welches Büchlein die grösseste Bewegung gemacht, und balde in gantz Schlesien, Lausitz und Sachsen bekant geworden. Dem Herrn Hans Siegmund von Schweinich war es ein theures Wort, so ihme die Thoren der Tieffe zerschellet, als Epist. XLV. §. 4 zu lesen: dergleichen Wirckung es bey mehreren gehabt. Autor nennet es auch sein Gebet-Büchlein, weil vom Gebet darinn mit gehandelt wird. Ep. LI: 3. LXIV: 3. A. 1623 im Decemb. ließ es Herr Abr. von Franckenberg drucken, daß es eben mit dem Anfang des Jahrs 1624 ans Licht kam, unter dem Titel Weg zu Christo, in Beyfügung des Büchleins von wahrer Gelassenheit, wozu auch hernach das Tractätlein vom übersinnlichen Leben gekommen; wodurch es vollends ausgebreitet wurde, und der Primarius zu Görlitz durch seinen bekanten Gegensatz nur Oel ins Feuer goß, daß iedermann entzündet ward es zu lesen; dahero es balde in den folgenden Jahren, als A. 1628 wieder gedruckt worden, wovon unten. Das 2. Büchlein, de pœnitentia, wird sonst Schlüssel Göttlicher Geheimnisse genant, und ist zwar ein Jahr nach jenem geschrieben worden, beziehet sich aber doch §. 18 darauf. In der Edit. von 1682 ist es im Weg zu Christo das 3. in der Ordnung; in dieser neuen Auflage aber hat man es, gleichwie in der von 1715, zu dem vorhergehenden unter eine Nummer gefüget, weil es mit demselben einerley Inhalts, auch seiner Grösse nach, eben kein besonder Tractätlein ausmachen kann. Hierauf folgen

XI. De Æquanimitate, von wahrer Gelassenheit,

XII. De Vita mentali, vom übersinnlichen Leben,

welche beyde im Jahr 1622 geschrieben, und ietzt erwehnter

maßen mit in das Büchlein: Weg zu Christo, gehören. In den folgenden Abdrücken des Weges zu Christo, nach des Autoris sel. Hinfahrt, hat man noch mehrere kleine Tractätlein hinzu gefüget, bis ihrer 9 geworden, wenn man die beyden Büchlein von der Busse, iedes besonders, zehlen will, gleich in der Holländischen Edit. von 1682 geschehen; weil sie aber aus nur-gemeldter Ursache, füglicher für Ein Büchlein gehalten worden, so hat auch die Anzahl der Büchlein des Weges zu Christo in dieser neuen Auflage sich nicht über Acht erstrecken können.

XIII. De Regeneratione, von der neuen Wiedergeburt.

36. Ist zur Zeit des Büchleins von der Busse, als im Junio 1622 zu dem Ende geschrieben, daß der Einfältige, der in den andern Schriften diesen so nöthigen Articul etwan nicht gründen könte, alhier nähere Anweisung hätte, gleich in dem Vorbericht daselbst zu sehen.

XIV. Theoscopia, oder von Göttlicher Beschaulichkeit.

37. Diese Schrift ist der Anfang des Mysterii Magni, nemlich der anfängliche Grund zur Erklärung des 1. B. Mosis, wo diese hochtheure Pforte völlig eröffnet stehet, und also an diesem Orte der Autor davon abgeleitet worden, daß es unvollendet blieben, und dennoch das Mysterium Magnum genugsam angedeutet worden. So wol dieses, als das vorhergehende Tractätlein, sind mit im Wege zu Christo zu finden.

XV. Apologia I. & II. contra Balth. Tilken, oder die 1. und 2. Schutz-Schrift wieder Balth. Tilken.

38. Dieser Balth. Tilken, ein Schlesischer von Adel, bey der Schweidnitz, hatte A. 1619, den 13. April eine Refutation wieder J. B. Auroram von sich gegeben, welche A. 1620 darauf, unversehens dem Herrn Abrah. von Sommerfeld in die Hände kommen, und von demselben dem sel. J. Böhmen selbst übergeben worden, mit Bitte, ihme zu desto besserer Information und Nachricht, seine Apologiam und Schutz-Rede darauf zu stellen. Welches dieser dann auch gethan, und die aufgesetzte Schutz-Schrift jenem selber zugebracht; worauf der Herr von Sommerfeld dieselbe abschreiben lassen, bey sich behalten und nicht weiter divulgiren wollen, nachdem er dem

Autori sein MS. wieder zugestellet. Nachdem aber bald darauf besagtem Tilken, des J. B. Tractätlein, Baum des Christlichen Glaubens, als der 3. Theil der Menschwerdung J. C. nebst andern Büchern, durch Herrn Dr. Roschowitzen communiciret und recommendiret worden: hat er so fort denen, seiner Meinung nach, darinn befundenen Dubiis, besondere Zettelchen angeklebt, und dadurch gleichsam Antwort sollicitiren wollen; welche auch, da sie hernach unserm Autori zugekommen, mit genugsamer Satisfaction von ihm, wie bekant, beantwortet worden, vermittelst der 2. wieder bemeldten Tilken gestellten Apologie. Diese abgenöthigte 2. Verantwortung ist eigentlich entgegen gesetzet dem ungegründeten Wahn von der Prædestination oder absoluten Willen GOttes, vermöge dessen er schlechterdings diesen verdammen und jenen selig haben wolle, womit der Zeit nicht nur Herr Balth. Tilke, sondern fast viele Seelen bekümmert waren: wo GOtt diesen Layen erwecken müssen, solchen Irrthum aus dem Grunde zu heben; gleich GOtt auch die Gemüther befriediget, ja selbst den ersten Gegner, Balth. Tilken, so viel man an seinem endlichen Stille-seyn und aus den Briefen schliessen kann. Wann unser Autor in seinen Briefen von Ao. 1621 und 1622 eines Tractats von der Gnaden-Wahl Erwehnung thut, meinet er allemal diese 2. Apologie wieder Balth. Tilken, weil der eigentlich also benamte und weitläuftigere Tractat von der Gnaden-Wahl, No. XV. erst Ao. 1623 geschrieben oder fertig geworden.

XVI. Anti-Stiefelius I. & II. oder 2 Schriften wieder Esaiam Stiefeln und Ezechiel Meth.

39. Zu diesem Gegensatz kam der Autor auch einfältiger Weise, da er, auf Befragen seiner Freunde, A. 1621 das erste Büchlein zur Antwort ertheilte, wodurch Gegner entrüstet worden, und zu dem 2. Tractat, A. 1622 Ursach gegeben, doch nicht ohne Göttliche Schickung, weil des Mannes Göttliche Gabe sich eben damit von allen Feuer-Geistern reinigen sollen.

XVII. Apologia contra Greg. Richter, oder Schutz-Schrift wieder Gregorium Richtern.

40. Ist die bekante Verantwortung des zu erst gedruckten Büchleins, Weg zu Christo, genant, die aber zu des Autoris Zeit nicht gedruckt worden, sondern schriftlich liegen blieben. Es

wird davon Epist. L, und folgenden gehandelt. Wir haben diesem in der Ordnung beygefüget die Schutz-Schrift, so vom Autor an den Rath zu Görlitz, zum Beweis seiner Unschuld, zwar übergeben, aber vom Rath nicht angenommen worden, weil er etwann vorhin schon des Mannes Unschuld gewust, und die Sache lieber stillen, und beygelegt lassen wollen; gleich auch die Herren des Raths theils sehr bescheiden verfahren, wie aus Ep. LIII. It. LXIII. 7. 8. erhellet, wo Autor bezeuget, daß er an dergleichen Streit-Schriften keinen Gefallen habe.„ „Ich mercke fast wol, daß der Teufel gerne wolte mein Talent „mit Zanck besudeln, hoffe aber unter Göttlichen Schutze zu „stehen, dann ich empfinde ietzt kräftig, wie GOtt seine Kin-„der führet und schützet, dafür ihme zu dancken ist. &c.

XIIX. Informatorium Novissimorum I. II. oder von den letzten Zeiten an Paul Kaym.

41. Diese Büchlein sind eigentlich 2 Briefe, in Antwort auf den Tractat, genant: Biblische Rechnung, wie lange die Welt gestanden und noch zu stehen habe; worüber J. B. Censur erbeten worden. Sie haben lange unter den Send-Briefen verdecket gelegen, bis sich durch Göttliche Fügung gefunden, daß sie der gesuchte Tractat von den letzten Zeiten seyn, als bereits auf dem Titul angezeigt worden. Es war P. Kaym der Zeit noch mit einer äusserlichen Meinung vom Tausend-Jährigen Reich befangen, hatte aber unsers Theosophi Unterricht in Liebe und beständiger Freundschaft aufgenommen; gleich derselbe auch diese Abhandlung, als an einen Bruder, sehr lieblich geschrieben, so beydemalen geschehen Ao. 1620.

XIX. De Signatura Rerum oder von der Geburt und Bezeichnung aller Wesen.

42. Dieser Tractat ward vollendet in Febr. 1622. Was Autor davon halte, ist Epist. XII. 73. zu sehen. Den Philo-Theosophis ist er bekanter massen ein Schlüssel zur Natur. Ward Ao. 1635 zum erstenmal in Duodez hochteutsch gedruckt, wiewol nach keiner correcten Copey.

XX. De Electione Gratiæ oder von der Gnaden-Wahl.

43. Diesen Tractat hat der Autor Ao. 1623 auf Begehren einer

einer in Göttlicher Erkentniß sonderlich begabten hohen Fürstlichen Person geschrieben, nach dem Zeugniß des Fürstl. Briegischen geheimen Raths, Herrn Hans Daniel von Tschesch, in seiner Einleitung in den edlen Lielien-Zweig J. B. Schriften, pag. 53. siehe auch Epist. XXIII. 3 Autor erkennet diese Schrift vor eine seiner besten und klärsten in Clave §. 147. Auch wird davon gehandelt Epist. XXXIX. 5. XL. 2. It. Ep. XLI. und XLII.

XXI. De Testamentis Christi, oder von Christi Testamenten, Tauffe und Abendmahl.

44. Dieses vollendete der Autor im Jahr 1624, worinnen er auch das 2. Büchlein von der Tauffe für die Einfältigen, aufs neue zu schreiben angefangen, aber wegen angewachsener mehrern Arbeit und anderer Vorfälle nicht zu Stande bringen können. Besagte Testamente wurden durch Henricum Prunium Ao. 1641 in Dreßden zum erstenmal zum Druck befördert.

XXII. Mysterium Magnum oder Erklärung des ersten Buchs Mosis.

45. Von diesem theuren Buche kann man sagen, daß es eine Hand-Bibel sey, und beydes die Geheimnisse Mosis und Christi uns eröffne und mit Fingern weise, nicht Historisch, sondern Theosophisch, wie es iede Seele in der neuen Wiedergeburt erfähret. Ist vom Autore schon vor Ao. 1622 zu schreiben angefangen, da im Febr. bereits 48 Bogen fertig waren, und ward im Septemb. 1623 vollendet. siehe Epist. XXIII: 6.

46. Es findet sich in den Collectaneis des jüngern Richters (deren bereits oben §. 9 gedacht worden, und in folgender Abtheilung mit mehrerm zu gedencken ist) eine dienliche Anmerckung so in dieses Buch Myst. Mag. gehört, und zwar zum 18. Cap. §. 20. der letzten Zeilen wo Autor schreibet: Wie GOtt Mose eine andere Schrift auf eine Kugel gab. Dabey besagter Collector folgendes erinnert: „Daß alhie der Autor „scheinet wieder den klaren Text Mosis Exod. 34: 1. Deut. 10: 1. „1. Reg. 8: 9. zu schreiben, der von steinern Taffeln expresse „schreibet, damit verhält sichs also: des sel. Jacob Böhmens „Teut. Meinung von den 2 Kugeln, darauf das Gesetz geschrie„ben, rühret her aus mündlicher Conversation mit Dr. Bal„thasar Waltern, der ein gantz viertel Jahr beym J. B. gewohnet,

„wohnet, und es ehe dem beym Reuchlino gelesen hatte.
„Denn dieser Reuchlinus schreibet in seinem dritten Buch von
„der Kabalistischen Kunst pag. 705. 2c. wie folget: Es halten
„die Kabalæi dafür, daß GOtt sein Gesetze zuerst mit schwar-
„tzen feurigen zerstreuten Buchstaben, auf den Rücken einer
„Weissen feurigen Kugel, geschrieben, wie Rambam Gerun-
„densis saget. Davon man noch ferner Paulum Riccium im
„4. Buch vom Himmlischen Ackerwerck pag. 127. und Fr.
„Angelium de Bourgo Nuovo über den 33 Kabalistischen
„Schluß-Puncten Joh. Pici pag. 825. kann nachschlagen und
„lesen. So stehet auch im alten Hebräischen Buche Zohar:
„Es wären die Gesetz-Tafeln (wie das eingewickelte Buch oder
„Himmelstuch Apoc. 5: 1. cap. 6: 14.) inwendig und auswen-
„dig beschrieben gewesen, anzudeuten das Gesetze der Natur
„in dem (conisch-runden) Hertzen aller Menschen Jer. 31: 33.
„Rom. 2: 15. [welches der Geist der Weisheit im Salomone,
„Prov. 3: 3. c. 7: 3. und Christi, in Paulo, 2. Cor. 3: 3. auch
„Tafeln nennet] von dem wunderthätigen Finger GOttes ge-
„schrieben. Muß derowegen von solchen dem Buchstaben H.
„Schrift abstimmigen Meinungen nicht eilig noch leichtfer-
„tig, sondern wolbedachtsamer Weise, (wie es den Verständi-
„gen in hohen und geheimen Sachen geziemet) klüglich geur-
„theilet werden. Bis hieher des Collectoris Erinnerung.
Woraus zu ersehen, wie unser Theosophus alles zu prüfen, und das Gute zu behalten wissen, wanns nur im Theosophischen Grunde gewurtzelt war, wo allerdings denn die Tafeln Mosis (wie sie auch immer äusserlich mögen beschaffen gewesen seyn,) eine Runde feurige Kugel sind, von aussen und innen mit dem Willen GOttes beschrieben. Davon uns fast wundert, wie die Alten so nahe dasselbe erkant, da das Menschliche Gesetz-Buch noch nicht so weit auf- oder von einander gewickelt war, als ietzt.

In Antonii Weckens Churfl. Sächs. Reichs-Secretarii und Archivarii Beschreibung der Residentz und Haupt-Vestung Dreßden, findet sich (nach der unverfälschten Edit.) folgende Nachricht:

„Mysterium Magnum oder Erklärung über das erste Buch
„Mosis, von der Offenbarung Göttliches Worts, durch die
„3 Principia Göttliches Wesens, und vom Ursprunge der Welt
„und der Creation, darinnen das Reich der Natur und das

Reich

„Reich der Gnaden erkläret wird, geschrieben. Er machte de„nen Geistlichē der Evangelischen Kirchen nicht wenig zu schaf„fen, und ob er wol bey vielen in keine Consideration kam, viel„mehr aber für einen Träumer gehalten ward, und man ihn „anhero für das Ober-Consistorium zum Colloquio und Exa„mine nacher Dreßden erforderte, so waren derer doch auch „viel, in und ausser Landes, welche genaue und grosse Corre„spondenz mit ihme hielten; Er lebte aber so in einem feinen „stillen Wesen, ohne Geitz und Eigen-Nutz, bis er zu Görlitz „am 17. Novembr. 1624 im 50. Jahre seines Alters, da er die „Stunde seines Todes zuvor benennet, und sich durch Empfa„hung des Heiligen Nachtmahls wol bereitet gehabt, mit den „Worten: Nun fahre ich hin ins Paradeis! eines sanften „Todes verschieden, und auf den Kirch-Hof daselbst ehrlich „begraben ward. Seine Schriften sind mehrentheils in En„gelland und Holland kommen, und daselbst auch noch vor „kurtzen Jahren in Ansehen gewesen und wieder aufgeleget.

47. Gelegentlich erinnern wir hiebey, daß das Zeichen I++++ so in M. M. Cap. 43: 69. stehet, so viel man weiß, nicht des Autoris J. B. eigenes sey, sondern eines andern; ist in der Edit. in Quarto Ao. 1694 gefunden. Der sel. Herr le Blon in Amsterdam, welcher diese Schriften fleißig untersuchet, setzet in seinen Exemplar dabey: Dieses Zeichen ist in zweyen Exem„plaren, so aus des Autoris eigenen Hand abgeschrieben, nicht „gefunden. Der sel. Abr. von Frankenberg war ein son„derlicher Liebhaber der magischen Figuren, und hat zu verschiedenen Anlaß gegeben, als in seinen Schriften zu sehen. Das Original von diesem grossen Wercke hat Autor dem Hrn. Abr. von Frankenberg zu gesandt, und ist in den Kriegs-Zeiten mit nach Dreßden kommen.

XXIII. Colloqvium viatorum oder Gespräch einer erleucht- und unerleuchteten Seelen.

48. Ist in Form eines Send-Briefes an Hrn. Hans Sigmund von Schweinich gerichtet, wie die Nachrichten lauten, und zwar Ao. 1624 zu der Zeit, als sich Autor 6 Wochen lang bey ihm aufgehalten, war im Febr. und Mart. desselben Jahres. Siehe Epist. LIII. 4. Er hat sonderlich diesen Edlen Mann lieb und werth gehalten, der auch die Perle lauterlich gesuchet und gefunden. Beyde Seelen sind in diesem Ge-

spräch erbaulich fürgestellet. Die Herrn von Sommerfeld und Tschesch, stelleten die Rubric Lateinisch also: Colloqvium animæ illuminatæ & illuminandæ; Ist im Weg zu Christo nach der Ordnung das 7. Büchlein.

XXIV. Suspiria viatorum oder Gebet-Buch.

49. Der Autor hat dasselbe Ao. 1624 zu schreiben angefangen, wie wir aus dessen Original unter uns hier zu Leyden ersehen. Er hat mit mancherley hungerigen Seelen zu thun gehabt, denen Er, als ein treuer Oeconomus, aus dem Schatz Göttlicher Weisheit seine Gabe gerne mittheilen wollen, darunter dieses Gebet-Büchlein das tägliche Brod heissen mag, und in der Einleitung eine gar theure Anweisung zum rechten Geistes-Gebete giebet. Dieses Tractätlein ward Ao. 1641 zum erstenmal in Dreßden zum Druck befördert, worzu Prunius die Hand mit geboten hat, wecher dabey anmercket, daß der Autor willens gewesen, nach Vollendung der 7 Tage-Gebeter, auch die 10 Gebote in den Christl. Apostolischen Glauben, samt, dem Vater Unser, Gebets-Weise zu erklären. Der lateinische Titel lautet deutlicher: Libellus Præcationum. Sonst ist das Büchlein in dem Weg zu Christo in der Ordnung das 2. sowol in der Holländischen als dieser neuen Edition.

XXV. Quæstiones Theosophicæ, oder 177 Theosophische Fragen von Göttlicher Offenbarung.

50. Man weiß eigentlich nicht, wer diese Fragen aufgesetzet so iedoch Ao. 1624 geschehen, vermuthlich von den Schlesischen Freunden; ausser daß man an einem Orte lieset, daß S. O. in S. C. selbige gefertiget habe. Autor hat solche zwar zu beantworten nicht vollenden können, wegen seines erreichten Lebens-Ziels: man mag sie aber alle aus den übrigen Schriften auflösen. Daß sie der sel. Eduard Tayloor in Engelland aus des Autoris Gabe hat suchen zu beantworten, und unter dem Titel J. B. Theosophia drucken lassen, ist bey Beantwortung der 14. und 15. Frage, in der angefügten Nota bereits erinnert worden. Man ist auch in Dreßden des Vornehmens gewesen diese Fragen zu drucken, ums Jahr 1642.

XXVI. Tabulæ Principiorum, oder Tafeln Göttlicher Offenbarung.

XXVII. Clavis oder Schlüssel der vornehmsten Puncten.

51. Sind beyde damalen, als der sel. Theosophus im Frühling Ao. 1624 bey Hrn. Hans Sigmund von Schweinich in Schlesien war, an die Freunde gegeben worden. Die Tafeln wurden aus den vorigen Tabellen des Autoris gezogen, insonderheit aus derjenigen, die er Ao. 1623 im Novemb. an Hrn. Freudenhammern M. D. und Hrn. Husern, Müntz-Meistern, gesandt und bereits Ao. 1619 entworfen worden, und die am Ende des 47. Send-Briefes (der sonst auch den Namen eines Tractats vom wahren und falschen Lichte träget) nur völliger ausgebreitet ist; von welchen der Hr. von Franckenberg ein sonderlicher Freund war, deme es Autor zu Liebe gethan; wie sie denn auch ein Grund-Riß der gantzen Theosophie sind. Wir haben iede Tabell, um der Bequemlichkeit willen, besonders gestellet, damit der Leser den darzu gehörigen Text gleich dabey haben möge, zum nöthigen Unterricht. Vom Clave ist noch zu erinnern, daß die §§. vom 141. an bis zu Ende, nemlich alles was unter dem Wort Scientz stehet, aus der Niederländischen aufrichtigen Übersetzung, nach einer correcten Copey Prunii, (wie man denn ietzt eines mit den andern conferiret hat) genommen sind.

XXIIX. Epistolæ Theosophicæ, oder Theosophische Send-Briefe.

52. Sehr viel, ja die meisten Hand-Briefe unsers Theosophi liegen noch verborgen, darinnen viel wichtige Abhandlungen von denen Liebhabern dieser Gabe GOttes billig vermuthet werden. Mit Hr. Christophoro Pelargo Prof. Primario zu Franckfurth an der Oder, hat unser Autor öfftere Correspondence gepflogen, und sollen theils Briefe 3, 4, 5 a 6 Bogen, seiner Handschrift, groß gewesen seyn, von welchen keine Copey behalten, laut des sel. Beyerlands aus Schlesien erhaltener beglaubten Nachricht, welche er seinem Ao. 1639 in Druck ausgegebenem Catalogo aller Schriften Autoris beygefüget. Diese dürften mit des besagten Professoris Bibliothec distrahiret seyn. Desgleichen hat Autor vielfältig mehr seinen bekanten Freunden zu geschrieben, als aus den vorhandenen Briefen zu sehen; wovon aber noch keine gesamlet worden. Fürnemlich solte man sich von dem Hr. Abr. von Sommerfeld

merfeld wundern, daß nur der einige Brief an ihn, de Ao. 1620, (welcher dem Hr. J. A. Werdenhagen zu theil worden) in unsern Episteln mit eingebracht worden; da doch die meiste Correspondenz, wegen Revision und Intitulirung der Tractaten, von der ersten Zeit an, zwischen ihnen beyden ergangen. Es meldet aber der sel. Herr die Ursache selbst in einem eigenhändigen Brief an Hr. Beyerland, de Dato Breßlau 28. Januar. 1643. Darinn er berichtet, daß er von des sel. J. B. Missiven, zwar ein ziemlich Gebündlein gehabt, welche er aber in der Stadt Buntzlau, zwischen Görlitz und Lignitz gelegen, bey dem plötzlichen Einfall der Schwedischen Völcker, Ao. 1642, in seiner Flucht verlassen müssen, da sie, neben seinen schönen Büchern und vielen ansehnlichen Mobilien, nachdem die Stadt von den Schweden in Brand gestecket worden, im Feuer mit aufgegangen. Was aber seine und anderer Edlen und Gelehrten an den Theosophum abgelassene Episteln anbetrift, sind selbige samt andern MS. nach des Autoris Ableiben in vormundschaftliche Verwahrung genommen worden; und darauf dem ältesten Sohne zugefallen, davon man weiter nicht erfahren, wo er damit geblieben ist. Jetzo in dieser neuen Auflage befindet sich noch eine Zugabe einiger Briefe von des Autoris eigener Hand, darinn auch verschiedene Nachrichten zu finden sind.

VI.

Von den alten und neuen Editionen oder Abdrücken dieser Schriften; it. von der Holländischen, Englischen, Lateinischen und Frantzösischen Ubersetzung derselben; besonders von Bayerlands angewandten Fleiß; nebst anderweitigen Auszügen.

Summarien.

Ausbreitung dieser Schriften. §. 1. Oeffentlicher Abdruck derselben. 2. Mancherley Editionen. 3. Von des Henrici Betkii Edition. 4. Unternommene Samlung der sämtlichen Schriften in ein Volumen, durch Ammersbach. 5. Von dem neuen Amsterdammer Druck, Ao. 1682, und des sel. Herrn Gichtels dabey geleister Direction und grossem Fleiß. 6. Von der Niederländischen Ubersetzung; 7. umständlicher Bericht aus Londen, wegen des royalen Drucks in Englischer

scher Sprache; ferner von Werdenhagens Lateinischer und denn der Frantzösischen Translation. ibid. Ausführliche Nachricht, wie Abrah. Wilhelmson van Beyerland in Amsterdam die MS. des Autoris aufgesuchet, welche er auch gegen Bezahlung an sich gebracht, 8. und die Originalien nebst andern Copeyen bekommen. 9. 10. Nachricht von dessen Absterben und Hrn. Sohn. ibid. Fleiß und Sorgfalt, so bey der Holländischen Ubersetzung bewiesen, samt Hr. Beyerlands eigenem Bericht in seiner Sprache. 11. Von Hr. Michael le Blon translatirten Send-Briefen, wie auch von des Autoris eigenhändigen Episteln. 12. Ordnung worinn diese Schriften in Niederländischer Sprache publiciret worden. 13. 14. Von des jüngern Richters, eines Sohnes des Görlitzischen Primarii, edirten Collectaneis aus J. B. Schriften. 15. 16. Von einem neuern Auszug der Schriften J. B. 17. Beschluß. 18.

Nachdem der Same dieses Göttlichen Worts einmal ausgesäet worden, hat es GOtt auf keinerley Weise ungesegnet gelassen, so wenig in den Hertzen guter Seelen, als auswendig in vieler und geschwinder Ausbreitung; da man sich höchlich verwundern muß über den starcken Trieb und Lust so vieler begierigen Gemüther zum öfftern Abschreiben, daß auch selbst Adeliche Personen mit Lust daran gearbeitet, und Tag und Nacht geschrieben haben. Wodurch diese Schriften balde in Teutschland ja auch durch Dr. Balth. Waltern in Franckreich und nach Henr. Prunii Zeugniß (No. V. §. 4.) in Italien, wie nicht weniger in Pohlen und Litthauen, (siehe Ep. L. 10.) bekant geworden: Der Niederlanden zu geschweigen. Daß also noch bey Lebzeiten des Autoris erfüllet ward, was er mehr gemeldter massen verkündiget: Was mein Vaterland wegwirft, das werden fremde Völcker mit Freuden aufheben.

2. Wie mit den Abschriften, so ist es auch balde mit den Abdrucken ergangen, da der erste Editor oder Verleger der Hr. Abr. von Frankenberg war, welcher, gedachter massen Ao. 1624 zum neuen Jahr, die Büchlein von der Busse und wahren Gelassenheit, (worzu hernach auch das vom übersinnlichen Leben gekommen) unter dem Titel, Weg zu Christo, zu Görlitz publiciret. Hiemit war der Weg gebahnet, und ward dieses Büchlein so beliebt, daß es Ao 1682 etwas klärer und deutlicher zum andernmal, iedoch mit 2 Büchlein, als von der Wiedergeburt und dem Schlüssel Göttlicher Geheimnisse, wie auch dem 15. Cap. aus dem dreyfachen Leben vermehret, heraus gegeben wurde.

3. Es wird aber den Liebhabern zur Nachricht genug seyn,

wann wir ohne weitläufftigern Bericht nur eine kurtze Specification der Editionen beyfügen, die uns selbst zu handen kommen, und so wol bey dieser neuen Auflage der gesamten Wercke des Autoris, als auch bey voriger de Ao. 1715 mit consuliret worden, da wir denn unserer Ordnung nachgehen wollen.

1. Aurora. Ao. 1634 ist eine undienliche Edit. in 12mo in Teutschland gedruckt worden, da der Editor das Buch in einen kürtzern Begriff gebracht, daß es etwann nur halb so viel Materien enthält, als die rechten und vollständigen Nachdrücke aus den Manuscripten. Dahero auch obgedachter Hr. Beyerland iedermann dafür warnet, sonderlich wegen vielerley Veränderungen des Textes. Es kam aber Ao. 1656 in Amsterdam die erste Edit. in 12mo mit einer Vorrede der Liebhaber heraus, welcher ein- oder mehrern Copeyen in MS. gefolget, doch aber bey Ermangelung des Originals nicht vollkommen zureichen können. Ferner 1676 die 2. Edition in Octavo, bey Henr. Betkio, und darauf endlich der verbesserte Abdruck in der vollständigen Amsterdammer Edition, Ao. 1682; ohne der andern völligen Auflage von Ao. 1715 zu gedencken; als welche so wol wie die von Ao 1682, bey allen hernach gesetzten Tractaten ohne dis mit einzurechnen ist.

2. Drey Principia. Ao. 1660 in 8vo, oder vielmehr groß 12mo in Amsterdam bey Henr. Betkio, ist eine saubere Edition. Der Appendix vom dreyfachen Leben ist in dem Volumine des Ammerbachs Ao. 1675 in 4to mit eingebracht, von welchem hernach besonders gehandelt wird.

3. Vom dreyfachen Leben. Ao. 1660 in 12mo Amsterdam bey Henr. Betkio. Das 15. Capitel ist mehrmalen dem Wege zu Christo beygedrucket, als Ao. 1628 und 1658 und in dem Volumine in 4 von 1675 no. II.

4. Seelen-Fragen. Ao. 1648 in 12mo Amsterdam bey Hans Fabel; it. Ao. 1663 in 8vo bey Henr. Betkio. Das umgewandte Auge, Ao. 1676 in 12mo bey H. Betkio.

5. Menschwerdung JEsu Christi, ao. 1660 in 12mo bey Betkio.

6. Sechs Theosophische Puncte. Ao. 1665 in 12mo Amsterdam bey H. Betkio, it. in 4. 1675 no. 10.

7. Sechs Mystische Puncte. Ao. 1676 in 12mo Amsterdam bey Betkio.

8. Ir-

8. Irdisch und himmlisch Mysterium Ao. 1676 in 12mo Amsterdam bey Henr. Betkio.

9. Vier Complexionen, ao. 1661. in 8vo Amsterdam bey Batkio. It. eine Edition mit lateinischen Buchstaben in 12mo ohne Jahr-Zahl und Ort, wobey die 40 Fragen blos, ohne des Theosophi Antwort, gefüget, nebst einem kurtzen Bericht von J. B. Lebens-Lauff. Ferner ao. 1675 in 4. no. 6. In der Edit. von ao. 1682 im Wege zu Christo. it. 1704. im Wege zu Christo in 12mo bey Betkio, desgleichen in den übrigen besondern Editionen des Weges zu Christo.

10. Von der Busse, das 1. Büchlein, ist allemal im Wege zu Christo, von welchem alhie insonderheit die Editiones folgen: Weg zu Christo, in zwey Büchlein, ao. 1624. (siehe §. 2.) In 5 Büchlein ao. 1628 (siehe §. 2.) Eben dasselbe ao. 1635. In 6 Büchlein als: Buße, Gebet, Schlüssel Göttlicher Geheimnisse, Gelassenheit, Wiedergeburt, übersinnlich Leben. ao. 1658 in 12mo, ingleichen bey Betkio, ao. 1675 in 4. no. 4. ao. 1677 in 12mo bey Betkio. It. 1700 in 12mo bey Michael Brothagen, ist Betkii Verlag. In 9 Büchlein ao. 1682 in der completen Amsterdammer Edition, nach welcher eine andere ao. 1704 in 8vo, worunter Amsterdam stehet; desgleichen ao. 1715 in 8vo zu Büdingen, worunter ebenfals Amsterdam stehet, abgedrucket worden. ao. 1718. in 8vo zu Hamburg bey Hollen. ao. 1722 Frantzösisch in Berlin bey Schlechtiger. Das 2. Büchlein von der Busse, oder Schlüssel Göttlicher Geheimnisse ist im Wege zu Christo von ao. 1624 nicht befindlich, sonst in allen derselben Editionen.

11. Von wahrer Gelassenheit, ist in allen Editionen des Weges zu Christo.

12. Vom übersinnlichen Leben, desgleichen, wie auch

31. Von der Wiedergeburt, ausgenommen die Edit. von 1624.

14. Von Göttlicher Beschaulichkeit ao. 1662 in 8vo Amsterdam bey Betkio, dabey der Clavis; it. ao. 1675 in 4to no. 5 in dem Wege zu Christo mit 9 Büchlein.

15. Apologia I. contra Balth. Tilken ao 1677 in 12mo Amsterdam bey H. Betkio. Apologia II. contra B. Tilken, ao. 1676 in 12mo bey Betkio.

16. Antistiefelius I. ao 1639 in 12mo. ao. 1676 in 12mo. Amsterdam

dam H. Betkii. Antistiefelius II. ao. 1676 in 12mo Amsterdam bey H. Betkio.

17. Apologia contra Greg. Richter, ao. 1675 in 4to no. 2. it. ao. 1677 in 8vo, Amsterdam bey H. Betkio. It. Libellus Apologeticus, ao. 1682, ist unter den Send-Briefen der 54.

18. Von den letzten Zeiten an Paul Kaym. ao. 1682; unter den Send-Briefen, Epist. 8. und 11.

19. Signatura Rerum, ao. 1635 in 12mo. und ao. 1639 in 12mo.

20. Gnaden-Wahl, ao. 1665 in 12mo, Amsterdam bey H. Betkio.

21. Christi Testamenta, ao. 1641 in Dreßden. ao. 1658 in 12mo, Amsterdam bey Henr. Betkio, it. ao. 1675 in 4to no. 8. c. 9.

22. Mysterium Magnum, ao. 1640 in 4to Amsterdam. It. ao. 1678 in 8vo bey H. Betkio.

23. Gespräch einer erleucht- und unerleuchteten Seelen, ao. 1649 in 12mo, Amsterdam bey Hans Fabel, it. ao. 1663 in 12mo Amsterdam bey H. Betkio. ao. 1675 in 4. no. 15. it. beym Weg zu Christo, 1700 und 1704. ꝛc.

24. Gebet-Büchlein, besonders ao. 1641 in Dreßden. Im Wege zu Christo 1658 in 12mo bey Betkio; ao. 1675, 1677, 1700, 1704. ꝛc.

25. 177 Theosophische Fragen, ao. 1642 in Dreßden. ao. 1677 in 12mo, Amsterdam bey H. Betkio.

26. Tabulæ Principiorum, und 27. Clavis, ao. 1662 in 8vo bey H. Betkio, wobey die Tafel nicht ist. ao. 1675 in 12mo, wobey die Tafel.

Erklärung etlicher Wörter, so ein Theil des Clavis, ao. 1628 beym Wege zu Christo; it. ao. 1639 und ao. 1675 in 4to, no. 11.

28. Send-Briefe, ao. 1658 in 12mo, Amsterdam bey H. Betkio, sind 62 Stücke, und fehlet der 37. 44. 52. und 54. der letztern Editionen.

Vier Episteln des erleuchteten und von GOttes Geist getriebenen Mannes, Jac. Böhmens ꝛc. ohne Jahrzahl; sind der 1. 11. 46. und 47. Send-Brief, dabey Tscheschii Entwerfung der Tage Adams im Paradeis und seines dreyfachen Falles, nach sel. J. Böhmens Erkentniß.

Der 46. und 31. Send-Brief ao. 1639 in 12mo beym Bedencken über Es. Stiefels Büchlein. it. ao. 1675 in 4to no. 7. der 55. Sendbrief ao. 1635 beym Wege zu Christo.

4. Dieses sind die eintzele Ausfertigungen des Druckes der Theosophischen Schriften, welche meistentheils von Henrico Betkio, oder Henrich Beets, verleget worden, der anfänglich ein wolhabender Amsterdammer Kaufmann war, nach niedergelegter Handlung aber sich mit dergleichen Verlag bemüssiget, wo er in Bekantschaft Herrn Abr. von Frankenbergs, Joh. Theod. von Tscheschens und anderer kommen. Starb Ao. 1708 im 80. Jahr seines Alters zu Hamburg.

5. Man fieng ao. 1675 zwar eine Samlung dieser Schriften an, in dem mehr angezogenen Volumine in 4to, worauf auch Betkii Name stehet, aber andere haben solches unternommen durch Anführung eines Lutherischen Predigers zu Halberstadt, Namens Henricus Ammersbach, ist mit grober Schrift, und enthält folgende Tractate. No. 1. Sind verschiedene Judicia von J. B. 2. Apologia wieder Greg. Richtern. 3. Ehrenfr. Hegenicii Sendschreiben von J. B. 4. Der Weg zu Christo in 6 Büchlein. 5. Von Göttlicher Beschaulichkeit. 6. Von Vier Complexionen. 7. Der 46. Sendbrief. 8. Von Christi Testamenten. 9. Von der H. Tauffe das 2. Büchlein. 10. Von Sechs (Theosophischen) Puncten. 11. Das 15. Cap. aus dem Dreyfachen Leben, wobey vom Clave ein Exrract. 12. Clavis und Tabula Principiorum. 14. Vom Dreyfachen Leben, Appendix. 15. Gespräch einer Erleuchteten Seelen. 13. Sind 150 ausgezogene Weissagungen Q. K. nach seinem Begriff. Das gantze Werck ist also unvollkommen blieben.

6. Wir schreiten hiermit nun zu dem edlen Wercke der vollständigen Edition aller bisher absonderlich publicirt-gewesenen Schriften unsers sel. Autoris J. B. womit die Göttliche Providentz im Jahr 1681 durch eine gar besondere Gnaden-Bewegung im Aeussern durchgebrochen ist, die Gabe des Schreibers mit einem neuen Character ans Licht zu stellen. Worzu sich GOtt auch im Ziel das Subjectum ausersehen, auf dessen Treue und Fleiß Er sich verlassen können. Es war selbiges nemlich der theure Mann GOttes, Johann Georg Gichtel, seliger Gedächtniß, welcher mit dem Pfand des Glaubens nach Amsterdam geführet, durch Göttliche Schickung bald an einige Tractaten des Autoris gelanget, die er zu seiner geistlichen Ubung angewendet, und im Segen auch damit gewuchert hat, zum Dienst seines Nächsten: wie man findet, daß er in seinen ersten noch jungen Jahren schon ein experimen=

mentales Zeugniß von dem Autore abgestattet, an einen seiner ausländischen Correspondenten, welcher solches Judicium der Ao. 1676 aus dem Niederländischen ins Hochteutsche übersetzten, und von dem bekanten Schlesischen Edelmann, J. T. von Tschesch für J. B. wieder David Gilbert von Utrecht gestellten Apologiæ zu Ende beygefüget, und worinn er sich folgender gestalt ausdrucket: „Theosophischer Schreiber habe einen Einigen rechtschaffenen funden, Jacob Böhmen, „einen Schuhmacher von Görlitz in der Lausitz, so ums Jahr „1624 gestorben; Ihme gebe nicht nur allein Zeugniß aus dem „Geschmack, so Liebhaber der Wahrheit von ihm haben, sondern um der darinn gegründeten Wahrheit willen selbst, „welche dieses Subjectum erwehlet, und sich uns offenbaret. „Nach der H. Schrift, als dem Einigen Grunde unserer Erkentniß, wird Ihme wol der Ruhm von GOtt bleiben, und „keiner tiefer in GOtt gründen, oder GOttes Göttliches Wesen klärer ans Licht stellen können. Der Autor hats durch „sein eigen Studiren nicht, sondern von GOttes Gnaden: „Bin auch gewiß, daß wer, nebenst fleißig- und emsigen Eindringen zu GOtt mit hertzlichem Hunger drinnen lesen wird, „der wird Speise finden, die sein Gemüth und Seele erquicken „solle, und heist: Decies repetita placebit. Man wird Zeit „seines Lebens darinnen zu studiren haben. Ob man ihn schon „einst aus den Händen leget, so treibet doch der Magische „Grund in dem Menschen das Gemüth selber, solche Bücher „wieder zu lesen. Dann einem, der auf Christi Wegen wandelt, sehr viel begegnen wird, davon man oftmals keinen Bescheid weiß, und bey diesem Autore grosse Aufschliessung finden wird, wie aus Erfahrung bezeugen kann. So weit die Worte des treuen Arbeiters in GOttes Weinberge: dessen Talent des Geistes nachhero aus einer Grösse in die andere gewachsen ist. Und da GOtt in erfolgter Zeit mit seinem Fürhaben der obbesagten Publication dieser Schriften sich geöffnet, hat er zu solchem Ende eines gewissen nunmehro entschlafenen Gottfürchtenden Bürgermeisters Hertz erwecket, die Kosten darzu an die Hand zu schaffen: wo er gedachtem Herrn Gichtel sel. (mit welchem er bereits vorher bekant gewesen) die Direction des gantzen Wercks aufgetragen, der dann alles unter Göttlichem Beystand wol besorget, und zuvörderst an den Erben des sel. Abr. Wilhelmson van Beyerland die

vorhan-

vorhandene Handschriften des Autoris, theils in Originali, meist aber in den ersten Copeyen erhandelt, wobey andere damalige Freunde in Liebe das Ihrige mit beygetragen. Worauf Beatus zugleich mit seinem Confratre und Landes-Mann, Georg Christian Fuchs, (welchen er ao. 1679 zu sich ins Haus genommen, und der 1683 diese Welt gesegnet) obgemeldte MSta mit dem vorigen Drucke auf das aufmercksamste conferiret, und gar viele anmerckliche Verbesserungen daraus angezeichnet. Sie konten aber dismal (da man mit dem wircklichen Druck noch in diesem 1681. Jahre begonnen, und sonst noch andere Umstände Verhinderung gegeben,) unmöglich allesamt in sothane neue Auflage eingebracht werden. Was aber davon hernach grossen Theils mit in die Edition von ao. 1715, und hauptsächlich in diese gegenwärtige Auflage gekommen; dessen geschicht beydes im folgenden, und sonsten an gehörigem Ort, zulängliche Erwehnung. Ao. 1682 kam man mit diesem Druck zu Ende, wobey die kleine Schrift beliebet worden, der Meinung, alles in einen Band zu bringen; es fand sich aber balde, daß es ein grosses Werck werden, und sich wol in 4 bis 6 Bände ausbreiten würde. Als nun unser mehrgemeldeter Practicus von dieser Edition ein gebunden Exemplar hatte, wendete er seine übrige Zeit auf eine nicht minder nützliche Arbeit, indem er die geistreichen Marginalien mit sehr netter Schrift in solches sein Manuale von 9 saubern Bänden, hinbey fügte, welches ao. 1714, auf Ersuchen, zum Behuf des Drucks mit nach Hamburg geliefert worden; weil sichs der Mühe wol verlohnte, den Liebhabern GOttes und seiner Geheimnisse, den kurtz-gefasten Geist des Autoris, wol beseelet, am Rande des bequemen Formats darzustellen. In dieser neuen Edition aber sind erwehnte Real-Marginalien als Summarien zusammen gerücket, und iedem Capitel füglicher voran gesetzet worden, damit der geistreiche Inhalt ieglichen Capitels, dem Leser gleich auf einmal und ununterbrochen vor Augen geleget werde. Und eben dieselbe Amsterdammer Edition von ao. 1682, ward in der zu Hamburg, unter unserer Leydischen Direction ao. 1715 besorgten neuen Auflage der gesamten Wercke, zum Grunde geleget; nur daß noch viele diensame Verbesserungen hinzukamen, welche wir mittlerweile so wol aus des sel. Herrn Gichtels Hand-Exemplar, (welcher sich noch vieles aus den unter handen habenden Manuscripten notiret

notiret hatte, das damalen nicht mit in den Druck kommen können:) als auch sonsten aufgesuchet. Es nahm sich aber unser damaliger Hamburgischer Agent die strafbare Freyheit, daß er bisweilen seiner eigenen Caprice mehr folgete als unserer gethanen Anweisung: welches man in dieser abermaligen neuen Auflage nach Möglichkeit zu redreßiren getrachtet.

7. Nun ist noch von denen Ubersetzungen dieser Schriften in verschiedene Sprachen die zuverläßige und eigentliche Nachricht beyzufügen. Von der Holländischen ist vorlängst bekant, was für ungemeiner Fleiß, Mühe und Unkosten darauf gewandt worden. Die Engeländer sind den Holländern gefolget, und haben gleichen Fleiß darinnen bewiesen. Davon man nunmehro einen gewissen Bericht aus London empfangen hat, welchen man von Wort zu Wort dem Christlichen Leser hiermit mittheilen soll. „Die Wercke sind allesamt in Englischer Sprache zu bekommen; so viel und eben „dieselben, die sie im teutschen Original haben. Man hat sie „in 8 Vol. in Quarto, ohne das Mysterium Magnum, welches „in Folio, und den Weg zu Christo, so in Duodecimo heraus „ist. Die Person, so diese Schriften übersetzet hat, war Johannes Sparrow, ein Advocat von dem Inner-Temple zu „London. Mr. Elliston und Mr. Hotham haben auch einen „oder andern Tractat über dieses ins Englische übersetzet; „doch wird der Advocat Sparrow insgemein für den Ubersetzer „und Editor gehalten. Er war ein Mann von wahrhafter „Tugend, und schien gar tief in den Geist des Autoris einzudringen. Seine Ubersetzung wird in den meisten Stücken „für getreu und richtig gehalten, ausgenommen in einigen „wenigen von den aller-obscuresten Oertern, die er etwann „nicht so wol verstehen mochte. Sein Stilus aber ist, wie sichs „oft zuträgt, nicht der schönste. Anlangend die Zeit, so sind „sie allesamt übersetzet worden zu Ende der Regierung Königs Carl des Ersten, und gedruckt zwischen ao. 1646 und „1656, zur Zeit des bürgerlichen Krieges, ausgenommen das „letzte, welches nach Königs Caroli II. Restauration, ao. 1661 „und 1662 in Druck gekommen. Einige haben dafür gehalten, daß König Carl I. die Schriften Jacob Böhmens „gelesen und hochgehalten habe. Man hat gehöret, daß er „die Kosten zum Verlag gegeben haben soll, und daß sie darum so royal gedruckt seyn. Was daran seyn mag? Es

„ist unstreitig, daß er ein wahrhaftig-frommer und lieber „Herr war.

Anmerckung

Eines Reisenden, was er im Jahr 1676 in London hievon vernommen hat: „Es ist nur alzugewiß, daß der König in „Engeland, Carolus I. zu Jacob Böhmens Schriften „Drucks-Beförderung, sonderlich des Mysterii Magni, noch „vor seinem Marter-Tode, nicht allein die Disposition ge„machet hat; sondern Er hat auch, als Er ao. 1646 die 40 „Fragen von der Seelen gelesen, sich sehr darüber ver„wundert, ausruffende: Sey GOtt Lob! daß noch Men„schen gefunden werden, die von GOtt und seinem Wort „ein lebendiges Zeugniß aus der Erfahrung geben können. „Und hat ihn solches veranlasset, einen habilen Mann selbst „in die Lausitz nach Görlitz abzusenden, mit Ordre, die „hochteutsche Sprache alda zu lernen, um desto bequemer „zu seyn, des Jacob Böhmens Schreib-Art desto gründ„licher in seiner Sprache selbsten zu verstehen, und seine „Schriften in das Englische zu translatiren; auch alles „und iedes von dem Leben, Schriften und Umständen dieses „J. Böhms, was dazumal in Görlitz noch möchte zu ver„nehmen seyn, fleißig zu annotiren: welches auch in allem „vollbracht und geschehen seyn soll. Maßen mir solches „alles, als ich im Jahr 1676 etliche Monat lang selbsten in „London mich befunden, von glaubwürdigen Engelän„dern ist erzehlet worden.

Im Lateinischen hat der gelehrte Herr Joh. Angelius Werdenhagen (siehe No. I. §. 17) die 40 Fragen von der Seelen übersetzet, und unterm Titul, Psychologia vera, ao. 1632 in 24mo zu Amsterdam drucken lassen mit gelehrten Anmerckungen. Er war weyland Professor zu Helmstädt und Fürstl. Lüneburgischer Rath, nachmals Syndicus der Stadt Magdeburg, und zuletzt Fürstl. Ertzbischöflicher Geheimer Rath daselbst: durch dessen Gottselige Vermittelung die bewuste jämmerliche Zerstörung der Stadt, ao. 1631 wol solte abgewandt worden seyn, wann nicht die Prediger ihnen selber das Unglück mit Gewalt über den Hals gezogen, indem sie das Gegentheil mit grossem Ungestüm bey dem Magistrat getrieben, und denselben aufm Rathhause so lange überlauffen, bis sie ihn mit Gewalt übertäubet, und so giftigen Lerm wieder Werdenhagen

geblasen hatten, daß er sich darob nach Holland retiriren muste, alwo er ao. 1651 im 72. Jahr seines Alters verstorben. In Italien hat man sich ao. 1684 auch an die Ubersetzung einiger Tractaten machen wollen, und daran gearbeitet; es ist aber stecken blieben aus Mangel der Verlags-Kosten. Im Frantzösischen ist es auch schon vor vielen Jahren mit der Signatura Rerum versuchet worden; aber eben nicht zum besten gerathen, dieweil der Ubersetzer, ein Med. Dr. kein geborner Frantzos gewesen, und die Sprache nicht genugsam inne gehabt. Besser ist es mit dem Weg zu Christo gelungen, welcher unter dem Titul: le chemin pour aller a Christ herausgekommen, und in Berlin von Gotthard Schlechtiger, Buchdruckern der Königl. Societät der Wissenschaften daselbst, gedrucket ist ao. 1722. in 8 Tractätgen verfasset, nach dem Vorbild der teutschen Edition von ao. 1682. Beydes die Sprache, da der Ubersetzer ein geborner Frantzose, und auch der Sinn des Geistes, sind fein darinn ausgedrucket. GOtt zünde seinen Geist in dieser etwas flüchtigen Nation zur Fixität damit an!

8. Um aber dem Leser annoch mit einer dienlichen Nachricht von den Manuscripten des Autoris zu dienen, will man einen Extract aus dem Beschluß des Lebens-Lauffes J. B. in der Edit. von ao. 1682, den sel. Herrn Beyerland betreffend, in nachstehendem mittheilen. Was des sel. Autoris J. B. Schriften belanget, sind sie nunmehr nicht unkundig Dann wie sie eine theure Geburt innerlich in GOtt sind, und auch daraus müssen erkant werden: so hat sie auch die Hand des Höchsten äusserlich gewaltig geschützet, und zum Spott des Verderbers aus seinem Rachen gezogen und vor dem Untergang erhalten. Dann da kurtz nach unsers sel. Autoris Tode Eines von seinen Schriften durch Schickung GOttes nach Amsterdam, zu eines frommen und einfältigen Kaufmanns, Abraham Willems van Beyerland Händen kommen: ist er alsobald davon entzündet worden, und hat von dem an nicht unterlassen, nach den übrigen allen zu trachten. Maßen er die damals noch lebende vertraute Freunde sel. Jac. Böhmens, theils vornehme Edelleute und Doctores, ausgeforschet, und um dieser Bücher willen schriftliche Correspondentz mit ihnen gehalten, auch gar kein Geld gesparet,

wo

wo irgend etwas zu bekommen gewesen, solches an sich zu kauffen; wie es ihm dann auch GOtt gedeyen lassen. Denn nachdem sie sonsten eintzeln hie und da bey den Liebhabern verstreuet, und darzu werth auch geheim gehalten worden: so waren sie doch bey denen sel. Hr. Carl und Michael von Endern, Gebrüdern, als des sel. J. B. werthesten Freunden und Patronen, denen Er sich auch zuerst vertrauet und durch sie ruchtbar worden, (ungewiß vor oder nach ihrem Tode) meist alle beysammen, nicht in Original, sondern in der ersten und richtigsten, auch nachgesehenen Copey des Hr. Carl von Endern. Dieselbe waren nach Görlitz, an Hr. Hans Rothen, von Baumgarten, Advocaten daselbst, gekommen: von dem sie Beyerland hernach um 100 Reichsthaler an sich gelöset, und nach Leipzig an seinen Correspondenten alda zu liefern bringen lassen, mit Ordre an denselben, sie mit Gelegenheit auf Hamburg, an seinen dasigen Correspondenten abzuschicken. Wie nun auf eine Zeit 20 Last-Karren mit Kaufmanns-Gütern von Leipzig nach Hamburg abgiengen, ward das Kästchen mit obgemeldten Schriften auf einen derselben geladen. Sie hatten aber unterwegens das Unglück auf einen Troupp streiffender Reutherey zu stossen, weil damals noch kein Friede in Teutschland war, von welchen die andern Karrē mit Kaufmañs Gütern alle gäntzlich beraubet wurden, bis auf diesen mit den Schriften, den sie stehen liesen; entkam also das Kästchen unter GOttes Schutz der Gefahr, und wurde zu Hamburg wol geliefert. Inzwischen hatte der Correspondent in Leipzig schon Zeitung bekommen, daß die Karren geplündert wären, und in der Meinung, daß die Schriften mit verloren gangen, berichtet er die Fatalität per posta nach Amsterdam an Hr. Bayerland. Das Kästchen aber, welches, wie gemeldet, in Hamburg wol angekommen, ward bald darauf auf ein Schiff gegeben und nach Amsterdam abgeschicket, so, daß es mit gutem Winde auf eben den Tag in Amsterdam ankam, da der Leipziger Brief eingelauffen war. Und da der sel. Beyerland aus diesem Letzteren zuerst das Unglück vernehmen muste, ward Er sehr betrübt und traurig, nicht des Geldes wegen, sondern um den Verlust des so gewiß verhoffeten Schatzes; ging demnach mit bekümmerten Hertzen in seinem Kauf-Gewerbe gegen Mittag auf die Börse. Bald darauf kommt der Schiffer von Hamburg an mit dem Bücher-Kästchen und lie-

liefert dasselbe an Hr. Beyerlands Hausfrau, die solches ungefraget was darinnen wäre im Vorhause niedersetzen hieß: Da nun Hr. Beyerland nach ein oder zwey Stunden wieder zu hause kam, und das fremde Kästchen sahe, auch von der Frau vernahm, daß es nebst einem Brief von Hamburg gekommen; so fand Er bey Eröffnung des Briefes und des Kastens, daß GOtt sein Wort wunderlich beschirmet, seinen Wunsch erfüllet, und ihn mit besondern grossen Freuden überschüttet habe.

9. Es hat sich aber der sel. Hr. Beyerland mit diesem erhaltenen Schatz noch nicht vergnüget befunden, sondern zu mehrerer Gewißheit nach des Autoris Originalien selbst getrachtet. Wiewol nun solche schwerer zu bekommen, indem das grosse Werck über Genesin, Mysterium Magnum, dem Hr. Abraham von Franckenberg, (dem es der sel. Autor in Specie zugeschrieben, und als einem besondern Liebhaber der Geheimnisse GOttes in der Schrift, in Originali, wie auch von den Sechs Puncten, gelassen) von den Soldaten in damaligen Krieges-Läufften, nebst andern schönen Schriften geraubet und nach Dreßden gebracht worden: so hat doch GOtt der HErr auch darinn sein Verlangen in etwas erfüllet, daß er die Morgenröthe, als das I. Buch des Autoris, in Originali, von Hr. Georg von Pflugen auf Posterstein, Churfl. Sächsischen Haus-Marschallen zu Dreßden bekommen, wie oben in Hr. Abrah. von Franckenbergs Bericht des Lebens Autoris §. 13 gedacht worden. Nach der Zeit sind ihm auch anderwerts 2) der Tractat von den Testamenten Christi, 3) von der Gelassenheit, 4) das Gespräch der erleuchteten und unerleuchteten Seelen, 5) die Apologie wieder des Primarii Richters Schmäh-Karte, 6) ein unvollkommen Stück einer Apologie wieder Balth. Tilken, 7) etwa 16 Stück Send-Briefe, theils vom Hr. von Franckenberg, theils von andern Liebhabern communiciret worden. Um sich aber des Zweifels destomehr zu befreyen, ob nicht im copiren hie und da was ausgelassen: so hat er auch nach andern sichern und richtigen Abschriften getrachtet und die an sich gekauffet, bis er fast von ieden Tractat, 3 a 4 Exemplaria zusammen gebracht. Worauf er danckbarlich, GOtt zu Ehren, und seinem Nächsten zu Liebe mit den erhaltenen Schriften wuchern wollen, indem er zu allererst sich selber darüber gemacht, sie nacheinander in seine

Mutter-

Mutter-Sprache zu übersetzen, damit seine Niederländische Nation der Gnaden-Gabe der Hochteutschen, (weil sie aus Hoffart das niedrige Werckzeug verachtet, und mit Füssen gestossen) auch theilhaftig würde. Hat demnach keine Kosten gesparet, die meisten nach und nach aufs schönste und sauberste zum Druck zu befördern, und die Niederlande damit zu versehen, ausgenommen die Aurora, Mysterium Magnum und Signatura Rerum, die erst in den letzteren Jahren im Niederländischen herausgekommen. Jedoch hat er noch endlich das Mysterium Magnum auf vieles Anhalten der Liebhaber in hochteutscher Sprache in Quarto Ao. 1640 ans Licht gegeben. Solcher Gestalt hat dieser in GOtt kluge Kaufmann die verborgene Perle in Acker gesuchet, gefunden, und fruchtbarlich genutzet und damit gewuchert, ob er gleich in Publication dieser Schriften nicht wenig Anstoß von den Wiedersachern mit grosser Gefahr erleiden müssen; wodurch ihm iedoch der höllische Raub-Vogel den Segen nicht nehmen können, welchen ihm GOtt dadurch vielmehr vermehret, und bis zur Auferstehung der Glaubigen beygeleget. Er ist gestorben Ao. 1648, und hat die gemeldete Schriften seinem ältesten Sohn, der mir diese Historie selbst mündlich erzehlet, mit treulicher Recommendation, dieselbe wol zu conserviren, hinterlassen.

10. Nachdem aber derselbige auch vor einer geraumen Zeit abgestorben, als sind diese MSta bey seinen Erben bis Dato erhalten worden: von welchen wir sie nun allesamt an uns erkauffet, um diese Edition von Ao. 1682 daraus zu fertigen. Was wir nun für grobe Mängel, so in der vorigen Edition aus sorgloser Unachtsamkeit begangen, hieraus gefunden, solte einer kaum glauben; zu geschweigen der Mühe und Arbeit, die wir mit dem collationiren gehabt: welches alles dennoch aus Liebe zu dieser Göttlichen Gabe, sein Wort fortzupflantzen, und der teutschen Nation einen treuen Dienst zu erweisen, mit aller Willigkeit verrichtet worden, ob sie vielleicht die Augen aufthäte, und nähme dieses unvermuthete Gnaden-Zeichen mit wahrer Reue und danckbarlicher Erkentniß von GOtt an, was sie ehemahls zur Schande und zum Verderben ihrer Unvernunft verschmähet und weggeworfen, nach des sel. Autoris Weissagung, Epist. E. 10. „Was mein Vaterland wegwirft, „das werden fremde Völcker mit Freuden aufheben.

Anmerckung.

Immediat nach absolvirten Druck Ao 1682 haben sich mehr Original-Briefe, an der Zahl 25, zu Franckfurth am Mayn gefunden, nachgelassen von einem verstorbenen alten Liebhaber der Schriften, Namens le Blon, (welcher ein Bruder des Hrn. le Blon in Amsterdam, mag gewesen seyn) welche man denn mit 3 neu-gedruckten Exemplaren der Schriften, aus fremden Händen rediniret, und mit denen davon gedruckten collationiret, aber keinen Unterscheid gefunden hat. Auch ist das Original vom Gebet-Büchlein des Autoris noch hinzu gekommen, gleich wir es nunmehro hier zu Leyden in Händen haben, samt allen andern obbenanten Originalien, und meist vielmaligen Copeyen aller Schriften des Autoris. Wovon hintennach ein Catalogus folgen soll, wie GOtt uns solche, nicht nur ungemindert, sondern mit verschiedenen Copeylichen Tractaten vermehret, zukommen lassen, GOtt sey Danck!

II. Wiederum auf den sel. Hr. Beyerland zu kommen, so war er in seiner Arbeit überaus zart von Gemüthe, und hat alle Worte des Autoris, welche sich nach der Niederländischen Mund-Art nicht fügen wolten, am Rande mit teutschen Lettern gesetzet, dabey den Unterscheid der Copeyen mit angemercket, auch allemal das Kern-Wort davon zum Text behalten: Ist nach Zeugniß deren, die das Werck genau untersuchet, eine ziemliche richtige Arbeit. Er war der erste, welcher des Autoris Schriften in Verse, oder Absätze abgetheilet, die in seinen Ubersetzungen nicht so breit fallen als in den hochteutschen Editionen. Marginalien hat er bey allen Absätzen; gleich dieselben auch iedem Capitel summarisch vorangefüget sind. Alles ist in Quarto gedruckt, in groß und klein Format, auf zweyerley Papier: Und ist der Mühe wol werth, diesen wolverdienten Mann desfals selber zu hören; daher wir dem liebhabenden Leser aus seinen Vor- und Nach-Reden der Wercke das Merckwürdigste in seiner Sprache in nachstehenden mittheilen wollen:

Abraham Willemsson van Beyerland tot Amsterdam, onder de Naem, *Mede-Borger van de drie vermengde Werelt*:

Na-Rede van't *Drievoudig Leven.*

ALsoo wy uyt des Werelts Occupatie den Tyd (die ons het eeuwige Goed door de grondeloose Barm-

hertig-

hertigheyt heeft vergunt) hebben uytgescheurt, om des Auteurs hooge Kennisse in dit Boek (naer ons swack Vermogen) in onse Moeders-Taal te brengen: So sal de ernstige Ziele (die door haren Geest na de Diepte van de Wonderwerken Gods hongert ende dorstet) weten, hoe dat wy seer garen het Boek van de drie Aenvangen (anders *de Tribus Principiis*) souden hebben voorlaten gaen; doch, hoewel geen Kosten, nochte veel vrienden moeyelyck te vallen, en hebben ontsien, so is het selvige Boek (naer vyf of ses Jaaren soekens) ons eerst voor weynige Maenden ter hand gekomen; 't welk (met groot Verwonderinge) in de Stad *Gœrliz* (in alle de Destruxien der Oorlogen, die deselvige Stad heeft uytgestaen) bewaert ende geconserveert is geweest. Ende alsoo wy wel geresolveert zyn geweest, uyt het selvige Boek eenige noyt gehoorde Wetenschappen in 't Eynde van dit Boek, in onse Moeders-Taal mede te delen, so zyn wy van 't selvige Voornemen afgewent (niet dat ons de Haters der Verborgentheden hebben konnen afschricken, maer) om dat den Yver tot de Ontdeckinge van dese Schriften so veel te wege heeft gebracht, dat alreets by naer de helft van 't selvige Boek getranslateert is (hoewel dat het 90 Bogen geschrift begrypt) ob hope dat de onuytputtelycke Liefde Gods ons vorder Tyd en Yver sal vergunnen, om 't selvige ten Eynde te brengen &c. &c.

My is bekent, datter eenige knorren ende morren, om dat den Oversetter synen Naem niet bekent en maekt: maer wat kant baten, dat de Werelt weet, wie dese Dingen in onse Moeders-Taal stelt; het sal hem genoeg zyn, dat se onder duysenden maer eenen ter Saligheyt mogen dienen; daer aen sal syne Ziele eeuwige Spyse hebben. Het is waer, dat er veel van de Heylige

Man-

Mannen Gods haren Naem niet en hebben verswegen; maer ghy moet weten, dat sy Lichten waren, daer de gantscheGemeente op sag;daerom mosten sy denBoom toonen daer de Vrugten op-wisschen, op dat de Vruchten van de valsche Takken (die ter syden uyt wisschen) niet voor Vruchten des Boomen en souden uytgedeelt worden. Mede so en was in haer gantsch geene Ickheit nochte Selfsheit, veelweyniger eenige Aennemelyckheyt van Glorie,daer onse hedendaegsche letterlycke Wysheyt eenen hoogen Tooren, ja eene Stadt Babel in heeft gebouwt, dar-in de Duyvel ter Herberge is ingetogen, en eyndelyck Waert van't Huys is geworden.

En wilt ghy dan noch weeten, waerom denOversetter synen Naem niet en laet drucken? om dat de letterlycke Geleertheyt haer met recht souden moeten schamen, om dat se deesen, (die de hooge Scholen noyt gefrequenteert heeft, en ten naeuwer noot ses Maenden heeft mogen School gaan, daer-en boven met des Werelts occupatie belast zynde) niet en zyn te voren gekomen, om dese groote Verborgentheden aent Licht te brengen. Wy hebben wel verscheyden Brieven van de Beminders der Wysheyt bekomen,die rond-uyt bekennen, *dat alle haere Geleertheyt uyt de hooge Academien maer tot aen de Schoren van der Boom* (by dese Schriften) *en reycket.* Oock so heeft den hooggeleerden Johannes Angelius Waerdenhaghe onsen Auteurs Boek van de veertig Vragen der Zielen in 't Latyn gebrocht, ende doen drucken. Maer daertegens hebben wy eenige Brieven, die daer roepen; Siet toe, zyt wel beraden,dese Schriften doen de Deur open tot deGeestdryverye; het is wel een Licht, maer 't vergelyckt de Dwael-Lichten, den Auteur spreekt tegens hem selfs,

ende

ende so voort; maer sy schlachten de Vleermuysen ende den Uyl, die het Licht haten, om dat hare Oogen 't selvige niet en konnen verdragen: doch wy willen haer sulcks niet qualyck afnemen, maer de vrindelycke Liefde JEsu bidden (doer de grondeloose Barmhertigheyt Gods) alle vrome Godsoeckende Zielen langshoe meer (uyt den Kerker der Duysternisse) in 't Licht te voeren. Anno 1636.

Den Leser zy gewaerschouwt (nevens het lesen van dit Boek) het *Boeksken van de Bœte* ende *van de waare Gelatentheyt* in de Practycke te stellen, om deselvige niet alleen te lesen ende te verstaen, maer om den Auteur in syn Process naer te volgen. 't welck in deselvige klaer is blyckende: doch 't sal de ernstige Ziele (in 't Lesen van dese Schriften) gaan gelyk als eenen die een grof roestig Yser wil blank maeken; id 't eerste en isser weynig hoops; maer in de Volharding leyt d' Overwinninge: den ernstigen Wille ende de yverige Begeerte vermach veel om tot de Genade en tot de hooge Kennisse te komen, gelyk sulks sonder twyftel de eenigen hooge Schoole ende Studie der Vaderen, der Propheten, ende der Apostelen Christi zyn geweest. Want de Vaderen (van Adam tot op de Tyden der Rabbynen) die hebben hare Studie in 't eeuwige hemelsche Licht gehad, ende door 't selvige hebben zy met eigen selfs Oogen gesien, ende op eygen Voeten gewandelt: als mede door het groote Boek (Hemel ende Aerde) den Menschen den waren God (syn Wesen ende synen Wille) bekent gemaakt; (soodanige Academie is ook geweest de Pinxter-Schoole der Apostelen) doch hare Naekomelingen gevoelende den Swackheyt ende de Verdurventheyt des Menschen, vreesende dat dit Licht gantsch ende geheel soude verduysteren, die hebben al-

les in Schrift ende op 't Pampier gebracht, om dat de komende Eeuwen eene Gedachtenisse ende een Rechtsnoer van de Studie der Vaderen mocht behouden, ende dat deselvige Studie niet geheel uyt geblust en soude worden. Maer, eylaes! de Wysheyt des Vernufts die heeft hooge Schoolen ende Academien (in de Ickheyt ende Selfheyt) opgericht, ende heeft Boeken uyt Boeken gemaakt, zynde in haer selfs (in de Historien, in de Letter, ende in de Konst) geheel dronken ende blind geworden; soo dat men met eens anders Oogen als door Brillen heeft moeten sien, ende op een ander Mans Voeten als op Kricken ende Stelten heeft moeten gaen, zynde ons alsso de Studie des Vernufts tot een Teeken van onse Ellende (gelyk Adam syn Kleed) gegeven.

In der Vorrede zum III. T. der Menschwerdung schreibet dieser Mann also:

Dese Translatie is uyt drie verscheyden Copyen gecolligeert, en door de Confronteering de Fouten van de Copieerders ontdeckt: nu in de eene Copye, dan in de andere eenige Woorden, ja ook wel eenige Regulen overgeslagen bevonden; (als mede eenige verkeerde Woorden;) waerdoor den Sin des Auteurs duyster, ja onbegrypelyck scheen te zyn; als by Exempel: in 't vyfde Capittel, in plaats van *Helsche Wesentheyt*, stont in de eene *Hemelsche Wesentheyt*; en daer naevolgende, in plaats van *onbegrypelyck Licht* stont in de ander *begrypelyck Licht*. Soodanige verkeerde Woorden vindt men meer. Ook in de *Aurora* gedruckt *Anno 1634* fol. 252 regel 23 in plaats van Verstockung staat Verheissung. Ja yder zy gewaerschouwt voor deselvige

vige gedruckte *Aurora*: alſoo daerin veel geabbreveert en uytgelaaten is door den eerſten Copieerder, die 't ſchynt heeft beeter willen maaken; ſoo dat na Giſſing 't ſelvige Boek wel een darden Deel grooter ſal vallen, ſo't gedruckt wort na des Auteurs eygen Stelling, die my veel klaerder is om te begrypen. Ock is het gedruckte *Myſterium Magnum* in 't Hoogduyts vol van Copier en Druck-fouten. Dit wort verhaelt, om dat de Liefhebbers mogen verſeekert zyn, dat hier geen moeyten en is geſpaert, om te hebben een correct Translaat van dit Heerlycke Juweel: En't dient ook tot Waerſchouwing voor die geene die in de Hoohgduytſche Taal eenige van des Auteurs Wercken wilden laten drucken, dat ſy haar niet en moeten op eene Copye alleen verlaten, ofte ſouden gewis veel Fouten begaen. De Waardye van dit Kleynod wil ick d' ernſtige, yverige en hongerige Ziele ſelfs laten pryſeeren: Het eeuwige onaenvangelycke Licht wil alle Kinderen Gods opgaen, en alle Duyſternis verdryven. Deſe Translatie met den Aenvang deſes Maends begonnen, en geyndigt op heden den 14. Novembr. 1637. in Amſterdam U. L. Medeborger &c.

Na-Rede in't *Bovenſinnelycke Leven.*

By den Auteur en zyn de Vragen niet genommereert; gelyck hy oock alle ſyne Schriften met geen Verſen en heeft afgedeelt: doch bevindende, dat een ſodanig heerlyck Werck ende milddadige Gave van't Eenige Eeuwige Goed aen onſe verblinde duyſtere laetſte Eeuwe ſeer dienſtig is, ſo en hebbe niet konnen naalaten (tot Dienſt ende Nut aen de angſtelyck-ſoeckende Kinderen van de Edele Sophia) alla de Schriften die ick tranſlateere, in Verſen aftedeelen, gelyck oock het Myſterium

rium Magnum (in 't Druck in 't Hoogduyts bevordert) hebbe gedaen: Wel verseekert zynde, al waar het dat den Auteur selfs noch leefde, hem sulcks niet en soude mishagen maer aangenam zyn, Sulcks dient den Leser der selvigen Schriften tot Waerschouwing; Ingelycken van de Regissteren eñ Marginalien &c.

Den Oversetter van de ses Puncten. d. 27. Feb. 1637.

Aen alle Kinderen van de Edele Sophia.

Dees Pen was noyt soo stout in seven volle Jaaren
dat sy dorst grypen aen dit diep-gegront Gewas:
Om uyt't Hoogduyts in onsLief-Moeders-Taal te baren.
Maer nu heft sy 't volbracht in veertien Dagen ras.
Daervoor zy't NIET, en't AL en't Eenig Goed gepreesen,
Door Sophias Geschlacht met Ziel, Beeld, Geest bereyt,
Heet eeuwig Een wil ons vant blind Gesicht geneesen,
Dat wy voorts mogen sien Gods groote Heymlyckheyt.

Den 18. April dese tweede Translatie geeyndigt uyt drie differente Copyen: onder welke Copyen eene is, door Heer Michael van Endern selfs gecopieert by Jacob Bœhme, en seer correct bevonden.

12. Bevor wir hier auf dem Liebhaber eine genaue Specification der von Hr. Beyerland sel. übersetzten Tractaten, mittheilen, wird nicht unangenehm seyn, noch eine kleine Nachricht von einem andern fast um selbe Zeit von GOtt erweckten Liebhaber der Göttlichen Weisheit zu ertheilen. Dieser war der sel. Hr. Michael le Blon, Königl. Schwedischer Agent in Amsterdam, welcher nicht allein in Hertzens-Bekantschaft mit Hr. Beyerland, und sein Mit-Arbeiter war, sondern auch in Correspondentz, mit Hr. Abr. von Franckenberg,

Christian Bernhard, und andern noch lebenden vertrauten Freunden des sel. Theosophi kam: durch deren Hülfe er nebst verschiedenen dienlichen Nachrichten von diesen Schriften, noch 25 Sendbriefe, des sel. J. B. eigener Hand, und zwar von besagtem Herrn Frankenberg selber, seit ao. 1646 bekommen, welche der Autor in den letzten 4 Jahren an Christian Bernhard zum Sagan abgelassen. Von welchen gedachter Herr le Blon ao. 1647, als er damalen in Stockholm war, die 12 wichtigsten Episteln in die Niederländische Sprache übergesetzet, welche er, zusamt nach einigen andern translatirten Sendbriefen aus Herrn Beyerlands Samlung, ietzt an der Zahl 23 Stücke, ao. 1653 durch öffentlichen Druck publiciret, zu einem bequemen Anhang seines damalen in Duodecimo edirten viel-verbesserten Gebet-Büchleins unsers Autoris. Und sind obberührte 25 Original-Sendbriefe eben dieselbe, deren oben §. 10 in der Anmerckung gedacht worden, die GOtt uns nunmehro zum andernmal auf eine gantz unvermuthete und unverhoffte Weise in die Hände kommen lassen und geschencket, mit samt den andern Manuscripten der sämtlichen Wercke, wie gemeldet, mithin sie damit alle aus der Zerstreuung wiederum gerettet, und vom Spiritu Mundi, nach dafür erlegten pretio, redimiret, ohne Zweifel zu einem Depot auf unsere Nachkommen, sie sämtlich zu bewahren, mit Göttlicher Hülfe. Die übrigen Sendschreiben in MSt. sahen das Licht in Holländischer Sprache nicht eher, als bis die anderweitige Beförderer des Guten, durch die hochteutsche Edition von ao. 1682 animiret, derselben gemäß, die vollkommene Niederländische Übersetzung der Episteln vorgenommen, welche ao. 1693 in Octavo gedruckt worden, wie unten gemeldet wird.

13. Das Verzeichniß der Schriften, Jac. Böhmens, welche Herr Beyerland aus dem Hochteutschen in die Niederländische Sprache übersetzet, und mit Marginalien, samt dem Register zum Druck befördert, unter dem Namen Mede-Borger van de drie vermengde Werelt, wird dann dem liebhabenden Leser, hiemit versprochener massen communiciret.

Ao. 1634 gab er zu erst ein klein Tractätlein an das Licht, genant Hand-Boeksken of welriekende Bloem, in Duodez, enthaltende 4 Theile, nemlich, das Gespräch der erleuchteten und unerleuchteten Seelen, und dann einige Extracten aus dem dreyfachen Leben, Mysterio Magno und Aurora.

Ao. 1635 publicirte er das Büchlein in Duodez: Den eersten Trap tot de Bekeeringe: welches die 2 Tractaten van de Boete en waare Gelatentheyt enthält; wobey noch einige Extracten aus dem Mysterio Magno samt einigen Briefen.

Ao. 1636 ließ er 't Drievoudig Leven in Quart-Format drucken, wiewol ohne vorangesetzte Jahr-Zahl, die er jedoch in der Vorrede der 3 Principien meldet. In der Nachrede, zu Ende des Buchs, meldet er die Ursache, warum er die 3 Principia nicht zuerst publiciret, weil sie ihm nemlich allererst vor wenig Monaten in 90 Bogen Schrift zu handen gekommen, nachdem er 5 a 6 Jahre darnach getrachtet; wovon gleichwol die Helfte bereits ins Niederländische übersetzet wäre; welches Buch bey währenden Krieges-Troublen wunderbar in der Stadt Görlitz conserviret geblieben. Daneben gibt er auch zu erkennen, warum er seinen Namen verschwiegen, dieweil nemlich er, der kaum 6 Monate mögen in die Schule gehen, die Gelehrten nicht gerne beschämen wollen, daß er ihnen mit Publication solcher grossen Verborgenheiten zuvorgekommen, und gibt anbey diese Erinnerung: Den Leser zy gevvaerschouvvt, dat alt-'geene so vvat tusschen dus danige [] Tekenen staat, niet des Auteurs, maer des Oversetters is, om onse Moeders-Tal te hulp te komen; hebbe ook dit Boek met een Register voor yeder Capittel verrykt, ende de Capittelen in Versen afgedeelt, om alles te beter te konnen vinden, en op de Kant voor yeder Vers het Register geannoteert. Zu diesem dreyfachen Leben fügte er aus dem Mysterio Magno das 8. 9. 10. 30. 31. und 43. Cap. It. den 6. Text aus dem Irdisch- und himmlischen Mysterio. Ferner einen Sendbrief des Autoris. Alles aus einem hochteutschen geschriebenen Exemplar translatiret.

Ao. 1637 kamen die 3 Principia heraus auch in Quarto, (gleich alle seine hernach folgende Ubersetzungen desselben Formats sind, mit welchem er den 20. Aug. 1636 mit dem Ubersetzen zu Ende gekommen. Der Appendix van't Drievoudig Leven aber den 13. Febr. 1637. Wobey die erste Ubersetzung des umgewandten Auges der Seelen ist; it. der Extract der Betrachtung des Mysterii Magni, welches in den Tractat über Genesin gehöret; noch, einige Wörter-Erklärungen und der 10. Sendbrief an Herrn von Sommerfeld. Ao. 1620 ihme von Herrn J. A. Werdenhagen, samt andern Episteln zugesandt.

Ao.

Ao. 1640 ließ er das Mysterium Magnum in Quarto hochteutsch drucken mit dem Lebens-Lauff Autoris, und der Specification aller seiner Schriften, vornen angefüget.

Ao. 1641 edirte er 't Gebedt-Boeksken aus 2 geschriebenen Copeyen, den 1. Jun. vollendet.

Ao. 1641 Tsamenspraak tusschen Meester en Discipel van't Bovensinnelyke Leven, aus dem gedruckten Weg zu Christo und einer geschriebenen Copey, den 7. April. vollendet.

Ao. 1641 - 1643 gab er den Tractat, De schoone Brieven genant, heraus, ebenfals in Quarto, aus verschiedenen Copeyen, und selbst aus des Autoris eigenen Handschrift übersetzet; und zwar ao. 1641 dreyzehen Stücke, und ao. 1643 noch 8 andere. Sieben andere waren schon vorhin von ihm bey den übersetzten Wercken Autoris hin und wieder angefüget worden. Er erwehnet in der Vorrede, daß die Briefe, welche er von J. B. in Händen habe, seines Erachtens, die angenehmsten und erbaulichsten unter allen wären, wiewol er keinen eintzigen Brief noch Blat von ihm habe, so nicht verwunderns-würdig. Er habe in der Ordnung dieser Briefe das Alter oder Datum nicht beobachtet, sondern nur auf die Würdigkeit gesehen; obschon ein ieder, vom kleinesten bis zum grösseſten, ein würdig Juvvel sey; so wären doch die vordersten (sind die 2 an Paul Kaym von den letzten Zeiten) gleichsam Tractaten gegen die andern.

Ao. 1642 de Tafel van den 3 Principien, den 13. Maji 1639 aus verschiedenen geschriebenen Copeyen corrigiret. Ist daher sehr accurat, gleich auch das Schema selbst eines gar saubern Kupfer-Stiches in hochteutscher Sprache mit lateinischer Schrift, das beste vor allen ist.

Clavis of Sleutel aus 2 geschriebenen Copeyen den 30. Maji 1639 und noch einen Anhang aus einer Copey durch Henricum Prunium, den 23. Decemb. 1641.

Verklaring van 6 Puncten (sind die kleinern) aus 2 Copeyen den 6. Junii 1640.

Aerdsch en Hemelsch Mysterium das zweytemal übersetzet im Julio 1640 aus 3 Copeyen.

Ao. 1642 Menschvverdinge Jesu Christi, zu Ende gebracht der 1. Theil den 31. Dec. 1637; der 2. Theil den 29. Mart. 1638; der 3. Theil den 14. Nov. 1637. aus 3 verschiedenen Copeyen.

Ao. 1642 Veertig Vragen van de Ziele, die 2. Ubersetzung nach 3 Copeyen corrigiret, welches den 9. Novembr. 1639 begonnen, und den 13. Jan. 1640 vollendet worden. Wobey der Zielen Beeldenis (das umgewandte Auge) aus 2 Copeyen den 12. und 13. Jan. 1640; auch die 2. Translation.

Ao. 1642 van de 4 Complexionen aus 3 verschiedenen Copeyen den 11. Sept. 1639 translatiret.

Ao. 1642 Ses Puncten. Den 27. Febr. 1638 begonnen und den 18. April. vollbracht aus 3 differenten Copeyen, wovon die eine Hr. Michael von Endern selbst geschrieben, welche sehr correct befunden worden.

De Voor-Rede van de Testamenten aus des Autoris eigenen Hand.

Ao. 1642 Genaden-Verkiesing die 2. Translation den 17. Januar. aus 2 Copeyen davon die eine Hr. Michael von Endern selbst-eigene Hand.

Sleutel goddelyker Verborgentheyt, d. i. de Pœnitentia, lib. 2dus das 2. mal übersetzet, wobey der Brief an Dr. Kobern, den 13. Jun. 1624 ex Autographo.

Ao. 1642 Apologia contra Greg. Richter, aus 2 Copeyen den 9. April. 1640.

Die 1. Apologia contra Balth. Tilken, aus einer alten Copey Hrn. Michael von Endern den 1. Febr. 1642. Die 2. aus 3 Copeyen den 25. Jun. 1639.

Ao. 1642 Goddelyke Openbaring, ult. Octobris 1639.

Ao. 1642 Goddelyke Beschouvvlykheyt aus 2 Copeyen den 26. Jan. 1640.

Ao. 1642 van de VVedergeboorte aus einem gedruckten Exemplar und corrigirten Copey, den 17. April. 1641 vollendet.

14. Herr Michael le Blon, dessen oben §. 12. gedacht worden, als des Herrn Beyerlands treuer Mitgehülfe in Amsterdam, nahm Ao. 1653 das Gebet-Büchlein J. B. nach dem Dreßdenschen verbesserten Hochteutschen Druck aufs neue vor die Hand selbiges ins Hollendische zu übersetzen, und in Druck zu geben, dieweil Hr. Beyerland zu seiner Ubersetzung Ao 1641 nur 2 uncorrecte Copeyen gehabt. Und damit das Tractätlein, intituliret: Gulde Kleynod eene aandachtige Ziele, ein bequemes Duodez-Format gäbe, fügte er demselben obgemeldete 23 Send-Briefe des Autoris bey. Nach der Zeit

sind

sind aus der Edition von Ao. 1682 in Amsterdam Holländisch übersetzet und editiret worden:

Ao. 1685 de Weg tot Christus in 9 Bœksken in Octavo, bey Frederik Vorster.

Ao. 1686 Aurora of Dageraat in't Opgaan, in Quarto bey bemeldtem Vorster.

Ao. 1693 de Testamenten JEsu Christi, en Bedenken over Esaias Stiefels Bœk, in Octavo, bey Jacob Claus. Nota: Die Apologia wieder Stiefel und Meth ist nicht ins Niederländische übersetzet.

Ao. 1693 alle Send-Brieven in Octavo bey Jacob Claus.

Ao. 1700 Mysterium Magnum, in Quarto, bey Jacob Claus und Willem Lamsvelt.

Ao. 1718 Signatura Rerum in Octavo, in Amsterdam übersetzet und zu Haarlem gedruckt bey Isaac Enschede; durch welches guten Mannes Hülfe zuletzt Ao. 1728 die MSta aus der Zerstreuung wieder zusammen gebracht worden.

15. Zum Beschluß dieser Nachrichten erachten wir nicht unfüglich zu seyn, noch etwas von den Auszügen dieser Theosophischen Schriften zu melden, nicht sowol dergleichen denen Philo-Theosophis anzupreisen, als vielmehr zur Ehre GOttes die Wahrheit der mercklichen Bekehrung des jüngern Richters eines von den Söhnen jenes eiferigen Primarii zu Görlitz, desto beglaubter zu machen, wovon vorhin ofters erwehnet worden. Als dieser in Thoren, laut Bericht, sich aufhielte, hat er alle Zeit, die er eigen hatte und von der Handlung als Kauf-Diener abbrechen können, zum Lesen und Abschreiben dieser theuren Schriften verwandt; (war in den Jahren 1650 bis 1660) so hatte ihm die Liebe auch in anderer dazumal noch lebenden Freunde des Theosophi Kundschaft und Brief-Wechsel gebracht, dadurch er selbst aus Holland, was von derselben Ubersetzung heraus kam, verschrieb und sich anschafte, weil dazumal diese Schriften noch musten von ihren Liebhabern von vielen Orten gesamlet werden, dahin sie als ein Same ausgestreuet waren. Aus solcher Samlung hat dieser fleißige Mann seine Collectanea oder Auszüge mit vieler Arbeit verfertiget, und ohne Jahr-Zahl auch ohne Namen und Ort, iedoch so viel man weiß, in Thoren drucken lassen. Das Werck an sich ist sehr rar, weil laut Bericht, nur 100 Stücke davon gedrucket worden; GOtt aber hats um die-

ser Nachricht willen gefüget, daß sie uns zu Augen und Händen kommen. Wollens dem Leser einfältig beschreiben:

16. Das Buch bestehet in 8 Theilen, und gibt soviel bequeme Bände in Octav, ist grober Druck, mit vielen Marginalien oder Anmerckungen des Collectoris, daraus man sein Maß des Geistes erkennen kann, und daß er ziemlich belesen, aber dennoch ein Laye oder Ungelehrter gewesen, darum er gelegentlich ofters setzet: Wir Layen ꝛc. Er hat die Theosophische Schriften J. B. so viel er bekommen, fast alle eingebracht, aber unter gewisse Titul von Wort zu Wort ohne die geringste vorsetzliche Aendernng; der Theile Titul sind einfältig, daraus man iedoch mehrers abnehmen kann.

Auf des 1sten Theils Titul-Blat:

„ 1. Von GOtt. 2. von der H. Dreyfaltigkeit. 3. Was GOtt „ nach Liebe und Zorn, nach Licht und Finsterniß, Gut und „ Bösem. Aus J. B. Schriften gezogen.

„ Am Ende dieses Theils stehet folgende Erinnerung des „ Verlegers, so der bemeldte Mann selbst ist: Es wird der gün„stige Leser freundlich gebeten, nicht vor übel aufzunehmen, „ daß dieses Tractätlein hin und wieder etwas uncorrect ge„ druckt, die Orthographia und die Distinctions-Puncten nicht „ recht in acht genommen worden; Ursach ist, daß der Verle„ ger kein Gelehrter, auch aus gewissen Ursachen keinen Lite„ ratum Correctorem (weil diese Materia nicht auf der hohen „ Schulen geboren) darüber stellen wollen. Jmgleichen wo „ die Cap. daraus diese Collectanea genommen, nicht recht an„ gezogen, denn Theils aus dem Niederländischen hat ver„ teutscht werden müssen, theils bald hinten, bald vornen aus „ dem Cap. etwas genommen worden, nachdem es sich zum „ Titul des Textes geschicket hat, wird sich aber allenthalben „ befinden, daß man des Autoris Wort und Sinn behalten, und „ nichts eigenes eingeschoben, ohne was auf dem Rande stehet, „ welches man hoffet hin und wieder zu besserem Verstande der „ Materia dienen möchte. Gibt GOtt Leben, Gesundheit und „ Mittel, soll mit diesem einfältigen Druck continuiret wer„ den, und in der Ordnung folgen: Von Erschaffung der H. „ Engel, von Erschaffung der Welt und des Menschen, ge„ habt euch wol.

Der

Der Titel des 2. Theils ist dieser:

„Von Erschaffung der H. Engel, samt ihrer Paradeisischen „Licht-Welt, und vom Fall Lucifers mit seinen Legionen samt ihrer höllischen finstern Welt. Aus J. B. Schriften. II. Theil.

Albie hat er pag. 132 bey Cap. 5: §. 13. 14. de Triplici Vita. diese Rand-Glosse: „Wenn wir nach den Eigenschaften des „Paradeises lebten in Liebe, Friede und Einigkeit, so wäre der GOtt des Friedens und der Barmhertzigkeit auch bey uns, und regierete uns der H. Geist, so aber ist GOtt bey uns „nur nach seinem Zorn, daß wir einander anfeinden, und an „statt des Paradeises in die Hölle stürtzen.

Der Titul des 3. Theils.

„Von der Natur; das ist, wie dieses gantze Universum sicht- „bar und empfindlich worden. Welcher Grund bis auf diese Zeiten verborgen gewesen, nun aber durch GOttes Zulas- sung eröffnet worden. Aus J. B. T. Schriften gezogen III. Theil. Bey diesem Theil ist auch ein Register über alle „3 erste Theile.

Der Titul des 4. Theils.

„Von Erschaffung des Menschen zu GOttes Ebenbilde, und „wie er vor dem Schlaff und seiner Eva gewesen. Item: Von Erschaffung des Weibes aus Adam. Vom Garten Eden, „darinn Adam und Eva versucht worden. Vom Versuchbaum. „Von der Paradeis-Schlangen. Vom Fall des ersten Men- „schen. Von dem Cherub vor dem Baum des Lebens. Von „der Liebe GOttes, den gefallenen Menschen zu helfen. Von „Fortpflantzung des Menschen durch Mann und Weib. Vom „Dreyfachen Leben des Menschen. Von der Sternen Wir- „ckung in dem äussern Menschlichen Leben. Alles aus J. B. T. „Schriften gezogen IV. Theil.

Diesem Theil ist voran gefüget A. v. Franckenb. Lebens-Lauff des Autoris, ao. 1651 aufgesetzt; nebst einem Extract aus D. Weisners Relatiou.

Pag. 140 sagt er in Marg. „Zur Fortpflantzung himmli- „scher Jungfrauen darf man keiner thierischen Vermischung, „die nur Mörder gebieret, und böse Leute.

Der Titul des 5. Theils.

„XL. Fragen von der Seelen, von D. Balth. Waltern „dem Autori aufgegeben. Item: Andere Extracten von der

See-

„Seelen. Von den 4 Complexionen des Menschen. Collo-
„quium Animæ illuminandæ; Vom Fegefeuer der Seelen, und
„dem Jüngsten Gerichte. Alles aus J. B. T. Schriften ge-
„zogen. V. Theil.

P. 226 stehen in margine diese Liebe-Reimen:

Liebet das, was wieder liebt,
Und die Seele nicht betrübt.
Liebet den, den alles ehrt,
Liebet den, der alles hört,
Alles sieht und alles richt.
Alles merckt und alles schlicht,
Alles hält und alles schaft;
Liebet GOtt, aus dessen Kraft
Diese Welt mit ihren Lüsten
Muß vergehen, Liebe Christen!

P. 562 spricht er: „Das Centrum naturæ suchen, in ste-
tem Gebet und einem wiedergebornen Leben, sonst wird es
„nicht funden; denn es ist das höchste Geheimniß in dieser
„Welt: darum glaubt keinem Goldmacher.

Titul des 6. Theils.

„Von dem Sohn GOttes; und wie Er sich in dieser Welt
„zu des Menschen ewigen Heil und Seligkeit geoffenbaret
„hat. 1. Von der Person Mariä, und was sie für eine Jung-
„frau gewesen, in welcher der Sohn GOttes Mensch worden.
„2. Von Christi Empfängniß, Menschwerdung und Geburt.
„3. Von der Seele Christi. 4. Von Christi Tauffe und Ver-
„suchung in der Wüsten. 5. Von Christi irdischem und himm-
„lischen Fleisch und Blut. 6. Von seinem Leiden und Ster-
„ben. 7. Von seiner Auferstehung. 8. Von seiner Himmel-
„fahrt. 9. Vom H. Pfingst-Fest und Sendung des H. Geistes.
„10. Von Christi Woltthaten, und wie wir uns dargegen ver-
„halten sollen. Alles aus J. B. T. Schriften gezogen und in
„203 Titul gefasset. Der VI. Theil. Eine Pforte, welche die
Welt noch nie gesehen.

Pag. 100 stehet diese Frage und Antwort in Marg. „War-
„um Christus nichts eigenes gehabt; Antwort: Weil Er nicht
„nach eigenem Willen begehrte zu leben, wie wir mit Adam.
„ Pag. 296 schreibet Collector: „Das Opfer Meßiä war
„nichts anders als die Aufopferung des eigenen Willens und
„der Selbheit, welchen Adam in das gantze menschliche Ge-
schlecht

„schlechte durch seinen Fall und Ungehorsam eingeführet hat„te; Der ward alhie durch Meßiam GOtt wieder aufgeop„fert, auf daß sein Wille in uns wieder leben soll und kann.

„Pag. 359. Wenn wir hoffärtig und zornig sind, leben wir „in der Hellen; nach der Liebe, Demuth und Sanftmuth „aber im Himmel.

Titul des 7. Theils.

„Von Christi Testamenten, der H. Tauffe und H. Abend„mahl. Item, vom alten und neuen Testamente, wie sie im „Grunde zu verstehen, was sie nutzen, wircken, und wie sie „genossen werden. Aus rechtem Grunde durch die 3 Princi„pia Göttl. Wesens fürgestellet, den Kindern JEsu Christi „zu einer Nachrichtung. Item von der Absolution, samt „dem Glaubens-Baum, und wie der Mensch könne Ein Geist „mit GOtt seyn und GOttes Werck wircken. J. B. T. der VII. Theil.

Titul des 8. Theils.

„Von der Gnaden-Wahl oder dem Willen GOttes über „die Menschen, das ist, wie die Spüche H. Schrift zu verste„hen sind, welche vom gefallenen verderbten Adam, und „denn von der neuen Wiedergeburt aus Christo handeln. „J. B. T. der VIII. Theil.

Dieses sind die Titul aller 8 Theile, welche insgesamt 12 Alphabet und 15 Bogen groß sind; hätten mögen wegen des weitläuftigen Druckes auf 1 oder 2 Alphabet gehen. Welches der Collector, als der Sachen unerfahren, eben nicht beauget, und siehet man vielmehr dessen Fleiß und Liebe daraus, dabey er keine Kosten gesparet. Scheinen in den Jahren 1652 und folgenden gedrucket zu seyn. In Betkii gedruckten Catalogis von ao. 1663 findet man diese Collectanea schon in Holland angeführet.

17. Mit der Edition von Ao. 1715 kam abermal ein Auszug dieser theuren Schriften herfür in Quarto, den man vermuthlich unternommen, da der Druck von Ao. 1682 sehr rar und theur geworden, und man nicht gedacht, daß so bald wiederum eine neue Auflage heraus kommen sollen; anderer bekanten Motiven zu geschweigen. Es wäre aber zu wünschen gewesen, daß man die Einfalt des angeführten jungen Richters gehabt, und sich an des Autoris Worte gebunden, wann man das Talent nicht gehabt, desselben Geist in der Paraphrasi zu

folgen.

folgen. Da man denn an vielen Orten in fremde Concepte gerathen und Ideen geschöpfet, welche in des Autoris Geiste und Grunde sich nicht finden und pure Finsternissen befunden werden, wie einem erleuchteten Gemüth, daß den Geist J. B. in sich hat, bey dem ersten Aufschlagen erkenntlich ist. Welchem nach diese Arbeit ihrem Autori billig zurück gegeben wird, damit er sich tiefer in dem Geist damit gebären möge.

18. Wäre also eine hinlängliche und zu verläßige Nachricht von den Umständen dieser Theosophischen Schriften, denen anfänglichen Liebhabern derselben zu Liebe, mit beygefüget; daraus man mit den Gemüthe bald wieder gehet, und sich viel lieber an unsers Autoris hohen Geistes Gabe selber erquicket, wozu wir dem Christlichen Leser des H. Geistes Segen treulich anerwünschen, zum Lobe GOttes! Amen.

VII.

Catalogus

Der Originalen Hand-Schriften und Ersten Copeyen der sämtlichen Schriften des sel. Jacob Böhmens.

Es sind diese Originale Hand-Schriften und erste Copeyen der Schriften sel. J. B. von dem Hrn. Abraham von Beyerland Weyland colligiret, auch bey dessen Erben bis ins 3. Geschlecht, vermöge seines hinterlassenen Befehls, sorgfältig aufbehalten, bis sie auf Intercession guter Freunde, und gegen genugsame Versicherung, daß sie der Verordnung des Hrn. von Beyerlands gemäß, wol verwahret bleiben solten, dem Verleger der Edition von Ao. 1682 überlassen worden: welcher dieselben auch, so lang er gelebet, gut genug aufgehoben; seine Erben aber haben sie verwahrloset, daß sie auch nach ihrem Tode öffentlich in die Welt verkauffet worden, im Jahr 1728; da sichs denn durch GOttes sonderbare Fügung begeben müssen, daß sie in September desselben Jahrs durch die 2. und 3. Hand an den Hrn. J. VV. U. in Leyden käuflich zurück gekommen. Es befinden sich demnach unter denselben

I. Die

I. Die Autographa, oder des Autoris Originale eigene Hand.

1. Dessen 1. Buch, Aurora, oder Morgenröthe, welches durch Dr. Paul Scipio, Bürgermeistern in Görlitz nach sieben und zwantzig-jähriger Verwahrung auf dem dasigen Rathhause, den 26. Novemb. ao. 1641 dem Chur-Sächsischen Haus-Marschallen in Dreßden, Herrn Georg von Pflugen auf Posterstein, überreichet, und aus dessen Hand ferner im folgenden Jahre, durch Herrn Henricum Prunium an den sel. Hrn. Beyerland in Amsterdam gelanget. Befindet sich in einem saubern Bande.
2. Christi Testamenta, von der Taufe und Abendmahl, durch den Autorem fürs zweytemal an vielen Orten verbessert.
3. Apologia wieder den Primarium zu Görlitz, Greg. Richter, welche Herr Hans Roht, Advocat daselbst, gedachtem Prunio zugestellet, der solche an Herrn Beyerland überlassen.
4. Gespräch zwischen einer erleuchteten und unerleuchteten Seelen, durch Herrn von Frankenberg ao. 1639 an Herrn Beyerland gesandt.
5. Von wahrer Gelassenheit.
6. Das Gebet-Büchlein.
7. Die erste Apologia wieder Balth. Tilken, incomplet; kam auch durch Prunium an Herrn Beyerland.
8. Ein und viertzig Sendbriefe, worunter 25 durch anderer Personen Beytrag darzu gekommen.

II. Die Apographa oder Abschriften der Originalien, durch verschiedene Scribenten.

1. Die ersten, richtigsten und mit den Originalien nachgesehenen Copeyen waren bey dem Edlen Herrn, Carl und Michael von Endern, Gebrüdern, unweit Görlitz, zu Leutholtzhayn auf dem Lande seßhaft, wo sie anfangs beysammen beruheten. Diese Liebhaber Christi liessen die eigene Handschrift des Autoris, wenn 1, 2, oder 3 Bogen davon vorhanden gewesen, alsbald abholen, schrieben dieselbigen ab, und schickten sie so dann weiter fort an andere, die auch dergleichen gethan, wie anderswo gemeldet worden.
2. Unter diesen Mit-Copisten war insonderheit der näheste Herr Christian Bernhard, ein junger Geselle und specialer Correspondent J. Böhmens, auch Zoll-Einnehmer zum Sagan,

Sagan, welchen Dr. Balth. Walter ao. 1617 in des Autoris Kundschaft gebracht, und wessen Lebens-Zeit sich bis Ao. 1649 erstrecket. Da er nun nicht studiret hatte, hat er sich von Wort zu Wort an die Vorschrift gehalten und nichts daran geändert, dergestalt, daß man sich auf seine Treue verlassen kann, eben als ob es die Originalien selber wären.

3. Herr Hans Roht von Baumgarten, Advocat zu Görlitz, ein vertrauter Freund J. Böhmens, der demselben bis an sein Ende treulich beygestanden, auch im Namen der Witwen, der Beerdigung halber eine Supplication an EE. Rath zu Görlitz aufgesetzet und übergeben, verfertigte auch einige Abschriften. Nach Ableiben besagter Herren Gebrüdere von Endern, fielen ihm meist alle nur erwehnte MSta vornehmlich zu, gleich sie Herr Ehrenfried Hegenicius, Patricius und Rathsverwandter der Stadt Görlitz, beysammen bey ihm gesehen, laut seines obangeführten Berichts, N. IV. ehe sie nach Holland an den Herrn von Beyerland gekommen. Alhie zu geschweigen, was nach der Zeit durch andere noch hinzugekommen, wie hernach folget.

4. Und dieser Herr Hegenicius ist der vierte Copist, von dessen eigener schönen Hand man gar saubere Abschriften von verschiedenen Tractaten hat. Nachdem nach des sel. Autoris Absterben einige Jahre verlauffen waren, fanden sich noch andere Liebhaber der Göttlichen Gaben, die aufs neue die Abschriften der kleinern Tractaten J. B. vor die Hand nahmen, sowol um ihrer Erbauung willen, als zum Dienst des Nächsten. Unter denselben waren die bekantesten:

5. Herr Henricus Prunius, Medicinæ Candidatus, von Hirschfeld in Hessen gebürtig, welcher, als er ao. 1638 aus Italien retournirete, mit einigen guten Freunden sel. J. B. so bey Görlitz wohneten, in Bekantschaft kam, und von ihnen einen ziemlichen Theil der Schriften erhielt, von welchem er eine völlige Specification hinterlassen hat. Währender Zeit er nun in Abcopirung verschiedener Tractaten begriffen war, bediente er sich dabey durch vertraute Correspondentz der guten Anweisung Herrn Johann Dietrichs von Tschesch, Fürstl. Briegischen Geheimen Raths, erst zu Brieg, und darnach, wegen der Troublen, zu Dantzig

wohn-

wohnhaft; als an welchen er in Italien bekant geworden, bey Gelegenheit eines Tractats vom wahren Lichte, welchen bemeldter Herr von Tschesch im Divinal zu Padua geschrieben, und Herr Caspar von Gersdorffen, der sich damalen zu Venedig aufhielte, verehret. Mit dessen Genehmhaltung Prunius auch ao. 1640 viele Manuscripta, sowol Originalia als Copeyen, an Herrn Beyerland in Person nach Amsterdam überbracht. Gleich wie nicht lange darauf, nemlich ao. 1642 im Novembr. Herr Abr. von Frankenberg eine Reise von Dantzig aus zu Schiffe nach Amsterdam unternommen, und die übrigen Autographa samt andern Manuscripten, besonders die correcten Exemplarien in Folio, vom Mysterio Magno, zum Persent mitgenommen. Die letzten Jahre über hat sich gedachter Prunius bey obbesagten Churfl. Sächsischen Haus-Marschalle, Herr Georg von Pflugen auf Posterstein zu Dreßden meist um der Italienischen Sprache willen aufgehalten, welchen Herrn er als einen sehr Christlichen Vorsteher der Wahrheit besonders rühmet.

6. Ferner ist zur selbigen Zeit Hr. Wilhelm Schwartz, ein Buchhalter in der Nähe wohnhaft, der eine gar zierliche Hand geschrieben, mit und neben Prunio in Verfertigung der Copeyen engagiret gewesen, wessen schöne Hand in den kleineren Tractaten, insonderheit in einigen Episteln Autoris, recht zu admiriren ist.

7. Ausser diesen hat man noch einen andern Copisten, der bey Herrn Abr. von Sommerfeld Gerichts-Schreiber gewesen, und für demselben die Auroram, die 3 Principia, dreyfach Leben, 40 Fragen rc. in den letztern Jahren, in Folio-Format, aus den andern Manuscripten, mit grossen Fleiß zwar sauber abgeschrieben; dabey aber bisweilen mehr auf die Zierde des Styli, als auf des Autoris gewöhnliche Schreib-Art reflectiret: da nicht ohne, daß der Sensus Autoris vieler Orten alteriret worden, darüber auch der sel. Beyerland geklaget; so iedoch auch aus andern Copeyen redreßiret werden können. Von dergleichen Copisten nun sind die Manuscripta zur folgenden Anzahl erwachsen.

III. Sämtliche Copeyen in MSto:

Dieselbigen sind meist in schönen Pergament-Bänden, so wol in Folio, als in Quarto, Octavo und Duodecimo befindlich; und zwar, nach der Ordnung der gedruckten Wercke zu gehen, so hat man

1. Von Aurora neben dem Autographo noch 4 besondere Copeyen, von den erstern und nachfolgenden Abschreibern.
2. Die 3 Principia haben ebenfalls 4 Copeyen von den ersten Abschreibern, und noch von einem andern.
3. Vom dreyfachen Leben hat man 5 Manuscripta, von eben diesen Männern, und nach einem Unbekanten abcopiret.
4. Von den 40 Fragen der Seelen haben wir gleichfalls 4 Copeyen, darunter der fleißige Prunius jetzt zum erstenmal mit vorkommt, und noch ein anderer.
   Von der Philosophischen Kugel sind nebst derselben 4 Copeyen von den ersten Schreibern, dabey von Herrn Hegenicio.
   Das umgewandte Auge, oder Bildniß der Seelen hat auch 4 Copeyen, so von den ersten Schreibern und Prunio.
5. Von der Menschwerdung JEsu Christi sind 4 complete und meist correcte Manuscripta aller 3 Theile vohanden, worunter der 1. Theil 2mal von Prunii Hand, und der 3. von einem andern.
6. Von den 6 grossen oder Theosophischen Puncten sind 4 verschiedene Copeyen, worunter die von H. Michael von Endern mit Recht den Namen der allercorrectesten verdienet.
7. Die 6 kleine oder Mystische Puncten haben auch 4 Copeyen der belobten Scribenten, und darunter besonders die schöne Hand sel. Wilhelm Schwartzens.
8. Irdisch und himmlisch Mysterium bestehet in 5 Copeyen, von der Hand des ersten Schreibers auch der Herren Hegenici und Prunii.
9. Der Weg zu Christo:
   1. Von wahrer Busse hat 2 richtige Abschriften.
   2. De Pœnitentia, oder Schlüssel Göttlicher Geheimnisse hat auch 2 dergleichen.

2. Von

2. Vom heiligen Gebet, ist das Original vorhanden nebst 2 Abschriften, worunter die von Prunio.
3. Von wahrer Gelassenheit sind nebst dem Original 2 Copeyen.
4. Von der Wiedergeburt ist ein correctes Exemplar.
5. Vom übersinnlichen Leben sind auch 2 Copeyen.
6. Göttliche Beschaulichkeit hat 3 gute Copeyen.
7. Das Gespräch einer erleuchteten und unerleuchteten Seelen begreift über das Autographum noch 2 Copeyen.
8. Die vier Complexionen haben 3 gute Copeyen.
10. Apologia wieder Balth Tilken bestehet in 5 Abschriften, wovon die 1. und 2. beysammen sind, und die andern iede besonders, ohne das Original.
11. Bedencken über Esaias Stiefels Büchlein, 2 gute Copeyen.
12. Vom Irrthum Stiefels und Meths 4 MSta von den ersten Copisten und Prunio.
13. Apologia wieder den Primarium, Greg. Richter, hat nebst dem Original noch 3 Copeyen von Herrn Michael von Endern, Prunio, &c.
14. Signatura Rerum enthält 2 Copeyen, wovon die eine von des Herrn Michael von Endern Hand.
15. Von der Gnaden-Wahl sind auch 2 Exemplarien von den ersten Copisten.
16. Die Testamenta Christi von der Taufe und Abendmahl bestehen über das Autographum noch in 2 besondern Copeyen, deren eine von den ersten Abschreiber, ehe sie der Autor emendiret hat: und die 2. hat Herr Beyerland nach derselben in Amsterdam sehr sauber abschreiben lassen. Noch findet sich von der Tauffe eine besondere Copey.
17. Mysterium Magnum ist in 4 Foliant-Abschriften befindlich, deren die 2 erste Abschreiber ieder ein Exemplar copiret. Das 3 ließ Herr Joh. Sigmund von Schweinich auf sehr schön Papier für sich sauber abgeschrieben, und verguldet köstlich einbinden; und dieses Exemplar überkam darauf Herr Abraham von Sommerfeld, nachdem es dessen Neffe, Herr Abraham von Frankenberg erhalten. Welcher Letztere noch ohnedem sein eigen correctes

Exemplar, dem Original gantz conform, zur Hand gehabt; und da er dem Publico damit dienen wollen, überbrachte er beyde persönlich an oftbesagten Herrn Beyerland in Amsterdam. Eben hieraus haben wir nun die viele und nützliche Verbesserungen in das Werck der neuen Auflage noch eingebracht.

18. Göttliche Offenbarung in 177 Theosophischen Fragen, bestehet in 4 Copeyen von Prunio und andern geschrieben.

19. Tabulæ Principiorum enthalten 5 verschiedene Copeyen der ersten Scribenten, Prunii und anderer.

20. Die Claves und Explicationes Terminorum findet man in 3 Abschriften von verschiedenen, worunter eine von des Herrn J. S. v. Schweinich eigener Hand.

21. Theosophische Sendbriefe, in Folio-Quarto-Octav- und Duodez-Bänden, sowol Originalia als Copeyen, an der Zahl nunmehro 74 und mehr.

IV. Anderweitige Manuscripta.

Es sollen noch andere Manuscripta in Herrn Benedict Hinckelmanns Hände nach Dreßden gekommen seyn, von welchen man einen Extract, aus seinen Theologischen Büchern, (nunmehro in der Fürstl. Braunschw. Bibliothec zu Wolfenbüttel) debitiret. Es stehen zwar unsere Geschicht-Schreiber, und darunter der Königl. Schwedische Agent, Herr Michael le Blon, zu, daß die 3 Principia samt der Gnaden-Wahl, dem Herrn Hinckelmann auf einige Weise zugekommen; wegen der übrigen aber tragen sie Bedencken, fürnehmlich in Absicht des grossen Wercks über Genesin, Mysterium Magnum, und der 6 grossen Puncten; welche beyde Original-MSta in einer besondern so genanten Truhen oder Kasten, nebst andern schönen Schriften verwahret, dem Herrn Abr. von Franckenberg, bey damaligen Krieges-Läuften, auf seinem Adelichen Sitz Ludwigsdorff, am Sonntage Judica, ao. 1634 von den Soldaten geraubet und nach Dreßden gebracht worden. Man hielte davor, daß obbesagter Hinckelmann solche Truhen mit den Büchern an sich gekaufet, so er aber auf Befragen nie gestehen wollen, sondern beständig geleugnet. Dennoch haben beydes Franken-

berg und Prunius, vornehmlich der letztere in loco, die Restitution bey Hinckelmann urgiret, so ferne er es haben möchte; aber nie etwas effectuiren können. Dahero man in der Ungewißheit ist, wo sie mögen verborgen liegen, und würde auch so lange ungewiß bleiben, bis ein Kenner der eigenen Hand des Autoris solche gesehen haben möchte, davon urtheilen zu können. Doch tröstete sich gedachter Herr von Frankenberg, daß er über das Original annoch ein sehr correctes Exemplar der genauesten Abschrift Mysterii Magni habe, welches er albereit verbotenus mit dem Autographo conferiret, und demselben gantz gleichförmig dargestellet. Wie er dann im Jahr 1642 darauf Gelegenheit gehabt, zugleich mit seinem Oheim, Herrn Abr. von Sommerfeld, (welcher die Schriften J.B. durch seinen eigenen Schreiber abcopirt, zu seinem Gebrauch sämtlich beyeinander gehabt) aus ihrer beyder Exemplarien das ao. 1640 in Amsterdam hochteutsch-gedruckte und vom Herrn Beyerland ihnen communicirte Mysterium Magnum, mit grossem Fleiß zu corrigiren, und die angemerckten Errata darauf Extractis-weise an den Herrn von Beyerland zu übersenden; wovon die eigene Hand sowol als die beyden Exemplaria MSta Myst. M. nunmehro unter uns beruhen. So haben wir auch unter unserm Vorrath die vom Autore verbesserte Sechs grosse Puncten, von der Handschrift Herrn Michael von Endern. Können mithin mit Recht sagen, daß uns an den drey Principien und der Gnaden-Wahl auch nicht das geringste abgehe, wenn wir den grossen Nutzen erwegen, welchen wir aus solchen Copeyen erlanget, die denen Originalien gantz conform sind. Noch sind wir mit der eigenen Hand des Autoris von Christi Testamenten, durch ihn selber an vielen Orten mercklich verbessert, beglücket worden; wie auch mit dem Original des Gebet-Büchleins. Und endlich ersetzen unsere 4 a 5malige Copeyen der kleinern Tractätlein des Autoris, alles genugsam, was etwa desfalls einem einfachen Autographo für ein Gewicht beygelegt werden möchte.

2. So befinden sich auch noch in der Fürstl. Ost-Friesischen Bibliothec zu Aurich drey MSta von den ersten Copisten, welche der Autor, wie man dafür hält, selber revidiret

dirет hat, nemlich ein nicht gantz completes dreyfaches Leben, die 40 Fragen von der Seelen, und das Tractälein vom irdischen und himmlischen Mysterio, iedes in Quarto, und in geschrieben Pergament eingeheftet, nach Inhalt zuverläßigen Berichts, von gewisser Hand. Und ist zu vermuthen, daß gedachte MSta durch den mehrmalen angezogenen frommen JCtum, Herrn Werdenhagen, dahin werden gelanget seyn, und daß selbige 40 Fragen wol eben das Exemplar gewesen, dessen er sich in der Übersetzung zu seiner Psychologia vera bedienet hat. Zum Beschluß sey GOtt hertzlich gedancket für seine grosse Wolthat, die Er dabey bewiesen. Er wolle im Segen damit seyn ietzt und immerdar! Gegeben Leyden den 3. Februarii ao. 1729.

Libellus

Libellus Emendationum,

d. i.

Verzeichniß Vieler Verbesserungen

dieser neuen Auflage,

Theils nach des Autoris eigener Hand, theils nach den alleraͤltesten und bewaͤhrtesten Copeyen, welche von seinen vertrautesten Freunden und ersten Liebhabern gefertiget worden.

DEm geneigten Leser dienet zur Nachricht, daß sich viele wichtige Aenderungen, die einen gantz andern Sinn des Geistes geben, hier befinden, und nicht wenig mangelhafte Stellen ergaͤntzet sind. So wird ferner auch daraus zu ersehen seyn, was diese neue Edition sonst noch fuͤr ansehnlichen Zuwachs oder Beyfuͤgungen, und anderweit verbesserte und richtigere Maße bekommen. Zwar sind einige wenige Oerter von den vorigen Editoribus, um bessern Zusammenhangs willen, mit Fleiß geaͤndert worden, und diese haͤtten wir auch wol so lassen koͤnnen: wir halten aber dafuͤr, die rechten Kenner werden es uns Danck wissen, daß wir den Text, so wie er in den Originalien stehet, ohne eigenmaͤchtige Crisin hergestellet haben; da die in vorigen Editionen geschehene Aenderungen sich in diesem Verzeichniß auch befinden, und von einem gelehrten und curioͤsen Liebhaber als lectiones variantes, deren man auch im Text selbst ver-

verschiedene eingeschaltet, mit Vergnügen können gebrauchet werden. Ein Exempel ist im Wege zu Christo vom H. Gebet §. 6. lin. pen. Da in den vorigen Editionen stehet: Wie **wir** darinnen sind ꝛc. wofür wir gesetzet: Wie **er** sey darinnen ꝛc. ob es schon nicht so gut mit dem vorhergehenden zusammen hänget. Die Einfalt des Autoris hatte es aber so hingeschrieben, darum wir es billig so gelassen, wie in andern dergleichen Stellen mehr, zum Beweiß der Aufrichtigkeit, womit man in allem zu Werck gegangen. Solten sonst einige wenige Stellen in dem Drucke, nach Anweisung dieses Verzeichnisses, aus Versehen nicht geändert seyn: wolle es der geliebte Leser selbst, nach Gefallen, bewerckstelligen.

Erklärung

der in diesem Verzeichniß vorkommenden Abbreviaturen.

a. heisset hier additum, und bedeutet, daß dasjenige, so darauf folget, eine Zugabe sey, die sich in dieser Edition findet.

d. oder del. heisset deletum, und bedeutet, daß das darauf folgende in dieser Edition weggelassen sey.

f. heisset für, und bedeutet, daß das auf diesem Buchstab folgende verändert sey in das, so vor demselben hergehet.

ult. heisset ultima linea, und bedeutet, daß das Wort auf der allerletzten Zeile zu finden sey.

pen. heisset penultima linea, und bedeutet, daß das Wort auf der Zeile zu finden sey, die oben über der allerletzten stehet.

a fin. heisset a fine, und bedeutet, daß man die Zeilen von unten auf zu zehlen habe.

Die Zahl, so vor l. oder linea (d. i. Zeile) stehet, zeiget den Paragraphum oder Vers an.

Wor-

Morgenröthe im Aufgang.

Vorrede §. 44. l. 9. post gut war; add. Und wie der Bauern war. Cap. 1. §. 9. l. 7. Grimmigkeit add. der Hitze. cap. 3. §. 6. l. 6. hungert a. stets. 37. l. 13. 14. Lichtes, a. denn der Leib hilft allen Gliedern in Erkentniß des Lichtes. cap. 4. §. 10. l. 10. allerley a. irdische. cap. 6. §. 5. l. 2. von Ewigkeit a. zu Ewigkeit. 24. l. 6. Jacob a. hatte. cap. 7. §. 24. l. 2. Kraft a. und Glantz. cap. 8. §. 14. l. 2. ob sich denn f. oder wie. 84. l. 6. alle a. heilige. cap. 10. §. 4. l. 1. und f. oder. 8. l. 1. oder a. die. cap. 11. §. 7. l. 1. alle 7 a. quell= 21. l. 5. Geiste a. alles. 42. l. 3. Licht a. nicht. cap. 12. §. 62. l. 6. das a. alte. 96. l. 1. oder a. dem. 108. l. 3. bedeutet a. recht. cap. 13. §. 16. l. 3. Kaufmann a. können. 76. l. 3. oder a. Ein= 80. l. 1. oder a. der. 100. l. 1. König a. Lucifer. 122. l. 7. den a. gleich. 131. l. 2. 3. kalter, a. harter, bitter, hitziger, saurer. cap. 14. §. 4. l. 9. Leib a. schon. 7. l. ult. und a. der. 32. l. 5. ein blitzend f. einen Blitz und. 33. l. 3. auch a. alle. 36. l. 30. 31. Frage f. Schrift. 87. l. 3. wehren? a. dieses ist der Kern. cap. 15. §. 58. l. 7. steiget f. stehet. 67. l. 3. oder a. die. cap. 16. §. 84. l. ult. geschaffen a. war. 92. l. 2. gewesen a. sey. cap. 18. §. 5. l. 2. Unterweisung a. dem Leser. 29. l. 3. gantz f. GOttes. 37. l. 2. also ist a. auch. 41. l. 5. Himmel= a. Reich. 60. l. 1. mitten a. oben. 91. l. 1. ist a. gar. 103. l. 4. gefasset a. hat. 114. l. ult. gerne a. aus eigenem Willen. 123. l. 5. anbeten, a. es ist nicht das Hertz GOttes, sondern es ist ein angezündet Licht in der Natur: cap. 19. §. 53. l. 2. dann a. ein. 57. l. 3. sagen, a. daß der Tod darinnen sey; hingegen must du auch sagen. 95. l. 7. doch a. nicht. 98. l. 4. auch a. gar. cap. 20. v. 11. l. 1. meinet a. wol. 29. l. 7. Lust a. an zusehen. 30. l. 2. 3. vernünftiger f. verständiger. 46. l. 6. ist a. im Feuer. 48. l. 3. gesprochen a. hat. cap. 21. v. 110. l. 2. dir a. hier. 112. l. 6. Gift f. Geist. cap. 22. §. 3. l. 3. stehet a. dir. 34. l. ult. derselbe f. der. 72. l. 4. gingen a. um. 73. l. 2. mit f. mitten. 87. l. 7. Einer f. seiner. 88. l. 3. Zorns a. GOttes. 103. l. 1. kalt f. bald. cap. 23. §. 23. l. 5. fassest f. verstehest. 24. l. 1. vier= f. 4ten. 39. l. verriegelt a. sondern. 47. l. 2. drey f. die 3. 83. l. 7. unrecht a. alle. l. ult. darzu f. und. 94. l. 4. ernsten f. äussersten. cap. 24. §. 53. l. 4. Leben a. GOttes. cap. 25. §. 25. l. 9. vor Zeit f. den Zeiten. 81. l. 4. gleich a. wie. 97. l. 1. hat a. aber.

106. l. 3. Wille f. Bilde. cap. 26. §. 58. l. 3. und f. oder. 68. l. 3. mit f. mitten. 70. l. 2. seinen f. den. 114. l. 3. Massa a. schon. 124. l. 2. erstarb f. erstarret. 138. l. 7. das Hertze a. GOttes. l. 11. Beschluß des Autoris a. Epist. 10: 38.

Drey Principia Göttliches Wesens.

Tit: (1) ohnursprünglichen f. ohn Ursprung. (2) webet f. schwebet; (3) den f. er. . . worden a. ist. Vorr. §. 4. l. 4. sey; a. und l. 15. seiner a. ewigen. l. 20. seiner f. sein. §. 5. l. 10. selber, so wol f. selbst und. l. 11. die f. eine. 6. l. 3. gehalten f. halten. 8. l. 2. von wegen daß f. weil. 9. l. 4. haben (al. tragen) 10. l. 2. gar hochnöthig. l. 9. Pein a. ja. 11. l. 1. wir a. daß wir. l. 2. lernen selber kennen. 12. l. 3. welche f. und. l. 8. treuen f. theuren. 13. l. 11. sey? a. und. l. 14. alles a. des. l. 21. wie a. zu sehen, das solches . . . ist. 14. l. 1. solches für dis. l. 6. wiederwillige a. gehöret. 15. l. 3. was a. die. l. 4. Wollen oder f. Wallen und. l. pen. einem Ingedenck f. einer Erinnerung . . . und a. zu einer. 17. l. 2. wohnet (lebet) 19. l. 3. Rechenschaft a. haben und. cap. 1. §. 2. l. 5. stehet f. bestehet. l. 8. ernstliche f. ångstliche. 3. l. ult. siehet f. suchet . . . und f. oder. 6. l. 4. das f. es. 9. l. ult. oder ein f. und. 15. l. 3. auch a. eben. cap. 2. §. 1. l. 6. vitæ a. das ist. 2. l. 3. worden a. das ist. l. 5. daraus a. sie ist. 8. l. ult. einander a. und ineinander. 9. l. 10. Blitz, (Schrack.) l. 4. a Fine. die f. ihre. 11. l. 8. Triumph f. Triumphiren. 12. l. 1. dann a. ein . . . Liebe-Kosten f. Liebe-Kosen. l. pen. allein a. eine. cap. 3. §. 1. l. 1. Schriften f. Schreiben. 3. l. 4. einer f. der. des f. eines. l. 18. ångstlichen (ernstlichen) 4. l. 1. lange a. und viel. 6. l. pen. und a. auch. 7. l. 8. 9. vergönnen f. mißgönnen. Gehenden a. nicht. 8. l. 7. dessen f. des. 12. l. 4. verwandelt a. worden. 14. l. 5. und a. die. 15. l. 5. einem a. neuen. 20. l. 7. Centrum a. in sich. cap. 4. §. 3. l. 8. führen, a. wie er der Heva gethan. l. 10. gethan f. sich schämeten. l. 15. als a. daß. 4. l. 4. wåre a. nun. l. pen. und GOtt a. wåre. 13. l. 2. Parenthesis. §. 17. vorne: Folget weiter das Capitel. l. 9. Gestalt, a. verstehe nach der Bildniß. 29. l. 3. Sternen f. Steinen 43. l. 5. betriegen f. betrüben. 44. l. 8. Welt a. im Urkund. 49. l. 2. vom f. dem. 50. l. 13. gleich a. als. 51. l. 5. ist ihr erst f. ist er. 52. l. 2. scharf a. und. 54. l. 3. denn a. ein. 56. l. 2. Tieffe a. nicht. 66. l. ult. Folget a. also. 70. l. in pen. aus f.

von

ven. cap. 5. §. 3. l. 2. ewigen a. Geburt und unzertrennlichen, ewigen. 4. l 5. Verfolgung a. gerne. 7. l. 10. Erhebung a. Herr. 8 l. 2. Anfang (Aufgang) 11. l. 3. gesäet f. gesamlet 23. l 3. Herbigkeit f. Bitterkeit. cap. 6. §. 1. l. 12. Härtigkeit f. Herbigkeit 18. l. 2. gestirnten Himmels f. Gestirns. cap. 7. §. 2. l. 14. unabtheilig (unabtrennlich) 7. l. 6. Parenthesis. 12. l. 8. (wütet f. nöthiget.) 14. l. 15. ewigen a. finstern. cap. 8. §. 1. l. 1. Anfang (Eingang) 10. l. 11. mancherley f. ewige. 33. l. 11, sonderliches f. wunderliches. cap. 9. §. 2. l. 1, Witz und Verstand f. Wissen und Erkentniß. 8. l. 7. Wucher f. Nutze. 20. l. 4. Wachsam (Wesen) 22. l. 8. die Schrift f. Christus. cap. 10. §. 20. l. 2. wäre f. ware. l. 3. himmlisch a. gewesen. 25. l. 2. entsetzet (entfärbet) 48. l. 8. herrschen f. Herr seyn. cap. 11. §. 2. l. 3. sehen (dencken.) 8. l. 4. Heiligkeit f. Herrlichkeit. 13. l. pen. lieblich a. oder leiblich. 18. l. 3. Art (Gestalt) 32. l. 7. mit f. als die. 40. l. 4. 5. andern f. allen. cap. 12. §. 13. l. 2. fürwarf a. und sagte. 24. l. 11. Kraft, a. Träume und Fürbildung. 25. l. 5. weder a. der. 29. l. 1. Principia a. das. l. 7. Anfang (Ausgang) 30. l. 6. in des f. in der. l. 7. und f. denn. 31. l. 3. des f. der. 33. l. 8. Sie f. die. 41. l. 1. züchtige Jungfrau f. Zucht der Jungfrauen. 45. l. 8. deine, a. und mein Licht nicht wie deines. 60. l. 3. Schlange (Schande) cap. 13. §. 17. l. 6. bauete a. (am Creutze) 19. l. 5. Jungfrau a. abermal. l. 10. drucken, a. daß das Blut ist geflossen. 20. l. 18. Weibes a. allein. 21. l. 4. Lilien a. Zeit. 28. l. 13. iedes a. Dinges. 30. l. 8. unanfänglichen (unauflöslichen) 32. l. 4. der a. herben. 49. l. 4. scharf (starb) lin. pen. Saturnus. add. Dieses geschiehet im 1. Monat. 50. lin. pen. Jupiter. add. Dieses geschiehet im 2. Monat. 51. lin. ult. Mars. add. Dieses alles geschiehet im 3. Monat. 53. l. 11. zu lesen. add. O Mensch, alhier bedencke dich, wie harte du gefangen wirst, und wie du dein Elend im Mutterleibe empfähest. Mercket auf ihr Juristen, aus welchem Geiste ihr rechten könnet. Bedencke alhier wol, denn es ist tief. 59. lin. ult. Sol. a. Dieses alles geschiehet im Eingang des 4. Monden. cap. 14. §. 2. l. 2. Anfang, f. Aufgang. 4. l. pen. ersten f. höchsten. 6. l. ult. thun a. können. 8. l. 1. 2. Anfang a. und Aufgang. 23. l. 6. sich a. mit Gewalt. 31. l. 22. post Lande. add. (Alhier ist die Porten, da die Kinder dieser Welt klüger werden als die Kinder des Lichts. O Mensch besinne dich!)

37. l. 5. GOttes a. nahet und. 64. l. pen. Willen (Vorsatz) 71. l. 11. Freuden= f. Feuer= cap. 15. §. 22. l. 4. Wollust a. willen. 34. l. 6. das Hertz im Leibe f. sein Hertz in Liebe. l. 18 buhlen f. Buben ... jaget f. läufft. 59. l. 12. lebet. add. [O Mensch, bedencke dich alhier, es ist der gewisse Grund, vom Autore im Licht der Natur erkant im Willen GOttes] 63. l. ult. stehet (al. auffsteiget.) cap. 16. §. 28. l. pen. Sternen= Streit= 44. l. 4. seinem a. feurigen. 48. l. 2. Höllen= a. Reichs. 57. l. 3. diesem (Welt.) a. Leben. cap. 17. §. 10. l. pen. Vier add. Elementen oder. 42. l. 5. schönes a. mächtiges. 45. l. 2, 3. und ich sähe nicht auch die H. Schrift, f. ist solches nicht auch in der H. Schrift zu sehen. 46. l. 5. seiner a. (sehnenden) 52. l. 3. Abgrundes a. in ihme. 93. l. 1, 2. wüten a. und toben. 97. l. 7. schloff f. schlich. 104. l. 1. 2. geschloffen f. geschlichen. 116. l. 5. wohnet (ruhet) cap. 18. §. 2. l. ult. Thiere (al. Grimm) 48. l. 2. seine (ihre) 67. l. 10. Aegypten= a. Land. l. 19. Schwert a. um sich. 72. l. 1. Eltesten (Obristen) 85. l. 5. Ziel f. Zeit. 107. l. ult. verschwendest (verschlingest) cap. 19. §. 1. l. 5. seines (ihres) . . ihme (ihr) 37. l. pen. gequählet. add. Solchen Lobgesang und Freude der Seligen beschreibet der H. Geist im 103. Psalm. 51. l. 3. Diebstahl; a. dein Gemüth. 72. l. 3. Hölle: a. und der Mensch Christus wohnet überal. cap. 20. §. 7. l. 3. Kleid a. dieser Welt. 15. l. 8, 9. seiden und gülden Kleid f. Kleid von Seiden und Gold gesticket. 50. l. pen. Macht (Mannheit) 52. l. 2. irdisch (mördisch) 64. 98. l. 4. einen a. frommen. 125. l. 5. dem Reiche f. der Rache. cap. 21. §. 6. l. 7. aufgewachet ist. add. (Alhier bedencke, was der Gerechten Seufftzer und zu GOtt=Eindringen in ihrer unbilligen Bedrängung vermag; wie es den Zorn GOttes anzündet, wie beym Cain, da dem Treiber feurige Kohlen auf seine Seele gesamlet werden) 36. l. 2. reitest (tritst) 41. l. 5. boshaftig (geschäftig) cap. 22. §. 15. l. 12. Gleichniß a. solte es begreifen. 43. l. 2. heimliche (himmlische) 45. l. 5. neuen a. Menschen. 81. l. 4. gezeuget (geboten) cap. 23. §. 2. l. 13. der Schäflein f. ihre (der Schafe der Herde) 45. l. 2. und a. höre. cap. 24. §. 10. l. 10, 11. der Thür f. die Thiere. 17. l. 6. Rauch= f. Raub= 25. l. 2. Treiber f. Teufel. cap. 25. §. 45. l. 4. musse a. der Mensch. 53. l. 6. unverwesliche a. das verwesliche. l. 12. spotten a. können. 88. l. 2. Leib f. Mensch. 92. l. 6. Geitze (Geiste) 96. l. 5. Parenthesis. 99. l. 10.

l. 10. der Thür f. und Steine. cap. 26. §. 14. l. 11. wiederstreben a. sollen. 22. l. 11. irdische (Judischen) cap. 27. §. 20. l. 7. Kinder (Engel) l. 11. erreichen (ersehen).

Dreyfach Leben des Menschen.

Dessen Haupt-Titul ward nach der Edition von An. 1682 wieder eingerichtet, und der kurtze Begriff der Vorrede aus den 4 übereinstimmenden Manuscripten grossen Theils verbessert. cap. 1. §. 28. l. 7. wird, add. (daß der Wille in der Finsterniß stehet) 52. l. 4. 5. unfaßlich f. unerforschlich. 54. l. 13. Essentien a. in sich selber. cap. 2. §. 7. l. 3. Ewigkeit a. in Ewigkeit. 36. l. 2. Herbigkeit (al. Härtigkeit) 41. l. ult. giebet f. verursachet. 47. l. pen. freundlich f. der Freudenreich. 49. l. 7. Lichte a. GOttes. 61. l. 11. Herbigkeit (al. Härtigkeit) 82. l. 7. brennend (begehrend) 84. l. 6. Wesen f. Wachsen. cap. 3. §. 1. l. 1. Ist das Summarium also verbessert: Von der holdseligen Liebe-Geburt, und von der 6. Gestalt der Natur, von der Begierde Gutes und Böses, und wie beydes muß seyn. 14. l. pen. Sinnen (Stimmen) l. ult. Sinnen (Sternen) 18. l. 4. sondern a. nach. 37. l. 8. Menschheit (al. Weisheit) 41. l. pen. Vernunft a. sind die Wunder. l. ult. unverstanden a. blieben. 44. l. 6. aus welchem f. daraus. 65. l. 3. worden? add. Und so wir GOtt schauen wollen, so muß das Wort auch in uns Mensch werden. 71. l. 2. Leben a. und Geist. 82. l. 9. Zweifels- (Teufels) 86. l. 4. des a. Göttlichen. cap. 4. über §. 1. a. Die erste Porte in Ternarium Sanctum. 5. l. 5. eine a. iede. 15. l. 3. Ersinckung (Erstickung) 45. l. 4. Licht f. Reich. 54. l. 5. 6. anfänglichen (ångstlichen) 65. l. 2. einigen (ewigen) 70. l. 2. grünen (grimmen) l. 3. grimmen (innern) cap. 5. §. 14. l. 11. gehet a. vom Vater. 15. l. 8. 9. schweren (strengen) l. 16. leiblich (lieblich) 29. l. 4. Heiligkeit (Herrlichkeit) 33. l. 2. post Schrift add. und da wir doch in unserer Mutter hiermit erkant sind. 40. l. 6. 7. aus a. dem Vater und Sohne aus. 45. l. 7. Principium a. (als diese Welt) 55. l. 3. und f. ohne. 76. l. 4. Kinder, a. sondern sie sind die Wölfe unter den Kindern. 87 l. 8. alda a. in diesem Geheimniß. 88. l. 15. am a. (al. seinen Verstand im) 90. l. 3. Einem f. seinem. 92. l 6. ewigen Natur f. unsichtbaren Natur. 93. l. 4. worden, add. und nennen auch die Gestalt und Form, wie es ist geschaffen worden. 100. l. 3. groß (grob) 121. l. ult. ewigen a. (einigen) 131. l. 4. geboren, (gestanden)

standen) cap. 6. §. 49. l. 5. Sterne f. Steine. 50. l. 4. ineinan⸗
der f. untereinander. l. 7. auf f. aus. 65. l. 8. Centrum a.
Naturæ. cap. 7. §. 25. l. 13. aber a. himmlisch. 33. l. 2. Pro⸗
phet a. Samuel. 34. l. 1. 2. beschaffen f. beschlossen. 40. l. 10.
speyet (streuet) cap. 8. §. 7. l. 7. Prophet a. und König. 24. l.
13. dann f. daß. cap. 9. §. 38. l. 3. Tinctur f. Wesenheit. l. 5.
Weisheit (al. Wesenheit) l. ult. seinem f. einem. 49. l. 10.
Teufel a. Leiber. 59. l. 3. Tinctur a. himmlisch. 66. l. 4. die
Region f. das Reich. 71. l. 5. 6. erreichen (erwischen) 83. l. 4. 5.
Leben a. das begehret Leben. 85. l. 1. 2. des Hertzens, als der
Sonnen Kraft. cap. 10. §. 38. l. ult. Augen a. in Zeit und
Ewigkeit. 42. l. 8. von f. und. 44. l. 6. natürliche (creatürli⸗
che) 45. l. 7. durch dieses Centrum hinaus f. hindurch. 50. l.
14. eigenen a. menschlichen. cap. 11. §. 5. l. 11. 12. seinen Gau⸗
men (Centrum) 6. l. 8. Fäule f. Freude. l. 11. erhielte. 40.
l. pen. ult. Weisheit (al. Majestät) 41. l. 8. Zweig f. Zwang.
l. 11. die f. der. 45. l. 3. Fuchsens a. Hasens. l. 4. Schlangen
a. Eigenschaft. 47. l. 2. grobe (grosse) 48. l. 4. vom f. und
§. 52. l. 12. zur a. Hurerey und. §. 53. l. 12. Worte f.
Wercke. 57. l. 14. Weisheit f. Wesenheit. 63. l. 19. lebe (blei⸗
be) 70. l. 1. verstanden (verhanden) 71. l. 6. Mensch (Sün⸗
der) 72. l. 19. wann f. wie. 74. l. 3. wäre (wohnete) 77. l. 8.
Seele, a. und wir sind auch Adams Seele. 81. l. ult. oder a. ihr.
83. l. 12, 10. zweifelt, a. der hat nicht den Geist Christi. 89.
l. 1. Kelch f. Reich. l. 4. Liebe a. und. 90. l. pen. parenthesirt.
94. l. 10. gefahren (geworfen) 95. l. 5. Reich (Joch) 96. l.
18. Färckel (Fehler) 102. l. 1. Geist a. in der Offenbarung
JEsu Christi. l. 6. Laster a. derselben. 105. l. 8. verän⸗
dert (verwandelt) 106. l. 12. nur uns a. untereinander.
cap. 12. §. 2. l. 3. Seele a. voneinander. 6. l. penult. ewi⸗
gen (einigen) 8. l. 12. Kleid a. Christi. 12. l. 9. Unkraut
a. zwischen und. 13. l. 7. Unreinigkeit (al. Ungerechtigkeit) 19.
l. ult. Blume a. (aus der Erden) 21. l. 9. geschmähet f. ge⸗
scheuet. 24. l. 9. Meinung a. in GOtt. 25. l. 3. Endung f.
Aenderung. 44. l. 7. Kinder f. Brüder. cap. 13. §. 5. l. 11. Ge⸗
meine a. oder der Gemeine. 6. l. 4. umgehen f. umgeben. 7. l.
ult. add. Inscript. Der rechte Apostolische Gebrauch des H.
Abendmahls, wie die Apostel und ihre Nachkommen das Brod
gebrochen, und den Kelch getruncken haben. 8. l. 4. des f. den.
9. l. 3. gehalten worden f. gewesen. 10. l. 11. 12. Jünger a.
des

des HErrn. l. 14. Wesen f. Leibe. 18. l. 18. Englische f. gantze. 20. l. 7. Elementen a. an allen Enden. 22. l. 10. gantze a. heilige. l. 10. leg. die Wesenheit hat Sulphur, verstehe der Leib Christi, das ist der Vater, Sulphur ist des Vaters 2c. 32. l. 11. Zweigen f. Zweyen. 33. l. 9: abgeräumet (abgetrennet) cap. 14. §. 6. l. 1. Kinder f. Brüder. 8 l. 1. Brüder (Kinder) 28. l. 9, 10. als a. hoffärtig. 29. l. 3 hertzlich (höchlich) l. 6. 7. Geiste (Geitze) 36. l. 9. Leiden a. JEsu. 39. l. 7. schöner a. und klärer. cap. 15. l. 6. Wunder (Siegel) 18. l. 2. 3. seyn a. oder erfunden werden. 19. l. 4. suche a. und prüfe. cap. 16. §. 6. l. 1, 2. Jammer- a. Meer. l. 9. 10. biete, a. oder um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete. 7. l. 9. 10. aus a. und ich komme darum, daß ich dirs anzeige, denn du bist GOtt lieb und werth. 13. l. 7. Seelen a. (im Hertzen) 14. l. 8. Gewalt (Greuel) 21. l. 16. seyd a. (al. erfunden werdet;) 22. l. ult. gleißnerisch a. thierisch. 25. l. 8. ergeben (al. erhaben) 26. l. 2. der Seelen-Wille f. die Seele. 27. l. 4 5. Principien a. (Göttlicher Offenbarung) 33. l. 10. wir f. wie. 35. l. 4. aufwachendes a. aufwachsendes. 37. l. 5 6. Willen add. (Gleichwie bey Mose, da der Grimm sprach: Laß mich, daß ich Jsrael vertilge). l. penult. Wesen a. ein ewig Nichts ohne Glantz und Schein. 39. l. 5. Kind f. Bild. l. 10. erste (ernste) 40. l. 17. Licht, a. als das edle Perlen-Kleinod. l. 33. einsetzen a. in die ewige Wesenheit, in den ewigen Bund. 47. l. 7. Geist f. Wille. cap. 17. §. 2. l. 3. Angesicht (al. Majestät) 3. l. 1. Kinder (Brüder) l. 5. Geist (Mensch) 13. l. 5. l. 6. leg. den er doch einem andern muß lassen in einem bösen Gewissen. cap. 18. §. 10. l. 13. Reuel f. Greuel. l. 15. fället (fähret) 14. l. 3. selber, a. suche dich nur selber. l. 5. Schiesser (Schützen) 17. l. 10. ihr Futter f. ihre Wolle.

Viertzig Fragen von der Seelen.

Fr. 1. §. 35. l. 1. Herr a. und Freund, item 56. l. 1. 77. l. 1. dis a. der Turbæ. 83. l. pen. wird a. werden. 103. l. 2. ewigen. a. (einigen) 115. l. 3. 4. ersten a. ewigen. 145. l. 7. da f. und. 147. l. 3. gereichet f. gerichtet. 191. l. 1. wisset a. dieses. 225. l. 6. das Ende f. das Wesen. 228. l. 1. Mein geliebter Herr und Freund. Fr. 2. §. 3. l. 4. Gleichniß a. des. Fr. 4. §. 7. l. 5. geben konte f. gegeben. Fr. 6. §. 6. l. 1. wiewol a. wir .. reden hätten, f. schreiben wäre. 17. l. ult. Spott f. Koth. Fr. 7. §. 20. l. 2. Leibe f. Liebe. Fr. 8. §. 2. l. 1. Ihr wisset, was in unserm f. In unserm. l. 2. vielen f. viel. l. 3. geschrieben

ben a. worden. 14. l. 5. Wasser f. Feuer. Fr. 14. §. 5. l. 5. GOtt a. neu- l. ult. Leib f. Spiegel. Fr. 17. §. 18. l. 3. haben f. tragen. l. 6. nicht a. allein. Fr. 18. §. 17. l. 3. endlich f. letzlich. Fr. 19. §. 8. l. 2. Ringen f. Rügen. Fr. 21. §. 11. l. 2. ewigen f. einigen. 18. l. 1. Also a. mein. Fr. 22. §. 16. l. 4. nächst- a. folgende. Fr. 24. §. 19. l. 3. einander a. selber. Fr. 26. §. 23. l. penult. Geist wol a. ungebeten. 28. l. pen. Begängniß f. Begräbniß. Fr. 30. §. 22. l. 2. 3. Essentien f. Elementen. 31. l. pen. Sterben a. mehr. 62. l. 1. nicht mehr f. nimmer. 67. l. 4. genommen, a. wie sie haben. l. 5. vergossen, a. wie sie haben. 68. l. 1. sich a. haben. l. 2. 3. gemacht, a. und .. getrotzet, a. wie sie. 78. parenthesiret. 84. l. 1. Also a. mein ... Herr f. Freund. l. ult. Welt a. hat. Fr. 31. §. 3. l. 1. wird a. ein. l. 3. sondern a. ein. Fr. 32. §. 4. l. 3. Trauren a. auch. Fr. 34. l. 1. 2. Was Verdamniten a. sey. 2. l. 1. treibet f. wircket. 5. l. 1. eingesperret f. eingeschlossen. Fr. 35. v. 7. l. 1. Ihr wisset, was euch die Schrift saget, daß ... hat. 20. l. 2. Ministerium f. Mystarium. Fr. 36. §. 13. l. 3. der Seelen f. derselben. 24. l. 1. ihr a. mein. Umgewandte Auge: das ist, eine kurtze Summarische Erklärung f. welches handelt.

Menschwerdung JEsu Christi, Erster Theil.

Cap. 2. §. 5. l. 1. also a. zu vernehmen und. 9. l. 7. sowol a. auch. Cap. 3. §. 13. l. 10. Paradeis a. denn. 22. l. 11. Feuer a. in sich. 23. l. 14. des a. Seelen. 24. l. pen. Kind, a. sage ich. cap. 4. §. 3. l. 4. uns a. muß. l. 5. wenden f. worden. 5. l. 11. Ewigkeit, a. denn es ist nicht aus der Ewigkeit. l. 17. GOttes Wort f. GOtt. l. 20. darum f. dadurch. 7. l. 6. Aber a. gleich. 19. l. 4. des a. heissen. cap. 5. §. 2. l. 9. Herrlichkeit f. Ewigkeit. 12. l. 5. wohnetest f. wärest. 21. l. 7. erweckete f. erwehlete. cap. 6. §. 11. l. 13. gemachet a. werden. cap. 7. §. 5. l. 13. unmuths f. wehemüthig. 6. l. 4. Matrice f. Tinctur. cap. 9. §. 19. l. 2. verblieben a. und gantz verwegen. l. 13. Elementen a. als in Einem Element. 21. l. 9. Geist a. GOttes. cap. 10. l. 2. Geburt f. Menschwerdung. 1. l. 6. Kunst a. hat. cap. 11. §. 3. l. 6. der Gottheit f. GOttes. 9. l. 8. erboren a. JEsus Christus. cap. 12. §. 1. l. 1. keinen a. rechten. l. 19. verblichen a. und irdisch worden. 21. l. 8. fehlet a. nunmehr. cap. 13. §. 3. l. 4. grossen a. geistlichen. 4. l. 3. grimmiger a. scheußlicher. 7. l. 5. Adam a. (in der Liebe) 12. l. 26. Halm a. einmal. cap.

14. §. 5. l. 9. Sulphur f. Stein. §. 12. No. VI. l. 8. Teufel, a. hat auch keinen gewolt. No. VIII. l. 2. Christi Knechte und Kirchen-Diener. Zweyter Theil. Titul: l. 1. post JEsu Christi. add. Von Christi Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung. cap. 1. §. 5. l. 7. Lebens- a. Circul oder. l. 9. wird a. auch. 6. l. 2. anmelden. a. weil. wir es aber sonst als f. welches aber. cap. 2. l. 3. des a. (ewigen) 1. l. 2. 3. Urstand a. in sich. 4. l. penult. Imagination f. Jmaginiren. cap. 3. §. 3. l. 10. frey a. war. l. 11. 12. urständet a. mit im ersten Willen. l. ult. verstehet a. nun weiter also: cap. 5. §. 3. l. 3. das a. Licht. 18. l. 9. verloren a. er hat sich selbst verloren. cap. 6. §. 7. l. 27. vom a. ewigen. 15. l. 17. Licht a. der Majestät. cap. 7. §. 13. l. 4. suchenden a. demüthigen. l. 5. auch a. noch. 15. l. 12. a Fin. genug a. haben. cap. 8. §. 1. l. 7. Wasser f. Feuer. l. 15, 16. verschlossen a. liegen. 2. l. 2. immer a. mehr. 5. l. 18. Schnarcher f. schwachen. 7. l. 2. 3. ein Zwängen und Drängen. cap. 9. §. 3. l. 8. a Fin. Seelen, a. es zeucht alle Seelen. cap. 10. §. 2. l. 17. Adam a. und Leib. 7. l. 11. der Wunder GOttes, f. des Geistes Wunder. 8. l. 4. Menschen a. das Mittel. l. 18. Wesen; a. und fasset dasselbe Wesen. Dritter Theil. cap. 4. §. 3. l. 9. Lebens- a. Zeit. cap. 5. §. 3. l. 6. im Jnnern f. in Jhme. 9. l. 6. 7. leg. in unserm andern und dritten Buche f. anderswo ausgeführet, a. und erkläret worden. l. 8. a Fin. erkläret worden f. zu lesen ist. 10. l. 13. Wiewol a. es ist daß. 15. l. 2. Wesen: a. und führet seine Liebe, darinn die Bildniß stehet, in das irdische Wesen. cap. 6. §. 1, l. 5. alle f. alda. 2. l. 7. GOtt a. neu- 8. l. 9. auch a. darum. cap. 7. §. 2. l. 13. wie es im Wasser f. wie es im Feuer. 4. l. 17. Reich f. Regiment. 6. l. 8. diese a. Früchte. ibid. alle f. alsdenn. 8. l. 3. die Bildniß f. das Bild. l. 8. Reuel f. Greuel. cap. 8. §. 2. l. 4. gebühren f. gehören. l. 4. 5. Güter a. also lange. 6. l. 22. ersten a. ernsten. . . Sturtz f. Sturm. 7. l. 5. die a. äussere.

Sechs Theosophische Puncten.

Cap. 1. §. 19. l. 6. Ezechiel a. der Prophet. 22. l. 2. (2) und verstehen. weiter l. 4, und verstehen. 33. l. 15. (einig) f. eigentlich. cap. 2. §. 8. l. pen. Licht-Welt f. Lichten. cap. 3. §. 6. l. 4. ein Leben, darinn f. da. 7. l. ult. toll f. todt. 8. l. 5. Thiere, a. Würme; 21. l. 3. wieder einnehmen f. besitzen. cap. 4. §. 2.

l. 8. 9. als man dañ siehet wie f. als an. . . . l. 9. einander anseinden f. zu sehen. 5. l. 8. 9. wie ihr dieses ein Gleichniß am Feuer habet, f. als am Feuer zu sehen. 7. l. 8. auch daß wir nicht f. noch, ibid. geben. 9. l. 3. dasselbe Licht f. hat. l. 4. Kraft a. habe. 10. l. 1. Und dann haben wir euch f. Auch ist. l. 5. giebet a. als. l. 6. Eigenschaft a. und dann. 14. l. 4. Lichts a. GOttes. 25. l. 13. Sonst wo du ihme wiederstehest, f. wiederstehest du ihme. 27. l. 1. hats den Verstand f. also zu verstehen. cap. 5. §. 4. l. 3. 4. und a. sich ihme. cap. 6. §. 8. l. 17. die Gestaltniß f. diese. cap. 8. §. 1. l. 3. Gemeinschaft a. weder. 25. l. 6. Golde a. am meisten. 31. l. ult. unser a. eigen. cap. 9. §. 6. l. 3. genant a. darum. cap. 10. §. 7. l. 19. darunter f. damit. 14. l. 14. wolte er a. gleichwol.

Sechs Mystische Puncten.

Nach dem Titel add. Vorrede. Die theure Erkentniß ist nicht, es sey dann daß die Seele eines im Sturm gesieget, und den Teufel niedergeschlagen, daß sie das Ritter-Kräntzlein bekommt, welches ihr die holdselige Jungfrau der Zucht zu einem Sieges-Zeichen auffsetzet, daß sie in ihrem theuren Ritter Christo hat gesieget. Da gehet auf die Wunder-Erkentniß, aber mit keiner Vollkommenheit. P. 1. §. 2. l. pen. Urstande f. Verstand. 9. l. 1. Klarheit f. Wesenheit. l. 4. fähig a. seyn. P. II. §. 7. l. 1. Feuer f. Licht. l. 2. eineignet f. einergiebet. 13. l. 5. Wesen f. Leben. P. III. §. 2. l. 8. wohnen f. leben. 16. l. 2. nemlich a. wenn. P. IV. §. 1. l. 4. Bewegung f. Beweglniß. 4. l. 2. Vater a. und Sohn.

Irdisch und himmlisch Mysterium.

Im Titel wunderbarliche f. wunderliche; hierinnen soll f. darinn . . . . stehen f. stehet; Geschrieben den Kindern, f. für die Kinder . . der f. dem . . werden f. sollen . . . Turba a. sollen. del. beschrieben. add. Alles gantz ernstlich und treulich gegeben aus Erkentniß des grossen Mysterii. T. 1. l. 7. Urstand f. Verstand. T. 2. §. 2. l. 4. im Willen f. im Wollen. T. 4. §. 8. l. 4. 5. Geist-Leben f. geistlichen. T. 5. §. 3. l. 3. Einigen f. ewigen. T. 7. §. 2. l. 3. GOttes Vorsatz. 4. l. ult. Crystall-Steine. 6. l. ult. von GOttes f. vom H. 11. l. 6. ihren f. seinen. 12. l. 1. Wie f. Als. 13. l. 5. GOtt f. er. 14. l. 4. böse a. selbst. T. 8. §. 3. l. 2. straffet a. ihn. l. 5. als f. und. 11. §. 3. der Krieg a. als. T. 9. §. 3. l. ult. kommet a. einem.

Weg

Weg zu CHRISTO. Wahre Busse.

Tit. lin. 11. post erlangen. add. Samt kurtzen Gebets-Formeln, wie sich des Menschen Seele in sich selber in der Gnade GOttes erwecken, dieselbe in sich fassen und ergreiffen soll. 11. l. 3. zur a. rechten wahren. 15. l. 7. 8. wiederkehrenden f. wiederkommenden. item 18. l. 6. 19. l. 17. a fin. Gruben f. Gruft. 20. l. 2. fühlet f. findet. 25. l. 5. irdischer a. böser. l. 6. gehen f. werden. 26. l. 4. 5. Edlen a. Jungfrau. 27. l. 4. das a. Siegs- l. pen. Gottloser a. (Säu-Mensch) 29. l. 1. Edlen a. Jungfrau. 30. l. 4. und f. als . . . theure f. treue. l. 13. meiner f. der. l. 32. Zorn a. mit. l. 36. Hölle a. überwandt und. l. 43. O a. du. l. 58. allerheiligste süsseste. 31. l. 7. Namen a. GOttes. l. 11. ihrem a. lieben. 33. l. 4. flehen f. stehen. l. ult. Angriff f. Anblick. 34. l. 7. anderst a. gar. 35. l. 2. 3. stehen f. sehen. l. 7. GOttes a. darüber. 39. l. 6. Mensch a. nun. 40. l. 16. mich a. doch. l. 32. nun f. du. l. 45. ist, a. ein. l. 52. uns f. mir. 41. l. pen. anbricht f. angehet. 42. l. 1. allerheiligste f. allerholdseligste. l. 14. dem f. deinem . . . Blute a. meines Erlösers. l. 19. auf, a. HErr, l. 19. a fin. Seelen f. Liebe. 43. l. 2. Begierde, a. und ruffe mit meiner Begierde. l. 5. Hunger, a. zünde doch du meiner Seelen Hunger. l. 6. hatte, a. an. l. 8. mächtige Kraft f. mächtige Hand. l. 27. doch a. auch. l. 7. a fin. grossem Lobe f. grosser Liebe. 44. l. 22 23. a fin. führen, a. wie du mich geführet hast. l. 10 . a fin. ich a. schlummere noch und . . . dich a. nicht. l. ult. Paradeis a. ein. Gebetlein l. 1. armen a. verwundeten. 50. l. pen. ewig dein a. eigen. 53. l. 9. 10. Dienst f. dienen. l. 19. Christo a. in und. 54. l. 7. flehe f. fliehe.

Das 2: Büchlein: Schlüssel Göttlicher Geheimniß.

§. 8. l. 1. (sinnlichen) f. himmlischen. 9. l. 6. und a. den. l. 15. hundert f. tausend. 12. l. 14. 15. allen a. seinen. l. 16. einer f. der. 13. l. 6. ihm a. in sich. 15. l. 17. und a. wird. 16 l. 15. deutet f. saget . . mit f. von.

Vom H. Gebet.

§. 2. l. 1. Gebets a. nur. l. 3. keine a. rechte. 3. l. 4. zu mir f. da. 5. l. 2. del. und höher. 6. l. 2. begehren a. wollen. l. 6. anwenden f. anlegen. l. 7. darunter f. damit. l. pen. er sey f. wir . . . d. sind. 7. l. 4. Gäste a. sind, daß wir. l. 5. Creaturen a. sind. 10. l. 1. Und wollen f. Wir sollen. l. 1, 2. Hoffart, Falschheit, Zorn, Neid und Wiederwillen. l. 5. und deß

f. auf daß. 12. l. 5. himmlischen f. ewigen. 13. l. 5, 6. empfangen f. empfahen. l. 6. Christi a. ihres Heilandes. 16. l. 1. Dann a. St. Paulus saget. 18. l. 4. gantz a. und gar. 19. l. 1. man a. aber. 24. l. 6. So ist f. Sonst. 25. l. 1, 2. Freundinnen f. Mitbrüdern. l. ult. viel gute Früchte tragen mögen. 26. l. 1. Jch f. Und. l. 5. vom a. gantzen. 36. l. 1. und f. oder. 38. l. 1, 2. welche . . wissen f. welcher . . weiß. 39. l. 5. und a. hast. l. 18. Und f. Jch. l. 27. und f. noch. l. 35. seine f. deine. l. 38. meine f. die. l. 39. den . . Wegen. 42. l. 1. Meine Augen sehen auf den Lebendigen der Himmel und Erden gemacht hat, und erfreuen sich seiner Güte. l. 3. er f. du. . . . ist d. hast l. seine. l. 4. gehalten a. hat. l. 6. deinem f. dem. 43. l. 30. Ein Gebet f. Gebetlein. 44. l. 24. unser a. erster. 45. l. 13. genommen f. herkommen. l. 20. in dem f. nach solchem. l. 24. angreife f. antaste. 46. l. 35. zu f. ein. l. 46. Glantz a. gantz. l. 75. Herrlichkeit f. Heiligkeit. l. 90. dem f. deinem. l. 96. Vaters a. Willen und. 47. l. 11, 12. Herrlichkeit, a. (Heiligkeit) l. 13, 14. sichtbar und wirckend, f. und Wirckung sichtbar. 48. l. 27. a Fin. allezeit (alle Stunden) l. 10. a. Fin. Fleisch a. in dir. 52. l. 4. oder f. und ohne. 54. l. 62. a Fin. eitel a. Dingen einer falschen Lust zugebracht, f. Pracht und Wollust des Fleisches entheiliget. l. 56. a Fin. deinen f. dene. l. 55. a fin. . . . Du ruffest uns in deinen Sabbath, aber das Gemüth und Seele wirds nicht gewahr: wir gehen vorüber ꝛc. l. 50. a fin. die Seele f. sie. l. 48. a fin. wircketeſt, a. O HErr! l. 42. a fin. deinen a. heiligen. l. 37. a fin. uns a. dir. l. 29. a. fin. Kräfte a. meinen. . . . gegen f. zu. l. 5. a fin. wohnen f. bleiben. f. 55. l. 2. daß a. es dir wolgehe und. l. 3. gegeben hat f. gibt.

Wahre Gelassenheit.

Auf dem Titul sind etliche Wörter verbessert. Cap. 1. §. 1. l. 3. das a. äussere. l. 7. Eigenthum a. in der eigenen Vernunft. 3. l. 8. Begier der a. Creatürlichen. 4. l. 3. und a. im Wesen. 5. l. 5. Creatur kriegte f. Natur bekam . . grimmen finsteren f. grimmigen. 9. l. 6. Creatur f. Natur. 12. l. 9. er a. alsdann . . . . als f. alsdann nemlich. 13. l. 5. ein a. schön. 16. l. 3. richtet f. lehnet. 18. l. Zitzen f. Milch. 19. l. 1. wird f. will. l. 4. den a. heiligen. 21. l. 5. gantz a. ein. 23. l. 3, 4. auch a. gantz. l. 4. oder f. noch. 24. l. 14. blos a. als. 27. l. 6. sie a. alles . . in a. der. 28. l. 5. thue a. du. l. 7. deinen f. ein. 29. l.

2.

2. Funcke a. der Göttlichen. 30. l. 4. 5. Teufel f. Lucifer. l. 6. eingehet a. denn. 31. l. 7. Vernunft a. aufs neue wieder erstirbet und. 32. l. 1. man a. gar. l. 6. David a. und. l. ult. Lust a. der Vernunft. 34. l. 1. Alles speculiren in den. l. 3. Geist a. dem . . Geiste GOttes. 35. l. 9. dis a. doch. 37. l. 1. Eigenherrschaft f. Eigenheit. 39. l. 6. nur als ein f. also nur das. 40. l. 4. Eigenthums f. eigenen Thuns. 41. l. 1. Willen f. Fürhaben. . . . Geist a. GOttes. 42. l. 2. Buß f. Vernunft. 43. l. pen. arbeitet a. und wircket . . mit f. in. 45. l. 8. zerstreuet, a. das ist. 46. l. 2. ohne f. in. . . . Göttliche. l. pen. ins f. zum. 47. l. 1. Wer a. nun. cap. 2. §. 1. l. 2. gedencket sich f. sich verhoffet. l. 4. als a. aus. 5. l. 1. davon a. wieder . . aber das f. und sein. l. pen. in iedem Spiel f. ein Beyspiel. 8. l. 5. finstere Welt f. Finsterniß. l. 9. gram, a. welche ihn geboren hat, und ist auch seinem Vater gram . . . dessen f. deren. l. 14. muß er a. nun GOttes Zorn-Spiel führen, d. Contrarium. 11. l. 2. schuf, a. sondern in der darein er selber einging, nicht im Wercke der Schöpfung. 12. l. 2. verschossen f. geschlossen. l. 4. erhebet f. erreget. l. 6. Creatur a, wolthun. 15. l. 10. Willen a. wieder. 17. l. 6. kommt f. gehet. 23. l. 4. 5. und a. der Wille. 31. l. 9. des a. ewigen. 32. l. 2. da ihme f. darinn. 33. l. 2. umwendet f. abwendet. 34. l. 10. aus f. in. 36. l. 3. mit f. in. 37. l. 5. ein a. Trug. 40. l. 10. Leuchten f. Licht. 45. l. 2. uns f. ihm . . . fürbildet f. einbildet. 49. l. 1. Ehre a. und Gut. l. 4. Gehorsam a. damit. 51. l. 9, 10. animalischen f. thierischen. 54. l. 4. hast a. fett. l. 8. und a. dich. l. 9. du a. doch.

Neue Wiedergeburt.

Vorrede §. 2. l. 1. den a. tiefen. Cap. 1. §. 2. l. 3. wir a. auch. l. 4. Und a. daß. l. 6. auch f. und. 3. l. ult. darzu ein f. und ein. 11. l. 3. dann a. auch. was a. das. l. 5. treibe. a. Dann. l. 6. nicht regieren und treiben. 14. l. ult. Vater a. sey. 18. l. 3. erheblichen f. äusserlichen. cap. 2. §. 2. l. 8. Limbus (al. Limus) 5. l. 2. welcher das f. in welchem. 8. l. 10. Gestirne a. an. l. 11. 12. des Lichtes. l. 13. Lichts a. als. 11. l. 15. geistlichen a. Welt. 12. l. ult. Limbo (Limo) 18. l. 1. Welt a. (Qualität) cap. 3. §. 1. l. 9. Eckel (al. Eitel) v. 7. l. 14. 15. Wesenheit a. eingeführet, und die verblichene Wesenheit. cap. 4. §. 6. l. pen. feuriges a. Wesen. 7. l. 2. in f. von. 13. l. 5. davon a. groß. 16. l. 4. thierische (al. irdische) v. 19. l. 1. verdirbet a. also.

also. cap. 5. §. 4. l. 8. gerne a. wollen. 10. l. 4. Leiden f. Leben. 12. l. 1. 2. Lohn a. Er hat uns verdienet. l. 10. allein a. nicht. 13. l. 6. wol f. noch. cap. 6. §. 4. l. 1. Weg (al. Werth) 8. l. 1. als f. ohne. 11. l. 1. im f. das. 13. l. 5. den f. einen. 14. l. 2. und f. oder. 18. l. 6. Teufel a. mitten. cap. 7. §. 1. l. 2. niemanden a. einigen. 5. l. 6. leben f. lehren. 13. l. 9. aus f. in. 14. l. ult. von a. deren. cap. 8. §. 1. l. 9. Leben (Wesen) 3. l. 3. mit f. in, 11. l. 2. der f. und. 12. l. 3. Sucht f. Lust.

Ubersinnlich Leben.

§. 4. l. 5. schaffete f. machete. 6. l. 8. Creutze a. unsers HErrn JEsu Christi in Gedult. 8. l. 2. 3. Creaturen. l. 3. alles a. Leben. l. 5. die f. alle. 9. l. 11. Eigenthum a. in dich. l. 13. Deinem f. Einem. 13. l. 3. welche die f. welche dich. 14. l. 3. allen Creaturen. l. 5. HErrn a. JEsu Christi. item 15. l. 10. 23. l. 1. das a. seyn oder. deinem f. seinem. l. pen. Leibes (al. Lebens) 27. l. 12. Innerlich f. Inwendig. 35. l. 20. Honig f. Ding. §. 42. l. 6. ohne a, alle. 46. l. 12. ewig a. bleiben oder. 55. l. 14. Denn f. Diese.

Göttliche Beschaulichkeit.

Cap. 1. §. 3. l. 4. selber a. vor ihrem Wollen der Bosheit, sie schämet sich in sich selber. 16. l. 4. Ewige a. Eine. 20. l. 2. dieses f. das. l. 7. einem a. eigenen. 39. l. 6, in a. ewiger. 40. l. 3. Licht f. Reich. 41. l. 1. sich a. in. cap. 2. §. 1. l. 4. übersinnlichen a. Göttlichen. 5. l. ult. oder f. und. 8. l. 2. vom a. heiligen. 9. l. 7. nun f. nur. l. 14. 15. Irdisch (Thierisch) 13. l. 12. übergründliche f. unergründliche. 14. l. 9. in a. und mit. 22. l. 3. Leben (al. Willen) 23. l. 8. stecket f. stehet. l. 10. wircken a. oder. . . . also f. als. 24. l. pen. Ordnung a. der Sinnen. 25. l. 5. Liebe f. Liebe-Feuer. 26. l. 7. 8. ausdringet a. und gehet, 27. l. 4. rauch a. trocken. 29. l. pen. allen f. den. cap. 3. l. 3. ewige (einige) l. 9. alles a. in allem. 3. l. 2. ist a. die. 14. l. 2. sich a. hat. l. 3. in a. den. 15. l. 1. uns a. nun. 19. l. pen. Kraft f. Kräften. 23. l. 2. eigen (einig) l. 3. 4. ausgeflossenen a. Göttlichen. 24. l. 3. sehet a. ihr. 25. l. 2. Dis f. Das. 29. l. 6. Bewegnis a. eines Dinges. 31. l. 2. Beyfall eines Dinges. 36. l. 7. und f. oder. cap. 4. §. 1. l. 2. an f. auf. 4. l. 5. Ausfluß a. der Liebe. l. 7. die a. Göttliche.

Gespräch zweyer Seelen.

§. 12. l. 1. Dis f. Das. 13. l. 8. Eigenschaften. 45. l. 5. Eitel (Eckel) 68. l. 7. nichts . . sondern. 78. l. 7. sie f. sich.

Vier Complexionen.

§. 2. l. 7. oder f. und. 31. l. 4. wird a. so. 37. l. 2. Licht a. (Liebe) 73. l. 2. mühselig a. und beladen. 77. l. 5. Freuden a. wieder. 78. l. 2. dann a. grosse. 79. l. 8. uns f. mir. 84. l. 5. Geiste f. Fleische. 94. l. 4. (wann er das erforschet) 97. l. 4. doch f. noch. 103. l. pen. zu f. in. 115. l. 4. ein einsames. 121. l. 8. sie f. sich.

APOLOGIen.

Erste Apologia contra Balthasar Tilken.

§. 3. l. 2. und a. der. 4. l. 3. nun a. mehr l. 4. nicht d. mehr. 5. l. 6. declariren f. erklären. 28. l. 2. oder a. gleich. 42. l. 3. bescheiden f. geschrieben. 58. l. 4. Pasquill a. wol. l. 5. und a. will. 59. l. 3. des f. das . . das f. es. 131. l. 5. 6. Elementen a. auch. 134. l. pen. dardurch f. darzu. 193. l. pen. diesen f. der. 197. l. 1. Geist Luft. l. 2. dieser f. der. 202. l. 2. Leib f. Leben. 2. Göttlich Wesen f. Göttliche Wesenheit. 209. l. 2. 3. die GOttes wahre Gleichniß. l. ult. Engeln a. GOttes im Himmel. 219. l. 3. Fürst a. des Lichts. 336. l. 2. aber f. doch.

Zweyte Apologia contra Balth. Tilken.

§. 3. l. 3. 4. eine a. offene. l. ult. einzuführen f. anzuführen 7. l. 6. Art a. ist 13. l. 4. der a. Zeit der. 17. l. 3. mir a. schriftlich. Text. §. 9. l. 2. viel a. mal. 11. l. 1. Meinung a. iemand. 20. l. 4. lehren f. leben. 34. l. 7. 8. was f. daß. 41. l. 4. was a. das sey. 45. l. 3. das a. starcke. 49. l. 2. und a. dann. 169. l. 8. Erden a. willen. 183. l. 6. 7. tragen f. bringen. 219. l. 2. ewigen f. inwendigen. 222. l. 4. Göttlichen a. himlischen. 320. l. 3. nur a. imer 324. l. 1. ieder a. einen.

Bedencken über Stiefels Büchlein.

§. 1. l. 11. seiner a. grossen. 4. l. 1. wir a. denn. 11. l. 2. Freunden a. darinnen. 13 l. 2. 3. Essenz a. räget. 15. l. ult. in die f. in der. 16. l. 9. Madensack a. (der da nur Stanck und Unflat machet) 18. l. 4. und a. auch. 33. l. 4. Himmlischer und Irdischer. 35. l. ult. Himmlische a. Göttliche. 43. l. 3. 4. und a. hat. 44. l. 4. Irdischen a. Augen. 94. l. 6. scheußlichen f. schändlichen. 110. l. 5. Zungen a. möchten. 124. l. 2.

l. 2. dieser a. äussere. 127. l. 9. der a. Feuer= 141. l. 6. gilt f. hilft. 154. l. 6. von a. den. 155. l. ult. der a. aber. 161. l. 4 Gliedern a. lernen.

Irrthum Stiefels und Meths.

s. 60. l. 4. Weisheit (al. Menschheit) l. 9. oder a. aus. 64 l. 6. Offenbarung (Ordnung) 80. l. 1. daß wir wahr und f. und ist wahr als wir. 84. l. pen. solches a. nun. l. ult. und d. nun. 85. l. 3. 4. Menschen a. im Verklärer der Puncten. 103. l. 4 ausführlichern f. bessern. 108. l. 1. schreibet f. saget. 111. l. 4 Natur a. gantz. 120. l. pen. oder a. der. 136. l. 3. schreibet f. redet. 160. l. 12. GOttes a. des Vaters. 174. l. 3. Item, a. HErrn. 176. l. ult. Leser a. fleißig. 177. l. 1. Menschen f. Autor. 178. l. 2. vielen f. allen. 194. l. 3. ist a. und der im Himmelist. 204. l. 9. die a. Liebe. 227. l. 1. Heucheley a. gäntzlich. 236. l. 3. etwas a. deutlicher. 238. l. 2. Geist a. GOttes. 143. l. 8. im a. Sohne. (Luft) 244. l. 6. Same (Sohn) 245. l. 2. GOttes a. vom ewigen Wesen GOttes. 254. l. 6. lallen a. allein. 263. l. 8. leg. Einernte. 304. l. 3. Bunde f. Bilde. 315 l. 6. des a. äussern. 321. l. 4. ist f. in. 363. l. 6. er a. aber. 387. l. ult. Grund (Verstand) 423. l. 8. Mannes f. meiner. 445. l. 10. werden f. seyn. 472. l. 9, 10. Erklärung f. Auslegung. 504. l. 7. sey f. ist. 520. l. 4. ist a. nur.

Apologia wieder Greg. Richter.

Dieser in der Edition von A. 1715 unschicklich gesetzte Tractat, hat nunmehro eine recht verbesserte neue Einrichtung, der Edition von Ao. 1682, gemäß. Vorr. l. 8. 9. wie es dann dem Autori dieses geschmäheten Büchleins auch also gehet. l. 11. 12. als in dem ausgestreueten feindliche Pasquill zu sehen ist. l. 13. greulich a. wieder den Autorem. Text. s. 1. l. 6. So viel a. als. 2. l. 12. Demuth a. und. l. 16. zum dritten f. ferner. l. 21. zum vierten f. Endlich. 3. l. 5. Gerichte f. der Richter. 4. l. 8. nun a. würde. 5. l. 4. unser Geliebter f. unser Meister und Lehrer. l. 5. denen f. allen. l. 6. a fin. von ehe f. erst. 10. l. 6. Narren a. gemachet. 14. l. 7. wenden f. bekehren. 16. l. 10. noch sey, add. auf ewig bleibe. 19. l. 4. zorniger, eiferiger. 20. l. 6. wo ist f. so weiset. 21. l. 6. euch das f. es euch. l. 16. als ihr seyd: add. ihr habt gewiß nicht allein gestudiret. 24. l. 6. zu a. und. l. 14. Bildern f. Bildung. . . . ähnlich f. gleich. 26. l. 1. darum a. so. 27. l. 16. hielten f. achteten. 28. l. 3. Wenn

dann

dann f. Wie wann. l. 8. ihr a. dann. l. 14. und a. die. l. 15. wie f. als 29. l. 14. aber ich will f. ich will nur. l. 18. unter a. den. l. 19. soll a. dann. 30. l. pen. nahe a. als. 31. l. 7. 8. auch niemalen könne f. noch. l. 15. sondern a. wir haben.... Geist a. empfagen. 33. l. 3. der f. zur. l. 6. gegen f. wieder. l. 14. geheissen f. gescholten. 34. l. 12. verzeihe f. verzeihen wolle. 36. l. 15. heut f. heutiges Tages. 37. l. 1. zu einem f. zum. 42. l. 22. denen f. allen. 43. l. 15. holen f. haben. 44. l. 8. ernste f. wahre. 45. l. 10. dessen a. noch. l. 11. das f. solches. 46. l. 19. die a. Göttliche. l. 25. 26. der HErr saget beym Propheten. l. 29. kommen, a. sondern die da thun den Willen meines Vaters im Himme. l. 32. derselbe a. Wille ... ihnen a. kräftig. l. 4. a fin. Nein, a. der rechte wahre Glaube, d. Er. l. ult. bricht f. leuchtet. 48. l. 7. Christo f. Ihm. 52. l. 13. Monstra a. müssen. 53. l. 3. Pasquill a. auch. 55. l. 11. auch a. nur. l. 27, 28. Neuen Geburt a. [darum soll man prüfen, welchem Geist er dienet,] 57. l. 3. Arm a. und. 62. l. 2. des a. ewigen. 63. l. 3. trincken a. und. 69. l. 13. die Zeit f. der Zeit. l. 20. ihme f. mich. 70. l. ult. derer f. ihrer. 72. l. 15. untergehen, a. Amen, Amen, Amen! 73. l. 1. Antwort, del. Amen, Amen, Amen! l. 7. solche f. so. 75. l. 1. Er a. mir.

Letzte Zeiten.

Erster Theil. §. 1. l. 5. 6. Carln von Ender f. C. E. l. ult. in a. dergleichen. 3. l. 6. leichte f. nicht. 4. l. 7. eigenen f. innigen. 5. l. pen. Feuer f. Triangel. 8. l. 4. seyn, a. und die Erkentniß muß aus GOtt seyn; GOttes Geist muß uns Zeugniß geben, und unsere Gewißheit seyn. 9. l. 2. Erkentniß f. Bekentniß. 10. l. 4. Erleuchtung GOttes. 11. l. 5. auch f. und. 13. l. 7. soll a. also. 16. l. 2. mit f. und. l. 4. euch a. das. 17. l. 2. mehr f. nunmehr. 18. l. 7. alles f. als. 19. l. 7. Teufel a. hat. l. 11. sie f. ihr. 20. l. 6. zerbrechen, a. sie selber soll sich zerbrechen. l. 8. eigenen a. Lügen. 21. l. 9. meine a. gewisse. 22. l. 3. Trugs f. Truckes. 24. l. 1. wird a. der Himmel seinen Thau und die Erde etc. l. 7. ohne f. wieder. l. 10. der f. er. 29. l. 5. nützlich f. möglich. 30. l. ult. post zur Zeit Zion, add. PS. Die Jünger fragten Christum, HErr, welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft? Und Er antwortet: Euch gebühret nicht, Zeit und Stunde zu wissen, welches ihme mein Vater hat vorbehalten. 34. l. 1. dem f. den. .. seine f.

ihre. l. 2. wie f. wir. 36. l. 8. lebet a. ewig. 43. l. ult. rügen f. rühren. 47. l. 5. oder f. und. 49. l. 7. Sünden a. werden. 53. l. 3. so f. da. l. 7. mit a. dem. l. 10. kommet a. erst. 54. l. 1. von ehe f. von ersten. l. 2. und der f. mit den. 61. l. 12. unter f. beyden. l. 4. a. fin. eilend f. spielend. 62. l. 8. heimgestellet a. was er wolte. 69. l. 1. Aber es f. Und. l. pen. ins a. Göttliche. 74. l. 1. Principium f. Mysterium. 78. l. 3. Die edle f. das edle. 80. l. 3. Menschwerdung a. Christi, und im andern Theil von der Menschwerdung. 82. l. pen. ihr a. wol. 83. l. pen. Cabalistischen f. magischen. 85. l. 2. stehen? a. forschet. l. 9. sich a. denn. 86. l. 5. von f. und aus. 90. l. 3. meiner f. mehrer. Zweyter Theil. s. 2. l. 2. in f. an. 4. l. 1. Adam a. sind. l. 4. Historie a. daß ein GOtt sey, denn seine 2c. 5. l. 6. in f. an. l. 7. aus f. auf. 6. l. 4. stehen a. und. 7. l. 3. äussere a. irdische. 8. l. 5. im a. groben. 10. l. 3. der f. derselben. l. pen.. der f. ihr. 11. l. 8. Weisheit GOttes in GOttes Liebe [al. Wesenheit GOttes in GOttes Liebe] 16. l. 1. will a. es. 20. l. 4. verschlingen. 21. l. 4. dasselbe. 22. l. 4. mit Adam f. Adams. 27. l. 4. Imagination al. Incantation. 28. l. 5. und f. oder . . . davon f. darum l. 13. begehret a. und 31. Uberschickt l. 2. Leben a. der Menschen. l. 4. und a. hätte. 34. l. 1. das f. der l. 2. es f. er. l. 3. führet a. nur. l. pen. immer a. und. 35. l. 6. Göttlichen f. köstlichen. 37. l. 2. darnach f. hernach. 40. l. 4. sie f. die l. 7. und f. sondern. 41. l. 4. Geiste a. Christi. 43. l. ult. Creatur (al. Natur) 44. l. 1. der f. dem. l. 8. Flehen a. sich. l. 14. also f. als. 45. l. 1. wir a. hier. 46. l. 2. geschrieben a. habet. l. pen. diese f. in dieser. 47. l. 6. GOttloser a. Mensch. 48. l. 1. nun f. nur. 51. l. 2. grimme f. grimmigen 52. l. 4. Liebe a. selbst. 53. l. 3. zu Fall gebracht. l. 5. einander f. aneinander. l. pen. würde f. wird. 54. l. 2. der f. dem. l. 3. grimmen Tod f. Grim. 55. l. ult. dan a. den. 56. l. 1. 2. dazu f. dahin. l. 3. gedeutet f. angezogen. 57. l. ult. das f. es. 58. l. 1. Wer f. Der. l. pen. der f. dann. 59. l. 1. Evangelista f. der Evangelist. l. 1. 2. (oder wer . . geschrieben) l. 6. gehöret a. doch. 61. l. 2. 3. bleibet es euch f. bleiben sie. 62. l. 7. Sehen a. der 63. l. 3. die Wahl f. der wol. l. 5. Lauffen, a. und ob es ist daß er muß harte lauffen . . So ist er aber f. so er aber. l. 6. 7. und, wird vom H. Geiste getrieben. 64. l. ult. wegwerfen

sen f. verwerfen. 65. l. pen. ängstlichen. 66. l. 1. Anlangend euer gantz Christliches Erbieten, erkenne ich und nehme es in der Liebe geschehen an, so ein Glied dem andern in der Noth zu Hülfe kommt; solte in der Liebe verschuldet werden. Wollet mir ferner, was eurem Gemüthe annehmlich sey, nicht bergen, will euch, so viel mir GOtt verleihet, nicht verhalten; anietzo in die Liebe JEsu Christi empfohlen. ꝛc.

Signatura Rerum.

Tit. Ewigkeit a. in Ewigkeit. Leibes a. aus der Kranckheit ... Gleichheit a. wieder in das erste Wesen. dem a. heiligsten. Vorr. §. 1. l. 15. durch a. den. 2. l. 9. seinem a. ihme. 3. l. 67. dadurch a. auch. l. 7. und f. oder. l. 10. Name a. dadurch. l. 11. Auch f. Auf. l. 14. dem gantz unnützen a. irrigen. l. pen. GOttes a. billig. 5. l. 4. noch f. und l. 15. der a. besten ... neuen a. wieder: Cap. I. §. 4. l. 5. bracht a. Eins. 11. l. 13. verwandelt a. wird. l. 5. a. fin. haben f. hat. Cap. 2. §. 16. l. 3. essentialischen a. Lebens. 18. l. ult. sie f. sich. 19. l. 2. Friede f. Freude. Cap. 3. §. 19. l. 2. Wesen f. Wesenheit. 21. l. 4. sich a. in sich. Cap. 4. §. 9. l. 3. als a. zum ersten. 15. l. pen. und f. auch. 19. l. 12. dieses f. des. 26. l. 4. Hunger a. hat. Cap. 5. §. 9. l. 7. es f. er. Cap. 6. §. 9. l. 2. seine a. ewige 14. l. 1. sind f. ist. 15. l. leiblich (al. lieblich) 20. l. 5. mit f. in. Cap. 7. §. 7. l. 2. Gleichniß f. Gleichheit. l. ult. Lust f. List. 11. l. pen. doch a. auch. 21. l. 3. tingiret a. und vertreibet. 39. l. 2. was f. daß. 49. l. 6. eigenen (ewigen) 62. l. ult. mit a. ihnen. 81. l. 6. 7. nicht a. anders. Cap. 8. §. 6. l. 4. aus a. sich. 34. l. 1. sprõde a. und. Cap. 9. §. 2. l. 3. also f. und. 4. l. 8. alles f. als. 49. l. 2. und f. welche. 60. l. 2. der ich a. der. Ich. Cap. 10. §. 1. l. 7. 8. Eben a. einen. 16. l. 6. wir f. wirs. l. 11. da f. daß. 22. l. ult. GOttes a. aus. 34. l. 4. Reiche f. Reichthum ... in dieser f. der. 36. l. 3. ein f. im. 49. l. 2. Todes f. todten. Cap. 11. §. 18. l. 3. denselben f. den. 30. l. 3. a. fin. Angesicht (Auge) 39. l. 21. giftige f. vergiftete. 44. l. 15. in a. der 57. l. 3. 4. Mutter angezogen f. Natur ausgezogen. 63. l. 9. derer für der. l. 10. viel a. hundert. 74. l. 2. sind a. ein. 77. l. 3. also a. ists. 88. l. pen. Finsterniß; a. und die Finsterniß. 92. l. 9. gantz f. Glantz. l. 13. ewiger (einiger)

97.

97. l. 1. Wenn f. Dann. l. ult. Crone a. als. cap. 12. §. 8. l. 1. Adams seine f. Adam in seiner. 14. l. 5. den f. der. l. 6. als a. in. 23. l. 4. Todte f. Tod. 27. l. 2. die f. seine. cap. 13. §. 10. l. 6. ihr f. der. 40. l. 2. zur f. in die. 48. l. 4. Sulphurs f. Feuers. §. 59. l. 6. das f. was immer. l. 9. ewigen (einigen) l. 10. ein f. im. . . . gleich f. gleichen. cap. 14. §. 2. l. ult. ist es doch f. ists. 16. l. 9. aus der f. als die. 17. l. 2. Herbigkeit (al. Härtigkeit) 25. l. 4. kein f. keiner a. Anfang. 29. l. 5. ♁ f. ♁ l. 8. f. l. 3. a fin. Glantz (al. Glast) 41. l. 2. in f. als. l. 3. Wesen a. Alles. l. 6. Angst= a. Qual. l. 11. ist a. auch. 43. l. 5. Kälte f. kalten. 46. l. 4. Tödtens f. Todes. 54. l. 4. der f. und. cap. 15. §. 6. l. 7. Gleichniß f. Gleichheit. 7. l. 5. dis f. das. 9. l. 1. dem a. Selbs. 16. l. 5. er f. ers. 31. l. 3. diese f. die Begierde. 38. l. 5. a fin. doch f. da. 41. l. 1. absterben f. ersterben. 44. l. 3. Es f. Er. cap. 16. §. 3. l. 1. oder a. der. l. 7. lebendige a. ewige. 5. l. 5. a fin. fixe Sternen f. Fixsterne. 8. l. 4. Liebe oder f. Liebe und. 14. l. 5. alda f. und also. 18. l. 2. Gebärerin f. Gebärung. 19. l. 2. Wunder= f. Wieder= 24. l. 1. 2. eine a, ewige. 28. l. 11. als er a. in des Vaters Eigenschaft. 30. l. 8. in sich a. ein= l. pen. er a. wieder. 35. l. 4. a fin. offen a. denn. l. 3. a. fin. Teufel a. hat ihn. 37. l. 3. mit f. in. l. 5. a fin. GOttes f. der. l. 4. a fin. Aufgang f. Anfang. 40. l. 2. das Einergeben f. ein Eingeben. 43. l. 7. Linea a. ergriffen. 44. l. ult. die a. ewige. 47. l. 1. d. Als . . . Will a. derwegen. d. ich. l. 4. wie f. wer.

Gnaden=Wahl.

Tit. Oder a. von. Vorr. §. 4. l. 8. und a. der. l. 11. ergriffen worden f. kann begriffen werden. 5. l. 12. unserer f. die. l. 4. a. fin. aber a. auch. 6. l. 5. von der Welt her. cap. 1. §. 3. l. 11. einen f. einigen l. 3. a fin. Ziel f. Zahl. 6. l. 2. der a. gefundene. l. 10. innen f. immer. 7. l. 6. Raum a. Zeit noch Stätte. l. 7, 8. Raum oder Zeit, sondern. 9. l. 8. ewigen (einigen) l. 12. oder f. und. l. 14. doch a. gantz. l. 4. a fin. einige f. eigene. 10. l. 4. So f. Es. Centro a. auch. 15. l. 13. da f. davon. 16. l. 2. da f. wenn. l. 8. mit a. einer . . . solchen △ 17. l. 3. die Göttliche f. GOttes. l. 6. Menschen f. menschlichen. 18. l. 2. ausser a. der. l. 3. Einem a. einigen. 20. l. 9. Wolthun a, als. 21. l. 4. nicht a. sagen. 27. l. alsdenn a. so.

29.

29. l. 8. nahe a. als. 30. l. 7. und f. auch. 31. l. 1. So f. darum. cap. 2. §. 2. l. 3. GOtt f. Er. 3. l. 1. Nun a. aber. 8. l. 10. einigen f. ewigen. l. 11. in a. die. 9. l. 2. GOtt f. der. 12. l. 1. Und f. Wir. 15. l. 1. an f. in. l. 4. als f. welches. 16. l. 2. daß f. damit. 20. l. ult. empfindlich a. sichtlich. 21. l. 1. derselben f. dieser. l. 7. gut a. Item . . eifrig a. Item. l. 8. wollen a. Item. l. ult. also f. wie. 22. l. 1. Und f. Es. l. 7. als f. nemlich. 23. l. 1. Und f. Wir. l. 2. an a. der. 24. l. 5. anzünden f. entzünden. 27. l. 1. So f. Also. cap. 3. §. 14. l. 9. und f. von. 26. l. 3. nun a. die. 29. l. 11. mit f. mitten. 32. l. 3. in den f. in der. 39. l. 4. Anfang a. der Bewegung. cap. 4. §. 2. l. 3. wissen a. sehen. 4. l. 2. als f. und. 16. l. 3. a fin. einigen f. ewigen. 27. l. 20. der f. oder. 47. l. 4. saget Christus f. stehet. 49. l. 2. und a. ihn. cap. 5. §. 4. l. 1. Mens a. aber, 21. l. 2. Geiste a. sind. 25. l. 4. a fin. alsdenn a. darinn. 26. l. 1. vom Menschen . . . Aus diesem. l. ult. deren f. dessen. 36. l. 5. ihme f. ihnen. cap. 6. §. 2. l. 4. hernach a. aber. 4. l. 1. Also a. auch. l. 4. als f. denn. 14. l. 3. an f. in. 31. l. 3. a fin. GOtt f. Er. 33. l. 1. Dieselbe f. Die. 36. l. 6. die f. in. 37. l. 2. seinem f. einem. 39. l. 2. Psalm a. Davids.. 43. l. 4. Mosen a. in Christi Figur. 50. l. 6. mit a. der. Cap. 7. v. 1. l. 13. natürlichen a. und. 6. l. pen. Essentz f. Scientz. 16. l. 9. an f. in. 21. l. 4. innern a. und äussern. 32. l. 3. stund f. ist. 42. l. 4. mein a. himmlischer. 50. l. 2. guter a. Baum. l. 6. eine a. iede. 51. l. 2. Zeit (Zahl) 53. l. 5. zum a. Geist. 62. l. 1. von denselben f. hievon. cap. 8. §. 2. l. 3. als f. nemlich. 10. l. 3. gewirckten f. wirckenden. 14. l. 3. als a. in. 15. l 12. Ersten, a. als Sal, Sulphur und Mercurius. 26. l. 4. oben a. gar. 33. l. 6. und a. die. 34. l. 3. Creation a. als. 38. l. 1, 2. Creaturen f. Creation. 40. l. 1. stehet a. zum andern. 41. l. 9. daß f. das. 44. l. 3. der a. äussere. 47. l. pen. als f. nemlich. 54. l. 6. soll a. nun. 72. l. 6. aus f. in. 79. l. 4. Früchte a. auch. 83. l. 1. Same f. Baume. 84. l. 8. Schächer a. am Creutze. 90. l. 8. als f. nemlich. 94. l. 23. bösen a. Wesen. 99. l. 3. ist a. in Christo. 104. l. 8. lange a. Zeit. cap. 9. §. 1. l. 9. falsche a. Seele. 9. l. 5. aussprechen a. als der Ausgang. 15. l. pen. von Pein f. oder Pein. 19. l. 1. heilige a. Leben. 29. l. 1. nun a. iezt. l. 5. er a. in sich. 32. l. 9. als f. nemlich. 36. l. 6. auch a. alhie. 41. l. 5. den selb- f. denselben. 45. l. 3. als f. nemlich. it. l. pen. 47. l. ult. Gnade f. Gerechtigkeit. 50. l. 3. im Anfang.

fang f. in Adam l. 8. 9.... Gerechtigkeit a. in der Gnade. 60. l. 4. werdeu a. durch Menschen. 62. l. 7. Schächer a. am Creutze. 64. l. 6. kommen a. zu suchen und. 68. l. 21. sollst f. selbst. l. 24. Samen f. Namen. 69. l. ult. Paradeis a. an. 71. l. 5. Daß f. und l. 15. Er a. in. 73. l. 10. Knaben a. und führe ihn l. 15. dem f. den. 80. l. 8. Abrahams f. Adams 91. l. 7. war f. das war. 93. l. 3. im a. Seelen, 103. l. 1. mochte a. nun. 106. l. 1. sind f. das sind. 116. l. 1. ist. a. ietzt. 117. l. 7. ruffet sie a. aber. l. 14. warum a. aber. 120. l. 1. du a. nun. l. 10. und a. ihn. Cap. 10. §. 2. l. ult. wie a. dann. 5. l. 1. Sünder a. nun. 6. l. 3. Isaac, a. unserm Vater. l. 8. Esau a. habe ich. 9. l. 3. aus a. der. 18. l. 5. Sonst f. Denn. 26. l. 3. den f. welchen. 28. l. 10. in a. der. l. pen. Womit. f. Wo. 32. l. 1. 2. fremden Scheins f. Freuden-Scheins. 35. l. 11. und a. durch. 38. l. 13. es f. Er. 43. l. 6. a. fin. Kraft a. daß. Cap. 11. §. l. 8. Seelen, Juden. 14. l. pen. das f. da. 20. l. pen. ihre f. die. 30. l. 13.. obwol f. gleichwie. 34. l. 5. a. fin. alle a. seine. Cap. 12. §. 3. l. 1. sahe a. von Ewigkeit. 10. l. 3. eben a. mit der Lydia. 11. l. 10. sind a. auch. 13. l. 2. Christum a. erstlich. 17. l. 4. aus a. und 18. l. 1. also f. als. 19. l. 4. Diese f. Die. 20. l. pen. feurische (Gerechtigkeit) 21. l. 11. der f. und. 27. l. 5. Sprachen f. Sachen. l. ult. sollen. a. Amen! 29. l. 2. aus f. nach. 41. l. 1. muste a. dieser. l. 9. verrathen f. verachten. 44. l. 1. auch a. ein. Cap. 13. §. 5. l. 4. Füllerey a. und. 16. l. 1. dieser a. sehr.

CHRISTI Testamenta.

I. Taufe. Vorr. l. 6. leg. Günstiger, Christlicher. Der 2. §. ist also verbessert: Es muß viel ein anderer Ernst darbey seyn, es darf keines Disputirens darzu, sondern nur ein ernster Bußfertiger Mensch im Glauben, in der Kraft Christi, verstehet diese Testamentliche Einsetzung und Niessung. Es ist dem natürlichen Menschen eine Thorheit und kanns nicht begreiffen (1. Cor. 2:14) 4. l. 2. aufschliessen a. mag. l. 3. das f. welches 5. l. 6. Liebe a. in seinem Sohne. 6. l. 4. solchen a. ewigen. l. 5. und f. daß. l. 8. denen f. welchen. 8. l. 15. wohnet a. Joh. 6. 9. l. 5. Spitze f. Spitzen a. solcher Leiter. 10. l. 6. sich a. dar. 15. l. 1. nicht a. allein nur. l. 4.

aber

aber f. anders. 16. l. 5. wie a. zu. l. 7. Hertzen a. hören 18. l. 4. 5. des Priesters f. seinem. 19. l. 5. grosser a. und. 20. l. 4. dessen f. des. 21. l. 4. alda f. so. 22. l. 1. nur weiß f. wisse. l. 2. ist f. sey. l. 2. gibt f. gäbe. l. 3. hält f. halte. l. 7. So f. Alsdann. 23. l. 2. 6. parenthesirt. 24. und 25. parenthesirt. 26. l. 8. also a. lebeten und. Cap. 1. §. 1. l. 8. die Sinnen f. sie. 2. l. 7. Ungrunde, a. Joh. 1. 8. l. 1. 12. 13. Und a. können. 9. l. 8. in a. eine. 13. l. 3. creatürliche f. natürliche. 14. l. 3. seinem f. seiner ... Grunde f. Mutter. l. 5. 6. ihme f. ihr .. demselben f. ihr .. ihm f. ihr. l. 6. derselbe f. dieselbe. §. 15. l. 2. Selbheit a. eingeführet. Cap. 2. §. 30. l. 9. wäre f. sey. 31. l. 2. darein f. darinnen. 33. l. 1, 2. Zorn-Feuer f. Zorne. Cap. 3. §. 1. l. 5. an a. sich. 2. l. 2. der f. er. 5. l. 2. andern f. zweyten. 12. l. 2. Grund f. Brunn. 17. l. 3. andern f. zweyten. 23. l. l. 4. untödtlichen a. ewigen. 28. l. 6. Leibes f. Fleisches. l. 2. a fin. soll a. Joh. 6. 30. l. 2. gerichtet a. werden. Cap. 4. §. 3. l. 4. ward f. worden. . . welcher f. denn ihnen der. l. 6. seinem a. ersten. 13. l. pen. Licht, a. saget Christus . . Anbruch a. des Teiges. 20. l. 5. angezündet a. wird. 40. l. 4. das f. dasselbe. 51. l. 5. eröffnetes a. Gnaden.

2. Taufe. Cap. 1. im Titel. derselbe a. Streit. 14. l. 1. Christ f. Mensch. 22. l. 2. Göttlich (geistlich) 31. l. 6. Natur a. verstanden wird. 32. l. 11. Also a. ist. Cap. 2. v. 1. l. 2. darzu haben a. dessen. das Feuer f. des Feuers. 4. l. 6. einem a. solchen. 10. l. 1. erstorbenen a. und. 13. l. 6. Feuer a. GOttes. l. 3. a. fin. also a. verschlossen. 14. l. 1. dieses a. Bilde. 24. l. 4. abgeschnitten a. werden. 27. l. 7. spricht a. nun. 28. l. 2. also a. sehr. 33. l. 2. eröffnete f. offenbarete. Cap. 3. §. 6. l. 1. das f. GOttes. 7. l. 4. In der f. Die. 9. l. ult. Liebe a. und Gnade. 10. l. 5. und am andern Orte saget Christus f. Item. 15. l. 2. 3. dieses f. das. l. ult. in f. zu. 18. l. 3. verstehet a. aus. 23. l. 1. Gestirne a. in sich. l. 3. ietzigem f. iedem.

H. Abendmahl. Cap. 1. §. 2. l. 5. überley f. überbleiben. 20. l. 13. innern f. inwendigen. 22. l. 10. wollen a. gantz l. 11. als a. die. l. 13. Strumpf; a. Und wie Moses das

Ein-

Eingeweide und die Schenckel wusch. 24. l. 9. zündet a. würde. 28. l. 2. Vorbilde a. ein. 29. l. pen. indische a. thierische. cap. 2. §. 3. l. ult. aus f. von. 27. l. 5. wesentlicher a. und geistlicher. cap. 3. §. 3. l. 3. oder f. und. 8. l. ult. fasset a. und isset. 15. l. 3. übernatürliche a. wesentliche. 21. l. 7. auch f. und. 24. l. 1. äussere a. recht. 25. l. 3. darmit f. darunter. 27. l. 7. sprachen a. etliche. 30. l. 4. den Zunder a. gar. l. 10. oder f. und. 32. l. 2. ihre add. Begierde in GOttes Wort und Kraft, und wendet ihre. l. 4. ein a. neues junges. 40. l. 2. vermeinen a. daß. 41. l. 5. Tinctur a. des. 42. l. 1. ander f. zweyte. 46. l. 5. also a. auch. l. 11. mir f. ihme. 49. l. 9. alle a. nur. 50. l. 4. Alhie a. aber. 53. l. 1. solchem a. dem. l. 8. Lebens= (Glaubens=) cap. 4. §. 19. l. 3. ein f. an. l. 6. Taufe a. thut. 27. l. 5. lauterlichste. 32. l. pen. nur a. nach. 34. l. 7. dein a. eigen. l. 8. noch f. und. cap. 5. §. 10. l. 7. und a. ein. 21. l. 3. als f. dann.

Mysterium Magnum.

Titul: a. Angefangen zu schreiben noch vorm Jahr 1622. und vollendet im Septemb. 1623. f. Beschrieben im Jahr 1623. Vorr. §. 6. l. 9. Kräften. 16. l. ult. Amen. add. N. 1623. den 11. Septemb. cap. 2. §. 5. l. 9. denn f. dem. cap. 3. §. 9. l. 7. die f. in. 16. l. pen. Wissen (al. Wissenheit) 17. l. 5. Mercurius a. und. 26. l. 6. als einem Tod. cap. 4. §. 2. ⅄ f. ⊥. ⊕ für ✝. lin. 4. ♁ für ♁. Schärfe (al. der Schöpfer) lin. 13. ⅄ für ⊥. lin. ult, T für ✝ Creutz. 3. l. 3. also add. ⅄ & del. ♁ lin. 4. geformete Wort a. ♁. 4. lin. 2. T. f. ✝ Creutz. 5. l. 5. T f. ✝ Creutz. item l. 9. §. 11. l. 8. verzehret es. 13. l. 1. Verzehrlichkeit. 16. l. 2. Scheidung a. aus. cap. 6. §. 2. l. 3. Urstand (al. Verstand) 7. l. 5. Leben f. Wesen. cap. 10. §. 3. l. 3. väterlichen (al. natürlichen) l. pen. nur f. nun. 25. l. 4. in Metallen f. im Metallen. cap. 14. §. 4. l. 7. lieblisches (al. leibliches) cap. 17. §. 4. l. 5. Ewigkeit f. Eitelkeit. cap. 18. §. 12. l. 3. Er f. Es. cap. 19. §. 3. l. pen. sich f. sie. 16. l. ult. Wesen f. Welt. 23. l. 5. kein f. ein. cap. 20. §. 29. l. 2. Frucht

Frucht a. angreiffend. cap. 21. §. 14. l. 6. wiederneugebor= nen cap. 22. §. 36. l. 4. durch das f. im. 50. l. 2. und wird die arme Seele f. (als die arme Seele) 64. l. ult. Eckel (Eitel) cap. 23. §. 21. l. 6. thierische a. Eigenschaft der. cap. 24. §. 15. l. 2. verborgene (al. verheissene) 26. l. 1. Eine f. einige. 34. l. 2. stehet f. stellet. 35. l. 7. bezeichnet f. bezeiget. Cap. 26. §. 11. l. 3. Stätte f. Stärcke. cap. 27. §. 34. l. 3. denn f. den. 41. l. 3. a fin. angenommenes Kind (Sohn) 57. l. ult. deren f. die. cap. 28. §. 39. l. 4. Bäumlein f. Blümlein. 44. l. ult. den Weg (das Reich) 63. l. 3. mehr f. nur. 66. l. ult. dem Jungfrauen=Kinde wieder angezogen werden. cap. 29. §. 13. l. 1. den f. der. 17. l. 7. am f. vom. 29. l. 3. wolten f. wollen. 38. l. 7. fähret f. führet. 59. l. 3 a fin. Linea a. der. 66. l. 1. nur f. nun. cap. 30. §. 14. l. 4. das f. der. cap. 34. §. 30. l. 7. Men= schen a. in seinen Eigenschaften. cap. 35. §. 16. l. 5. ☉ f. O. 22. l. 2. Savan f. Japhan. 33. l. 11. 12. verderben (al. vertrei= ben) zwingen f. zähmen. cap. 36. §. 50. l. 3. vernünftlichen Wissenheit. 59. l. 5. mit f. mir. cap. 40. §. 85. l. 4. war f. ward. cap. 41. §. 42 l. 6. ihnen f. ihm. 49. l. 4. Vernunft= Verstande. cap. 42. §. 3. l. 1. lauten. 25. l. 5. Spiegel (al. Siegel) cap. 43. §. 49. l. 1. sich f. sie. cap. 44. §. 24. l. 10. den f. daß. cap. 46. §. 9. l. 10. noch f. nach. cap. 47. §. 20. l. 11. himmlischen a. Theils. 27. l. 1. gar fein. cap. 48. §. 32. l. 3. und f. der. cap. 52. v. 11. l. 3. so sich a. nicht. 32. l. ult. dem grössern Adamischen Willen. 36. l. 2. a fin. Subtilheit f. Selbheit. cap. 57. §. 28. l. 3. a fin. in f. nach. 32. l. 3. sich f. sie. cap. 60. §. 20. l. ult. Vätern f. Vater. 51. l. 12. dann f. daß. cap. 61. §. 22. l. 3. einscheinen f. erscheinen. cap. 63. §. 11. l. 6. Babel f. Jerusalem. cap. 64. §. 42. l. 2. Josephs (al. Jacobs) cap. 66. §. 15. l. 8. Reichthum (al. Eigenthum) 16. l. 4. deinen (al. ihren) 40. l. 5. deines (al. meines) 43. l. 2. Lock: (al. Cloack) 46. l. 2. ihr f. der. 48. l. 2. Stein (al. Ster= ne) cap. 67. v. 18. l. ult. es f. er. cap. 69. §. 38. l. 1. darüber f. davor. cap. 70. §. 51. l. 5. Stücke (al. Füncklein) cap. 72. §. 25. l. 3. ist a. in. cap. 73. §. 13. l. 2. des f. der. 16. l. 1. soll a. gantz. 31. l. 4. Liebe=Einsprechen. 39. l. 4. Viehhirten= Amts=Weise. cap. 76. §. 11. l. 8. einiges (al. ewiges) 20. l. 2. 3. dar in eins. cap. 77. §. 13. l. 3. Wege f. Steige. ibid. Steige f. Wege.

177 Fragen Göttlicher Offenbarung.

Titul: hat, a. was sie nütze sind. Vorgestellet a. durch einen Liebhaber Christi und seiner Kinder, post 1624. add. von Jacob Böhmen, sonsten Teutonicus Philosophus genant. Vorr. l. ult. JEsu. Christi. add. Folgen die Theosophische Fragen. Fr. 1. §. 1. l. 10. Jahren. Fr. 3. §. 11. l. 6. ewigen und a. auch. 27. l. 4. ists a. nur. Fr. 5 3. l. 4. Imagination f. Imaginirung. 11. l. 2. allenthalben (allesamt) 15. l. 3. die f. alle. Fr. 6. §. 3. l. 2. rechte f. die. 13. d. rechte. 4 l. 1. GOtt f. GOttes . . . das Ewige. l. 2. und wäre aber f. und es wäre. l. 3. Seine Ausflüsse. l. 5. Imagination f. Imaginirung. 9. l. 3, 4. Arbeit a. ein. 10. l. 2. Imagination.. Bildung. 11. l. 4. formiret f. geförmet. 12. l. 1. Speisung f. Speise. 16. l. 2. Eingeschlaffen f. Schlaff. Fr. 8. §. 10. l. 6. GOttes a. gantz. 13. l. 1. wie a. ist. 14. l. 2. Den Eigenschaften f. der Einheit. Fr. 9. §. 4. l. 7. Zornige GOtt f. Zorn GOttes. Fr. 10. §. 2. l. 4. würde a. auch. 3. l. 2. als f. nemlich l. 4. 5. Süßigkeit (Sanftmuth) l. 5. Bildung der a. guten. Fr. 11. §. 21. l. 5. als f. nemlich. Fr. 12. §. 4. l. 12. Liebe GOttes a. und. 8. l. 9. leg. aber es ging ein Geist heraus und trat vor den HErrn, und sprach: Ich will ihn überreden. Der HErr sprach zu ihm: Womit? Er sprach: Ich will ausgehen, und will ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du solt ihn überreden, und solts ausrichten, gehe aus, und thue also. 1 Reg. 22. 20-22. Fr. 13. §. 8. l. 4. in den meisten (Menschen) 10. l. ult. *nur* f. nun.

Tabulæ Principiorum.

Der Titul ist einiger massen verbessert. §. 4. l. 4. Feuer a. im Lichte. 7. l. ult. genommen a. und bekommen. 9. l. 13. untere f. andere. 18. l. 5. ewigen (einigen) 9. l. 7. 5. aller für der; Wissenschaften. 20. l. 5. ewigen (einigen) l. 8. Formirung. Nota die Tabell selber hat nach der Edition von Anno 1682. grossen Theils ihre Emendation bekommen. 25. l. 5. Objectum f. Subjectum. 27. l. 1. in der Ewigkeit f. im Ewigen. 28. l. 5. 6. ein Temperament oder gleiche Eigenschaft f. in der Temperanz oder Gleichheit der Eigenschaften. 29. l. 11. feurenden f. Feuerbrennenden. . Dann mit f. mit. 30. l. pen. Unsern a. alhier. 35. l. 5. Empfindlichkeit a. verstehet man. 36. l. 11. innere f. immerwehrende. 40. l, 1. Brunquell f. Quall. 41. l. 5. Der

freyen

freyen Lust des Willens. 45. l. 8. Selbheit der Eigenschaften f. Eigenschaften der Selbheit. Die I. Tafel Tetragrammaton ist gantz nach der Edit. von Anno 1682 eingerichtet. Die II. Tafel Macrocosmus. die sichtbaren f. (der sichtbaren Welt) So ists alhier entworfen, f. und wird euch alhie gezeiget. 56. l. ult. eingetheilet f. eingeleibet. 59. l. 4. Welches a. geistliche Wesen. l. 6. gewandelt a. hat. l. 11. ist a. auch. 60. l. 4, 5 welche GOtt hat beweget, als der Göttliche Wille. III. Tafel Microcosmus. Begierde a. stunden, da Er . . stunde f. gestanden; Menstruum (al. Monstrum) und in f. auch in . . Bildung a. stehe, wie er; Zeit a. in ein Bild gesetzet. d. gebildet; sich ergeben f. folgen. §. 64. l. pen. entspringet f. scheinet. §. 66. l. 7. sich dem Willen GOttes ergiebet, f. ihren Willen GOtt übergiebet. 67. l. 9. Thierische (al. feurische) l. 11. Erden a. auch. 68. l. 5. und a. haben. 72. l. 2. müssen a. ewig . . . verdammt a. werden. 73. l. 2. und a. das. 74. l. 7. Darunter f. Darum.

Clavis der vornehmsten Puncten.

§. 5. l. 11. GOtt a. führen. 9. l. 4. Schriften (Bücher) Explicatio 2. l. 2. unmeßliche (unwandelbare) l. pen. Ziel (Zeit) Einige f. ewige. 4. l. 3. siehet a. daß 5. l. 1. oder a. der l. 2. Bewegniß f. Bewegung. 10. l. 3. Ens f. Essenz. l. 3. Infaßlichkeit. 13. l. 5. d. immer l. Eines . . da f. davon. l. 6. ob es wäre f. ob sie gleich da wäre 15. l. 5. Diesem f. dem. l. 7. wirckende f. wirckliche. 16. l. 3. Kraft a. Dann. l. 5. Heiligkeit (Huldigkeit) l. 7. heisset (schleust) l. 14. wircket und a. darinnen die Dreyheit. 22. l. 3. und f. oder 26. l. 1. entstehet f. stehet. 27. l. 2. welches f. daß. (§. 37. die in der Edition von Anno 1715 allhier eingeführte Tabell bleibet weg. siehe die angehängte Nota im Text 43. l. 13. Sinnen f. Sinnlichkeit. 49. l. 4. Natur a. in v. 50. l. pen. Ens (Essenz) 64. l. 9. klare f. lautere. 65. l. pen. Eigenheit f. Einheit. 66. l. 6. das Temperament f. die Temperatur. 67. l. 1. Der f. Dieser. 73. l. 7. Temperamento 83. l. 3. und ihn zu. l. 6. man a. doch 86. l. 5. fräuliche f. weibliche. 94. l. 4. eitele (lautere) 99. l. 1. Göttliche (geistliche) l. 2, 3. (Weißheit oder) 114. l. 4. a fin. aber a. wann. 117. l. 2. dieser f. ein solcher. 126. l. 4. ist GOttes f. in GOttes. 129. l. ult. aber f. verstehet. 133. l. 3. Dieser f. der. 135. l. 3. metallischen (al. materialischen) Nota: der 137. 138. und 139. §. ist aus dem Text Göttlicher Beschaulich-

keit hieher transferiret, nur etwas verändert; Und das übrige vom 140. §. bis §. 147. ward als ein Additum in die Edition von Anno 1715. eingebracht; so aber beydes richtig ist.

Theosophische Send-Briefe.

Epist. 1. §. 4. l. 9. menschlicher f. Menschen.. oder f. und Ep. 2. §. 7. l. 7. niedrigen a. ungelehrten. 11. l. 4. übersende. a. euch. l. pen. es a. Euch. Ep. 3. §. 4. l. 3. mir f. nur. Ep. 4 §. 9. l. 3. und a. der. 15. l. 4. den Tod a. aus-17. l. 1. guter, lieber 18. l. 2: ich a. bin. 21. l. 1. alleine a. in. l. 4. Seele a. nur. 24. l. 4. himmlischen. a. willen. 27. l. 6. gantz a. klar. 28. l. 1. also f. ietzo. 32. l. 2. also a. nur. 34. l. 3. Erkentniß a. wenn sie es hätten.. das a. Spotten 43. l. 1. erkennen wie. 44. l. 2. aber f. an. Ep. 5. §. 10. l. 1. was a. es. 14. l. 1. nähest f. jüngst. Ep. 6. §. 2. l. pen. erboren a. werde. 3. l. 12. hiemit f. mit diesem. l. ult. begierig und willig f. willig und bereit. 4. l. 7. dieselben f. selbige. Epist. 10. §. 1. l. 5. meinen noch bishero unerkanten Schriften. 2. l. 5. ist f. worden. l. 6. von dem Autore nicht also f. niemals. l. 7. dieweilen es nur f. dann es ihme der Autor nur 3. l. 10. da dann a. ja. l. 13. diese f. die. 13. l. 3. a. a fin. Vorwitze a. also darnach trachtet. 14. l. 5. erkenne a. daß. 15. l. 6. ich a. euch. 18. l. 4. setzte f. sagte. 28. l. 2. aber a. doch. l. 9. diese f. die. 30. l. 4. will; a. was Er will. 31. l. pen. sich a. gleich. 37. l. 2. 3. Höhen, a. (ein iedes vom ersten an ist zehen mahl höher) 40. l. 1. Allerklügeste. Ep. 12. l. 2. Zoll-Einnehmer f. Zöllner. l. 3. Mariä Himmelfahrt f. 10. Maji. 1. l. 4. Ast a. am Baume. 23. l. 1. wie mag der f. wer mag. l. 3. prüfet und richtet. 24. l. 11. Gelassenheit a. zu GOtt. 25. l. 3. wie a. viel. 36. l. pen. Babel a. und. 38. l. 9. Mutter a. wieder. 46. l. 2. in a. der. 49. l. 16. habe erfahren. add. Sie mögen wol daheimen lernen Leute schmähen. Es ist nicht der kindliche Weg in GOttes Reich, darzu ist ihr Weg Revoca, und von ihnen selbst im Schein, aber heimlich sind sie wie vorhin. 50. l. 1. also f. so l. ult. Welt a. vorhin voll add. darnach lauffe ich nicht. 51. l. 2. mag a. er. 68. l. 4. Principien, a und. 73. l. 2. Bezeichnung der f. und. 75. l. 3. Orten. l. 7. Mann zu, a. der mich andere Wege führete, zu solchen Menschen, da es nöthig war. 76. l. 1. Balthasar f. Baltzer, l. 2. Pletzka f. Pleske. Ep. 13. §. 3.

l. 5. sich a. selber. Ep. 14. §. 2. l. 2. der f. die Ep. 15. §. 1. l. 11. die a. eigene. 14. l. 5. ausgewickelt f. ausgewircket. Ep. 17. l. 1. add an E. v. H. v. A. J. S. 1. l. 1. Edler a. Herr. l. 11. wollen f. können. 2. l. pen. wieder a. neu= 12. l. 4. Euer Gunsten f. E. Gestr. Ep. 18. l. 1. Schweinich f. Schweinitz. 2. l. 2. pralen f. toben. l. 3. a fin. So schmecket. f. solches schencket. Ep. 19. §. 1. l. 2. Herr, a. und geliebter Bruder im Leben JEsu Christi. l. 3. Jmmanuel, a. seiner Gnade. 2. l. 3. mag f. kann. das f. dann l. pen. Wiederbringung f. herwieder gebrachtes Heil 3. l. 3. eine a. loffene. 4. l. 2. freundliche Liebe f. Liebe und freundliche. l. 3. das f. der. l. pen. ans f. aufs. 5. l. 1. mirs f. es ihm. l. 3. ich gesehen, daß nicht allein D. also. l. 7. die f. der. 6. l. 2. werde f. wieder. l. 3. giftig f. heftig. 7. l. 1. als a. hoch= l. 4. nie f. nicht. l. 7. oder f. und 8. l. 3. setzen f. legen. l. 4. 5. Christlichen f. ernstlichen. 10. l. 7. anders a. darzu. 12. l. 1. lieben Herren. 13. l. 1. GOtt a. nun. l. 3. herkomme a. darum. l. 4. den a. Zeit der. 14. l. ult. verstehen f. erkennen. 15. l. 4. ersuchen f. ermahnen. 16. l. 2. allen a. Dingen. 17. l. 3. mir a. schriftlich. 22. l. 3. ewigen f. eigenen. Ep. 20. l. 2. add. an Herr Gottfried Freudenhammer von Freudenheim, Dr. Med. zu Grossen=Glogau. 4. l. 1. Liebe=(Lilien) l. 2. der Seelen f. derselben. l. 3. GOttes a. als. 25. l. 3. Leib (Mensch) 26. l. 3. daß f. dar. Ep. 21. §. 3. l. 4. pfleget a. es. Ep. 22. l. 2. Herr Hans von Schellendorff, f. H. v. S. §. 6. l. 3. in Sulphure Mercurio und Sale. Ep. 23. l. 3. d. (al. 1683) 3. l. 2. auf f. aus. Ep. 24. l. 1. Balthasar f. Bernhard. Nitschen. a. Tuchmachern in Trouppau. Ep. 25. §. 1. l. 10. dem f. demselben. l. ult. wird f. will. 3. l. 9. Rudolph f. N. item l. 14. 4. l. 6. als a. alle. l. 7. die f. das. l. ult. möge f. möchtet. 5. l. 1. Ferner f. Noch. l. 1, 2. Dr. Adam Brux, Medicus zu Sprotta, f. D. A. B. M. zum Sagan. Ep. 26. §. 2. l. 4. a. fin. allerwenigste a. derselben. 3. l. 3. auch a. noch. l. 7. er f. es. l. 8. kein f. ein. l. ult Erden a. verborgen. 4. l. 4. also f. allhier. Epist. 27. §. 3. l. 1. so f. so bald. Ep. 28. l. 1. An Dr. Christian Steinbergen, al. an Valentin Thirnes. 2. l. 11. ein f. das. l. 12. da das Eisen f. das da. 3. l. pen. der f. oder. 5. l. 1. wird f. ist. l. 2. ein= f. neu= 6. l. 3. Nein, f. sondern. l. 5. Menschen a. Christum. l. 6. in Kraft f. mit. 7. l. 4. worden a. und. 9. l. 8. Zeit

der Trübsal f. trübseligen Zeit. l. 11. in f. an. 10. l. 9. der Characteren. Epist. 29. l. 2. add. Der offene Brunnquell im Hertzen JEsu Christi sey unsere Erquickung. Ehrenvester, wolbenamter Herr, werther Freund. Nebst Wünschung aller heilsamen Wolfahrt, rc. der gantze 1. §. ist hinzugekommen. Ep. 30. l. 2. Gold-Berge a. (al. zu Lignitz) Ep. 31. §. 12. l. 1. fires f. feines. 18. l. 5. 6. mit deme f. in deme. d. mit. 25. l. 3. Verstand (al. Urstand) Ep. 32. §. 1. l. 9. nichts a. zu. l. 11. euch a. schon. 2. l. 4. a. fin. der a. Herr. Ep. 33. §. 6. l. 9. erinnert (verführet) Ep. 34. §. 4. l. 3. Gaben a. gerne. 8. l. ult. und a. hertzlich. 24. l. ult. Supra a. bin wohnhaft zwischen dem Neiß-Thor. Ep. 36. l. 1. Balthasar f. Bernhard. l. 2. leg. 1622. f. 1621. §. 1. l. 7. will f. wird. 2. l. 2. Baume f. Brunnen. l. 3. will f. wird. 3. l. 8. grösser a. werden. Ep. 37. l. 1. von Endern a. im Jahr 1622. Unser Heil im Leben Christi. Ep. 38. l. 2. leg. 19. Febr. f. 1. Febr. 12. l. 1. ich a. euch, meinem. 17. l. 1. meine f. die. l. 16. es a. dann. Ep. 39. §. 17. l. 1, 2. Geliebte Herren und Freunde (al. geliebter Herr Friedrich) 19. l. 4. Creation f. Creatur. 21. l. 3. Scheidung a. hat. 27. l. 4. temperierte (al. tingirete) 28. l. pen. Qualität f. Quall. 29. l. 3. 4. Liebe Herren (al. lieber Herr Friederich) 31. l. 1. sie a. (die Thiere) l. 2. Meine liebe Herren (al. Mein lieber Herr Friederich) l. 3. noch f. doch. 32. l. 1. ins f. in. l. pen. so a. eilend und. Ep. 40. §. 12. l. pen. Menschen und f. oder. Ep. 41. l. 1. Frankenberg a. auf Ludwigsdorf. 1. l. 1. Edler a. in Christo geliebter Herr, und vornehmer werther Freund. l. 5. diesem f. meinem. 5. l. 8. gewircket a. hat. 6. l. 4. eingeführet a. habe. 8. l. 9. einander a. mit. 11. l. 6. als f. aus. 12. l. 4. lesen a. und erwegen. 15. l. 3. und f. oder. P. S. §. 14. l. ult. und a. ihn. Ep. 42. l. 2. von Freudenheim, Med. Dr. Pract. zu Grossen-Glogau f. V. F. M. D. Z. G. §. 3. l. ult. Christi a. möchten. 23. l. 1. Mars f. Martis. l. ult. Eigenschaft a. gantz. 33. l. 2. doch a. nur. 39. l. 2. wol a. anietzo. 52. l. 2. suchen a. und behüten. Ep. 43. l. 2. Einreitung Christi f. 30. Mart. 5. l. 2, 3. eingegossenen f. eingeschlossenen. Die 44. Epistel ist von dem Tractat der Testamenten Christi, wohin sie in der Edition von Ao. 1715 transferirt, wieder an ihren rechten Ort hieher gebracht. Ep. 45. §. 3. l. 6 tiefen f. süssen. 4. l. 3. a fin. die a. Göttliche. 5. l. 2. dann solchen f. denselben. 7. l. ult. hoffen a

ist. Ep. 46. §. 2. l. 10. Lebens JEsu Christi. 4. l. 1. Also a. auch. 12. l. 1. ist a. das. 15. l. 4. a. fin. derselbe f. der. 20. l. 4. von aussen d. durch. 31. l. 3. selber a. mit unaussprechlichem Seufzen vor GOtt in uns selber. 39. l. 5. sich a. ein. 43. l. 10. mit a. im. 44. l. 5. Reue a. Wieder. 52. l. 5. und a. den. 75. l. 8. in a. Göttlicher. Ep. 47. §. 2. l. 4. forschet (al. herrschet) 3. l. 2. Urstandes (al. Verstandes) 3. l. pen. solchem f. seinem. 13. l. 3. und ein f. oder. 14. l. 5. daraus a. eigene. l. 5. a. fin. Eigenschaft f. Eigenheit. 15. l. 5. Separatorem, item §. 31. die §. 35. stehende Tabell, ist nach der Edition von Ao. 1682 an vielen Orten verbessert worden. In der Erklärung No. 1. l. ult. pag. 197. Sichtbar a. dazu. n. 2. ult. in f. von. n. 3. l. 3. Einige f. eigne. n. 5. l. 3. einige f. ewige. n. 6. l. 1. Wort a. in GOtt. n. 10. l. 1. Tinctur a. oder Sprechen der Dreyheit. l. 10. giebet f. gebieret; Infaßlichkeit a. in sich eine Herrlichkeit. l. 11. welches der Anfang des Etwas ist. No. 1. l. 7. Beschattung (al. Beschaulichkeit) II. l. 4. Härte a. und Rege oder. l. 7. in der f. im. III. l. 5. Sinnen del. alda, & add. so wol der Essentz und des Gemüths und der Sinnen . . da f. weil. l. 6. alda f. und albie. . . schiedlich a. wird. l. 9. Leben a. recht. IV. l. 7. der Natur Urstand f. der Natur der Verstand. l. ult. Majestätisch f. materialisch. V. l. 1. fünfte a. Haupt- VI. l. 3. Gestaltniß. VII. l. 1. 2. Weisheit a. und ist die 7. Haupt-Gestalt, deutet an die wesentliche Weisheit. l. 7. verstanden, a. auch wird die Englische Welt darinn verstanden. l. 10. und f. der. N. 12. l. 2. Wesen (al. Wachsen) N. 14. l. 8. Liebe- a. Offenbarung. N. 15. l. 3. Wesen (al. Wachsen) N. 17. l. 4. Kraft a. und. N. 18. l. 4. die f. beyde . . Welt f. Welten. l. 9. zu sehen add. Dieses ist also eine kurtze Andeutung der Tabell und aller meiner Schriften, meinen lieben Herren zu Willen in guter Meinung gestellet, und den Anhebenden zu einem A b c recht treulich. Ep. 48. §. 1. l. 1. gar a. lieber. Ep. 50. §. 5. l. 2. Krellen f. Klauen. 6. l. 6. von f. bey. 8. l. 10. ist a. gros. Ep. 51. §. 1 l. 1. neben a. Wünschung. l. pen. aber a. etwann. 2. l. 1. Teufel f. Satan. l. ult. Gift aus: a. es ist sich fürzusehen. Ep. 53. l. 1. Schweinich f. f. Schweinitz. Ep. 55. §. 1. l. 4. die a. wahre. Ep. 56. §. 14. l. 4. einem a. rechten. 17. l. ult. gethan a. habe. Ep. 58. §. 3. l. 11. Gerichts-Tag GOttes f. Jüngsten Tag. l. 12.

ein f. hin. 4. l. 1. davon f. darum. 5. l. 3. vorüber, a. und ladet seine Hochzeits-Gäste. l. 4. will (wachet) l. 5. lebet (schläffet) 7. l. 4. Christus a. nur. 8. l. 3. darinnen a. und. 10. l. 1. stehen f. sehen. 11. l. 3. sie a. nur. Ep. 60. §. 3. l. 4. weidlich f. wunderlich. . . Krellen f. Klauen. 6. l. ult. supra a. Euer in der Liebe Christi dienstw. J. B. Ep. 61. §. 1. l. 16. nun a. zum. 3. l. 2. ist f. sind. 7. l. 2. in f. durch. 8. l. 1. deucht f. düncket. l. 6. mag a. es 13. l. 13. und f. oder. Ep. 62. §. 12. l. 1. Gelegenheit a. her. l. 4. euch a. alle. Ep. 63. §. 4. l. 5. begehret a. hat. l. 7. Durchl. f. Gnaden. 12. l. 1. Christlichen lieben. l. pen. euch a. alle. Ep. 64. §. 8. l. 4. mir a. je. 9. l. 3. wird f. wolte. 10. l. 3. Luther f. ihnen. 18. l. 2. Zubuß f. Behuf. l. 6. nach a. der. Ep. 65. §. 3. l. 13. treuen f. theuren. Ep. 66. §. 1. l. 2. auch f. und §. 8. l. 4. 5. welches, a. weil ich selber auf der Brücken gestanden. l. 6. gespüret a. habe. §. 9. ist die Nota zur Erläuterung wegen der eingefallenen Brücken angehänget, und endlich die letzteren 8 Sendbriefe von Num. 67 bis 74 in dieser neuen Auflage, als eine Zugabe, zum erstenmal mit hinzugefüget worden.

Dieses wären also die Verbesserungen in denen Schriften des Auctoris selbst, so nach denen Originalien und ersten Copeyen derselben, (wie sie in dem Lebens-Lauff No. VII. angeführet sind) unter GOttes Segen in diese neue Auflage eingebracht worden, wobey man auch die Druck-Fehler der Edition von Anno 1715. nicht aus der acht gelassen hat. Anlangend die übrigen Stücke, so den eigenen Schriften des Autoris, als eine theils nöthige, und überhaupt nützliche und lesenswürdige Zugabe beygefüget worden, so findet ein Gottliebender Leser den Kern dieser Schriften in dem bündigen Haupt-Titel, und gleich drauf das gesalbte Wort der Vorrede eines noch lebenden GOttes-Mannes, welcher diese Schriften von langen Jahren her unausgesetzt in inwendiger, nie ermüdender Praxi hat, und in welchem der H. Geist, in Göttlicher Besiegung aller Gegen-Machten, zur Vollkommenheit geführet, was Er in unserm Schreiber, aus erbarmender Liebe zu der armen Seelen, eröffnet hatte. GOtt sey gelobet, welcher dieser neuen Auflage so wol gewolt, sie mit einer so edlen

Juweel

Juweel der himmlischen Jungfrau zu crönen, und damit zugleich das feste Siegel des vollkommenen Sieges, der ewigen Wahrheit u. Liebe GOttes in Christo JEsu, darauf zu drucken, so keine Macht und List seiner Feinde. Davon abreissen kann noch wird ewiglich? Amen.

Die nach der Vorrede der Edit. von Anno 1715. gesetzten Sprüche haben ihre bessere Einrichtung bekommen, und sind als ein Siegel der Weisheit dem Leser vorgestellet, der sich in diesen Schriften besehen will.

Darauf folget die Rechenschaft des Schreibers, von wem Er seine hohe Gnaden des Geistes empfangen, so in dieser neuen Edition zum ersten mal mit voran gesetzet worden. Sie bestehet aus verschiedenen auserlesenen Stellen des Autoris, die man zum Besten des anfahenden Lesers unter diesen Titel zusammen getragen, damit Er, so Er etwann in Unwissenheit an dem Autore und seinen Schriften irrete, eines Beßern darinn unterrichtet, ein böses und feindseliges Gemüth aber für Schaden gewarnet werde. Und weil man das Verzeichniß der sämtlichen Tractaten einiger massen in eine andere Ordnung gebracht, als hat man davon, wie auch von einigen andern Puncten, dem Leser eine kleine Vor-Erinnerung mittheilen wollen. Hierauf folgen dann die Schriften des Autoris selbst nach ihrer hier angezeigten Verbesserung, in richtiger Ordnung, alle mit einander; welchen man die Zugabe für die Schule der Weisheit, als einen kernhaften Auszug der vorhergehenden Schriften, unmittelbar beyzufügen allerdings für billig befunden hat.

Der ausführlich, erläuterte, Historische Bericht von dem Leben und Schriften des Autoris ist in dieser Edition mit besonderem Fleiß durchgehends verbessert und um ein ansehnliches vermehret worden. Es wäre der Mühe wol werth, dem Leser die viele getroffene Verbesserungen an diesem Ort umständlich anzuzeigen, wann es ihme nicht ein Leichtes wäre, ein Auge auf die vorige Editiones zu schlagen, und der wichtigen meliorirung alsdann selbst zu seinem Vergnügen inne zu werden. Jedoch will man zum Voraus nicht ungemeldet lassen, daß ausser denen 6 Abtheilungen des Lebens-Lauffes, so in der Edit. von Anno 1715. befindlich sind, noch die 7. in dieser Auflage, mit treflichen Nachrichten hinzugekommen,

men, so vorhin noch nie bekant geworden. Die Verbesserungen in den vier ersten Abtheilungen kommen zwar gar reichlich, dennoch aber so ofte nicht vor, als in der fünften und sechsten; in welchen beyden letztern der geneigte Leser sonderlich, was in den Anmerckungen vorkommt, als gantz neue Zugaben anzusehen hat, der durchgängigen Ausbesserung und Erläuterung, so fast in allen Zeilen zu finden, zu geschweigen: daß es ihme ohne Zweifel ein angenehmes Vergnügen machen wird, so viele wichtige und zu verläßige Nachrichten überal anzutreffen.

Dieses Verzeichniß der Verbesserungen, welches dem historischen Bericht angehänget worden, erscheinet gleicher Gestalt zum erstenmal in dieser Edition, daß der geneigte Leser auf einmal darinnen sehen könne, was und wo, auch mit was Aufrichtigkeit und Treue bey dieser Edition in den sämtlichen Schriften, theils nach des Autoris Originalien, theils nach den ersten Copeyen, geändert und weggethan, oder verbessert und zu des Lesers Dienst hinzu gesetzet worden.

Den Schluß machet endlich ein dreyfaches Register, so ebenfalls eine gantz neue und schönere Gestalt bey dieser Auflage genommen mit durchgängiger besseren Einrichtung und sehr reichlicher Vermehrung, welche nach der Reihe anzuweisen zu weitläuftig fallen solte. Der geneigte Leser aber kann davon in dem Vorbericht zu den Registern Nachricht haben, auch ausser denen allda angegebenen Zusätzen, noch weit mehrere in den Registern selbst, fürnehmlich in dem dritten, wahrnehmen, wann Er Belieben träget, solche selbst ein wenig an zu sehen, und gegen die Register der vorigen Editionen zu halten. Wir hoffen, Er werde überal sein Vergnügen finden; welches unser Seiten vollkommen seyn wird, wann diese Schriften den Segen an seiner Seelen haben, den der selige Autor beäuget, und wir ihm von gantzen Hertzen wünschen.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böhme, Jakob, 1575-1624

Theosophia Revelata. Das ist: Alle Göttliche Schriften des Gottseligen und Hocherleuchteten Deutschen Theosophi Jacob Böhmens Darin die allertieffesten Geheimnisse Gottes und seines Wesens; der ewigen und zeitlichen Natur und Creatur; Schöpfung der Engel und ihrer Hierarchien; Bd.: [22]

[S.l.] 1730

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1746(4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110535-2
VD18 80246613-001